Statistisches Bundesamt

DESTATIS
wissen.nutzen.

Fachserie 15 Reihe 3

Wirtschaftsrechnungen

LEBEN IN EUROPA (EU-SILC)
Einkommen und Lebensbedingungen in Deutschland und der Europäischen Union

2005 und 2006

Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen am 12.Dezember 2008
Artikelnummer: 2150300087004

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen:
Gruppe VIII D, Telefon: +49 (0)228 99 / 643 8880; Fax: +49 (0) 228 99 / 6438975 oder E-Mail:
private-haushalte@destatis.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2008
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Textteil

Vorbemerkung.....

Amtliche Qualitätsberichte zu LEBEN IN EUROPA 2005 und LEBEN IN EUROPA 2006.....

Erläuterungen, Begriffe und Definitionen.....

Artikel „Drei Jahre Panelerhebung EU-SILC“ (aus: Wirtschaft und Statistik, Heft 08/2008).....

Artikel „Leben in Europa 2005 und 2006“ (aus: Wirtschaft und Statistik, Heft 09/2008).....

Tabellenteil

Zusammenfassende Übersichten

Ü 1: Per EU-Verordnung geforderte Stichprobenumfänge bei LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006.....

Ü 2: Erfasste und hochgerechnete Zahl der Haushalte und Personen bei LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006

Ü 3: Relative Standardfehler für europäische Sozialindikatoren aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006.....

Ergebnisdarstellung

1 Europäische Hauptindikatoren (Querschnittskomponente) bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005 (LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006)

1.1 Deutschland, früheres Bundesgebiet, neue Länder und Berlin..... .....

1.2 Deutschland, EU-25 (Durchschnitt) und Eurozone-13 (Durchschnitt)..... .....

1.3 Deutschland und die übrigen Mitgliedstaaten der EU-25 .....

2 Einkommensverteilung und Armutsgefährdung bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005 (LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006)

2.1 Durchschnittliches und medianes Nettoäquivalenzeinkommen in Deutschland und in der EU-25 (Durchschnitt) nach Alter und Geschlecht, Haushaltstyp, überwiegendem Erwerbsstatus, höchstem Bildungsabschluss und Wohneigentümerstatus .....

2.2 Gini-Koeffizient, S80/S20-Quintilsverhältnis und geschlechtsspezifische Unterschiede beim Einkommen älterer Menschen in Deutschland und in der EU-25 (Durchschnitt) .....

2.3 Armutsgefährdung (Querschnittskomponente) bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005

2.3.1 Armutsgefährdung vor und nach Sozialtransfers bei Anwendung des 60 % Median
2.3.1.1 Armutsgefährdung vor und nach Sozialtransfers in Deutschland und in den übrigen Mitgliedstaaten der EU-25 .....

2.3.2 Armutsgefährdung nach Sozialtransfers bei Anwendung verschiedener Schwellenwerte (Streuung 40 % - 70 %)
2.3.2.1 Armutsgefährdung nach Sozialtransfers in Deutschland und in den übrigen Mitgliedstaaten der EU-25.....
2.3.2.2 Armutsgefährdung nach Sozialtransfers in Deutschland nach Alter und Geschlecht, Haushaltstyp, überwiegendem Erwerbsstatus, höchstem Bildungsabschluss und Wohneigentümerstatus .....

2.3.3 Armutsgefährdung nach Sozialtransfers bei Anwendung des 60 % Median
2.3.3.1 Armutsgefährdung in Deutschland, in der EU-25 (Durchschnitt) und in der Eurozone-13 (Durchschnitt) nach Alter und Geschlecht, Haushaltstyp, überwiegendem Erwerbsstatus, höchstem Bildungsabschluss und Wohneigentümerstatus.....
2.3.3.2 Armutsgefährdungslücke in Deutschland, in der EU-25 (Durchschnitt) und in der Eurozone-13 (Durchschnitt) nach Alter und Geschlecht .....
2.3.3.3 Armutsgefährdung der erwerbstätigen Bevölkerung in Deutschland .....

2.3.4 Sozio-demografische Verteilung der armutsgefährdeten Bevölkerung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung.....

3 Nicht-monetäre Indikatoren aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006

3.1 Finanzielle Situation.....

3.1.1 Finanzielle Kapazitäten
3.1.1.1 Deutschland, früheres Bundesgebiet, neue Länder und Berlin .....

3.1.2 Finanzielle Belastungen
3.1.2.1 Deutschland, früheres Bundesgebiet, neue Länder und Berlin .....

3.2 Wohnen .....

3.2.1 Deutschland, früheres Bundesgebiet, neue Länder und Berlin .....

3.2.2 Deutschland nach Haushaltstyp .....

3.3 Soziale Partizipation (Sondermodul 2006).....

3.3.1 Deutschland nach Armutsgefährdung .....

3.4 Gesundheit .....

3.4.1 Verzicht auf Arzt- / Zahnarztbesuch
3.4.1.1 Deutschland und EU-25 (Durchschnitt) nach Geschlecht und Alter.....

3.4.2 Gesundheitszustand (Selbsteinschätzung)
3.4.2.1 Deutschland und EU-25 (Durchschnitt) nach Geschlecht, Alter und aktuellem Beschäftigungsstatus.....

Anhang

A1 Rechtsgrundlage (EU-Verordnung) .....

A2 Fragebogen (jeweils ein Haushalts- und ein Personenbogen zu Leben in Europa 2005 und 2006).....

A3 Liste der aus Leben in Europa 2005 und 2006 an Eurostat zu liefernden primären und sekundären Zielvariablen ...

Gebietsstand

Die Angaben für Deutschland beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 03.10.1990.

Die Angaben für das frühere Bundesgebiet beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 03.10.1990.

Die Angaben für die neuen Länder (einschließlich Berlin) beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Berlin.

Abkürzungen

a.n.g.	=	anderweitig nicht genannt
u.z.	=	und zwar
o.g.	=	oben genannte
u.Ä.	=	und Ähnlich

Zeichenerklärung

/	=	Keine Angabe, da aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) bzw. der abweichenden Ergebnisausprägung der Zahlenwert nicht sicher genug ist.
( )	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist.
-	=	Nichts vorhanden.
n.v.	=	Zahlenwert nicht verfügbar.
.	=	Zahlenwert unbekannt.
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll.

Vorbemerkung

Seit 2005 wird in Deutschland die amtliche, freiwillige Haushaltsbefragung LEBEN IN EUROPA jährlich durchgeführt. Befragt werden Privathaushalte am Hauptwohnsitz und alle darin lebenden Personen im Alter von 16 Jahren und älter. LEBEN IN EUROPA ist die nationale Bezeichnung dieser neuen europäischen Statistik, die unter der europäischen Bezeichnung EU-SILC auf der Grundlage der EU-Rahmenverordnung 1177/2003[1] eingeführt wurde. Mit EU-SILC werden europäisch harmonisierte und damit vergleichbare Indikatoren zur Messung von Armut und sozialer Ausgrenzung in der Europäischen Union geliefert. Grundlage sind einheitliche Methodenstandards, die in der genannten EU-Rahmenverordnung und zahlreichen ergänzenden EU-Verordnungen, den sogenannten Durchführungsverordnungen, geregelt und für alle EU-Mitgliedstaaten verbindlich einzuhalten sind.

Übergeordnetes Ziel und Hauptzweck von EU-SILC ist die Bereitstellung fundierter Entscheidungshilfen für die europäische Sozialpolitik, mit der das in Lissabon im Jahr 2000 formulierte strategische Ziel unterstützt wird, die Europäische Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen – einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen. EU-SILC trägt zur Ereichung dieses Ziels bei, indem Lebensbedingungen und sozialer Zusammenhalt der Bevölkerung in der Europäischen Union mittels harmonisierter Querschnitts- und Längsschnitt-Indikatoren einheitlich messbar und somit überprüfbar werden. Im Einzelnen werden aus EU-SILC sowohl monetäre (beispielsweise die Armutsgefährdungsquote in der Bevölkerung) als auch nicht-monetäre Indikatoren (beispielsweise zur Selbsteinschätzung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung) abgeleitet.

Die vorliegende Veröffentlichung wurde im Rahmen der Fachserie 15 (Thema Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets) des Statistischen Bundesamtes erstellt und publiziert. Neben den Standardveröffentlichungen zur fünfjährlichen Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) und den jährlichen Laufenden Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte (LWR) werden in dieser Publikationsserie zudem die Ergebnisse der (unregelmäßig stattfindenden) Zeitbudgeterhebungen (ZBE) und der jährlichen Erhebungen über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten (IKT) herausgegeben.

Bei der hier vorliegenden Publikation handelt es sich um die erste Standardveröffentlichung des Statistischen Bundesamtes zu LEBEN IN EUROPA. Enthalten sind die Ergebnisse aus den Erhebungsjahren 2005 und 2006, ergänzt um methodische Erläuterungen und relevante weitere Veröffentlichungen zum Thema (aktuelle Artikel aus der Zeitschrift Wirtschaft und Statistik, amtliche Qualitätsberichte zu LEBEN IN EUROPA). Das Frageprogramm von LEBEN IN EUROPA wird mittels zweier Fragebogen erhoben, einem Haushaltsfragebogen und einem Personenfragebogen. Erhebungszeitpunkt ist April bis August des Erhebungsjahres. Die meisten einkommensrelevanten Fragestellungen beziehen sich auf das der Erhebung vorangegangene Kalenderjahr (Einkommens-Referenzzeitraum). Die Erhebungstatbestände sind in die folgenden Bereiche untergliedert:

- Im Haushaltsfragebogen:
  Haushaltszusammensetzung, Betreuung von Kindern, Wohnen, Wohnkosten, Einschätzung der finanziellen Situation des Haushalts, Einkommen aus öffentlichen Zahlungen (im Vorjahr), Einkommen aus privaten Zahlungen (im Vorjahr), Einkommen aus Vermögen (im Vorjahr), Einkommen aus eigenem Garten oder eigener Kleintierhaltung (im Vorjahr), Einkommenssteuerrückerstattung/Zahlungen (im Vorjahr), Fragen zu Einkommen und sozialer Stellung des Haushaltsmitglieds mit dem höchsten Einkommen.
- Im Personenfragebogen:
  Persönliche Daten, derzeitige Lebenssituation, frühere Haupterwerbstätigkeit, aktuelle Erwerbstätigkeit, aktuelles Einkommen, Lebenssituation im Vorjahr, Einkommen im Vorjahr, private Vorsorgeformen, Gesundheit, Ausbildung, im Personenfragebogen des Erhebungsjahres 2005 (Sondermodul 2005): Lebenssituation im Elternhaus, im Personenfragebogen des Erhebungsjahres 2006 (Sondermodul 2006): Freizeitaktivitäten.

Die vorliegende Fachserie stellt die aus LEBEN IN EUROPA ermittelten Armutsindikatoren auf nationaler Ebene und im EU-Vergleich dar. Dabei erfolgen Differenzierungen nach sozio-demografischen Merkmalen wie Alter, Geschlecht, Haushaltstyp und Sozialstatus, die maßgeblich aus den auf EU-Ebene für die Hauptindikatoren geltenden Untergliederungen abgeleitet sind. Als Hauptindikatoren sind hier Strukturindikatoren, Laeken-Indikatoren, Indikatoren der nachhaltigen Entwicklung u.a. zu verstehen, zusammenfassend auch als Indikatoren der offenen Methode der Koordinierung bezeichnet. Weitere, nicht-monetäre Indikatoren, ergänzen die Ergebnisdarstellung in diesem Heft.

Der minimale effektive Stichprobenumfang beträgt für Deutschland gemäß EU-Verordnung 8 250 (Querschnittskomponente) bzw. 6 000 (Längsschnittkomponente) private Haushalte und 14 500 (Querschnittskomponente) bzw. 10 500 (Längsschnittkomponente) Personen ab 16 Jahren in diesen Haushalten. Der in Deutschland bei LEBEN IN EUROPA 2005 realisierte Netto-Stichprobenumfang betrug 13 106 Haushalte und 24 982 Personen ab 16 Jahren in diesen Haushalten, bei LEBEN IN EUROPA 2006 waren es 13 799 Haushalte und 25 979 Personen ab 16 Jahren in diesen Haushalten. Das Statistische Bundesamt stellt mit dieser Erhöhung der geforderten Stichprobenumfänge sicher, dass eine hohe Ergebnisqualität und die Einhaltung der EU-Vorgaben auch angesichts zu erwartender Antwortausfälle (Totalausfälle) und der angenommenen Panelmortalität gewährleistet sind.

Nähere Informationen zu den im vorliegenden Heft verwendeten Begriffen und Definitionen sind in den Erläuterungen enthalten.

1) Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Juni 2003 für die Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) (Amtsbl. der EU Nr. L 165, S. 1), geändert durch die Verordnung (EG) Nr. 1553/2005 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 (Amtsbl. der EU Nr. L 255, S. 6).

Statistisches Bundesamt

DESTATIS
wissen.nutzen.

Qualitätsbericht

Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen

LEBEN IN EUROPA 2005

Erscheinungsfolge des Qualitätsberichts: jährlich
Erschienen im: Dezember 2008 (Update)

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen:
Gruppe: VIII D, Telefon: +49 (0) 228 99/643 8880, Fax: +49 (0) 228 99/643 8975 oder E-Mail:
private-haushalte@destatis.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2008
Vervielfältigungen und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

1.1 Bezeichnung der Statistik (gem. EVAS)

Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC); EVAS-Nr. 63411 (Personenbogen) bzw. 63421 (Haushaltsbogen). In der Öffentlichkeit wird EU-SILC in Deutschland unter dem Namen LEBEN IN EUROPA präsentiert. EU-SILC wird seit 2005 in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union auf der Basis einer EU-Verordnung (siehe unter 1.8) durchgeführt. Die Erhebung wird außerdem in Norwegen und Island durchgeführt.

1.2 Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum variiert je nach der Art der erhobenen Merkmale. Berichtszeitraum für Einkommensmerkmale ist das der Erhebung vorangehende Kalenderjahr (hier: 2004). Andere Merkmale (z.B. Erwerbsstatus, Haushaltszusammensetzung, Gesundheitszustand, Wohnbedingungen und Wohnkosten) werden zum aktuellen Erhebungstermin (siehe unter 1.3) erhoben.

1.3 Erhebungstermin

März 2005 bis Juli 2005.

1.4 Periodizität und Zeitraum, für den eine Zeitreihe ohne Bruch vorliegt

Jährlich ab dem Jahr 2005.

1.5 Regionale Gliederung

Deutschland, früheres Bundesgebiet, neue Länder und Berlin, Bundesländer.

1.6 Erhebungsgesamtheit und Zuordnungsprinzip der Erhebungseinheiten

Die Erhebungsgesamtheit umfasst die Bevölkerung in allen Privathaushalten am Hauptwohnsitz. Personen, die in Gemeinschaftsunterkünften leben, gehören nicht zur Erhebungsgesamtheit. Als privater Haushalt gilt in EU-SILC eine allein lebende Person oder eine Gruppe von Personen, die in einer gemeinsamen Wohnung zusammenleben und sich die Ausgaben, insbesondere für den lebensnotwendigen Bedarf, teilen (Artikel 2, Buchstabe f der EU-Verordnung Nr. 1177/2003). Untermieter, Gäste, Hausangestellte und Au-pairs gehören in der Regel nicht zum Haushalt.

1.7 Erhebungseinheiten

Private Haushalte und Personen ab 16 Jahren in den befragten Haushalten.

1.8 Rechtsgrundlagen

1.8.1 EU-Recht

Europäische Rechtsgrundlage für die Erhebung ist die Rahmenverordnung 1177/2003 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 16. Juni 2003, ergänzt durch die Verordnung 1553/2005 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 sowie eine Reihe von weiteren Verordnungen der Europäischen Kommission mit detaillierten Angaben zur Durchführung der Erhebung (Definitionen, Feldarbeit, Imputation, Stichprobenauswahl und Weiterbefragung, Verzeichnis der primären Zielvariablen, Qualitätsberichte, sekundäre Zielvariablen).

1.8.2 Bundesrecht

Für die Durchführung der nationalen Erhebung gelten in Deutschland die in 1.8.1 genannten EU-Verordnungen in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987. Die Erteilung der Auskunft ist freiwillig.

1.8.3 Landesrecht

Nicht relevant.

1.8.4 Sonstige Grundlagen

Nicht relevant.

1.9 Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheimgehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Die Namen und Adressen der Befragten werden in keinem Fall an Dritte weitergegeben. Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es möglich, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind. Nach Artikel 10 der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 werden die Einzelangaben dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) ohne Namen und Anschrift übermittelt. Nach Artikel 12 der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 kann Eurostat die Einzelangaben für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung stellen.

2 Zweck und Ziele der Statistik

2.1 Erhebungsinhalte

Ein wesentlicher Erhebungsinhalt ist die Erfassung der Einkommen von Personen und Haushalten, wobei sowohl die jeweiligen Bruttoeinkommensbestandteile als auch die darauf gezahlten Steuern und Sozialversicherungsbeiträge

erhoben werden. Darüber hinaus werden weitere Merkmale erhoben, die für die Messung von Lebensbedingungen von großer Bedeutung sind. Für Personen ab 16 Jahren sind dies der Erwerbsstatus (aktuell sowie im Einkommensreferenzjahr 2004), Angaben über Bildung, über den Gesundheitszustand und über den Zugang zum Gesundheitswesen. Für Haushalte werden Angaben zur Haushaltszusammensetzung und zu den einzelnen Haushaltsmitgliedern (soziodemografische Daten) erhoben, zur Wohnsituation, zu den Wohnkosten, zur finanziellen Situation des Haushalts (Selbsteinschätzung) sowie zur Ausstattung des Haushalts mit Gebrauchsgütern. Im Erhebungsjahr 2005 wurde als jährlich variierendes Sondermodul das Thema „Vererbung von Armut“ in den Personenfragebogen aufgenommen. Aus EU-SILC werden sowohl Querschnitts- als auch Längsschnittdaten ermittelt.

2.2 Zweck der Statistik

Erhebungszweck ist die Bereitstellung EU-weit harmonisierter und vergleichbarer Mikrodaten (anonymisiert) und Indikatoren (insbesondere die sog. Laeken-Indikatoren) über die Lebensbedingungen der Bevölkerung in der Europäischen Union, als Basis für eine effiziente und zielgerichtete EU-Sozialpolitik. EU-SILC, die erste amtliche Erhebung, die EU-weit vergleichbare Daten zu Einkommen, Armut und sozialer Ausgrenzung liefert, wurde entwickelt und eingeführt, um die Fortschritte der Mitgliedstaaten in Bezug auf das beim Europäischen Rat von Lissabon im Jahr 2000 formulierte Ziel der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung messen und bewerten zu können. Hierfür wurden Indikatorensets zu Einkommen, Armut und sozialer Ausgrenzung definiert (Indikatoren unter der offenen Methode der Koordinierung), mit denen der Zielerreichungsgrad gemessen wird. Nationaler Erhebungszweck ist neben der Erfüllung der EU-Verordnung die Bereitstellung amtlicher, jährlich verfügbarer Querschnitts- und (ab EU-SILC 2007) Längsschnittindikatoren zu monetärer Armut und nicht-monetären Aspekten von Deprivation, die auch Eingang in die Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung finden.

2.3 Hauptnutzer/-innen der Statistik

Auf Europäischer Ebene: Europäische Kommission (Generaldirektion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit), Europäischer Sozialschutzausschuss. Auf nationaler Ebene: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).

2.4 Einbeziehung der Nutzer/-innen

Die Erhebung ist vollständig auf die Berechnung EU-weit harmonisierter Indikatoren über Einkommen, Armut und soziale Ausgrenzung zugeschnitten und erfüllt damit prioritär die Anforderungen der Europäischen Hauptnutzer (Europäische Kommission, Europäischer Sozialschutzausschuss).

3 Erhebungsmethodik

3.1 Art der Datengewinnung

Die methodische Konzeption von EU-SILC folgt den in den europäischen Durchführungsverordnungen festgelegten methodischen Vorgaben. Allgemeines Ziel der Vorgaben ist die Sicherstellung der Vergleichbarkeit der Ergebnisse und der Datenqualität (Verfahren der Output-Harmonisierung). Die Auskunftserteilung erfolgt bei LEBEN IN EUROPA schriftlich. Die Erhebung wird dezentral durch die Statistischen Landesämter durchgeführt.

3.2 Stichprobenverfahren

Bei LEBEN IN EUROPA wird jeder Haushalt in maximal vier aufeinanderfolgenden Jahren befragt (Rotationspanel). Dies bedeutet, dass jedes Jahr ein Viertel der Stichprobe durch neue Haushalte ersetzt wird. Der Panelcharakter der Befragung ermöglicht eine Betrachtung von Einkommen und Lebensbedingungen derselben Erhebungseinheit über einen Zeitraum von (maximal) vier Jahren, wodurch die Berechnung von Längsschnittindikatoren wie beispielsweise der „dauerhaften Armutsgefährdungsquote“ möglich ist. Als Stichproben-Auswahlverfahren wird für die Erhebung gemäß der EU-Verordnung 1177/2003 in allen Mitgliedstaaten grundsätzlich eine Zufallsauswahl gefordert. In Deutschland kommt jedoch im Rahmen einer Ausnahmeregelung noch bis einschließlich LEBEN IN EUROPA 2007 eine Kombination aus Quotenstichprobe und Zufallsstichprobe privater Haushalte zur Anwendung. Als Auswahlgrundlage für die Ziehung der Zufallsstichprobe, die durch das Statistische Bundesamt durchgeführt wird, dient die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte (DSP). Die DSP besteht aus Haushalten, die sich bereit erklärt haben, an Befragungen der amtlichen Statistik teilzunehmen. Auswahlgrundlage für die Rekrutierung dieser Haushalte ist das jeweils letzte (d.h. ausscheidende) Rotationsviertel des jährlich durchgeführten Mikrozensus, einer 1 %-Zufallsstichprobe der Bevölkerung Deutschlands. Durch den Zufallscharakter der Auswahlgrundlage können Stichproben auf Basis der DSP ebenfalls als Zufallsauswahl betrachtet werden.

3.2.1 Stichprobendesign

Im Erhebungsjahr 2005 wurden ein Viertel der Stichprobe als geschichtete Zufallsauswahl und drei Viertel als Quotenstichprobe realisiert. Die Quotenvorgaben wurden aus dem Mikrozensus 2003 abgeleitet. Basis für die Ziehung der Zufallsstichprobe von LEBEN IN EUROPA 2005 war der Mikrozensus 2003.

3.2.2 Stichprobenumfang, Auswahlsatz und Auswahleinheit

Die EU-Verordnung 1177/2003 fordert für Deutschland einen minimalen effektiven Stichprobenumfang von 8 250 Haushalten für die Querschnittskomponente und von 6 000 Haushalten für die Längsschnittkomponente. Dadurch dass die Stichprobe aus der DSP gezogen wird, sind aufgrund der Klumpeneffekte aus dem Mikrozensus Design-Effekte (Design-Faktor 1.3) zu berücksichtigen, was eine Erhöhung des geforderten Stichprobenumfangs mit sich bringt. Zudem ist eine Panelmortalität von ca. 10 % anzunehmen, wodurch sich der erforderliche Stichprobenumfang nochmals erhöht. Insgesamt wird daher für LEBEN IN EUROPA ein jährlicher Nettostichprobenumfang von ca. 14 100 Haushalten angestrebt, um die geforderten Zielvorgaben sicher erfüllen zu können. Der Netto-Stichprobenumfang betrug bei LEBEN IN EUROPA 2005 insgesamt 13 106 Haushalte mit insgesamt 31276 Personen ab 16 Jahren in diesen Haushalten. Der Stichproben-

umfang (Haushalte) wurde proportional zur Zahl der Haushalte auf Bundesländer aufgeteilt. Mit der Aufteilung des Stichprobenumfangs wurde primär das Ziel verfolgt, möglichst präzise Bundesergebnisse zu erhalten.

3.2.3 Schichtung der Stichprobe

Als Schichtungskriterien dienten die Merkmale Bundesland, Haushaltstyp, soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers, Haushaltsnettoeinkommen.

3.2.4 Hochrechnung

Das Hochrechnungsverfahren basiert auf einer Doppelkalibrierung von Haushalts- und Personengewichten, die per EU-Verordnung vorgegeben ist. Die Gewichtungsfaktoren wurden unter Berücksichtigung des Non-Response-Bias, der im Zuge der Anwerbung aus der DSP entsteht (Berücksichtigung von Teilnahme- und Bleibewahrscheinlichkeiten), ermittelt. Für die Querschnittskomponente wurden folgende Gewichte unterschieden: Haushaltsquerschnittsgewicht, Personenquerschnittsgewicht für alle Haushaltsmitglieder, Personenquerschnittsgewicht für Haushaltsmitglieder ab 16 Jahren und Personenquerschnittsgewicht für Haushaltsmitglieder bis 12 Jahre. Für die Längsschnittkomponente wurden unterschieden: Personenlängsschnittgewicht für alle Haushaltsmitglieder und Personenlängsschnittgewicht für Haushaltsmitglieder ab 16 Jahren. Als Basis für die Hochrechnung der Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA 2005 diente der Mikrozensus 2005.

3.3 Saisonbereinigungsverfahren

Nicht relevant.

3.4 Erhebungsinstrumente und Berichtsweg

Die Befragten erhalten die Fragebogen auf postalischem Weg vom jeweiligen Statistischen Landesamt und füllen sie selbstständig aus. Jeder Haushalt füllt einen Haushaltsfragebogen und jedes Haushaltsmitglied im Alter ab 16 Jahren einen Personenfragebogen aus. Es werden nur solche Haushalte erfasst, für die mindestens ein Personenfragebogen und ein Haushaltsfragebogen zurückgesandt wurden. Bei der Gestaltung von Fragen und Antwortvorgaben wird den spezifischen Gegebenheiten in Deutschland, insbesondere in den Bereichen Einkommen, Steuern und Sozialversicherungen Rechnung getragen.

3.5 Belastung der Auskunftspflichtigen

Für ihren Beitrag zu LEBEN IN EUROPA 2005 erhielten die teilnehmenden Haushalte eine Aufwandsentschädigung.

3.6 Dokumentation des Fragebogens

Die Erhebungsunterlagen sind auf Anfrage bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gruppe VIII D Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets im Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Bonn erhältlich. Telefon: +49 (0) 228 99 / 643 88 80, Fax: +49 (0) 228 99 / 643 89 75, E-Mail: private-haushalte@destatis.de.

4 Genauigkeit

4.1 Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Stichprobenstatistiken sind grundsätzlich immer mit einem Unschärfebereich behaftet (Zufallsfehler), auch wenn sie mit der größten Gründlichkeit durchgeführt werden. Diese sind darauf zurückzuführen, dass nicht alle Einheiten der Grundgesamtheit befragt werden und die Ziehung der Stichprobe nach einem Zufallsverfahren erfolgt. Zudem treten bei jeder statistischen Messung nicht-stichprobenbedingte systematische Fehler auf, die zwar begrenzt, jedoch nicht völlig vermieden werden können. Die Freiwilligkeit der Teilnahme an LEBEN IN EUROPA 2005 hat zudem Auswirkungen (Bias) auf die Ergebnisgenauigkeit. Der Stichprobenumfang wurde bei LEBEN IN EUROPA so gewählt, dass die wichtigen Indikatoren zu Armut und sozialer Ausgrenzung für Deutschland eine hohe Genauigkeit aufweisen. Aufgrund des geringeren Stichprobenumfanges und je nach Einbeziehung als Hochrechnungsmerkmale bzw. Korrelation mit Hochrechnungsmerkmalen sind die Ergebnisse auf Bundeslandebene sowie für kleinere Bevölkerungsgruppen dagegen mit einem höheren Zufallsfehler behaftet.

4.2 Stichprobenbedingte Fehler

Die Zufallsstichprobe (etwa 25 % der Gesamtstichprobe), die aus der DSP gezogen wurde, basiert auf einer Auswahlgrundlage von Haushalten, die sich bereit erklärt haben, an freiwilligen Erhebungen teilzunehmen. Daher tritt hier in begrenztem Umfang eine Selbstselektion der Einheiten auf.

Die Präzision der Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA wird anhand der Stichprobenzufallsfehler beurteilt, deren Größenordnung mit Hilfe der relativen Standardfehler zuverlässig geschätzt werden kann. Hierbei ist zu beachten, dass eine Abschätzung der Stichprobenzufallsfehler genau genommen nur für Zufallsstichproben zulässig ist. Da die Erhebung LEBEN IN EUROPA bis einschließlich Erhebungsjahr 2007 sowohl als Zufalls- als auch als Quotenstichprobe durchgeführt wird, wird hilfsweise unterstellt, dass die Fehlerwerte der Quotenstichprobe näherungsweise den Fehlerwerten einer geschichteten Zufallsauswahl entsprechen, wobei die Schichtungsmerkmale die Quotierungsmerkmale sind. Die Höhe des Stichprobenfehlers lässt sich nicht exakt ermitteln, sondern nur in ihrer Größenordnung abschätzen. Bei ausreichend großem Stichprobenumfang kann man davon ausgehen, dass der jeweilige Wert der Grundgesamtheit mit einer Wahrscheinlichkeit von rund 68 % im Bereich des einfachen und mit einer Wahrscheinlichkeit von ca. 95 % im Bereich des zweifachen Standardfehlers um den hochgerechneten Wert liegt.

4.2.1 Standardfehler

Der relative Standardfehler liegt beim Hauptindikator Armutsgefährdungsquote unter 1 %. Mit zunehmender Gliederungstiefe und abhängig davon, ob es sich beim betrachteten Merkmal um ein Hochrechnungsmerkmal handelt oder nicht, nehmen die Fehlerwerte naturgemäß zu.

4.2.2 Ergebnisverzerrungen durch das Hochrechnungsverfahren
Das Hochrechnungsverfahren folgt den methodischen Vorgaben der EU-Verordnung und muss die Ergebnisdarstellung auf Bundesebene sicherstellen. Die Ausweisung von Ergebnissen ist auf regionaler Ebene (Bundesländer) aufgrund des verwendeten Verfahrens und der relativ geringen Stichprobengröße daher nur begrenzt möglich.

4.3 Nicht-stichprobenbedingte Fehler

4.3.1 Fehler durch die Erfassungsgrundlage
Die Statistischen Landesämter führen beim Rücklauf der Fragebogen eine umfassende Sichtkontrolle durch, bevor die Angaben erfasst werden. Falls Rückfragen erforderlich sind, werden die betreffenden Haushalte telefonisch kontaktiert. Das Erfassungsprogramm schließt zahlreiche maschinelle Plausibilitätsprüfungen ein, die stetig weiter entwickelt werden.

4.3.2 Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten (Unit-Non-Response)
Für den Zufallsanteil der Stichprobe wurden 35 % Antwortausfall verzeichnet.

4.3.3 Antwortausfälle auf Ebene wichtiger Merkmale (Item-Non-Response)
Antwortausfälle traten nur in geringem Maße auf. Bei den Einkommensangaben wurden sie durch die Anwendung von Imputationsverfahren kompensiert.

4.3.4 Imputationsmethoden
Fehlende Angaben für Einkommen wurden mittels statistischer Imputationsverfahren kompensiert. Lag die Einkommensinformation für einzelne Haushaltsmitglieder nicht vor (partieller unit-non-response), wurde die fehlende Angabe durch Multiplikation des erhobenen verfügbaren Haushaltseinkommens mit einem haushaltsspezifischen Faktor kompensiert. Blieben lediglich einzelne Fragen zum Einkommen unbeantwortet (item-non-response), kamen verschiedene Imputationsverfahren zum Einsatz (deduktive und statistische Imputationsverfahren). Dabei wurden Brutto-/Netto-Konvertierungsansätze mit Berücksichtigung der gesetzlichen Regelungen zu Steuern und Sozialabgaben als auch Regressionsanalysen auf Basis von ähnlichen Fällen angewendet.

4.3.5 Weiterführende Analysen zum systematischen Fehler
Keine.

4.4 Laufende Revisionen
Die Hochrechnungsfaktoren des Erhebungsjahres 2005 wurden im Januar 2008 revidiert. Daraus resultierte neben der Revision der Daten selbst auch eine Revision der aus LEBEN IN EUROPA 2005 ermittelten Indikatoren (u.a. der Laeken-Indikatoren) sowie ein Update dieses amtlichen Qualitätsberichts.

4.4.1 Umfang des Revisionsbedarfs
Nicht relevant.

4.4.2 Gründe für Revisionen
Grund für die Revision von LEBEN IN EUROPA 2005 war das verbesserte Hochrechnungsverfahren, das im Zuge der Hochrechnung von LEBEN IN EUROPA 2006 entwickelt und rückwirkend auch auf die Daten von LEBEN IN EUROPA 2005 angewandt wurde.

4.5 Außergewöhnliche Fehlerquellen
Keine.

5 Aktualität und Pünktlichkeit

5.1 Aktualität vorläufiger Ergebnisse
Es wurden keine vorläufigen Ergebnisse ermittelt bzw. veröffentlicht.

5.2 Aktualität endgültiger Ergebnisse
Die Weitergabe endgültiger Einzeldaten (Querschnitt) und Hauptindikatoren (u.a. Laeken-Indikatoren) an Eurostat gemäß EU-Verordnung erfolgte im November 2006. Die ersten nationalen, amtlichen Ergebnisse (noch nicht revidierte Ergebnisse) wurden im Rahmen einer Pressekonferenz im Dezember 2006 veröffentlicht. Die ersten revidierten Ergebnisse wurden in einem wissenschaftlichen Artikel in der Zeitschrift Wirtschaft und Statistik (Heft 09/08) im September 2008 veröffentlicht.

5.3 Pünktlichkeit
Die Lieferung der Zielvariablen (Querschnitt) an Eurostat erfolgte weitgehend im Rahmen der von der EU gewährten Fristen (Frist für Querschnittsvariablen: Oktober 2006).

6 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit

6.1 Qualitative Bewertung der Vergleichbarkeit
Vorjahresvergleiche: Die Ergebnisse aus EU-SILC 2005 sind vergleichbar mit denen aus EU-SILC 2004 einiger EU-Mitgliedstaaten, die die Erhebung bereits im Jahr 2004 einführten. Räumliche Vergleichbarkeit: Auf Europäischer Ebene sind die Ergebnisse mit den Ergebnissen der übrigen EU-Mitgliedstaaten vergleichbar. Auf nationaler Ebene liegen noch

keine vergleichbaren Ergebnisse für den Bund sowie für die Gebietsstände „früheres Bundesgebiet“ und „neue Länder und Berlin“ vor, da die Erhebung in Deutschland erst im Jahr 2005 eingeführt wurde.

6.2 Änderungen, die Auswirkungen auf die zeitliche Vergleichbarkeit haben

Keine.

7 Bezüge zu anderen Erhebungen

7.1 Input für andere Statistiken

Keiner.

7.2 Unterschiede zu vergleichbaren Statistiken oder Ergebnissen

Amtliche Statistik: Ähnliche Inhalte wie in LEBEN IN EUROPA werden in den Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) und in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) erhoben. Deren Rechtsgrundlagen, Erhebungszwecke und methodische Konzepte unterscheiden sich jedoch grundlegend von denen in LEBEN IN EUROPA/EU-SILC, so dass vergleichende Betrachtungen nur bei fachgerechter Interpretation der Ergebnisse, unter Berücksichtigung der methodischen Unterschiede möglich sind.

8 Weitere Informationsquellen

8.1 Publikationswege, Bezugsadresse

STATISTISCHES BUNDESAMT:
Fachserie 15 Reihe 3 (Standardpublikation aus dem Bereich Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets) zu LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006:
Nach Erscheinen als kostenloser Download unter dem Thema Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets (Leben in Europa) im Publikationsangebot des Statistischen Bundesamtes erhältlich (http://www-ec.destatis.de).

Ergebnisse und Informationen über LEBEN IN EUROPA sind außerdem enthalten in:

Pressekonferenz „Familienland Deutschland“. Statistisches Bundesamt. Berlin, 22. Juli 2008:
Die Pressematerialien sind kostenlos erhältlich auf der Internet-Seite des Statistischen Bundesamtes (http://www.destatis.de)unter „Presse“.

Wissenschaftliche Artikel aus der vom Statistischen Bundesamt monatlich herausgegebenen Zeitschrift Wirtschaft und Statistik:
Kostenlos erhältlich über die Themenseite Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets --› Leben in Europa im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (http://www.destatis.de). (Komplette Monatshefte aus Wirtschaft und Statistik können über http://www-ec.destatis.de kostenpflichtig bezogen werden.)

I. Meyer, U. Timm: Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen. Erschienen in: Wirtschaft und Statistik 11/2003, S. 989-1001. Hrsg.: Statistisches Bundesamt.

Th. Körner, I. Meyer, H. Minkel, U. Timm: LEBEN IN EUROPA – Die neue Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen. Erschienen in: Wirtschaft und Statistik 11/2005, S. 1137-1152. Hrsg.: Statistisches Bundesamt.

Th. Körner, A. Nimmergut, J. Nökel, S. Rohloff: Die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte. Die neue Auswahlgrundlage für freiwillige Haushaltsbefragungen. Erschienen in: Wirtschaft und Statistik 05/2006, S. 451-467. Hrsg.: Statistisches Bundesamt.

B. Lenuweit: LEBEN IN EUROPA 2005. Erste Ergebnisse der neuen Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen für Deutschland. Erschienen in: Wirtschaft und Statistik 01/2007, S. 31-37. Hrsg.: Statistisches Bundesamt.

B. Horneffer, B. Kuchler: Drei Jahre Panelerhebung EU-SILC. Erfahrungen und methodische Weiterentwicklungen seit Beginn der Erhebung. Erschienen in: Wirtschaft und Statistik 08/2008, S. 650-661. Hrsg.: Statistisches Bundesamt.

S. Deckl: Ergebnisse für Sozialindikatoren aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006. Erschienen in: Wirtschaft und Statistik 09/2008, S. 796-807 . Hrsg.: Statistisches Bundesamt.

Alle **weiteren Auskünfte und Informationen** zu den freiwilligen Haushaltserhebungen erhält man bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gruppe VIII D (Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets) im Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Bonn: Telefon: +49 (0) 228 99 / 643 8880, Fax: +49 (0) 228 99 / 643 8975, E-Mail: private-haushalte@destatis.de.

STATISTISCHE LANDESÄMTER:

Eigene Veröffentlichungen der Statistischen Landesämter sind gegebenenfalls über die Webseite des jeweiligen Landesamtes zugänglich. Die entsprechenden Internet-Links sind verfügbar unter: http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/LinksUebersicht.asp

STATISTISCHES AMT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN (EUROSTAT):

Die Internet-Leitseite von Eurostat enthält unter dem Thema Bevölkerung und soziale Bedingungen (Spezialbereich „Living conditions and social protection“):
http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page?_pageid=0,1136184,0_45572592&_dad=portal&_schema=PORTAL
einen kostenlosen Zugang zu Ergebnistabellen, zu einer Benutzerdatenbank mit Ergebnissen aus allen an EU-SILC teilnehmenden europäischen Staaten sowie zu diversen Veröffentlichungen wie z.B. der Reihe „Statistics in Focus“.

8.2 Kontaktinformation

Gruppe VIII D (Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets) im Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Bonn: Telefon: +49 (0) 228 99 / 643 8880, Fax: +49 (0) 228 99 / 643 8975, E-Mail: private-haushalte@destatis.de.

8.3 Weiterführende Veröffentlichungen

Veröffentlichungen des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS):

Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Juli 2008.
Der Bericht ist kostenfrei erhältlich über die Themenseite (Thema Soziale Sicherung --› Publikationen) im Internetangebot des Ministeriums (http://www.bmas.de/portal/16702/startseite.html).

Pressemitteilung „Kabinett beschließt Strategiebericht zu Sozialschutz und sozialer Eingliederung“ und Publikation „Nationaler Strategiebericht Sozialschutz und soziale Eingliederung 2008 – 2010“. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). 30. Juli 2008.
Pressemitteilung und Bericht sind kostenlos erhältlich über die Themenseite (Thema Soziale Sicherung --› Pressemitteilungen) im Internetangebot des Ministeriums (http://www.bmas.de/portal/16702/startseite.html).

Veröffentlichungen der Generaldirektion Beschäftigung und Soziales der Europäischen Kommission:

Gemeinsamer Bericht über Sozialschutz und soziale Eingliederung 2008:
Der Bericht ist kostenlos erhältlich im Internetangebot der Generaldirektion:
http://ec.europa.eu/employment_social/spsi/joint_reports_de.htm#2008 .

Statistisches Bundesamt

DESTATIS
wissen.nutzen.

Qualitätsbericht

Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen

LEBEN IN EUROPA 2006

Erscheinungsfolge des Qualitätsberichts: jährlich
Erschienen im: Oktober 2008

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen:
Gruppe: VIII D, Telefon: +49 (0) 228 99/643 8880, Fax: +49 (0) 228 99/643 8975 oder E-Mail:
private-haushalte@destatis.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2008
Vervielfältigungen und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

1.1 Bezeichnung der Statistik (gem. EVAS)

Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC); EVAS-Nr. 63411 (Personenbogen) bzw. 63421 (Haushaltsbogen). In der Öffentlichkeit wird EU-SILC in Deutschland unter dem Namen LEBEN IN EUROPA präsentiert. EU-SILC wird seit 2005 in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union auf der Basis einer EU-Verordnung (siehe unter 1.8) durchgeführt. Die Erhebung wird außerdem in Norwegen und Island durchgeführt.

1.2 Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum variiert je nach der Art der erhobenen Merkmale. Berichtszeitraum für Einkommensmerkmale ist das der Erhebung vorangehende Kalenderjahr (hier: 2005). Andere Merkmale (z.B. soziale Stellung, Haushaltszusammensetzung, Gesundheitszustand, derzeitige Erwerbssituation, Wohnbedingungen, Wohnkosten) werden zum aktuellen Erhebungstermin (siehe unter 1.3) erhoben.

1.3 Erhebungstermin

April 2006 bis August 2006.

1.4 Periodizität und Zeitraum, für den eine Zeitreihe ohne Bruch vorliegt

Jährlich ab dem Jahr 2005.

1.5 Regionale Gliederung

Deutschland, früheres Bundesgebiet, neue Länder und Berlin, Bundesländer.

1.6 Erhebungsgesamtheit und Zuordnungsprinzip der Erhebungseinheiten

Die Erhebungsgesamtheit umfasst die Bevölkerung in allen Privathaushalten am Hauptwohnsitz. Personen, die in Gemeinschaftsunterkünften leben, gehören nicht zur Erhebungsgesamtheit. Als privater Haushalt gilt in EU-SILC eine allein lebende Person oder eine Gruppe von Personen, die in einer gemeinsamen Wohnung zusammenleben und sich die Ausgaben, insbesondere für den lebensnotwendigen Bedarf, teilen (Artikel 2, Buchstabe f der EU-Verordnung Nr. 1177/2003). Untermieter, Gäste, Hausangestellte und Au-pairs gehören in der Regel nicht zum Haushalt.

1.7 Erhebungseinheiten

Private Haushalte und Personen ab 16 Jahren in den befragten Haushalten.

1.8 Rechtsgrundlagen

1.8.1 EU-Recht

Europäische Rechtsgrundlage für die Erhebung ist die Rahmenverordnung 1177/2003 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 16. Juni 2003, ergänzt durch die Verordnung 1553/2005 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 sowie eine Reihe von weiteren Verordnungen der Europäischen Kommission mit detaillierten Angaben zur Durchführung der Erhebung (Definitionen, Feldarbeit, Imputation, Stichprobenauswahl und Weiterbefragung, Verzeichnis der primären Zielvariablen, Qualitätsberichte, sekundäre Zielvariablen).

1.8.2 Bundesrecht

Für die Durchführung der nationalen Erhebung gelten in Deutschland die in 1.8.1 genannten EU-Verordnungen in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987. Die Erteilung der Auskunft ist freiwillig.

1.8.3 Landesrecht

Nicht relevant.

1.8.4 Sonstige Grundlagen

Nicht relevant.

1.9 Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheimgehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Die Namen und Adressen der Befragten werden in keinem Fall an Dritte weitergegeben. Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es möglich, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind. Nach Artikel 10 der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 werden die Einzelangaben dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) ohne Namen und Anschrift übermittelt. Nach Artikel 12 der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 kann Eurostat die Einzelangaben für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung stellen.

2 Zweck und Ziele der Statistik

2.1 Erhebungsinhalte

Ein wesentlicher Erhebungsinhalt ist die Erfassung der Einkommen von Personen und Haushalten, wobei sowohl die jeweiligen Bruttoeinkommensbestandteile als auch die darauf gezahlten Steuern und Sozialversicherungsbeiträge

erhoben werden. Darüber hinaus werden weitere Merkmale erhoben, die für die Messung von Lebensbedingungen von großer Bedeutung sind. Für Personen ab 16 Jahren sind dies der Erwerbsstatus (aktuell sowie im Einkommensreferenzjahr 2005), Angaben über Bildung, über den Gesundheitszustand und über den Zugang zum Gesundheitswesen. Für Haushalte werden Angaben zur Haushaltszusammensetzung und zu den einzelnen Haushaltsmitgliedern (soziodemografische Daten) erhoben, zur Wohnsituation, zu den Wohnkosten, zur finanziellen Situation des Haushalts (Selbsteinschätzung) sowie zur Ausstattung des Haushalts mit Gebrauchsgütern. Im Erhebungsjahr 2006 wurde als jährlich variierendes Sondermodul das Thema „Soziale Partizipation (Teilhabe)“ in den Personenfragebogen aufgenommen. Aus EU-SILC werden sowohl Querschnitts- als auch Längsschnittdaten ermittelt.

2.2 Zweck der Statistik

Erhebungszweck ist die Bereitstellung EU-weit harmonisierter und vergleichbarer Mikrodaten (anonymisiert) und Indikatoren (insbesondere die sog. Laeken-Indikatoren) über die Lebensbedingungen der Bevölkerung in der Europäischen Union, als Basis für eine effiziente und zielgerichtete EU-Sozialpolitik. EU-SILC, die erste amtliche Erhebung, die EU-weit vergleichbare Daten zu Einkommen, Armut und sozialer Ausgrenzung liefert, wurde entwickelt und eingeführt, um die Fortschritte der Mitgliedstaaten in Bezug auf das beim Europäischen Rat von Lissabon im Jahr 2000 formulierte Ziel der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung messen und bewerten zu können. Hierfür wurden Indikatorensets zu Einkommen, Armut und sozialer Ausgrenzung definiert (Indikatoren unter der offenen Methode der Koordinierung), mit denen der Zielerreichungsgrad gemessen wird. Nationaler Erhebungszweck ist neben der Erfüllung der EU-Verordnung die Bereitstellung amtlicher, jährlich verfügbarer Querschnitts- und (ab EU-SILC 2007) Längsschnittindikatoren zu monetärer Armut und nicht-monetären Aspekten von Deprivation, die auch Eingang in die Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung finden.

2.3 Hauptnutzer/-innen der Statistik

Auf Europäischer Ebene: Europäische Kommission (Generaldirektion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit), Europäischer Sozialschutzausschuss. Auf nationaler Ebene: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).

2.4 Einbeziehung der Nutzer/-innen

Die Erhebung ist vollständig auf die Berechnung EU-weit harmonisierter Indikatoren über Einkommen, Armut und soziale Ausgrenzung zugeschnitten und erfüllt damit prioritär die Anforderungen der Europäischen Hauptnutzer (Europäische Kommission, Europäischer Sozialschutzausschuss).

3 Erhebungsmethodik

3.1 Art der Datengewinnung

Die methodische Konzeption von EU-SILC folgt den in den europäischen Durchführungsverordnungen festgelegten methodischen Vorgaben. Allgemeines Ziel der Vorgaben ist die Sicherstellung der Vergleichbarkeit der Ergebnisse und der Datenqualität (Verfahren der Output-Harmonisierung). Die Auskunftserteilung erfolgt bei LEBEN IN EUROPA schriftlich. Die Erhebung wird dezentral durch die Statistischen Landesämter durchgeführt.

3.2 Stichprobenverfahren

Bei LEBEN IN EUROPA wird jeder Haushalt in maximal vier aufeinanderfolgenden Jahren befragt (Rotationspanel). Dies bedeutet, dass jedes Jahr ein Viertel der Stichprobe durch neue Haushalte ersetzt wird. Der Panelcharakter der Befragung ermöglicht eine Betrachtung von Einkommen und Lebensbedingungen derselben Erhebungseinheit über einen Zeitraum von (maximal) vier Jahren, wodurch die Berechnung von Längsschnittindikatoren wie beispielsweise der „dauerhaften Armutsgefährdungsquote“ möglich ist. Als Stichproben-Auswahlverfahren wird für die Erhebung gemäß der EU-Verordnung 1177/2003 in allen Mitgliedstaaten grundsätzlich eine Zufallsauswahl gefordert. In Deutschland kommt jedoch im Rahmen einer Ausnahmeregelung noch bis einschließlich LEBEN IN EUROPA 2007 eine Kombination aus Quotenstichprobe und Zufallsstichprobe privater Haushalte zur Anwendung. Als Auswahlgrundlage für die Ziehung der Zufallsstichprobe, die durch das Statistische Bundesamt durchgeführt wird, dient die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte (DSP). Die DSP besteht aus Haushalten, die sich bereit erklärt haben, an Befragungen der amtlichen Statistik teilzunehmen. Auswahlgrundlage für die Rekrutierung dieser Haushalte ist das jeweils letzte (d.h. ausscheidende) Rotationsviertel des jährlich durchgeführten Mikrozensus, einer 1 %-Zufallsstichprobe der Bevölkerung Deutschlands. Durch den Zufallscharakter der Auswahlgrundlage können Stichproben auf Basis der DSP ebenfalls als Zufallsauswahl betrachtet werden.

3.2.1 Stichprobendesign

Im Erhebungsjahr 2006 wurden jeweils rund 50 % der Stichprobe als geschichtete Zufallsauswahl und als Quotenstichprobe realisiert. Die Haushalte der Quotenstichprobe stammen aus der Quotenstichprobe von LEBEN IN EUROPA 2005 (die drei Viertel der Gesamtstichprobe 2005 abdeckte), die Quotenvorgaben für diese Erhebung waren aus dem Mikrozensus 2003 abgeleitet worden. Basis für die Ziehung der Zufallsstichprobe von LEBEN IN EUROPA 2006 war der Mikrozensus 2004.

3.2.2 Stichprobenumfang, Auswahlsatz und Auswahleinheit

Die EU-Verordnung 1177/2003 fordert für Deutschland einen minimalen effektiven Stichprobenumfang von 8 250 Haushalten für die Querschnittskomponente und von 6 000 Haushalten für die Längsschnittkomponente. Dadurch dass die Stichprobe aus der DSP gezogen wird, sind aufgrund der Klumpeneffekte aus dem Mikrozensus Design-Effekte (Design-Faktor 1.3) zu berücksichtigen, was eine Erhöhung des geforderten Stichprobenumfangs mit sich bringt. Zudem ist eine Panelmortalität von ca. 10 % anzunehmen, wodurch sich der erforderliche Stichprobenumfang nochmals erhöht. Insgesamt wird daher für LEBEN IN EUROPA ein jährlicher Nettostichprobenumfang von ca. 14 100 Haushalten angestrebt,

um die geforderten Zielvorgaben sicher erfüllen zu können. Zur Erreichung des Netto-Stichprobenumfangs wurde für LEBEN IN EUROPA 2006 ein erforderlicher Brutto-Stichprobenumfang in Höhe von 17 421 Haushalten kalkuliert, der proportional zur Zahl der Haushalte auf Bundesländer aufgeteilt wurde. Mit der Aufteilung des Stichprobenumfangs wurde primär das Ziel verfolgt, möglichst präzise Bundesergebnisse zu erhalten.

3.2.3 Schichtung der Stichprobe

Als Schichtungskriterien dienten die Merkmale Bundesland, Haushaltstyp, soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers, Haushaltsnettoeinkommen sowie die Gruppe der Landwirte.

3.2.4 Hochrechnung

Das Hochrechnungsverfahren wurde seit der ersten Erhebung (LEBEN IN EUROPA 2005) weiterentwickelt und basiert auf einer Doppelkalibrierung von Haushalts- und Personengewichten, die per EU-Verordnung vorgegeben ist. Die Gewichtungsfaktoren wurden unter Berücksichtigung des Non-Response-Bias, der im Zuge der Anwerbung aus der DSP entsteht (Berücksichtigung von Teilnahme- und Bleibewahrscheinlichkeiten), ermittelt. Für die Querschnittskomponente wurden folgende Gewichte unterschieden: Haushaltsquerschnittsgewicht, Personenquerschnittsgewicht für alle Haushaltsmitglieder, Personenquerschnittsgewicht für Haushaltsmitglieder ab 16 Jahren und Personenquerschnittsgewicht für Haushaltsmitglieder bis 12 Jahre. Für die Längsschnittkomponente wurden unterschieden: Personenlängsschnittgewicht für alle Haushaltsmitglieder und Personenlängsschnittgewicht für Haushaltsmitglieder ab 16 Jahren. Als Basis für die Hochrechnung der Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA 2006 diente der Mikrozensus 2006.

3.3 Saisonbereinigungsverfahren

Nicht relevant.

3.4 Erhebungsinstrumente und Berichtsweg

Die Befragten erhalten die Fragebogen auf postalischem Weg vom jeweiligen Statistischen Landesamt und füllen sie selbstständig aus. Jeder Haushalt füllt einen Haushaltsfragebogen und jedes Haushaltsmitglied im Alter ab 16 Jahren einen Personenfragebogen aus. Es werden nur solche Haushalte erfasst, für die mindestens ein Personenfragebogen und ein Haushaltsfragebogen zurückgesandt wurden. Bei der Gestaltung von Fragen und Antwortvorgaben wird den spezifischen Gegebenheiten in Deutschland, insbesondere in den Bereichen Einkommen, Steuern und Sozialversicherungen Rechnung getragen.

3.5 Belastung der Auskunftspflichtigen

Das Fragebogendesign wurde für die Erhebung 2006 überarbeitet, um die Belastung der Auskunftgebenden (freiwillige Erhebung) zu senken und die Nutzerfreundlichkeit der Unterlagen zu erhöhen. Für ihren Beitrag zu LEBEN IN EUROPA 2006 erhielten die teilnehmenden Haushalte eine Aufwandsentschädigung.

3.6 Dokumentation des Fragebogens

Die Erhebungsunterlagen sind auf Anfrage bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gruppe VIII D Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets im Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Bonn erhältlich. Telefon: +49 (0) 228 99 / 643 88 80, Fax: +49 (0) 228 99 / 643 89 75, E-Mail: private-haushalte@destatis.de.

4 Genauigkeit

4.1 Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Stichprobenstatistiken sind grundsätzlich immer mit einem Unschärfebereich behaftet (Zufallsfehler), auch wenn sie mit der größten Gründlichkeit durchgeführt werden. Diese sind darauf zurückzuführen, dass nicht alle Einheiten der Grundgesamtheit befragt werden und die Ziehung der Stichprobe nach einem Zufallsverfahren erfolgt. Zudem treten bei jeder statistischen Messung nicht-stichprobenbedingte systematische Fehler auf, die zwar begrenzt, jedoch nicht völlig vermieden werden können. Die Freiwilligkeit der Teilnahme an LEBEN IN EUROPA 2006 hat zudem Auswirkungen (Bias) auf die Ergebnisgenauigkeit. Der Stichprobenumfang wurde bei LEBEN IN EUROPA so gewählt, dass die wichtigen Indikatoren zu Armut und sozialer Ausgrenzung für Deutschland eine hohe Genauigkeit aufweisen. Aufgrund des geringeren Stichprobenumfanges und je nach Einbeziehung als Hochrechnungsmerkmale bzw. Korrelation mit Hochrechnungsmerkmalen sind die Ergebnisse auf Bundeslandebene sowie für kleinere Bevölkerungsgruppen dagegen mit einem höheren Zufallsfehler behaftet.

4.2 Stichprobenbedingte Fehler

Die Zufallsstichprobe (etwa 50 % der Gesamtstichprobe), die aus der DSP gezogen wurde, basiert auf einer Auswahlgrundlage von Haushalten, die sich bereit erklärt haben, an freiwilligen Erhebungen teilzunehmen. Daher tritt hier in begrenztem Umfang eine Selbstselektion der Einheiten auf.

Die Präzision der Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA wird anhand der Stichprobenzufallsfehler beurteilt, deren Größenordnung mit Hilfe der relativen Standardfehler zuverlässig geschätzt werden kann. Hierbei ist zu beachten, dass eine Abschätzung der Stichprobenzufallsfehler genau genommen nur für Zufallsstichproben zulässig ist. Da die Erhebung LEBEN IN EUROPA bis einschließlich Erhebungsjahr 2007 sowohl als Zufalls- als auch als Quotenstichprobe durchgeführt wird, wird hilfsweise unterstellt, dass die Fehlerwerte der Quotenstichprobe näherungsweise den Fehlerwerten einer geschichteten Zufallsauswahl entsprechen, wobei die Schichtungsmerkmale die Quotierungsmerkmale sind. Die Höhe des Stichprobenfehlers lässt sich nicht exakt ermitteln, sondern nur in ihrer Größenordnung abschätzen. Bei ausreichend großem Stichprobenumfang kann man davon ausgehen, dass der jeweilige Wert der Grundgesamtheit mit einer Wahrscheinlichkeit von rund 68 % im Bereich des einfachen und mit einer Wahrscheinlichkeit von ca. 95 % im Bereich des zweifachen Standardfehlers um den hochgerechneten Wert liegt.

4.2.1 Standardfehler
Der relative Standardfehler liegt beim Hauptindikator Armutsgefährdungsquote bei 0,1 % und auch für die meisten anderen EU-Hauptindikatoren unter 4 %, zum Teil auch unter 1 %. Im Hinblick auf die Präzision der ermittelten Ergebnisse schneidet Deutschland damit im EU-Vergleich mit am besten ab. Mit zunehmender Gliederungstiefe und abhängig davon, ob es sich beim betrachteten Merkmal um ein Hochrechnungsmerkmal handelt oder nicht, nehmen die Fehlerwerte naturgemäß zu.

4.2.2 Ergebnisverzerrungen durch das Hochrechnungsverfahren
Das Hochrechnungsverfahren folgt den methodischen Vorgaben der EU-Verordnung und muss die Ergebnisdarstellung auf Bundesebene sicherstellen. Die Ausweisung von Ergebnissen ist auf regionaler Ebene (Bundesländer) aufgrund des verwendeten Verfahrens und der relativ geringen Stichprobengröße daher nur begrenzt möglich.

4.3 Nicht-stichprobenbedingte Fehler

4.3.1 Fehler durch die Erfassungsgrundlage
Die Statistischen Landesämter führen beim Rücklauf der Fragebogen eine umfassende Sichtkontrolle durch, bevor die Angaben erfasst werden. Falls Rückfragen erforderlich sind, werden die betreffenden Haushalte telefonisch kontaktiert. Das Erfassungsprogramm schließt zahlreiche maschinelle Plausibilitätsprüfungen ein, die stetig weiter entwickelt werden.

4.3.2 Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten (Unit-Non-Response)
Ausgehend von einem Brutto-Stichprobenumfang in Höhe von 16 927 Haushalten, betrug die Zahl der erfolgreich kontaktierten Haushalte 16 714. Abzüglich 2 142 Haushalten, die die Teilnahme verweigerten sowie 773 Haushalten, die aus anderen Gründen (z.B. Abwesenheit) nicht teilnahmen oder deren Angaben nicht verwertbar waren, wurden 13 799 Haushalte in die Erhebungsaufbereitung einbezogen (dies entspricht einer Ausfallquote von 17,4 %). In diesen Haushalten lebten 31 777 Personen, davon 26 103 Personen ab 16 Jahren, die einen Personenbogen auszufüllen hatten. Die Zahl der Personen ab 16 Jahren mit verwertbaren Angaben reduzierte sich nach Abzügen (94 Ausfälle aufgrund Teilnahme-Verweigerung und 30 aus anderen Gründen) auf 25 979 (dies entspricht einer Ausfallquote von 0,5 %).

4.3.3 Antwortausfälle auf Ebene wichtiger Merkmale (Item-Non-Response)
Antwortausfälle bei den Einkommensangaben wurden durch die Anwendung von Imputationsverfahren kompensiert. Die Zahl der Fälle (Personen oder Haushalte), in denen mindestens eine Komponente der betreffenden Variablen bearbeitet oder korrigiert werden musste, betrug für alle Einkommens-Zielvariablen (außer bei der Zielvariable PY035G, siehe dazu weiter unten) zwischen 0,5 % (bei der Zielvariable PY010G: Einkommen aus abhängiger Tätigkeit) und 3,6% (bei der Zielvariable HY130G: regelmäßige Zahlungen/finanzielle Unterstützung an Personen in anderen Haushalten). Bei der Variable PY035G (Entrichtung von Beiträgen zur privaten Vorsorge) waren es knapp 60 %.

4.3.4 Imputationsmethoden
Fehlende Angaben für Einkommen wurden mittels statistischer Imputationsverfahren kompensiert. Lag die Einkommensinformation für einzelne Haushaltsmitglieder nicht vor (partieller unit-non-response), wurde die fehlende Angabe durch Multiplikation des erhobenen verfügbaren Haushaltseinkommens mit einem haushaltsspezifischen Faktor kompensiert. Blieben lediglich einzelne Fragen zum Einkommen unbeantwortet (item-non-response), kamen verschiedene Imputationsverfahren zum Einsatz (deduktive und statistische Imputationsverfahren). Dabei wurden Brutto-/Netto-Konvertierungsansätze mit Berücksichtigung der gesetzlichen Regelungen zu Steuern und Sozialabgaben als auch Regressionsanalysen auf Basis von ähnlichen Fällen angewendet.

4.3.5 Weiterführende Analysen zum systematischen Fehler
Keine.

4.4 Laufende Revisionen
Die Hochrechnungsfaktoren des Erhebungsjahres 2005 wurden im Januar 2008 revidiert. Daraus resultierte neben der Revision der Daten selbst auch eine Revision der aus LEBEN IN EUROPA 2005 ermittelten Indikatoren (u.a. der Laeken-Indikatoren).

4.4.1 Umfang des Revisionsbedarfs
Nicht relevant.

4.4.2 Gründe für Revisionen
Grund für die Revision von LEBEN IN EUROPA 2005 war das verbesserte Hochrechnungsverfahren, das im Zuge der Hochrechnung von LEBEN IN EUROPA 2006 entwickelt und rückwirkend auch auf die Daten von LEBEN IN EUROPA 2005 angewandt wurde.

4.5 Außergewöhnliche Fehlerquellen
Keine.

5 Aktualität und Pünktlichkeit

5.1 Aktualität vorläufiger Ergebnisse
Es wurden keine vorläufigen Ergebnisse ermittelt bzw. veröffentlicht.

5.2 Aktualität endgültiger Ergebnisse

Die Weitergabe endgültiger Einzeldaten (Querschnitt) und Hauptindikatoren (u.a. Laeken-Indikatoren) an Eurostat gemäß EU-Verordnung erfolgte im Dezember 2007 (Längsschnitt im Juli 2008). Die ersten nationalen, amtlichen Ergebnisse wurden in Form einer Pressemitteilung im Januar 2008 veröffentlicht.

5.3 Pünktlichkeit

Die Lieferung der Zielvariablen (Querschnitt, Längsschnitt) an Eurostat erfolgte weitgehend im Rahmen der von der EU gewährten Fristen (Frist für Querschnittsvariablen: Anfang Oktober 2007, für Längsschnittvariablen: Ende März 2008). Die aus 5.2. ersichtlichen zeitlichen Verzögerungen resultierten aus der im Januar 2008 infolge methodischer Optimierungen für LEBEN IN EUROPA 2005 rückwirkend vollzogenen Datenrevision und wurden von Eurostat im Sinne der Qualitätssteigerung mitgetragen.

6 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit

6.1 Qualitative Bewertung der Vergleichbarkeit

Vorjahresvergleiche: Die Ergebnisse aus EU-SILC 2006 sind vergleichbar mit denen aus EU-SILC 2005. Räumliche Vergleichbarkeit: Auf Europäischer Ebene sind die Ergebnisse mit den Ergebnissen der übrigen EU-Mitgliedstaaten vergleichbar. Auf nationaler Ebene liegen einheitliche und damit vergleichbare Ergebnisse für den Bund sowie für die Gebietsstände „früheres Bundesgebiet“ und „neue Länder und Berlin“ vor.

6.2 Änderungen, die Auswirkungen auf die zeitliche Vergleichbarkeit haben

Keine.

7 Bezüge zu anderen Erhebungen

7.1 Input für andere Statistiken

Keiner.

7.2 Unterschiede zu vergleichbaren Statistiken oder Ergebnissen

Amtliche Statistik: Ähnliche Inhalte wie in LEBEN IN EUROPA werden in den Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) und in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) erhoben. Deren Rechtsgrundlagen, Erhebungszwecke und methodische Konzepte unterscheiden sich jedoch grundlegend von denen in LEBEN IN EUROPA/EU-SILC, so dass vergleichende Betrachtungen nur bei fachgerechter Interpretation der Ergebnisse, unter Berücksichtigung der methodischen Unterschiede möglich sind.

8 Weitere Informationsquellen

8.1 Publikationswege, Bezugsadresse

STATISTISCHES BUNDESAMT:
Fachserie 15 Reihe 3 (Standardpublikation aus dem Bereich Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets) zu LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006:
Nach Erscheinen als kostenloser Download unter dem Thema Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets (Leben in Europa) im Publikationsangebot des Statistischen Bundesamtes erhältlich (http://www-ec.destatis.de).

Ergebnisse und Informationen über LEBEN IN EUROPA sind außerdem enthalten in:

Pressekonferenz „Familienland Deutschland“. Statistisches Bundesamt. Berlin, 22. Juli 2008:
Die Pressematerialien sind kostenlos erhältlich auf der Internet-Seite des Statistischen Bundesamtes (http://www.destatis.de)unter „Presse“.

Amtlicher Qualitätsbericht zu EU-SILC 2005. Statistisches Bundesamt. Dezember 2006/Update 2008:
Aufgrund der im Januar 2008 vorgenommenen Revision der Daten aus der Erhebung LEBEN IN EUROPA 2005 wird dieser Bericht aktualisiert. Die Update-Version (2008) ist nach Erscheinen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (http://www.destatis.de) kostenlos über die Themenseite Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets --› Leben in Europa zugänglich.

Wissenschaftliche Artikel aus der vom Statistischen Bundesamt monatlich herausgegebenen Zeitschrift Wirtschaft und Statistik:
Kostenlos erhältlich über die Themenseite Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets --› Leben in Europa im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (http://www.destatis.de). (Komplette Monatshefte aus Wirtschaft und Statistik können über http://www-ec.destatis.de kostenpflichtig bezogen werden.)

I. Meyer, U. Timm: Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen. Erschienen in: Wirtschaft und Statistik 11/2003, S. 989-1001. Hrsg.: Statistisches Bundesamt.

Th. Körner, I. Meyer, H. Minkel, U. Timm: LEBEN IN EUROPA – Die neue Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen. Erschienen in: Wirtschaft und Statistik 11/2005, S. 1137-1152. Hrsg.: Statistisches Bundesamt.

Th. Körner, A. Nimmergut, J. Nökel, S. Rohloff: Die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte. Die neue Auswahlgrundlage für freiwillige Haushaltsbefragungen. Erschienen in: Wirtschaft und Statistik 05/2006, S. 451-467. Hrsg.: Statistisches Bundesamt.

B. Lenuweit: LEBEN IN EUROPA 2005. Erste Ergebnisse der neuen Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen für Deutschland. Erschienen in: Wirtschaft und Statistik 01/2007, S. 31-37. Hrsg.: Statistisches Bundesamt.

B. Horneffer, B. Kuchler: Drei Jahre Panelerhebung EU-SILC. Erfahrungen und methodische Weiterentwicklungen seit Beginn der Erhebung. Erschienen in: Wirtschaft und Statistik 08/2008, S. 650-661. Hrsg.: Statistisches Bundesamt.

S. Deckl: Ergebnisse für Sozialindikatoren aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006. Erschienen in: Wirtschaft und Statistik 09/2008, S. 796-807 . Hrsg.: Statistisches Bundesamt.

Alle **weiteren Auskünfte und Informationen** zu den freiwilligen Haushaltserhebungen erhält man bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gruppe VIII D (Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets) im Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Bonn: Telefon: +49 (0) 228 99 / 643 8880, Fax: +49 (0) 228 99 / 643 8975, E-Mail: **private-haushalte@destatis.de**.

STATISTISCHE LANDESÄMTER:

Eigene Veröffentlichungen der Statistischen Landesämter sind gegebenenfalls über die Webseite des jeweiligen Landesamtes zugänglich. Die entsprechenden Internet-Links sind verfügbar unter: **http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/LinksUebersicht.asp**

STATISTISCHES AMT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN (EUROSTAT):

Die Internet-Leitseite von Eurostat enthält unter dem Thema Bevölkerung und soziale Bedingungen (Spezialbereich „Living conditions and social protection“):
http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page?_pageid=0,1136184,0_45572592&_dad=portal&_schema=PORTAL
einen kostenlosen Zugang zu Ergebnistabellen, zu einer Benutzerdatenbank mit Ergebnissen aus allen an EU-SILC teilnehmenden europäischen Staaten sowie zu diversen Veröffentlichungen wie z.B. der Reihe „Statistics in Focus“.

8.2 Kontaktinformation

Gruppe VIII D (Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets) im Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Bonn: Telefon: +49 (0) 228 99 / 643 8880, Fax: +49 (0) 228 99 / 643 8975, E-Mail: **private-haushalte@destatis.de**.

8.3 Weiterführende Veröffentlichungen

Veröffentlichungen des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS):

Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Juli 2008.
Der Bericht ist kostenfrei erhältlich über die Themenseite (Thema Soziale Sicherung --› Publikationen) im Internetangebot des Ministeriums (**http://www.bmas.de/portal/16702/startseite.html**).

Pressemitteilung „Kabinett beschließt Strategiebericht zu Sozialschutz und sozialer Eingliederung“ und Publikation „Nationaler Strategiebericht Sozialschutz und soziale Eingliederung 2008 – 2010“. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). 30. Juli 2008.
Pressemitteilung und Bericht sind kostenlos erhältlich über die Themenseite (Thema Soziale Sicherung --› Pressemitteilungen) im Internetangebot des Ministeriums (**http://www.bmas.de/portal/16702/startseite.html**).

Veröffentlichungen der Generaldirektion Beschäftigung und Soziales der Europäischen Kommission:

Gemeinsamer Bericht über Sozialschutz und soziale Eingliederung 2008:
Der Bericht ist kostenlos erhältlich im Internetangebot der Generaldirektion:
http://ec.europa.eu/employment_social/spsi/joint_reports_de.htm#2008 .

Erläuterungen, Begriffe und Definitionen

Begriffe:

EU-SILC / LEBEN IN EUROPA
EU-SILC ist der Name der Europäischen Erhebung. In Deutschland wird die Erhebung unter der offiziellen Bezeichnung LEBEN IN EUROPA durchgeführt.

Eurostat
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (auch: Europäisches Statistikamt).

Destatis
Statistisches Bundesamt.

New Cronos
Elektronische, nach Themen gegliederte Datenbank Eurostats. New Cronos enthält eine Vielzahl der aus EU-SILC berechneten Indikatoren, sowohl für die EU als Ganzes (EU-25, EU-27, Eurozone-12, Eurozone-13, ...) als auch für die einzelnen Mitgliedstaaten der EU sowie für Kandidatenländer (Kroatien, Mazedonien, Türkei) und Schengen-Länder[1] (22 EU-Staaten, Island, Norwegen und – neu beigetreten am 12. Dezember 2008 - die Schweiz). Daten aus New Cronos können in Tabellenform oder als selbst konstruierte Datenquader kostenlos von Eurostats Webseite unter dem Thema „Lebensbedingungen und Sozialleistungen" heruntergeladen werden.

Erhebungsumfang:

Effektiver Stichprobenumfang (mindestens erforderlicher)
Der für Deutschland geltende effektive Mindeststichprobenumfang (Querschnitt, Längsschnitt) wird aus der EU-Verordnung 1177/2003 abgeleitet. Er beträgt für die Querschnittskomponente 8 250 Haushalte und 6 000 Personen ab 16 Jahren in diesen Haushalten und für die Längsschnittkomponente 14 500 Haushalte und 10 500 Personen ab 16 Jahren. Um Ausfällen von Erhebungseinheiten bei der freiwilligen Erhebung Leben in Europa vorbeugend entgegenzuwirken, der Panelmortalität entgegenzuwirken und insgesamt eine hohe Datenqualität sicherzustellen, setzt die amtliche Statistik Deutschlands die Stichprobe deutlich höher an als die EU-Verordnung es erfordert. Als Orientierung dienen dabei Erfahrungswerte mit Antwortraten bei freiwilligen amtlichen Haushaltsbefragungen sowie die erfahrungsgemäß anzunehmende Panelmortalität.

Erhebungszeitraum und Berichtszeitraum:

Erhebungs- und Berichtszeitraum
Der Erhebungszeitraum erstreckt sich über einige Monate im Frühjahr/Sommer des Erhebungsjahres (z.B. bei Leben in Europa 2006: April bis August 2006). Der Berichtszeitraum variiert je nach der Art der erhobenen Merkmale. Berichtszeitraum für Einkommensmerkmale ist das der Erhebung vorangehende Kalenderjahr (bei Leben in Europa 2006 ist dies das Jahr 2005). Andere Merkmale (z.B. Erwerbsstatus, Haushaltszusammensetzung, Gesundheitszustand, Wohnbedingungen, Wohnkosten) werden zum aktuellen Erhebungstermin erhoben.

Einkommens-Referenzjahr
Das Einkommens-Referenzjahr ist das dem Erhebungsjahr vorangegangene Kalenderjahr (Vorjahr; bei Leben in Europa 2006 ist dies das Jahr 2005). Hierauf beziehen sich die meisten einkommensbezogenen Erhebungsfragen. Das Einkommens-Referenzjahr ist der Referenzzeitraum für die Berechnung der Armutsgefährdung.

Erhebungsunterlagen:

Haushaltsfragebogen
Der Haushaltsfragebogen wird von dem Haushaltsmitglied, das sich nach eigener Einschätzung am besten mit den finanziellen Belangen des Haushalts auskennt, ausgefüllt und enthält Angaben zum Haushalt als Ganzem sowie zu allen Haushaltsmitgliedern.

---

1 Das Schengener Abkommen ist benannt nach dem luxemburgischen Moselort Schengen wo es 1985 unterzeichnet wurde. Es beinhaltet den Verzicht der Mitgliedstaaten auf Kontrollen des Personenverkehrs an ihren gemeinsamen Grenzen.

Personenfragebogen
Der Personenfragebogen wird von jeder Person, die am 31.12. des abgelaufenen Kalenderjahres (Vorjahr der Erhebung) 16 Jahre oder älter war, ausgefüllt und enthält Angaben zu der ausfüllenden Person.

Erhebungseinheiten:

Privathaushalt
Als Privathaushalt gilt jede Gesamtheit von Personen, die zusammen wohnen und wirtschaften, die in der Regel ihren Lebensunterhalt gemeinsam finanzieren bzw. die Ausgaben für den Haushalt gemeinsam teilen. Zu einem Privathaushalt gehören auch die vorübergehend abwesenden Personen, z.B. Berufspendler(innen), Studenten(innen), Auszubildende, Personen im Krankenhaus / Urlaub / Wehr- und Zivildienst. Entscheidend ist, dass die Abwesenheit nur vorübergehend ist und die Person normalerweise im Haushalt wohnt und lebt bzw. mit ihrem ersten Wohnsitz an der Adresse des Haushalts gemeldet ist. Personen, die in einem Haushalt nur für sich selbst wirtschaften (Alleinlebende, Wohngemeinschaften ohne gemeinsame Haushaltsführung) gelten als eigenständige Privathaushalte. Untermieter, Gäste, Hausangestellte gehören nicht zum Haushalt.

Personen in Privathaushalten
Alle Haushaltsmitglieder zum Zeitpunkt der Erhebung.

Personen ab 16 Jahren in Privathaushalten
Alle Haushaltsmitglieder, die am 31.12. des abgelaufenen Kalenderjahres (Vorjahr der Erhebung) 16 Jahre oder älter waren.

Regionale Gliederungsmerkmale:

Deutschland, früheres Bundesgebiet, neue Länder und Berlin
Die Angaben für Deutschland beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 03.10.1990. Die Angaben für das frühere Bundesgebiet beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 03.10.1990. Die Angaben für die neuen Länder und Berlin beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Berlin.

EU-25 / EU-Mitgliedstaaten
Europäische Union bestehend aus den 25 Mitgliedstaaten der EU am 31.12.2006 (vor dem Beitritt Bulgariens und Rumäniens am 1. Januar 2007). Die Mitgliedstaaten der EU-25 sind: (seit 1958) Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, (seit 1973) Dänemark, Irland, Vereinigtes Königreich, (seit 1981) Griechenland, (seit 1986) Portugal, Spanien, (seit 1995) Finnland, Österreich, Schweden, (seit 2004) Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern. Im Jahr 2007 kamen Bulgarien und Rumänien hinzu (seitdem EU-27).

Eurozone-13
Eurozone bestehend aus den 13 Mitgliedstaaten der Eurozone am 1.1.2007. Mitgliedstaaten sind: (seit 1999) Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien, (seit 2001) Griechenland und (seit 1.1.2007) Slowenien. Im Jahr 2008 kamen Zypern und Malta hinzu (seitdem Eurozone-15).

Klassifikation ISCED (Bildungsabschluss):

Der in den Tabellen als Gliederungsmerkmal ausgewiesene höchste erworbene (Aus-)Bildungsabschluss basiert auf den Bildungsstufen nach ISCED (International Standard Classification of Education), der internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (in der Fassung von 1997). Die Bildungsstufen nach ISCED gelten als Standards der UNESCO für internationale Vergleiche der länderspezifischen Bildungssysteme. Sie werden auch von der OECD genutzt. Nach ISCED wird Bildung in sieben Ausbildungsstufen untergliedert:

Stufe 0, Vorprimarstufe:	Kindergarten
Stufe 1, Primarstufe:	Grundschule
Stufe 2, Sekundarstufe I:	Hauptschule, Realschule, Gymnasium (Klassen 5-10), Berufsaufbauschule und Berufsvorbereitungsjahr
Stufe 3, Sekundarstufe II:	Gymnasium (Klassen 11-13), Fachoberschule, Duale Berufsausbildung, Berufsfachschule
Stufe 4, Postsekundare, nicht tertiäre Stufe:	Berufs-/Technische Oberschule, Fachoberschule

Stufe 5, Tertiärer Bereich, Phase 1:	Fachhochschule, Universität, Fachschule, Fachakademie, Schulen des Gesundheitswesens
Stufe 6, Tertiärer Bereich, Phase 2:	Promotion, Habilitation

Die Bildungsstände sind aus den Ausbildungsstufen in drei Gruppen wie folgt zusammengefasst:

Niedriger Bildungsstand:	ISCED-Stufen 0, 1 und 2
Mittlerer Bildungsstand:	ISCED-Stufen 3 und 4
Hoher Bildungsstand:	ISCED-Stufen 5 und 6

Sozio-demografische Gliederungsmerkmale:

Haushaltstyp
Folgende Haushaltstypen werden in der vorliegenden Veröffentlichung, analog zur EU-Definition, ausgewiesen:

Haushalte ohne abhängige Kinder
- Allein Lebende(r)
  - Allein lebende Frau
  - Allein lebender Mann
  - Ein Erwachsener unter 65 Jahren
  - Ein Erwachsener im Alter von 65 Jahren oder älter
- Zwei Erwachsene, einer mindestens 65 Jahre alt
- Zwei Erwachsene, beide unter 65 Jahren
- Andere Haushalte ohne abhängige Kinder

Haushalte mit abhängigen Kindern:
- Alleinerziehender Elternteil mit einem oder mehr abhängigen Kindern
- Zwei Erwachsene mit einem abhängigen Kind
- Zwei Erwachsene mit zwei abhängigen Kindern
- Zwei Erwachsene mit drei oder mehr abhängigen Kindern

Als abhängige Kinder gelten Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind, mit mindestens einem Elternteil zusammenleben und/oder sich noch in Ausbildung befinden. Die verwendete Definition besagt auch, dass ein Haushalt von zwei Erwachsenen nicht notwendigerweise ein Paarhaushalt ist. Es kann sich hierbei auch um Haushalte eines Erwachsenen mit seinem älteren Kind handeln.

Erwerbsstatus (überwiegender)
Folgende Arten des Erwerbsstatus werden in der vorliegenden Veröffentlichung, analog zur EU-Definition, ausgewiesen:

Erwerbstätige
Nicht erwerbstätige
- Arbeitslose
- Rentner/innen und Pensionäre/innen
- sonstige nicht Erwerbstätige

Der in den Tabellen ausgewiesene Erwerbsstatus bezieht sich auf das Vorjahr der Erhebung und leitet sich aus der überwiegend ausgeübten Beschäftigung ab, d.h. dem Erwerbsstatus den eine Person über einen Zeitraum von mehr als sechs Monaten im Vorjahr der Erhebung innehatte. Eine Person gilt als erwerbstätig wenn sie mindestens eine Stunde pro Woche gegen Bezahlung gearbeitet hat (ILO-Konzept; ILO = International Labour Organisation).

Bildungsabschluss
Der höchste erworbene Bildungsabschluss einer Person ist in der vorliegenden Veröffentlichung nach ISCED ausgewiesen (siehe dazu die Erläuterungen unter „Klassifikationen“).

(Wohn-)Eigentümerstatus
Die Unterteilung erfolgt in Eigentümer und Mieter. Mietfrei wohnende Haushalte sind dabei in die Eigentümerhaushalte einbezogen. Haushalte mit reduzierter Mietzahlung zählen als Mieterhaushalte.

Arbeitsintensität
Die Arbeitsintensität eines Haushalts wird anhand der tatsächlich in Beschäftigung verbrachten Monate im Verhältnis zur Gesamtzahl der theoretisch möglichen Monate in Beschäftigung ermittelt. Bei einem Haushalt von zwei Erwachsenen wären dies theoretisch 24 Monate. Die Werte für die Arbeitsintensität reichen von 0 (Haushalt ohne Beschäftigung) bis 1 (Haushalt mit Vollbeschäftigung).

Beschäftigungsdauer
Vollzeit und Teilzeit sowie Anzahl der in Erwerbstätigkeit verbrachten Monate.

Art des Arbeitsvertrags
Befristeter Arbeitsvertrag und Dauerarbeitsvertrag.

Berechnung der Armutsgefährdung:

Einkommensbestandteile
Zum Personenbruttoeinkommen zählen:
- Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Tätigkeit in Form von Geld oder geldwerten Sachleistungen,
- Sachleistungen (Firmenwagen),
- Bruttogewinn/-verlust aus selbstständiger Tätigkeit in Form von Geldleistungen (einschl. Lizenzgebühren),
- Arbeitslosenunterstützung,
- Alters- und Hinterbliebenenleistungen,
- Krankengeld und Invaliditätsleistungen,
- ausbildungsbezogene Leistungen.

Zum Haushaltsbruttoeinkommen zählen:
- Einkommen aus Vermietung und Verpachtung,
- Familienleistungen (Kindergeld), Wohnungsbeihilfen,
- sonstige öffentliche Leistungen, die den Haushalt als Ganzes betreffen,
- regelmäßig empfangene Geldtransfers zwischen Privathaushalten,
- Zinsen, Dividenden und Gewinne aus Kapitalanlagen (in einem Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit),
- Einkünfte von Haushaltsmitgliedern unter 16 Jahren.

Die Angaben zu den personenbezogenen Bruttoeinkommen, die für alle zum Haushalt gehörenden Personen erhoben und aufbereitet werden, sowie die rein haushaltsbezogenen Komponenten des Einkommens werden zur Generierung der an Eurostat zu liefernden Zielvariablen zu einem Haushaltsbruttoeinkommen kumuliert. Durch Abzug von Einkommensteuern und Sozialbeiträgen, regelmäßigen Vermögenssteuern und regelmäßig zwischen Privathaushalten geleisteten Geldtransfers wird daraus das gesamte verfügbare Haushaltseinkommen gebildet, das die Basis für die Berechnung der monetären Indikatoren bildet.

Median, arithmetischer Mittelwert (Durchschnitt)
Als arithmetischer Mittelwert (auch kurz: Durchschnitt) und Median werden zwei unterschiedlich berechnete Mittelwerte eines quantitativen Merkmals (z.B. Nettoäquivalenzeinkommen) bezeichnet. Während bei der Durchschnittsberechnung alle Ausprägungen des Merkmals addiert und dieser Summenwert anschließend durch die Anzahl der Ausprägungen dividiert wird, basiert die Medianberechnung auf der nach aufsteigender Größe der Ausprägungen sortierten Folge und legt den in der Mitte befindlichen Wert als Mittelwert fest. Der Median reagiert weniger empfindlich auf Ausreißer in den Daten und wird daher bei der Berechnung der Armutsgefährdung eingesetzt.

Äquivalenzgewichtung / Äquivalenzeinkommen (Netto-)
Um den unterschiedlichen Bedarf von Privathaushalten je nach deren Zusammensetzung (Haushaltsgröße, Alter der Haushaltsmitglieder) zu berücksichtigen, wird vor der Verteilungsanalyse und der Berechnung von Armutsgefährdungsquoten die Äquivalenzgewichtung vorgenommen. Grundlage ist eine Gewichtungsskala, die festlegt, welches Bedarfsgewicht jedem einzelnen Haushaltsmitglied zuzuordnen ist. Nach europäischem Standard wird hierfür die modifizierte Skala der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) herangezogen, nach der der erste Erwachsene im Haushalt (Person mit dem höchsten Beitrag zum Haushaltsnettoeinkommen) das Gewicht 1,0 erhält, jeder weitere Erwachsene und jeder Jugendliche im Alter von 14 Jahren oder älter das Gewicht 0,5 sowie jedes Kind unter 14 Jahren das Gewicht 0,3. Für unterschiedliche Haushaltszusammensetzungen ergeben sich so verschiedene Gesamtgewichte. Das Haushaltsnettoeinkommen, dividiert durch das Gesamtgewicht für den Haushalt, ergibt das für alle Personen des Haushalts geltende Nettoäquivalenzeinkommen.

Medianes Nettoäquivalenzeinkommen
Als Durchschnittswert für das Nettoäquivalenzeinkommen der Bevölkerung, das die Basis für die Berechnung der Armutsgefährdung bildet, wird aufgrund seiner Unempfindlichkeit gegenüber Extremwerten in der Datenbasis der Median verwendet.

60 % des medianen Nettoäquivalenzeinkommens (60 % Median)
Nach EU-Konvention stellt dieser Wert den Schwellenwert für die Armutsgefährdung in der Bevölkerung dar.

Armutsgefährdete Bevölkerung / Armutsgefährdungsquote vor/nach Sozialtransfers
Anteil der Bevölkerung mit einem Nettoäquivalenzeinkommen (vor/nach Sozialtransfers) unterhalb 60 % des medianen Nettoäquivalenzeinkommens der gesamten Bevölkerung.

Ergebnisdarstellung (Nachweisungsmerkmale):

Monetäre Indikatoren
Einkommensbezogene Indikatoren (z.B. Armutsgefährdungsschwelle).

Nicht monetäre Indikatoren
Nicht einkommensbezogene Indikatoren (z.B. Anteil der Haushalte mit Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Krediten).

Relativer Standardfehler
Als Maß für den Zufallsfehler wird der relative Standardfehler angegeben. Der Standardfehler erlaubt Aussagen darüber, in welchem Intervall um den aus der Stichprobe geschätzten (hochgerechneten) Wert der tatsächliche Wert der Gesamtheit mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit liegt. Ein relativer Standardfehler von beispielsweise 2 % für ein Stichprobenergebnis *x* bedeutet, dass sein tatsächlicher Wert mit einer gewissen (Vertrauens-) Wahrscheinlichkeit (hier: 95 %) im Intervall [+/- 2 % *x*] liegt. Ein Stichprobenergebnis von beispielsweise 100,- Euro, das mit einem aus der Stichprobe geschätzten relativen Standardfehler von 2 % behaftet wäre, würde bedeuten, dass mit 95 % Wahrscheinlichkeit der „wahre Wert" zwischen 98,- Euro und 102,- Euro liegt.

Sozialindikatoren /Hauptindikatoren (europäische ~)
Aus den Ergebnissen der Erhebung werden im Rahmen der Offenen Methode der Koordinierung ein komprimiertes Set übergreifender Indikatoren, ein auf dem Gipfel von Laeken im Jahr 2001 beschlossenes und zwischenzeitlich weiterentwickeltes Set von Indikatoren der sozialen Eingliederung (die sog. Laeken-Indikatoren) sowie Pensionsindikatoren berechnet (europäische Kurzbezeichnungen: OV-, LK- und PN-Indikatoren). Ein und derselbe Indikator kann dabei sowohl zum Set der übergreifenden Indikatoren als auch zu den Laeken-Indikatoren und/oder den Pensionsindikatoren gehören, da sich die Indikatorensets inhaltlich überlappen. Daneben gibt es noch zahlreiche weitere Indikatoren, die beispielsweise die Einkommensverteilung näher beschreiben oder tiefer untergliederte Ergebnisse für monetäre Armut enthalten. Das folgende Set von Hauptindikatoren, die in der vorliegenden Veröffentlichung dargestellt sind, ist im Rahmen der Lieferung der Zielvariablen jährlich an Eurostat zu übermitteln:
- Median des verfügbaren Äquivalenzeinkommens (Nettoäquivalenzeinkommen),
- Schwellenwert für Armutsgefährdung (Allein Lebende/r, Zwei Erwachsene mit zwei abhängigen Kindern unter 14 Jahren),
- Armutsgefährdungsquote nach Sozialtransfers, nach Geschlecht und Alter,
- Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke, nach Alter und Geschlecht,
- Ungleichheit der Einkommensverteilung (S80/S20-Einkommensquintilsverhältnis),
- Relatives Medianeinkommen älterer Menschen,
- Aggregierte Ersatzrate,
- Armutsgefährdungsquote nach Sozialtransfers, nach Erwerbsstatus,
- Armutsgefährdungsquote vor Sozialtransfers (ohne Renten/Pensionen), nach Alter und Geschlecht,
- Armutsgefährdungsquote vor Sozialtransfers (mit Renten/Pensionen), nach Alter und Geschlecht,

Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke
Der relative Medianwert der Armutsgefährdungslücke gibt an, wie weit unterhalb der Armutsgefährdungsgrenze das mediane Äquivalenzeinkommen der armutsgefährdeten Bevölkerung liegt. Es handelt sich hier um ein Abstandsmaß, das Aufschluss darüber gibt, ob das Äquivalenzeinkommen der Armutsgefährdeten (oder armutsgefährdeten sozialen Teilgruppen) nur knapp im Bereich der Armutsgefährdung liegt oder deutlich unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle.

S80/S20-Quintilsverhältnis (Ungleichheit der Einkommensverteilung)
Verhältnis zwischen dem Gesamteinkommen der 20 % Einkommensstärksten der Bevölkerung (oberes Fünftel) und dem der Einkommensschwächsten (unteres Fünftel).

Gini-Koeffizient (Ungleichheit der Einkommensverteilung)
Maß für die Ungleichheit (Schiefe) der Einkommensverteilung. Als normierter Wert liegt der Gini-Koeffizient zwischen 0 und 1 (bzw. 0 und 100 %).

Arbeitsarmut
Armutsgefährdung in der erwerbstätigen Bevölkerung.

Aggregierte Ersatzrate
Verhältnis zwischen den Einkommen der 65- bis 74-Jährigen und Älteren zu denen der 50- bis 59-Jährigen in der Bevölkerung.

Relatives Medianeinkommen älterer Menschen
Verhältnis zwischen den Einkommen der 65-Jährigen und Älteren zu denen der unter 65-Jährigen in der Bevölkerung.

Vergleich von Ergebnissen für Indikatoren in verschiedenen Publikationen über LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006 sowie in New Cronos:

Altersabgrenzung
Differenzen bei den Ergebniswerten für Indikatoren können aus verschiedenen Altersabgrenzungen resultieren (z.B. Erwerbstätige ab 16 Jahren oder ab 18 Jahren).

Programmierung
Die EDV-Programme zur Berechnung der Indikatoren werden regelmäßig sowohl von Eurostat als auch von Destatis weiter entwickelt, optimiert und angepasst. Die Anwendung neuer Programmversionen, aber auch unterschiedliche Formate bei der Darstellung von Ergebnissen können zu Abweichungen führen, die im Extremfall 1 Prozentpunkt bei Armutsgefährdungsquoten betragen können (z.B. ergibt der Ergebniswert 5,49 ganzzahlig gerundet 5, wird das Ergebnis jedoch mit nur einer Nachkommastelle aus dem EDV-Programm erstellt, so ergibt sich 5,5 und damit ganzzahlig 6).

Dipl.-Mathematikerin Birgit Horneffer, Dipl.-Soziologin Birgit Kuchler

Drei Jahre Panelerhebung EU-SILC

Erfahrungen und methodische Weiterentwicklungen

Mit der Einführung der Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) im Jahr 2004 entwickelte das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) die Idee einer jährlichen europäischen Sozialberichterstattung weiter. Neben Informationen zur Einkommensarmut und Einkommensungleichheit in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) stehen mit EU-SILC nun auch zahlreiche Informationen über die subjektiven Einschätzungen der Menschen zu ihren Lebensbedingungen zur Verfügung.

In Deutschland werden die Daten für diese Gemeinschaftsstatistik mit einer eigenen Haushaltsbefragung: LEBEN IN EUROPA gewonnen. Die Erhebung startete im Jahr 2005, jährlich werden schriftlich etwa 14 000 Haushalte befragt, die Teilnahme ist freiwillig. Derzeit liegen Mikrodaten für die Erhebungsjahre 2005 und 2006 vor.

In einem Beitrag von Körner u. a. (2005)[1]) wurden bereits ausführlich die Zielsetzung, die Rechtsgrundlagen der Erhebung und die Outputharmonisierung beschrieben. Nach einem Überblick über die Erhebungsorganisation geht es in diesem Beitrag um bisher durchgeführte Maßnahmen zur Erhöhung der Datenqualität im Bereich der Erhebungsorganisation und der Hochrechnung.

Der Beitrag schließt mit einem Ausblick auf die derzeit auf nationaler wie auch auf europäischer Ebene diskutierten methodischen Weiterentwicklungen.

Rechtsgrundlagen der Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen

Rechtsgrundlagen für die deutsche EU-SILC-Erhebung LEBEN IN EUROPA sind eine europäische Rahmenverordnung[2]) und verschiedene europäische Durchführungsverordnungen, in denen das Erhebungsdesign, die Behandlung von Nonresponse, der Inhalt der an Eurostat zu liefernden Mikrodaten (Zielvariablenliste), das Hochrechnungsverfahren und die Dokumentation der Datenproduktion festgelegt sind. Die Datenproduktion erfolgt outputharmonisiert: Die Mitgliedstaaten können selbst entscheiden, in welcher Form sie die Daten produzieren – sofern diese den in den Verordnungen festgelegten Qualitätsanforderungen entsprechen.

Die jährlich an Eurostat zu übermittelnden Mikrodaten bestehen aus einer Querschnitts- und einer Längsschnittkomponente und sind in vier Zieldateien gespeichert:

- Haushaltsmetadaten – Bruttostichprobe
- Personenmetadaten – Nettostichprobe
- Daten aus dem Haushaltsfragebogen – Nettostichprobe
- Daten aus dem Personenfragebogen – Nettostichprobe

1) Siehe Körner, T./Meyer, I./Minkel, H./Timm, U.: „LEBEN IN EUROPA – Die neue Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen“ in WiSta 11/2005, S. 1137 ff.

2) Siehe Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Juni 2003 für die Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) (Amtsbl. der EU Nr. L 165, S. 1), geändert durch die Verordnung (EG) Nr. 1553/2005 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 (Amtsbl. der EU Nr. L 255, S. 6).

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Die Zielvariablenliste enthält verschiedene Standardmodule[3]) und ein sich jährlich änderndes Schwerpunktmodul[4]). Für einen Teil der Zielvariablen gibt es genau festgelegte Definitionen und Beziehungen zu anderen Zielvariablen, für andere dagegen lautet die Vorgabe, auf Definitionen oder Zuordnungshinweise zu verzichten, um die Selbsteinschätzung der Befragten nicht zu beeinflussen (z. B. bei der Selbsteinschätzung der Befragten zur aktuellen Lebens-/Erwerbssituation). Der Handlungsspielraum für die Gestaltung der Erhebungsunterlagen ist zum großen Teil durch festliegende logische Beziehungen zwischen den Zielvariablen vorgegeben oder aufgrund von Empfehlungen strukturiert. Informationen zur Feldphase und zur Panelmortalität (Auszüge, Einzüge, Geburten, Ausfallgründe, Ergebnisse der Kontaktierung) sind in Form von Zielvariablen bereitzustellen. Für jedes Erhebungsjahr sind zwei Qualitätsberichte[5]) anzufertigen, deren Inhalte in einer Durchführungsverordnung festgelegt sind.

Die an Eurostat übermittelten anonymisierten Mikrodaten werden geprüft und anschließend zu einer Gemeinschaftsdatenbasis EU-SILC zusammengeführt.[6]) Die Ergebnisse von EU-SILC fließen in zahlreiche europäische Sozialberichte (z. B. Joint Report on Social Protection and Social Inclusion 2008) ein und stellen die zentrale Informationsquelle für die europäische Sozialberichterstattung dar. Auf nationaler Ebene fanden die Daten der deutschen EU-SILC-Erhebung im 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung Verwendung.

Das Stichprobendesign der deutschen EU-SILC-Erhebung

Die deutsche EU-SILC-Erhebung ist als vierjähriges Rotationspanel angelegt und setzt sich aus vier Teilstichproben (Rotationsvierteln) zusammen. Grundlage für die jährliche Ziehung des neuen Zufalls-Rotationsviertels ist die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte[7]). Im ersten Erhebungsjahr von EU-SILC (2005) befand sich die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte noch im Aufbau und es wurde lediglich ein Rotationsviertel aus der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte gezogen. Die drei anderen Rotationsviertel im ersten Erhebungsjahr wurden nach einem Quotenverfahren bestimmt. Der Aufbau der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte und die Zusammensetzung der EU-SILC-Gesamtstichprobe in den Folgejahren sind in Schaubild 1 auf S. 652 illustriert.

Sowohl die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte als auch die deutsche EU-SILC-Erhebung sind dezentral organisiert. In Tabelle 1 ist für jedes Bundesland ausgewiesen, in welchen Erhebungsjahren eine Stichprobenziehung für ein Rotationsviertel auf Basis der jeweiligen landesspezifischen Datenbank der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte möglich war (S) und in welchen die landesspezifische Datenbank der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte noch zu wenig Haushalte enthielt, um eine Ziehung durchzuführen (A). Im zweiten Fall wurden alle in der Paneldatenbank der Dauerstichprobe vorhandenen Haushalte für den Aufbau des neuen Rotationsviertels herangezogen. Wie Tabelle 1 zeigt, war in allen Erhebungsjahren für eine deutliche Mehrheit der Statistischen Ämter der Länder eine Stichprobenziehung aus der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte möglich. Allerdings zeigt das Ergebnis auch, dass der Aufbau der landesspezifischen Datenbanken der Dauerstichprobe als Ziehungsbasis für die deutsche EU-SILC-Erhebung im Jahr 2008 noch nicht abgeschlossen ist.

Tabelle 1: Ziehungen der Haushalte für EU-SILC aus der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte in den einzelnen Erhebungsjahren nach Bundesländern

Erhebungsjahre

Land	2005	2006	2007	2008
Schleswig-Holstein	A	S	S	S
Hamburg	A	A	A	S
Niedersachsen	A	A	A	S
Bremen	A	A	A	A
Nordrhein-Westfalen	S	S	S	S
Hessen	S	S	S	S
Rheinland-Pfalz	S	S	S	S
Baden-Württemberg	S	S	S	S
Bayern	S	S	S	S
Saarland	S	S	S	S
Berlin	S	S	S	A
Brandenburg	S	S	S	S
Mecklenburg-Vorpommern	S	S	S	S
Sachsen	S	S	S	S
Sachsen-Anhalt	A	S	A	A
Thüringen	S	S	S	S
Stichprobenziehungen insgesamt	11	13	12	13

S = Stichprobenziehung; A = Stichprobenziehung nicht möglich.

Auswahlplan

Für jedes Erhebungsjahr wird ein Auswahlplan für das neu hinzukommende Rotationsviertel in EU-SILC erstellt. Die EU-Rahmenverordnung sieht für Deutschland bei einfacher Zufallsauswahl für die Querschnittkomponente einen Stichprobenumfang von 8 250 Haushalten vor. Da die EU-SILC-Stichprobe aus der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte gezogen wird, für die Haushalte ausschließlich aus dem Mikrozensus angeworben werden, können

3) Siehe Lenuweit, B.: „LEBEN IN EUROPA 2005 " in WiSta 1/2007, S. 31 ff. Die Haushaltserhebung LEBEN IN EUROPA umfasst Themenbereiche wie Einkommen, Wohnverhältnisse und Wohnkosten, Kinderbetreuung, Gesundheit, soziale Ausgrenzung sowie soziodemografische Informationen. Sie dient als Grundlage der Berechnung der sog. „Laeken-Indikatoren". Zudem gibt sie einen Einblick in den Bereich nicht-monetärer Deprivation und ermöglicht vergleichende Analysen der allgemeinen Lebensbedingungen der Bevölkerung. Die Erhebung spielt damit eine wichtige Rolle im Rahmen der offenen Koordinierung der europäischen Sozialpolitik.

4) Der Inhalt eines Schwerpunktmoduls wird in einer eigenen europäischen Durchführungsverordnung festgelegt. Folgende Schwerpunktmodule gab es bisher: 2005: Finanzielle Situation im Elternhaus während der eigenen Jugend; 2006: Freizeitaktivitäten; 2007: Subjektive Einschätzungen zum Wohnumfeld; 2008: Verschuldung. Die Umsetzung der Schwerpunktmodule sowie die methodische Weiterentwicklung der Datenproduktion erfolgt in verschiedenen Unterarbeitsgruppen (Task Forces) bei Eurostat.

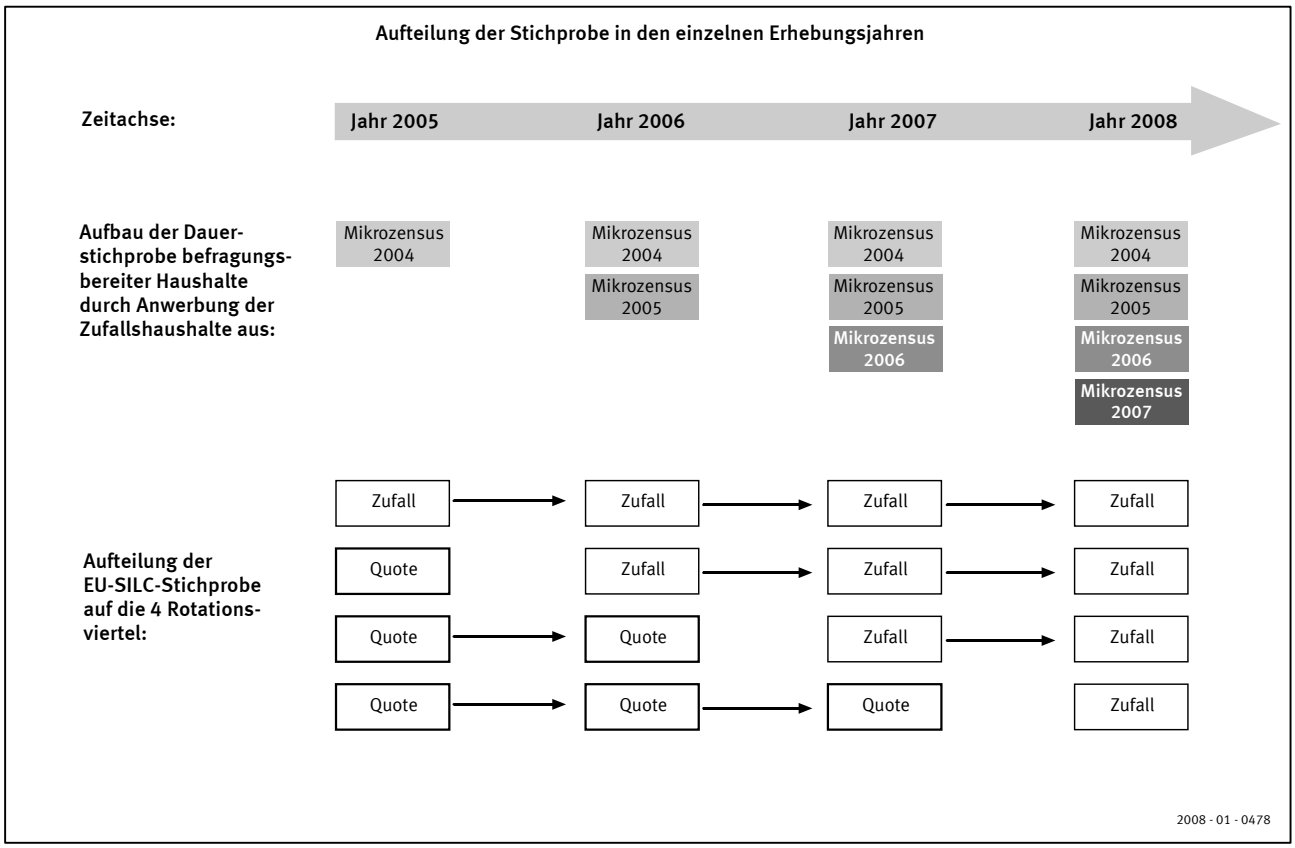
5) Im Folgejahr der Erhebung ist ein Zwischenqualitätsbericht anzufertigen, in dem die Datenqualität der Querschnittskomponente dokumentiert ist. Zwei Jahre nach der Erhebung bzw. nach der Lieferung der Längsschnittkomponente ist ein Abschlussqualitätsbericht zu erstellen. Eurostat stellt die nationalen Qualitätsberichte zu einem europäischen Qualitätsbericht für jedes Erhebungsjahr zusammen. Der europäische Abschlussbericht für ein Erhebungsjahr wird veröffentlicht.

6) Für die wissenschaftliche Nutzung der Daten gibt Eurostat ferner eine anonymisierte Gemeinschaftsdatenbasis (Scientific-Use-File) heraus. Die anonymisierten Mikrodaten der deutschen EU-SILC-Erhebung stehen beim Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes für Auswertungen zur Verfügung.

7) Für ausführlichere Informationen zur Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte siehe Körner, T./Nimmergut, A./Nökel, J./Rohloffs, S.: „Die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte" in WiSta 5/2006, S. 451 ff.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Schaubild 1



damit auch Klumpeneffekte aus dem Mikrozensus fortwirken. Das ist beim Stichprobenplan zu berücksichtigen, wodurch die Anzahl der zu befragenden Haushalte steigt. Ferner wird eine Panelmortalität von 10 % angenommen. Insgesamt wird daher ein jährlicher Nettostichprobenumfang von 14 100 teilnehmenden Haushalten angestrebt. Eine Beschreibung des Auswahlplans erfolgte bereits in dem Beitrag von Körner u. a. (siehe Fußnote 1).

Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Zufalls- bzw. Quotenstichprobe

Der Gesamtstichprobenumfang von 14 100 Haushalten wird proportional zur Zahl der dort vorhandenen Haushalte auf die Bundesländer aufgeteilt, um möglichst präzise Bundesergebnisse zu erhalten. Für das erste Erhebungsjahr 2005 war ein Nettostichprobenumfang von 4 100 Haushalten für die Zufallsstichprobe und 10 000 Haushalten für die Quotenstichprobe geplant. Ausgehend von einer Ausschöpfungsquote von 65 % müssen jährlich mindestens 6 300 Haushalte für die Zufallsstichprobe angesprochen werden, um diesen Nettostichprobenumfang zu realisieren.

Bei allen vier Teilstichproben wurden die Schichten bzw. die Quotierungszellen definitorisch auf dieselbe Art abgegrenzt – abgesehen von eventuell bei der Zufallsstichprobe wegen der geringeren Fallzahl erforderlichen Schichtzusammenfassungen. Auch bei der Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Schichten bzw. Quotierungszellen wurden keine Unterschiede zwischen den Teilstichproben gemacht. Im Folgenden ist der Einfachheit halber nur von Schichtungsmerkmalen und Schichten die Rede.[8]) Bei der Zufallsstichprobe sind die Strukturen auf die Nettostichprobe bezo-

Tabelle 2: Aufteilung des Stichprobenumfangs nach Bundesländern für das Erhebungsjahr 2005

Bundesland	Gesamtstichprobenumfang (netto)	Zufallsstichprobenumfang (netto)	Zufallsstichprobenumfang (brutto)	Quotenstichprobenumfang (Erhebungssoll)
Schleswig-Holstein	482	140	215	342
Hamburg	337	98	151	239
Niedersachsen	1 358	395	608	963
Bremen	131	38	58	93
Nordrhein-Westfalen	3 086	897	1 380	2 189
Hessen	1 028	299	460	729
Rheinland-Pfalz	673	196	302	477
Baden-Württemberg	1 745	507	780	1 238
Bayern	2 024	589	906	1 435
Saarland	188	55	85	133
Berlin-West	420	122	188	298
Berlin-Ost	258	75	115	183
Brandenburg	436	127	195	309
Mecklenburg-Vorpommern	304	88	135	216
Sachsen	777	226	348	551
Sachsen-Anhalt	446	130	200	316
Thüringen	407	118	182	289
Deutschland	14 100	4 100	6 308	10 000

8) Im Fall der Quotenstichprobe sind damit die Quotierungsmerkmale bzw. die Quotierungszellen gemeint.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

gen. Aus einem umgerechneten Bruttostichprobenumfang je Schicht und der Schichtbesetzungszahl in der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte werden dann die Auswahlsätze (bzw. die Auswahlabstände) für die Ziehung berechnet.

Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Schichtungsmerkmale

Die Aufteilung wird für die drei Schichtungsmerkmale (Haushaltstyp, soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers, Haushaltsnettoeinkommen) getrennt durchgeführt, sodass man zunächst nur die Stichprobenumfänge für die Randsummen erhält.

Als Schichtumfänge der Grundgesamtheit wurden die Ergebnisse des Mikrozensus herangezogen.

a) Aufteilung nach Haushaltstyp

Die Aufteilung der Stichprobe nach Haushaltstyp erfolgte disproportional: Schwach besetzte Haushaltstypen [z. B. Paare mit Kind(ern)] sind mit einem höheren Auswahlsatz als stärker besetzte Haushaltstypen (Einpersonenhaushalte, Paare ohne Kind) zu erfassen. Der Grad der Disproportionalität wird durch einen Exponenten gesteuert, der für diese Erhebung auf 0,4 gesetzt wurde. Gleichzeitig wird für jede Ausprägung j ($j = 1,\ldots, 5$) des Merkmals Haushaltstyp ein Gewicht w_j eingeführt, sodass Paare mit Kind(ern) stärker erfasst und die Stichprobenumfänge für Einpersonenhaushalte und Paare ohne Kind reduziert werden können:

$$n''_{L,k} = \frac{W_k \cdot Z_k^{0,4}}{\sum_k W_k \cdot Z_k^{0,4}} \cdot n_L$$

mit

n_L: Stichprobenumfang des Landes L

Z_k: Zahl der Haushalte des Haushaltstyps k im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern in der Grundgesamtheit

$n''_{L,k}$: Stichprobenumfang für Haushaltstyp k im Land L

$w_1 = 0{,}9$ (Einpersonenhaushalte)

$w_2 = 0{,}9$ (Paare ohne Kind)

$w_4 = 1{,}2$ [Paare mit Kind(ern)]

$w_j = 1$ für $j = 3{,}5$

b) Aufteilung nach sozialer Stellung des Haupteinkommensbeziehers

Die Aufteilung nach dem Merkmal „Soziale Stellung“ erfolgte nach dem Verfahren von Neyman-Tschuprow mit dem Ziel, ein möglichst präzises Gesamtergebnis über alle Schichten zu erhalten.

c) Aufteilung nach Haushaltsnettoeinkommen

Die Aufteilung nach dem Haushaltseinkommen erfolgte nach dem Verfahren von Neyman-Tschuprow mit dem Ziel, ein möglichst präzises Gesamtergebnis über alle Schichten zu erhalten.

Im nächsten Schritt wurden für jedes Land getrennt die vorher berechneten Stichprobenumfänge auf die einzelnen Schichten (Kombination der Ausprägungen der drei Schichtungsmerkmale) verteilt, und zwar so, dass einerseits die Stichprobenumfänge für die Randsummen eingehalten werden und sich andererseits die Verteilung der Stichprobenhaushalte auf die einzelnen Schichten möglichst wenig von der Verteilung in der Grundgesamtheit unterscheidet. Dieses Aufteilungsziel wird durch das sogenannte iterative proportionale Anpassungsverfahren (“Iterative Proportional Fitting”)[9] erreicht. Mit der Fertigstellung der landesspezifischen Auswahlpläne für die Ziehung des neuen Rotationsviertels kann die jährliche EU-SILC-Erhebung beginnen.

Erhebungsorganisation

Die Erhebung wird – wie die anderen freiwilligen Haushaltsbefragungen der amtlichen Statistik in Deutschland – schriftlich[10] und dezentral durchgeführt. Während die Ziehung des neuen Rotationsviertels auf der Grundlage des zuvor vorgestellten Auswahlplans aus methodischen Gründen zentral im Statistischen Bundesamt erfolgt, finden die Feldphase und die Erfassung der zurückgesandten Erhebungsunterlagen dezentral in den Statistischen Ämtern der Länder statt.[11] Die Feldphase beginnt im April und endet im September eines Erhebungsjahres.

Jeder Haushalt erhält einen Personenfragebogen für jedes Haushaltsmitglied über 16 Jahre (befragungsfähiges Alter) sowie einen Haushaltsfragebogen. Der Haushaltsfragebogen soll von der Person im Haushalt beantwortet werden, die sich am besten mit den Belangen des Haushalts auskennt. Nach den europäischen Rechtsgrundlagen dürfen für EU-SILC nur solche Haushalte erfasst werden, für die mindestens ein Personenfragebogen und ein Haushaltsfragebogen zurückgesandt wurden und in denen mindestens eine Stichprobenperson wohnt (Erfassungsbedingung). Erfüllt ein Haushalt diese Erfassungsbedingung nicht, so ist er als Ausfall zu registrieren. Für ausführlichere Informationen zur Erhebungsorganisation und -methodik siehe den Beitrag von Körner u. a. (Fußnote 1).

Die Paneldatenbank

Jedes Statistische Landesamt verfügt über eine dezentrale SILC-Paneldatenbank, um die einzelnen Arbeitsschritte durchzuführen. In Schaubild 2 ist der Datenfluss für eine

9) Siehe z. B. Bishop, Y. M. M./Fienberg, S. E. /Holland, P. W.: “Discrete Multivariate Analysis: Theory and Practice”, Cambridge 1980, S. 85 f.

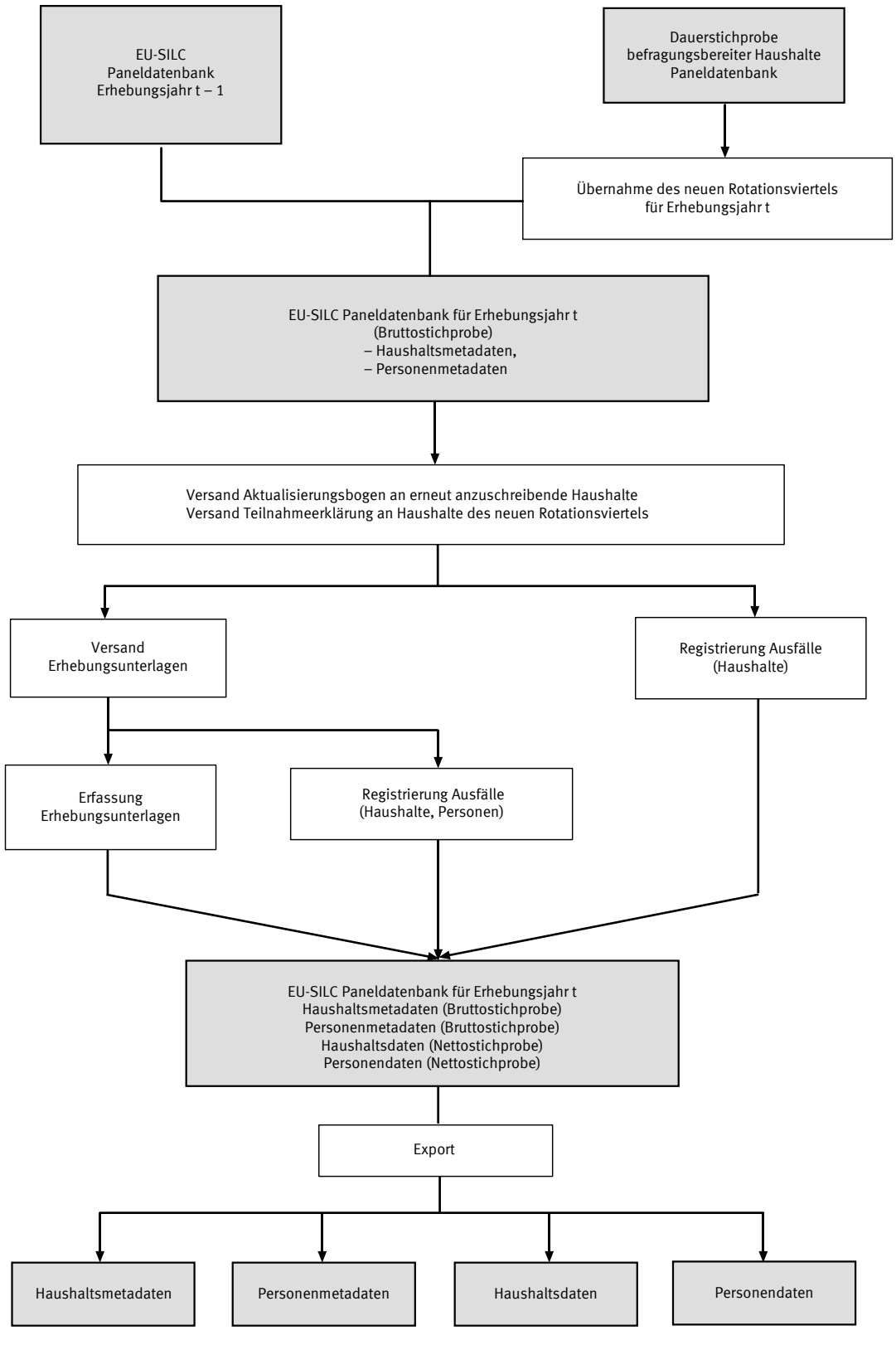
10) In anderen Mitgliedstaaten wird die Erhebung telefonisch oder in Form von Face-to-face-Interviews durchgeführt.

11) Die Statistischen Ämter der Länder machen einen Auszug der für die Ziehung benötigten Daten aus ihrer landesspezifischen Datenbank der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte, den sie an das Statistische Bundesamt senden. Dort findet die Ziehung des neuen Rotationsviertels statt. Anschließend werden die Statistischen Ämter der Länder informiert, welche Haushalte gezogen wurden.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Schaubild 2

Datenflussplan der Panelerhebung EU-SILC



Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

EU-SILC-Erhebung grob zusammengefasst. Die erneut anzuschreibenden Haushalte aus dem Vorjahr und die Haushalte aus dem neu gezogenen Rotationsviertel werden in die Paneldatenbank eingespeist. Sie bilden die Bruttostichprobe eines Erhebungsjahres. Die erneut anzuschreibenden Haushalte erhalten einen Aktualisierungsbogen, die neu gezogenen Haushalte dagegen eine Teilnahmeerklärung. In beiden Unterlagen wird die aktuelle Haushaltszusammensetzung für die Aktualisierung der Paneldatenbank zu Beginn der Erhebung erfragt. Dieser Arbeitsschritt ist vergleichbar mit der Pflege des Adressprotokolls durch den Interviewer in Face-to-face-Interviews.

Den Kern der Paneldatenbank bilden die Haushaltsmetadatei und die Personenmetadatei, in denen die Teilnahmebereitschaft und die Haushaltszusammensetzung seit Eintritt des Haushalts in die Panelerhebung registriert sind. Die Pflege der Metadateien ist über verschiedene Eingabemasken der Software möglich und basiert auf der manuellen Sichtkontrolle der zurückgesandten Aktualisierungsbogen/Teilnahmeerklärungen und der Erhebungsunterlagen (Haushalts- und Personenfragebogen). In der Haushalts- und Personendatei werden ausschließlich die erfassten Angaben aus den Erhebungsunterlagen (Haushaltsfragebogen und Personenfragebogen) gespeichert. Nach dem Abschluss der Erfassung in einem Statistischen Landesamt stehen vier Exportdateien für den Versand an das Statistische Bundesamt bereit. Im Folgejahr dienen die Metadateien zum Aufbau der EU-SILC-Paneldatenbank für die jährliche Erhebung.

Aufbereitung

Die landesspezifischen Exportdateien werden im Statistischen Bundesamt zu bundesweiten Dateien zusammengespielt und in das für Eurostat erforderliche Datenformat transformiert. Dabei werden:

- die Erhebungsmerkmale outputharmonisiert aufbereitet,
- fehlende Angaben bei den Einkommensinformationen geschätzt (Imputationsverfahren) sowie
- die Zielvariablen generiert, die sich aus mehreren Erhebungsmerkmalen zusammensetzen bzw. nicht direkt erhoben werden können.

Hochrechnung

Nach der Fertigstellung der Mikrodaten für Eurostat erfolgt die Hochrechnung nach den methodischen Vorgaben und Empfehlungen von Eurostat. Im Jahr 2005 wurde bei der Hochrechnung der Querschnittsdaten allerdings noch ein Verfahren angewandt, das nicht den methodischen Vorgaben von Eurostat entsprach. Für das Jahr 2006 wurde das Hochrechnungsverfahren für die deutsche EU-SILC-Erhebung weiterentwickelt und anschließend rückwirkend auf die Mikrodaten des ersten Erhebungsjahres 2005 angewandt, um die Interpretation von Zeitreihen insbesondere zu Armut und Einkommen auf der Grundlage eines einheitlichen und den methodischen Vorgaben von Eurostat entsprechenden Hochrechnungsverfahrens zu ermöglichen. Dies führte zu einer Revision des Haushaltsgewichtungsfaktors (DB090) und des Personengewichtungsfaktors für alle Personen (RB050) in den Mikrodaten des Erhebungsjahres 2005. Das neue Hochrechnungsverfahren für die Querschnittsgewichte wird im Folgenden vorgestellt.

Gewichtungsfaktoren

Das neue Hochrechnungsverfahren basiert auf einer Doppelkalibrierung: Alle Personen eines Haushalts erhalten das gleiche Querschnittsgewicht (RB050) und dieses Gewicht wird auch für Analysen auf Haushaltsebene (DB090) angewendet. Für jeden Haushalt gibt es folglich nur ein Gewicht, das sowohl für Haushalts- als auch für Personenanalysen (Gesamtbevölkerung) zum Einsatz kommt (RB050 = DB090). Für spezifische Analysen von Personen im Alter von 16 Jahren und mehr und von Kindern unter 12 Jahren gibt es zusätzlich noch weitere Gewichtungsfaktoren (PB040, RL070). In Übersicht 1 sind alle in den EU-SILC-Mikrodaten enthaltenen Gewichtungsfaktoren noch einmal aufgeführt:

Übersicht 1: Querschnittsgewichte in EU-SILC

Analyseebene	Gewicht	Bezugspopulation für das Gewicht
Haushalte	DB090	Haushalte
Personen	RB050	Alle Haushaltsmitglieder
	RL070	Kinder bis 12 Jahre
	PB040	Personen über 16 Jahre

Hochrechnungsrahmen

Den Hochrechnungsrahmen für sämtliche Anpassungen der Stichprobe im jeweiligen Erhebungsjahr bildeten die Ergebnisse der Mikrozensuserhebung aus diesem Jahr.[12]) Die Auswahl und Kombination der Hochrechnungsmerkmale erfolgte – soweit verfahrensbedingt möglich – vor dem Hintergrund des Verwendungszwecks und der potenziell möglichen Analysetiefe. Für die Erzeugung des oben vorgestellten Haushalts- und Personengewichtungsfakors (RB050, DB090) waren aufgrund der erforderlichen Doppelkalibrierung die mögliche Gesamtzahl und damit auch die Kombinationsmöglichkeiten der Hochrechnungsmerkmale stark beschränkt. Eine Anpassung an die Haushaltsebene durfte nicht zu Lasten der Anpassung an die Personenebene gehen und umgekehrt. Es musste für beide Analyseebenen sichergestellt werden, dass dieses Gewicht die soziodemografischen Strukturen sowohl von Haushalten als auch von der Gesamtbevölkerung in Deutschland möglichst angemessen abbildet. Ferner wurde auf die Einbeziehung der Merkmale „Bundesland“ und „Nationalität“ verzichtet, weil bei beiden Merkmalen nur stark begrenzte Analysemöglichkeiten bestehen und ihre Einbeziehung weder die Analysemög-

12) Beim alten Hochrechnungsverfahren für die EU-SILC-Daten des Erhebungsjahres 2005 wurden die Ergebnisse der Mikrozensuserhebung 2004 herangezogen; bei der rückwirkenden Anwendung des neuen Verfahrens (Revision) auf die Daten des Jahres 2005 dagegen die Ergebnisse der Mikrozensuserhebung 2005. Da sich die Revision nur auf die Gewichtungsfaktoren DB090 und RB050 bezieht und die Gewichtungsfaktoren PB040 und RL070 im Jahr 2005 unverändert blieben, haben die ersten beiden Gewichtungsfaktoren den Mikrozensus 2005 als Hochrechnungsrahmen und die letzten beiden Gewichtungsfaktoren den Mikrozensus 2004 als Hochrechnungsrahmen.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

lichkeiten nach diesen Merkmalen deutlich erhöht noch die Hochrechnung insgesamt verbessert hätte.

Die Ermittlung des Gewichtungsfaktors für Personen im Alter von 16 Jahren und mehr (PB040) erfolgte auf der Grundlage einer eigenen Hochrechnung, um die soziodemografische Struktur dieser Population (Familienstand, soziale Stellung der Personen usw.) möglichst optimal abzubilden. Dies wäre im Rahmen einer Doppelkalibrierung nicht möglich gewesen bzw. hätte für diese Analysepopulation zu Qualitätsverlusten der Ergebnisse geführt. Hier wurde deshalb das gleiche Hochrechnungsverfahren wie im Jahr 2005 angewendet. Ab dem Jahr 2006 wurde der Hochrechnungsrahmen für dieses Gewicht lediglich um die Merkmale Bildungsabschluss und Haushaltstypzugehörigkeit erweitert, um die Datenqualität zu erhöhen.

Das Hochrechnungsverfahren für Kinder unter 12 Jahren (RL070) blieb im Jahr 2006 gegenüber 2005 unverändert.

Anpassung an Auswahlwahrscheinlichkeiten und Antwortausfälle

Die in EU-SILC zu verwendenden Gewichtungsfaktoren sollen eine Anpassung an unterschiedliche Auswahlwahrscheinlichkeiten (hier: Teilnahme- und Bleibewahrscheinlichkeit an/in der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte) und Antwortausfälle ermöglichen. Darüber hinaus wird die Stichprobe – wie bereits erwähnt – an einen Hochrechnungsrahmen auf der Basis von externen Datenquellen (Mikrozensus) angepasst (siehe Übersicht 2).

Zur Korrektur der durch Antwortausfälle verursachten Verzerrung (Nonresponse-Bias), die im Zuge der Anwerbung für die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte entsteht, erhalten alle Einheiten der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte ein Gewicht. Dieses Gewicht wird unter Nutzung der aus dem letzten Mikrozensusinterview übernommenen Daten bzw. der aktuellen Profildaten unter Anwendung einer multivariaten Modellierung (Logitmodell) der individuellen Teilnahme-/Bleibewahrscheinlichkeiten ermittelt. Bei der Gewichtung der Ergebnisse von EU-SILC fließt dieses Gewicht in die Berechnung der Auswahlwahrscheinlichkeiten ein.

Die Berechnung der Teilnahme- und Bleibewahrscheinlichkeiten wurde bereits in dem Beitrag von Körner u. a. (2006)[13]) beschrieben und wird hier deshalb nicht vorgestellt.

Schätzmethode (Gewichtung)

Allgemeines Ziel einer Gewichtung ist es, bestimmte Parameter der Grundgesamtheit (Gesamtwert, Mittelwert, Anteilswert, Varianz) mithilfe geeigneter Schätzfunktionen aus der Stichprobe zu schätzen.

Einen Schätzwert für den unbekannten Gesamtwert eines interessierenden Merkmals *Y* liefert ein verallgemeinerter Regressionsschätzer. Die lineare Schätzfunktion für den Totalwert t_y einer entsprechenden Variablen *y* lässt sich darstellen als:

$$\hat{t}_y = \hat{t}_{y,HT} + \hat{B}'\cdot\left(t_x - \hat{t}_{x,HT}\right)$$
$$= \sum_{k=1}^{n}\left(1+\left(t_x - \hat{t}_{x,HT}\right)'\left(\sum_{k=1}^{n} d_k x_k x_k'\right)^{-1} x_k\right) d_k y_k$$
$$= \sum_{k=1}^{n} g_k d_k y_k = \sum_{k=1}^{n} W_k y_k$$

mit

w_k: Gewichtungsfaktor für Haushalt/Person *k*

g_k: Korrekturfaktor für Haushalt/Person *k*

y_k: Wert des Erhebungsmerkmals *y* für Haushalt/Person *k*

n : (Netto-)Stichprobenumfang

und wobei

$$\hat{t}_{y,HT} = \sum_{k=1}^{n} \frac{y_k}{\pi_k \hat{\theta}_k} = \sum_{k=1}^{n} d_k y_k$$

der frei hochgerechnete Totalwert für die Variable *Y* ist („Horvitz-Thompson-Schätzer").

Des Weiteren ist:

π_k: die Wahrscheinlichkeit für Haushalt/Person *k*, für EU-SILC ausgewählt zu werden. Sie ist das Produkt aus der

- Wahrscheinlichkeit, im herausrotierenden Viertel des Mikrozensus zu sein,
- Wahrscheinlichkeit, an der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte teilzunehmen (Teilnahmewahrscheinlichkeit an der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte),
- Wahrscheinlichkeit, in der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte zu verbleiben (Bleibewahrscheinlichkeit in der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte) und
- Wahrscheinlichkeit eines in der Dauerstichprobe vertretenen Haushalts, für EU-SILC ausgewählt zu werden.

$\hat{\theta}_k$: Wahrscheinlichkeit eines für EU-SILC ausgewählten Haushalts, an EU-SILC teilzunehmen (Teilnahmewahrscheinlichkeit an der Erhebung)

x_k: Vektor aller Ausprägungen der Hilfsmerkmale für Haushalt/Person *k*

t_x: Vektor der Totalwerte der Hilfsmerkmale („Eckwerte")

$\hat{B} = \left(\sum_{k=1}^{n} d_k x_k x_k'\right)^{-1}\left(\sum_{k=1}^{n} d_k x_k y_k\right)$: Vektor der geschätzten Regressionskoeffizienten

Der Regressionsschätzer ist eine lineare Schätzfunktion und hat die Eigenschaft, dass die Eckwerte getroffen werden, wenn sie aus der Stichprobe hochgerechnet werden, das heißt

$$\hat{t}_x = t_x.$$

13) Siehe Fußnote 7.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Übersicht 2: Hochrechnungsrahmen

Gewicht	Kalibrierungsmerkmale bzw. Hochrechnungsterm
DB090 RB050	Die Kalibrierung erfolgte separat für die Merkmale Haushaltstyp, Haushaltsgröße und Einkommen für die Haushalte und separat für die Merkmale Alter und Geschlecht für die Personen. – Haushaltstyp (5)[1)] – Haushaltsgröße (5) – Einkommen (6) – Alter (7) – Geschlecht (2)
PB040	Die Kalibrierung erfolgte auf Personenebene. – Bundesland (17) – Familienstand (4) – Bildung (3) – soziale Stellung (4) – Haushaltstyp (5) – Alter (7) nach alte/neue Bundesländer – Geschlecht (2) nach alte/neue Bundesländer – Nationalität (2) nach alte/neue Bundesländer
RL070	Die Kalibrierung erfolgte auf Personenebene. – Alter (7) – Geschlecht (2) nach alte/neue Bundesländer

1) Zahl der Ausprägungen in Klammern.

Für die oben bereits erwähnten Gewichte der Querschnittskomponente wurden die in der Übersicht 2 dargestellte Kalibrierungsmodelle verwendet.

Empirische Ergebnisse zur Datenqualität

Strukturvergleich von ausgewählten Ergebnissen aus EU-SILC mit den Ergebnissen des Mikrozensus

Im Folgenden wird anhand ausgewählter Ergebnisse aus EU-SILC und aus dem Mikrozensus gezeigt, inwiefern das verwendete Hochrechnungsmodell die soziodemografische Struktur der Bevölkerung adäquat abbildet (siehe die Tabellen 3 und 4). Für die Ergebnisse zur Gesamtbevölkerung (Tabelle 3) wurde der Gewichtungsfaktor für alle Personen (RB050) verwendet, für die Ergebnisse zu Personen im Alter von 16 Jahren und mehr (Tabelle 4) dagegen der Gewichtungsfaktor für Personen über 16 Jahre (PB040).

Im Vergleich zu den Ergebnissen des Mikrozensus ist beim Merkmal Haushaltstyp der Anteil der Gruppe „sonstige Haushalte“ bei EU-SILC geringer; im Jahr 2006 sogar um 3,3 Prozentpunkte. Bei den Alleinerziehenden und den Paarhaushalten mit Kind(ern) liegt der Anteil bei EU-SILC dagegen in beiden Jahren geringfügig höher als im Mikrozensus. Beim Merkmal „Alter“ gibt es in den hier ausgewiesenen Alterskategorien keine Abweichungen im Vergleich zum Mikrozensus.

Die Ergebnisse zum Merkmal „Nationalität“ für Personen über 16 Jahre belegen zwar ähnlich hohe Anteile bei EU-SILC und Mikrozensus, aber tiefer gegliederte Auswertungen nach diesem Gliederungsmerkmal zeigen, dass die Zusammensetzung dieser Gruppe bei EU-SILC stark von der im Mikrozensus abweicht. Es ist daher notwendig, die Repräsentativität in diesem Bereich zu verbessern.

Tabelle 3: Strukturvergleich – alle Personen[1)]
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	Mikrozensus 2005	EU-SILC 2005	Mikrozensus 2006	EU-SILC 2006
Haushaltstyp[2)]				
Einpersonenhaushalt	17,5	17,5	18,1	18,2
Paare ohne Kind	27,0	27,0	26,9	27,0
Alleinerziehende	4,5	4,8	4,6	5,5
Paare mit Kind(ern)	33,6	34,0	32,4	34,7
Sonstige Haushalte	17,4	16,7	17,9	14,6
Insgesamt	100	100	100	100
Alter				
bis 15 Jahre	15,9	15,9	15,5	15,5
16 – 24 Jahre	10,8	10,8	10,8	10,8
25 – 39 Jahre	12,2	12,2	12,0	12,0
40 – 54 Jahre	17,0	17,0	16,9	16,9
55 – 69 Jahre	14,2	14,2	14,4	14,4
70 – 79 Jahre	12,0	12,0	11,8	11,8
80 Jahre und älter	17,9	17,9	18,6	18,6
Insgesamt	100	100	100	100
Geschlecht				
Männlich	49,1	49,1	49,1	49,0
Weiblich	50,9	50,9	50,9	51,0
Insgesamt	100	100	100	100

1) Gewichtungsfaktor RB050. – 2) Paare ohne Kind = 2 Erwachsene (Partner lebt im Haushalt); Alleinerziehende = 1 Erwachsener mit Kind(ern) unter 27 Jahren, von denen mindestens ein Kind unter 18 Jahre alt ist.

Bei den Merkmalen „Erwerbsstatus“ und „Familienstand“ weichen die Ergebnisse aus EU-SILC für das Erhebungsjahr 2005 etwas von denen des Mikrozensus ab. Dies liegt möglicherweise an den für das Gewicht (PB040) im Jahr 2005 als Hochrechnungsrahmen verwendeten Ergebnissen aus dem Mikrozensus 2004 (siehe Erläuterungen in Fußnote 12).

Tabelle 4: Strukturvergleich – Personen über 16 Jahre[1)]
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	Mikrozensus 2005	EU-SILC 2005	Mikrozensus 2006	EU-SILC 2006
Nationalität				
Deutsch	91,3	91,6	91,2	91,2
Nicht-Deutsch	8,7	8,4	8,8	8,8
Insgesamt	100	100	100	100
Erwerbsstatus[2)]				
Erwerbstätig	52,8	51,1	53,8	53,8
Arbeitslos	5,9	5,2	5,8	5,8
Im Ruhestand	24,9	26,4	25,0	25,1
Sonstig nicht erwerbstätig	16,3	17,4	15,4	15,4
Insgesamt	100	100	100	100
Familienstand				
Ledig	27,8	26,7	28,3	28,4
Verheiratet[3)]	57,0	57,9	56,2	56,1
Verwitwet	8,3	8,7	8,3	8,4
Geschieden	6,9	6,7	7,1	7,1
Insgesamt	100	100	100	100
höchster Bildungsabschluss[4)]				
Niedrig (ISCED 0, 1, 2)	26,5	17,7	26,2	26,3
Mittel (ISCED 3, 4)	53,8	48,9	54,5	54,5
Hoch (ISCED 5, 6)	19,7	33,5	19,2	19,2
Insgesamt	100	100	100	100

1) Gewichtungsfaktor PB040. – 2) Erwerbsstatus nach Selbsteinschätzung. – 3) Verheiratet zusammen lebend und verheiratet getrennt lebend. – 4) International Standard Classification of Education (ISCED).

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Tabelle 5: Rücklauf von den Haushalten nach Rotationsvierteln

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Quotenhaushalte			Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte	
		Rotationsviertel				
		1	2	3	4	5
			2005			
Bruttostichprobe	15 231	–	–	–	6 110	–
Nettostichprobe	13 106	2 528	3 066	3 527	3 985	–
Rücklaufquote in %	–	–	–	–	*65,2*	–
			2006			
Bruttostichprobe	16 927	–	3 141[1])	3 589[1])	4 029[1])	6 168
Nettostichprobe	13 799	–	2 894	3 316	3 530	4 059
Rücklaufquote in %	–	–	*92,1*	*92,4*	*87,6*	*65,8*

1) Einschl. Splithaushalten bzw. Personen aus Ursprungshaushalten, die aufgrund eines Auszugs als Abspaltung vom Haushalt (Splithaushalt) registriert sind.

Beim Merkmal „Bildungsabschluss“ belegen die Ergebnisse einerseits eine bessere Datenqualität aufgrund der Einbeziehung dieses Merkmals in die Hochrechnung ab dem Erhebungsjahr 2006, andererseits aber auch die Notwendigkeit dieser Einbeziehung.[14])

Teilnahmebereitschaft

Durch die Einbeziehung von Quotenhaushalten in den ersten drei Jahren der EU-SILC-Erhebung ist eine Bewertung des Rücklaufs schwierig. Ein Urteil darüber ist frühestens im Jahr 2008 möglich, da sich die EU-Stichprobe in diesem Jahr zum ersten Mal ausschließlich aus nach dem Zufallsprinzip ermittelten Haushalten der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte zusammensetzen wird.

Als erfasste Haushalte (Nettostichprobe) werden in die Analyse des Rücklaufs nur solche Haushalte einbezogen, die erfolgreich die in den Rechtsgrundlagen von EU-SILC definierten Erfassungsbedingungen für EU-SILC erfüllt haben. Für das Rotationsviertel 4, welches die erste Teil-Zufallsstichprobe von Haushalten der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte in der EU-SILC repräsentierte, betrug die Rücklaufquote im Erhebungsjahr 2005 rund 65 % (siehe Tabelle 5). Ein ähnliches Ergebnis ist auch für die zweite Teil-Zufallsstichprobe von Haushalten der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte im Erhebungsjahr 2006 (Rotationsviertel 5) festzustellen (knapp 66 %). Im Hinblick auf die Teilnahmebereitschaft der Haushalte im zweiten Erhebungsjahr von EU-SILC war der Rücklauf von den Haushalten aus den Rotationsvierteln 2 und 3 geringfügig höher als der beim Rotationsviertel 4 der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte.[15]) Er betrug bei den Haushalten dieser drei 2006 erneut zu befragenden Rotationsviertel rund 90 %, wobei die inzwischen entstandenen Abspaltungen (Splithaushalte) von diesen Haushalten mit berücksichtigt sind.

Der Rücklauf von den befragungsfähigen Personen aus Haushalten mit erfüllter Erfassungsbedingung (Nettostichprobe) betrug in allen Rotationsvierteln deutlich über 95 % (siehe Tabelle 6). Das bedeutet, dass eine deutliche Mehrheit der Haushalte in beiden Erhebungsjahren und unabhängig von der Form der Stichprobenziehung bereit war, alle zugesandten Personenfragebogen auch auszufüllen und zurückzusenden. Der Anteil von fehlenden Einkommensinformationen (partieller Unit-Nonresponse) aufgrund fehlender Personen-

Tabelle 6: Rücklauf von den befragungsfähigen Personen nach Rotationsvierteln

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Quotenhaushalte			Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte	
		Rotationsviertel				
		1	2	3	4	5
			2005			
Bruttostichprobe	25 116	5 010	6 010	6 826	7 270	–
Nettostichprobe	24 982	4 980	5 987	6 808	7 207	–
Rücklaufquote in %	–	*99,4*	*99,6*	*99,7*	*99,1*	–
Selbstausfüller	22 012	–	–	–	–	–
Anteil in der Nettostichprobe in %	–	*86,6*	*87,5*	*88,3*	*89,4*	–
			2006			
Bruttostichprobe	26 103	–	5 652[1])	6 452[1])	6 456[1])	7 543
Nettostichprobe	25 979	–	5 634	6 433	6 422	7 490
Rücklaufquote in %	–	–	*99,7*	*99,7*	*99,5*	*99,2*
Selbstausfüller	20 618	–	–	–	–	–
Anteil in der Nettostichprobe in %	–	–	*77,1*	*78,1*	*79,5*	*82,0*

1) Einschl. Splithaushalten bzw. Personen aus Ursprungshaushalten, die aufgrund eines Auszugs als Abspaltung vom Haushalt (Splithaushalt) registriert sind.

14) Die Verteilung der deutschen Bildungsabschlüsse auf der Grundlage ungewichteter Ergebnisse belegt in beiden Jahren einen ähnlich hohen Bias zuungunsten von Personen mit niedrigem Bildungsabschluss.

15) Dieser Unterschied wäre vermutlich noch größer, wenn die Zufallsstichprobe direkt aus der Grundgesamtheit gezogen würde, weil die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte als Auswahlgrundlage nur grundsätzlich teilnahmebereite Haushalte enthält.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

fragebogen ist in EU-SILC folglich sehr gering bzw. besitzt nur eine geringe empirische Bedeutung für die Bewertung der Datenqualität.

Proxy-Interviews

Nach den EU-SILC-Durchführungsverordnungen sind Proxy-Interviews[16]) aus Qualitätsgründen weitestgehend zu vermeiden. Die Handlungsmöglichkeiten im Hinblick auf die Vermeidung solcher Interviews hängen von der Erhebungsform ab und sind bei schriftlichen Erhebungen am geringsten. Der Idealfall ist, bei allen Erhebungsformen einen möglichst hohen Anteil von „Selbstausfüllern" und möglichst wenig fehlende Angaben in den Erhebungsunterlagen (Item-Nonresponse) zu erhalten. Der geringere Anteil der Selbstausfüller unter den erfolgreich Befragten im zweiten Erhebungsjahr belegt einen Anstieg der Proxy-Interviews in den Haushalten (siehe Tabelle 6).

Eine weitere Deutung dieses Ergebnisses ist auf der Basis von nur zwei Erhebungswellen noch nicht möglich, es sollte aber in den Folgejahren näher untersucht werden, um mehr Informationen über die Teilnahmebereitschaft im Zeitverlauf und über die Datenqualität der „Proxy-Einkommensinformationen" zu erhalten.[17])

Ferner ist festzustellen, dass sich die teilnahmebereiten Quotenhaushalte bezüglich Rücklauf und Anteil von Proxy-Interviews nicht von den Zufallshaushalten aus der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte unterscheiden. Dieses Ergebnis ist bemerkenswert, weil die beiden Teilstichproben aus Haushalten mit unterschiedlichem Erfahrungshintergrund bestehen: Während die Zufallshaushalte aus der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte zuvor jahrelang an einer Pflichterhebung (Mikrozensus) mit mündlichen Interviews teilnahmen, wurden die Quotenhaushalte teilweise aus vorangegangenen – für die Haushalte teilweise sehr aufwendigen – schriftlichen Erhebungen auf freiwilliger Basis wie der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 oder den Laufenden Wirtschaftsrechnungen 2004 angeworben.

Bisher durchgeführte Maßnahmen zur Verbesserung der Datenqualität

Überarbeitung der Erhebungsunterlagen

Art und Umfang der Rückfragen im ersten Erhebungsjahr führten zu einer Überarbeitung der Erhebungsunterlagen, insbesondere der Filterführungen und der Struktur der retrospektiven Einkommensfragen. Die Zuordnung einzelner Einkommenskomponenten sollte dadurch erleichtert werden.

Einführung eines Aktualisierungsbogens

Des Weiteren wurde ab dem Erhebungsjahr 2007 ein Aktualisierungsbogen für die erneut anzuschreibenden Haushalte eingeführt, um Veränderungen in der Haushaltszusammensetzung – insbesondere Zuzüge und Wegzüge von Personen – bereits am Beginn der Erhebung zu erfahren. Zeitgleich mit dem Versand der Teilnahmeerklärung an die Haushalte des neuen Rotationsviertels werden die Aktualisierungsbogen an die erneut zu befragenden Haushalte versandt. Auf diese Weise gewinnt das Statistische Landesamt mehr Zeit und Flexibilität für die Weiterverfolgung[18]) von Stichprobenpersonen, die seit dem Ende der letzten Erhebung ausgezogen waren. Ferner erübrigt sich weitestgehend die Nachsendung von Personenfragebogen an neu eingezogene Personen.

Einführung von Umzugsformularen für die Aktualisierung der Datenbanken

Während bei zentral organisierten Haushaltsbefragungen der Umzug eines Haushalts in ein anderes Bundesland lediglich eine Änderung der Adressinformationen in einer Datenbank nach sich zieht, muss bei landesspezifisch organisierten Erhebungen der Umzug physisch in mehreren Datenbanken nachvollzogen werden. Im Herkunftsland muss ein maschineller Export der Metainformationen erfolgen; im Zielland müssen diese Informationen in die Datenbank eingepflegt werden (Import). Zugleich muss dieser Umzug in den landesspezifischen Datenbanken der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte berücksichtigt werden.[19]) Ab dem Erhebungsjahr 2008 wurden deshalb für die bereits bestehende Schnittstelle zum physischen Umzug der Haushalte zusätzlich ein Umzugsformular für die EU-SILC-Datenbank und ein Umzugsformular für die Datenbank der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte eingeführt. Beide Formulare werden vom Herkunftsland ausgefüllt und geben dem Zielland einen Überblick über den Stand der Bearbeitung beim betroffenen Haushalt (z. B. Versand der Erhebungsunterlagen ist bereits erfolgt).

16) Gemeint sind hier Interviews über Dritte bzw. dass ein Haushaltsmitglied für ein anderes Haushaltsmitglied die Erhebungsunterlagen ausfüllt. Im Fall schriftlicher Befragungen bedeutet dies, dass der Personenfragebogen nicht von der Person selbst ausgefüllt wurde. Ein Vergleich solcher Informationen mit denen aus anderen EU-SILC-Ländern ist nur bei gleichen Erhebungsformen sinnvoll, weil die Rahmenbedingungen für die Interviewsituation zu unterschiedlich sind. Z. B. macht es einen Unterschied, ob ein Haushaltsmitglied aus Zeitgründen am Telefon Fragen zum Gesundheitszustand über ein anderes Haushaltsmitglied beantwortet oder die Erhebungsunterlagen zu Hause von einer Person A für eine Person B ausgefüllt werden und sich Person B im Raum befindet.

17) Relevant für diese Betrachtung ist ferner der Anteil der Selbstausfüller je Haushalt in den verschiedenen Erhebungsjahren, um herauszufinden, ob der Haushalt (a) Proxy-Interviews gezielt aus Zeitgründen nutzt oder (b) sich über eine Zunahme von Proxy-Interviews in einem Haushalt eine „abgestufte" Verweigerung des gesamten Haushalts abzeichnet. Mit Abstufung ist hier gemeint, dass zuerst ein Teil der Haushaltsmitglieder nicht mehr teilnahmebereit ist und die ursprünglich hohe Teilnahmebereitschaft der verbleibenden Haushaltsmitglieder aufgrund ihrer gestiegenen persönlichen Belastung durch die Befragung (Ausfüllen mehrerer Erhebungsunterlagen) mittelfristig ebenfalls sinkt und/oder der Anteil von Item-Nonresponse signifikant zunimmt. Letzteres kann ebenfalls bei der ersten Gruppe (a) im Laufe der Jahre als negative Erfahrung hinzukommen und somit das ursprüngliche „Zeitargument" aufheben. Wie hoch der Anteil der beiden Gruppen (a, b) unter den Haushalten mit Proxy-Interviews ist, kann erst auf der Grundlage mehrerer Befragungswellen näher untersucht werden. Bei der Interviewdauer, die in schriftlichen Erhebungen allerdings grundsätzlich nur eine sehr grobe Information darstellt, gibt es keine auffallenden Unterschiede zwischen der Dauer von Proxy-Interviews und der Dauer von Interviews.

18) Sofern es sich bei der neuen Adresse der ausgezogenen Stichprobenperson um einen Privathaushalt handelt.

19) Die Pflege der Datenbanken der EU-SILC und der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte liegt nur bei einem Teil der Statistischen Ämter der Länder in einer Hand.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Auswahlplan: Regionale Zusammenlegungen

Für das Erhebungsjahr 2008 wurde getestet, ob die Qualität der Gesamtstichprobe durch Zusammenlegung von Kombinationen der Schichtungsmerkmale Bundesland, Haushaltstyp, soziale Stellung und Haushaltsnettoeinkommen bei der Ziehung des neuen Rotationsviertels erhöht werden kann. Das Ergebnis war nicht zufriedenstellend, da in einigen Ländern der Stichprobenumfang zu gering war und alle Haushalte für den Aufbau des Rotationsviertels herangezogen werden mussten. Für das Erhebungsjahr 2008 wurde deshalb der bisher verwendete Auswahlplan beibehalten und lediglich die Reihenfolge der Schichtungsmerkmale geändert (Haushaltstyp, soziale Stellung, Haushaltsnettokommen, Bundesland). Durch diese Änderung wurde das Merkmal „Bundesland" im Erhebungsjahr 2008 zu einer Nebenbedingung bei der Schichtung.

Überlegungen zu weiteren Qualitätsmaßnahmen

Aktualisierung der Haushaltszusammensetzung in der Paneldatenbank

Bei der Organisation der Feldphase stellte sich in den ersten Erhebungsjahren heraus, dass eine Aktualisierung der Haushaltszusammensetzung in der Paneldatenbank aufgrund der schriftlichen Erhebungsform schwierig ist und umfangreiche maschinelle Plausibilitätsprüfungen der Angaben von Mitgliedern eines Haushalts erfordert. Zum Beispiel wurden Personen im Haushaltsfragebogen als ausgezogen angegeben (z. B. Partner, erwachsene Kinder), aber es lag zugleich ein Personenfragebogen von dieser Person vor. In anderen Fällen gab eine Person X die Person Y als Partner im Personenfragebogen an, aber die Person Y teilte in ihrem Personenfragebogen mit, dass sie keinen Partner hat. Hier sind schärfere Kombinationsprüfungen zu entwickeln, um die Qualität der erfassten Daten zu erhöhen und den Nachbereitungsaufwand zu verkürzen.

Bildungsabschluss

Für eine schriftliche Panelerhebung zum Thema Armut und Deprivation ist das nicht repräsentative Ergebnis zum Merkmal „Bildung" nicht überraschend. Dennoch müssen Kompensationsmaßnahmen gefunden werden bzw. muss überlegt werden, inwiefern der Anteil von Personen mit niedrigem Bildungsabschluss in der Stichprobe erhöht werden kann. Die Untersuchungen hierzu sind noch nicht abgeschlossen.

Migranten

Inwiefern die Zahl der Migranten in der Stichprobe erhöht werden kann, ist ebenfalls zu diskutieren. Eine Übersetzung der Erhebungsunterlagen ist hierfür nicht hinreichend, da zur Beantwortung der Fragen auch Kenntnisse über das deutsche Sicherungssystem (Steuern, Sozialabgaben, soziale Transfers) vorliegen müssen. Alternativ könnte der bereits aus dem Mikrozensus bekannte Interviewer die Befragung mündlich durchführen. Die Sprachkompetenz wäre dann zwar auf beiden Seiten (Interviewer und Befragter) bekannt, aber beide Beteiligten haben keine Erfahrungen mit Einkommensfragen. Insofern müssten die Mikrozensus-Interviewer entsprechend geschult werden.

Überlegungen zu weiteren Qualitätsmaßnahmen auf europäischer Ebene

Bisher durchgeführte Ländervergleiche zeigen, dass das Instrument der Outputharmonisierung im Bereich der subjektiven Fragen nicht zwangsläufig zu einer aussagekräftigen Vergleichbarkeit der Ergebnisse führt. Zum einen können bereits geringfügige Abweichungen bei der Formulierung der subjektiven Fragen zu verschiedenen Frageintentionen führen, zum anderen haben die einzelnen Fragen in den Mitgliedstaaten aufgrund der Unterschiede in den Lebensbedingungen nicht immer die gleiche Relevanz. Letzteres erschwert insbesondere die Berechnung von aussagekräftigen Deprivationsindikatoren für die europäische Sozialberichterstattung. Für das Erhebungsjahr 2009 beschlossen die Mitgliedstaaten der Europäischen Union deshalb, das Schwerpunktmodul für eine Evaluierung der subjektiven Fragen in EU-SILC zu nutzen.

Schlussbetrachtung

Die methodisch bedeutsamste Weiterentwicklung seit Beginn der Erhebung stellt die erstmalige Anwendung des von Eurostat geforderten Hochrechnungsverfahrens im Jahr 2006 und dessen rückwirkende Anwendung für das Erhebungsjahr 2005 dar. Der Strukturvergleich (Mikrozensus, EU-SILC) belegt die zeitliche Robustheit der empirischen Ergebnisse und die erreichte Datenqualität im Hinblick auf die für die Gemeinschaftsstatistik zentralen soziodemografischen Gliederungsmerkmale.

Bei den Merkmalen „Bildung" und „Nationalität" zeigen die Ergebnisse, dass die Anteile von Personen mit niedrigem Bildungsstand und von Personen mit Migrationshintergrund in der Stichprobe erhöht werden müssen. Die Untersuchungen hierzu sind noch nicht abgeschlossen. Eine Möglichkeit wäre, diese beiden Gruppen bei der Ziehung des neuen Rotationsviertels stärker zu berücksichtigen. Voraussetzung dafür ist eine hinreichend große Ziehungsbasis. Der Aufbau der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte muss also auch im Hinblick auf solche Optionen weiter vorangetrieben werden. Grundsätzlich ist jedoch bei der deutschen EU-SILC-Erhebung zu überlegen, inwiefern die Panelbetreuung (z. B. durch Incentives, Nachbefragung bei temporären Ausfällen) und die Erhebungsform (z. B. durch den Einsatz von mündlichen oder telefonischen Interviews) insgesamt optimiert werden können, um die Teilnahmebereitschaft dieser spezifischen Haushalte zu erhöhen und aufrechtzuerhalten. Die auf diese Weise erreichte Erhöhung der Ausschöpfungsquote würde nicht nur die Repräsentativität der Gesamtstichprobe erhöhen, sondern auch eine effizientere Nutzung der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte als Ziehungsbasis bedeuten.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Inwiefern der jährliche Austausch einer Quotenteilstichprobe durch ein neues Rotationsviertel der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte zu einer höheren Repräsentativität der Gesamtstichprobe – insbesondere bezüglich der beiden Merkmale Bildung und Nationalität – führen wird, kann frühestens Ende 2009 untersucht werden, wenn die Mikrodaten des Erhebungsjahres 2008 vorliegen bzw. sich die EU-SILC-Gesamtstichprobe erstmalig ausschließlich aus Haushalten der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte zusammensetzt.

Im Hinblick auf die allgemeine Teilnahmebereitschaft der Haushalte zeigen die Ergebnisse zum Rücklauf bei den einzelnen Rotationsvierteln die zu erwartenden zeitlichen Verläufe. Bei der Interpretation der Teilnahmebereitschaft der Haushalte im ersten Erhebungsjahr ist zu berücksichtigen, dass die EU-SILC-Erhebung die bisher einzige Haushaltsbefragung ist, deren Ziehungsgrundlage die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte ist. Ein Vergleich der Ergebnisse zum Rücklauf mit anderen ähnlich großen Stichproben auf der Grundlage der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte ist folglich nicht möglich.

Ein besonderes Problem beim Umgang mit den in einer Erhebungswelle gemachten Erfahrungen ist die zeitlich und methodisch aufwendige Outputharmonisierung der EU-SILC-Mikrodaten für die Gemeinschaftsstatistik. Nur ein geringer Teil der Erhebungsmerkmale – zum Beispiel die subjektiven Fragen zur Einschätzung der Lebensbedingungen – kann direkt in das Zielvariablenformat transformiert werden. Die Auswirkungen von Fehlern bei der Operationalisierung von Erhebungsmerkmalen oder das Fehlen von zusätzlichen Informationen bei der Generierung der Zielvariablen – insbesondere bei neu eingeführten Zielvariablen – werden in der Regel erst zu einem Zeitpunkt festgestellt, in dem die Haushalte bereits die Erhebungsunterlagen der nächsten Befragungswelle (Feldphase) ausfüllen. Erkenntnisse und Weiterentwicklungen können folglich erst in der übernächsten Befragungswelle umgesetzt werden. Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit der Ergebnisse kommt eine weitere Verzögerung hinzu, weil Eurostat teilweise erst über einen Ländervergleich der erhobenen Mikrodaten oder bei der Durchsicht der nationalen Qualitätsberichte eigene Qualitätsanalysen durchführen kann. Andererseits wurde dadurch auch der internationale Austausch von Erfahrungen intensiviert, weil Eurostat gemeinsam mit den Mitgliedstaaten in den verschiedenen Arbeitsgruppen über methodische Weiterentwicklungen oder Erhebungsprobleme diskutiert.

In einer der nächsten Ausgaben von Wirtschaft und Statistik werden ausgewählte Ergebnisse aus EU-SILC 2005 und 2006 vorgestellt, u. a. Ergebnisse für die im Rahmen der europäischen Sozialberichterstattung verwendeten Indikatoren.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Dipl.-Mathematikerin Silvia Deckl

LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006

Ergebnisse für Sozialindikatoren

Der vorliegende Beitrag stellt die wichtigsten europäischen Sozialindikatoren (Querschnittsindikatoren) zur Einkommensverteilung und Einkommensarmut in Deutschland und der Europäischen Union (EU) aus den beiden Erhebungen LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006 vor. Im Januar 2008 wurde eine Datenrevision zur Verbesserung der Datenqualität abgeschlossen; die Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA 2005 wurden danach korrigiert.[1])

Der folgende Artikel umfasst auch bisher unveröffentlichte Indikatoren, die aus dem mit der Erhebung 2006 erhobenen Sondermodul „Soziale Partizipation" gewonnen wurden. Mittels einer Ex-Post-Simulation auf der Basis von Daten der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2003 wurde ferner versucht, Ergebnisdifferenzen zu quantifizieren, die sich mit bzw. ohne die Imputation von Mietwerten für selbstgenutztes Wohneigentum bei wichtigen monetären Indikatoren ergeben. Interessant ist dabei die Gegenüberstellung beider Varianten mit den [bisher ohne Mietwertimputation[2])*] erzeugten EU-SILC-Ergebnissen.*

Der Artikel schließt mit Hinweisen zu Veröffentlichungen, zu den Nutzungsmöglichkeiten der Mikrodaten aus der deutschen Erhebung sowie einigen Anmerkungen über künftige Erhebungen und Längsschnittauswertungen.

LEBEN IN EUROPA – EU-SILC

LEBEN IN EUROPA ist die offizielle Bezeichnung für die in Deutschland im Jahr 2005 erstmals durchgeführte, EU-weit harmonisierte Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen der Bevölkerung in der Europäischen Union, EU-SILC[3]). Harmonisierung ist hier im Sinne einer Output-Harmonisierung zu verstehen. Das bedeutet, dass die in einer EG-Verordnung geregelten Methodenstandards einzuhalten sowie bestimmte Zielvariablen an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) zu liefern sind. Alle nicht durch die EU-Verordnung geregelten Aspekte der Durchführung der Erhebung bleiben jedoch dem jeweiligen nationalen Amt überlassen.

Rechtsgrundlagen

Rechtsgrundlage für die Erhebung LEBEN IN EUROPA ist die Verordnung[4]) (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Juni 2003 in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987. Neben dieser Rahmenverordnung regeln auf europäischer Ebene noch mehrere Durchführungsverordnungen der Europäischen Kommission Details der Implementierung der Erhebung und der jährlich wechselnden Sondermodule (siehe Übersicht 1).

1) Die Ergebnisse in den vom Statistischen Bundesamt im Dezember 2006 herausgegebenen Pressematerialien (u. a. Broschüre „Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA für Deutschland 2005") werden daher ebenso wie die im Beitrag von Lenuweit, B.: „LEBEN IN EUROPA 2005" in WiSta 1/2007, S. 31 ff., dargestellten Daten seit Januar 2008 nicht mehr verwendet.

2) Die Imputation von Mietwerten wurde bis einschließlich 2006 von europäischer Seite nicht gefordert. Ab dem Erhebungsjahr 2007 sind sie jedoch rechtsverbindlich in die Aufbereitung einzubeziehen und an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) zu liefern.

3) European Union Statistics on Income and Living Conditions.

4) Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Juni 2003 für die Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) (Amtsbl. der EU Nr. L 165, S. 1), geändert durch die Verordnung (EG) Nr. 1553/2005 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 (Amtsbl. der EU Nr. L 255, S. 6).

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Übersicht 1: Durchführungsverordnungen zu Details der Erhebungsimplementierung und zu jährlichen Sondermodulen bei EU-SILC

Verordnung (EG) der Kommission bzw. des Rates	Beschreibung	
Nr. 1980/2003 vom 21. Oktober 2003	Definitionen und aktualisierte Definitionen	
Nr. 1981/2003 vom 21. Oktober 2003	Aspekte der Feldarbeit und Imputationsverfahren	
Nr. 1982/2003 vom 21. Oktober 2003	Regeln für die Stichprobenauswahl und die Weiterbefragung	
Nr. 1983/2003 vom 7. November 2003	Verzeichnis der primären Zielvariablen	
Nr. 28/2004 vom 5. Januar 2004	Detaillierter Inhalt der Qualitätsberichte (Zwischen- und Abschlussbericht)	
	Jährliche Sondermodule[1])	
Nr. 16/2004 vom 6. Januar 2004	EU-SILC 2005:	Vererbung von Armut über Generationen („Intergenerationale Übertragung von Armut“)
Nr. 13/2005 vom 6. Januar 2005	EU-SILC 2006:	Soziale Partizipation (Teilhabe)
Nr. 315/2006 vom 22. Februar 2006	EU-SILC 2007:	Wohnbedingungen
Nr. 215/2007 vom 28. Februar 2007	EU-SILC 2008:	Überschuldung und finanzielle Ausgrenzung
Nr. 362/2008 vom 14. April 2008	EU-SILC 2009:	Materielle Deprivation

1) Die jährlichen Sondermodule enthalten Fragen zu jährlich wechselnden Schwerpunktthemen, die sich aus dem aktuellen europäischen Politikbedarf ergeben. Daraus werden sogenannte sekundäre Zielvariablen abgeleitet. Die gesetzliche Verankerung erfolgt jeweils über eine Durchführungsverordnung der Europäischen Kommission.

Europäische Sozialpolitik/ Offene Methode der Koordinierung

EU-SILC wurde aufgebaut, um Informationen zu gewinnen, die für eine effiziente Steuerung der Europäischen Sozialpolitik von großer Bedeutung sind.[5]) Im März 2000 hat der Europäische Rat von Lissabon die Offene Methode der Koordinierung eingeführt, die Teil der übergreifenden „Lissabon-Strategie“ ist, nachhaltiges Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen sowie größerem sozialen Zusammenhalt zu erreichen. Die Offene Methode der Koordinierung zielt auf die Festlegung gemeinsamer Ziele und Indikatoren, Benchmarking sowie den Austausch von “best practices”. Sie bietet den Mitgliedstaaten der EU damit ein innovatives Instrument, das deren nationale Reformbemühungen unter Berücksichtigung ihrer rechtlichen Befugnisse unterstützt. Die Mitgliedstaaten entscheiden selbst, wie sie die gemeinsam vereinbarten Ziele am besten erreichen können. Die nationalen Reformprogramme werden in Strategieberichten[6]) festgehalten, die auf gemeinsam festgelegten Zielen und Indikatoren basieren und auf deren Grundlage die nationalen Bemühungen von europäischer Seite beurteilt werden. Die Erhebung LEBEN IN EUROPA, die 2008 erstmals auch als Datenquelle in die Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung einbezogen wurde, trägt mit ihren Ergebnissen zu Armut und sozialer Ausgrenzung zum deutschen Strategiebericht bei. Seit 2005 werden die Arbeiten in den Bereichen soziale Eingliederung, Renten und Gesundheitsversorgung jährlich zusammengefasst von der Europäischen Kommission in einem Gemeinsamen Bericht über Sozialschutz und soziale Eingliederung[7]) dargestellt.

Datenquelle für den Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung

Für die freiwilligen Haushaltserhebungen, die vom Statistischen Bundesamt durchgeführt werden, sind verschiedene Bundesministerien fachlich zuständig[8]). Das für die Erhebung LEBEN IN EUROPA zuständige Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat im Juli 2008 den dritten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung veröffentlicht.[9]) Dieser Bericht verwendet neben Daten aus nicht-amtlichen Quellen[10]) die Ergebnisse der amtlichen Statistik aus der Erhebung LEBEN IN EUROPA und – wie bereits bei früheren Berichten – aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. LEBEN IN EUROPA wurde in Deutschland erstmals im Jahr 2005 durchgeführt, also erst nach der Veröffentlichung des zweiten Armuts- und Reichtumsberichts[11]). Bis dahin war die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe wichtigste amtliche Datenquelle für die Armuts- und Reichtumsberichte. Mit LEBEN IN EUROPA als neuer umfassender Datenquelle für die Beschreibung von Armuts- und Ausgrenzungsphänomenen kommt es in der Armuts- und Reichtumsberichterstattung des Bundes zwar zu einem Bruch der Reihen gegenüber den vorherigen Berichten. Andererseits bietet sich jedoch die Möglichkeit, Armut und Ausgrenzung in Deutschland im direkten europäischen Vergleich – auf der Basis von methodisch einheitlichen EU-Standards – betrachten zu können. Einen solchen Vorteil weist keine andere nationale Erhebung dieser Art auf. In den nächsten Armuts- und Reichtumsbericht werden zudem auch Längsschnittergebnisse aus LEBEN IN EUROPA einfließen können.

Methodische Erläuterungen[12])

Gemäß Anhang II der Rahmenverordnung (EG) Nr. 1177/2003 wird bei der Erhebung für jeden Mitgliedstaat ein minima-

5) Siehe auch Körner, T./Meyer, I./Minkel, H./Timm, U.: „LEBEN IN EUROPA – Die neue Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen“ in WiSta 11/2005, S. 1137 ff.

6) Der deutsche „Nationale Strategiebericht Sozialschutz und soziale Eingliederung 2008 bis 2010“ wurde am 30. Juli 2008 vom Bundeskabinett beschlossen. Sobald sich der Deutsche Bundestag und der Bundesrat damit befasst haben, wird der Bericht – voraussichtlich Ende September 2008 – der Europäischen Kommission zugeleitet.

7) Erhältlich im Internetangebot der Europäischen Kommission, Generaldirektion für Beschäftigungspolitik, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit (*http://ec.europa.eu/dgs/employment_social/* – Stand: 2. September 2008).

8) Für die fünfjährlich durchgeführte Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), die jährlichen Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) und die jährliche Erhebung LEBEN IN EUROPA ist das Bundesministerium für Arbeit und Soziales zuständig, für die in unregelmäßigen Abständen durchgeführte Zeitbudgeterhebung das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und für die Erhebung über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie in privaten Haushalten das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.

9) Siehe Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.): „Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung“, 2008.

10) Zu nennen ist hier das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin).

11) Siehe Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.): „Lebenslagen in Deutschland. Der 2. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung“, 2005.

12) Detaillierte Erläuterungen zur Methodologie von LEBEN IN EUROPA enthält der Artikel von Horneffer, B./Kuchler, B.: „Drei Jahre Panelerhebung EU-SILC“ in WiSta 8/2008, S. 650 ff.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

ler effektiver Stichprobenumfang gefordert. In Deutschland müssen demnach mindestens 8 250 Haushalte für die Querschnittskomponente bzw. 6 000 Haushalte für die Längsschnittkomponente befragt werden (siehe Übersicht 2). Europaweit wurden im Erhebungsjahr 2006 gut 200 000 Haushalte und knapp 550 000 Personen im Alter von 16 Jahren und älter in diesen Haushalten befragt.

Übersicht 2: Vorgegebener Stichprobenumfang für die Erhebung LEBEN IN EUROPA

Mindestens erforderlicher effektiver Stichprobenumfang			
Haushalte		Personen im Alter von 16 Jahren und älter	
Querschnittskomponente	Längsschnittkomponente	Querschnittskomponente	Längsschnittkomponente
8 250	6 000	14 500	10 500

LEBEN IN EUROPA, aus der sowohl Querschnitts- als auch Längsschnittindikatoren zu ermitteln sind, ist in Deutschland als vierjähriges Rotationspanel konzipiert. Auswahlgrundlage für die Stichprobenziehung (gefordert ist eine Zufallsstichprobe) ist die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte, die aus den ausscheidenden Teilnehmerhaushalten des Mikrozensus gewonnen wird.[13]) Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Zahl der Erhebungseinheiten bei LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006.

Das bei LEBEN IN EUROPA angewandte Hochrechnungsverfahren ist seit der ersten Erhebung 2005 methodisch weiterentwickelt worden, um den Vorgaben und Empfehlungen der EU zu entsprechen. Das Verfahren basiert auf einer Doppelkalibrierung von Haushalts- und Personengewichten. Als Hochrechnungsrahmen dient der Mikrozensus.

Revision der Daten aus LEBEN IN EUROPA 2005

Primäres Ziel der Weiterentwicklung des Hochrechnungsverfahrens von LEBEN IN EUROPA war die Erfüllung der europäischen Vorgaben. Aufgrund von Qualitätsaspekten und um Zeitreihenvergleiche ab 2005 ohne Brüche zu ermöglichen, wurde das verbesserte Hochrechnungsverfahren rückwirkend auch auf die Daten des Erhebungsjahres 2005 angewandt. Neben den im Vordergrund stehenden methodischen Überlegungen wurden die Abbildung der sozio-demografischen Strukturen und die Abweichungen zwischen bisherigen und neuen Ergebnissen aus LEBEN IN EUROPA 2005 einer kritischen Prüfung unterzogen. Im Januar 2008 erfolgte in enger Zusammenarbeit mit Eurostat die Revision der Daten aus LEBEN IN EUROPA 2005. Die Repräsentativität der Ergebnisse von LEBEN IN EUROPA wurde dadurch verbessert, wie Strukturvergleiche mit dem Mikrozensus zeigen. In den vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Sommer 2008 herausgegebenen dritten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung sind bereits die revidierten Daten aus LEBEN IN EUROPA 2005 eingegangen.

Erhebungsinhalte

Die statistischen Angaben werden bei EU-SILC in zwei Erhebungsunterlagen erfragt, einem Haushalts- und einem Personenfragebogen. Der Personenfragebogen richtet sich an alle Personen im Alter von 16 Jahren und älter in den befragten Haushalten. Neben der europäischen Vergleichbarkeit liegt eine Stärke von EU-SILC in der Zusammenführung von Fragestellungen, die Erkenntnisse sowohl über monetäre als auch über nicht-monetäre Aspekte von Armut und sozialer Ausgrenzung ermöglichen. Dabei wird sowohl haushaltsbezogen als auch personenbezogen befragt. Neben sozio-demografischen Basisdaten und Angaben, die für die Weiterverfolgung von Stichprobeneinheiten im Zeitverlauf benötigt werden, nehmen Fragen zur Einkommenssituation in der Erhebung breiten Raum ein. Weitere Fragenkomplexe beziehen sich auf den Sozial- und Beschäftigungsstatus, auf Ausbildung, Kinderbetreuung, Gesundheit, Wohnen und Wohnkosten sowie die finanzielle Situation des Haushalts und seiner Mitglieder. Hinzu kommen jährlich wechselnde Fragen zu einem Schwerpunktthema (Sondermodule; siehe Übersicht 1).

Tabelle 1: Erfasste und hochgerechnete Erhebungseinheiten bei LEBEN IN EUROPA

Erhebungseinheiten	Einheit	2005[1])			2006		
		Deutschland	Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	Neue Länder und Berlin	Deutschland	Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	Neue Länder und Berlin
Erfasste Haushalte[2])	Anzahl	13 106	10 288	2 818	13 799	10 700	3 099
Hochgerechnete Zahl der Haushalte	1 000	38 515	29 789	8 726	38 896	29 190	9 705
Erfasste Personen[2])	Anzahl	31 276	24 835	6 441	31 777	24 965	6 812
Hochgerechnete Zahl der Personen	1 000	81 634	63 067	18 567	81 580	61 368	20 213
Erfasste Personen im Alter von 16 Jahren und älter[3])	Anzahl	24 982	19 597	5 385	25 979	20 162	5 817
Hochgerechnete Zahl der Personen im Alter von 16 Jahren und älter	1 000	68 277	52 284	15 993	68 904	54 397	14 506

1) Revidierte Ergebnisse (Revision von Januar 2008). – 2) Im Haushaltsfragebogen. – 3) Im Personenfragebogen.

13) Offiziell als HAUSHALTE HEUTE bezeichnet. Die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte war zum Zeitpunkt der Einführung von EU-SILC in Deutschland im Jahr 2005 noch im Aufbau, weshalb Deutschland von der EU für die ersten drei Erhebungsjahre die Sondergenehmigung erhielt, einen Teil des erforderlichen Stichprobenumfangs als Quotenstichprobe anzulegen. Deutschland war es gestattet, für LEBEN IN EUROPA 2005 drei Viertel, für LEBEN IN EUROPA 2006 die Hälfte und für LEBEN IN EUROPA 2007 noch ein Viertel des Erhebungsumfangs als Quotenstichprobe zu realisieren und den Rest der Stichprobe jeweils aus der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte zu ziehen. Ab dem Erhebungsjahr 2008 werden die Erhebungseinheiten für LEBEN IN EUROPA ausschließlich aus der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte gewonnen. Nähere Informationen zur Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte siehe Körner, T./Nimmergut, A./Nökel, J./Rohloff, S.: „Die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte“ in WiSta 5/2006, S. 451 ff.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Einkommensbestandteile bei LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006

Die Angaben zu den personenbezogenen Bruttoeinkommen, die für alle zum Haushalt gehörenden Personen erhoben und aufbereitet werden, sowie die rein haushaltsbezogenen Komponenten des Einkommens werden zur Generierung der an Eurostat zu liefernden Zielvariablen zu einem Haushaltsbruttoeinkommen kumuliert. Durch Abzug von Einkommensteuern und Sozialbeiträgen, regelmäßigen Vermögensteuern und regelmäßig zwischen Privathaushalten geleisteten Geldtransfers wird daraus das gesamte verfügbare Haushaltseinkommen gebildet, das die Basis für die Berechnung der monetären Indikatoren bildet.

Zum Personenbruttoeinkommen zählen bei LEBEN IN EUROPA

- Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Tätigkeit in Form von
  - Geld oder geldwerten Sachleistungen,
  - Sachleistungen (Firmenwagen),
- Bruttogewinn/-verlust aus selbstständiger Tätigkeit in Form von Geldleistungen (einschl. Lizenzgebühren),
- Arbeitslosenunterstützung,
- Alters- und Hinterbliebenenleistungen,
- Krankengeld und Invaliditätsleistungen,
- ausbildungsbezogene Leistungen.

Zum Haushaltsbruttoeinkommen zählen bei LEBEN IN EUROPA

- Einkommen aus Vermietung und Verpachtung,
- Familienleistungen (Kindergeld), Wohnungsbeihilfen,
- sonstige öffentliche Leistungen, die den Haushalt als Ganzes betreffen,
- regelmäßig empfangene Geldtransfers zwischen Privathaushalten,
- Zinsen, Dividenden und Gewinne aus Kapitalanlagen (in einem Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit),
- Einkünfte von Haushaltsmitgliedern unter 16 Jahren.

Fehlende Werte (Antwortausfälle) bei den für die Berechnung der Sozialindikatoren wichtigen Einkommensvariablen wurden bei der Datenaufbereitung mittels statistischer Imputationsverfahren kompensiert. Ab dem Erhebungsjahr 2007 sollen, so die derzeitige Planung von Eurostat, auch Sozialleistungen der Arbeitgeber, Werte von für den Eigenverbrauch produzierten Waren sowie weitere Sachleistungen (außer dem Firmenwagen) und imputierte (Eigentümer-)Mietwerte in die Berechnung des Haushaltsbruttoeinkommens einbezogen werden. Das verfügbare Haushaltseinkommen wird dann unter Einbeziehung der genannten Komponenten analog zur bisherigen Verfahrensweise bestimmt, wobei vom Bruttoeinkommen dann auch Sozialbeiträge der Arbeitgeber und Zinsen für Hypothekenkredite abgezogen werden.

Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006

Im Folgenden werden Ergebnisse für wichtige Sozialindikatoren dargestellt, die aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006 von nationaler wie auch von europäischer Seite (Eurostat) ermittelt wurden. Eurostat macht die Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA auf seiner Internetseite über die Datenbank New Cronos zugänglich (siehe *http://epp.eurostat.eu/*, Pfad: Daten → Lebensbedingungen und Sozialleistungen). Das Statistische Bundesamt veröffentlicht sowohl auf Eigenberechnungen basierende als auch die in New Cronos für Deutschland verfügbaren Indikatoren in Form von Pressebeiträgen und Fachveröffentlichungen. Einen Überblick über die aktuellen Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA, ergänzt um methodische Erläuterungen, bietet die Themenseite „Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets – LEBEN IN EUROPA“ auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes (*www.destatis.de*). Die dort und in diesem Artikel dargestellten Indikatoren wurden zum Teil aus der Datenbank von Eurostat entnommen[14]). Eigenberechnungen des Statistischen Bundesamtes[15]) ergänzen die Ergebnisdarstellung. Näheres zu den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes siehe weiter unten im Abschnitt „Bereits erschienene und noch geplante Veröffentlichungen aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006“.

Berechnung der Armutsgefährdung

Als Durchschnittswert für das verfügbare Haushaltseinkommen wird aufgrund seiner Unempfindlichkeit gegenüber Extremwerten in der Datenbasis der Zentralwert (Median) verwendet. Um den unterschiedlichen Bedarf von Privathaushalten je nach deren Zusammensetzung (Haushaltsgröße, Alter der Haushaltsmitglieder) zu berücksichtigen,

Übersicht 3: Äquivalenzgewichte für ausgewählte Haushaltstypen bei Anwendung der modifizierten OECD-Skala[1])

Haushaltstyp	Äquivalenzgewicht
Alleinlebende(r)	1,0
Zwei Erwachsene ohne Kind[2])	1,5
Alleinerziehende(r) mit zwei Kindern unter 14 Jahren	1,6
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern unter 14 Jahren	2,1

1) Der/die Haupteinkommensbezieher/-in erhält das Gewicht 1,0, jede weitere erwachsene Person und Personen im Alter von 14 Jahren und älter das Gewicht 0,5, Kinder unter 14 Jahren das Gewicht 0,3. – 2) Als Kind gelten Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern diese mit mindestens einem Elternteil zusammenleben, nicht erwerbstätig sind und/oder sich noch in Ausbildung befinden.

14) Insbesondere die Durchschnittsergebnisse für die EU, die das Statistische Bundesamt nicht selbst ermitteln kann.
15) Auch zur Ermittlung von Indikatoren, die in New Cronos (noch) nicht verfügbar sind.

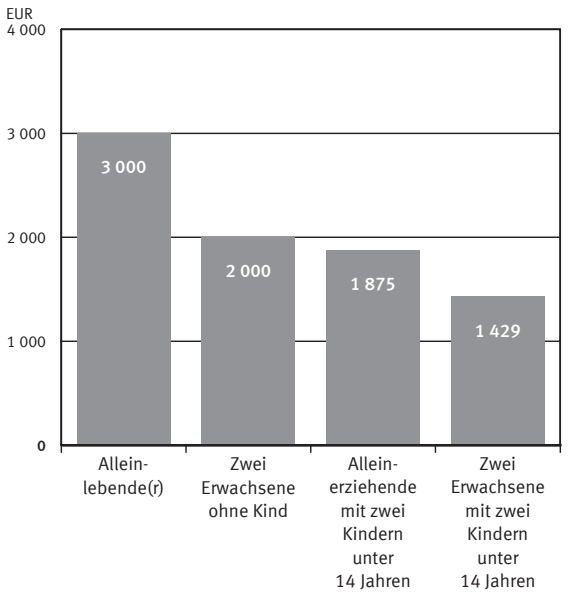
Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

wird vor der Verteilungsanalyse und der Berechnung von Armutsgefährdungsquoten die sogenannte Äquivalenzgewichtung vorgenommen. Grundlage ist eine Gewichtungsskala, die festlegt, welches Bedarfsgewicht jedem einzelnen Haushaltsmitglied zuzuordnen ist. Nach europäischem Standard wird hierfür die modifizierte Skala der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) herangezogen, nach der der erste Erwachsene im Haushalt (Haupteinkommensbezieher/-in) das Gewicht 1,0 erhält, jeder weitere Erwachsene und jeder Jugendliche im Alter von 14 Jahren und älter das Gewicht 0,5 sowie jedes Kind unter 14 Jahren das Gewicht 0,3. Für unterschiedliche Haushaltszusammensetzungen ergeben sich so verschiedene Gesamtgewichte (siehe Übersicht 3 und Schaubild 1).

Schaubild 1

Auswirkung der Äquivalenzgewichtung auf die Äquivalenzeinkommen ausgewählter Haushaltstypen bei fixem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen

Haushaltsnettoeinkommen = 3 000 EUR monatlich



2008 - 01 - 0521

Ausgehend von dem nach der Äquivalenzgewichtung ermittelten medianen Äquivalenzeinkommen erfolgt die Berechnung der Armutsgefährdungsschwelle, die für die gesamte Bevölkerung gilt[16]) und als 60 % des Medians definiert ist. Der Teil der Bevölkerung, dessen Einkommen unterhalb des so ermittelten Schwellenwertes liegt, gilt als armutsgefährdet. In Prozent ausgedrückt wird dieser Anteil als Armutsgefährdungsquote bezeichnet. Armutsgefährdungsquoten können so für alle interessierenden Bevölkerungsgruppen errechnet werden. Die sogenannte Armutslücke beschreibt, wie weit das mediane Einkommen der armutsgefährdeten Bevölkerung unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegt.

Verteilungsparameter

Als Parameter zur Beschreibung der Einkommensverteilung werden hier der Gini-Koeffizient und das Quintilsverhältnis S80/S20 (Share ratio 80/20) betrachtet. Der Gini-Koeffizient, der die Schiefe (Ungleichheit) der Verteilung eines quantitativen Merkmals wiedergibt, wird als zwischen 0 und 1 liegende Maßzahl angegeben. Der absolut ausgedrückte S80/S20-Wert beschreibt das Verhältnis zwischen dem Gesamteinkommen der reichsten 20 % und dem der ärmsten 20 % der Bevölkerung (auch als Verhältnis des obersten zum untersten Einkommensquintil bezeichnet).

Unter der Offenen Methode der Koordinierung berechnete Indikatoren

Ausgangspunkt für alle Berechnungen ist das Äquivalenzeinkommen. Aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006 wurden für die Einkommensreferenzjahre 2004 und 2005 die in Tabelle 2 dargestellten Äquivalenzeinkommen für Deutschland ermittelt. Demnach weisen Arbeitslose, die

Tabelle 2: Äquivalenzeinkommen in Deutschland

EUR je Monat

Bevölkerungsgruppe	Arithmetischer Mittelwert	Median	Arithmetischer Mittelwert	Median
	2004[1])		2005[1])	
Insgesamt	1 509	1 361	1 436	1 301
nach dem Alter				
18- bis 24-Jährige	1 460	1 356	1 396	1 312
25- bis 49-Jährige	1 603	1 436	1 526	1 379
50- bis 64-Jährige	1 606	1 441	1 524	1 367
65-Jährige und Ältere	1 402	1 281	1 296	1 216
nach dem Haushaltstyp				
Haushalte ohne Kind[2])	1 590	1 429	1 482	1 348
dar.: Alleinlebende	1 393	1 217	1 368	1 232
Haushalte mit Kind(ern)	1 422	1 309	1 380	1 262
darunter:				
Alleinerziehende	1 134	1 035	1 104	1 052
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern	1 474	1 327	1 399	1 258
nach Wohneigentümerstatus				
Eigentümer	1 622	1 444	1 546	1 375
Mieter	1 362	1 241	1 308	1 211
nach Beschäftigungsstatus[3])				
Erwerbstätige	1 781	1 575	1 813	1 609
Nichterwerbstätige	1 329	1 226	1 336	1 211
Arbeitslose	1 036	910	974	864
Personen im Ruhestand	1 396	1 289	1 370	1 251
nach dem höchsten Bildungsabschluss[4])				
niedrig	1 305	1 189	1 303	1 202
mittel	1 457	1 356	1 540	1 402
hoch	1 811	1 583	1 971	1 714

1) Einkommens-Referenzjahr. – 2) Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie mit mindestens einem Elternteil zusammenleben, nicht erwerbstätig sind und/oder sich noch in Ausbildung befinden. – 3) Maßgeblich für die Eingruppierung ist die häufigste Beschäftigung (mehr als sechs Monate) im Einkommens-Referenzjahr. – 4) Nach der Bildungsklassifikation ISCED (International Standard Classification of Education): niedrig = Vorschule, Primärbereich und Sekundarstufe I; mittel = Sekundarstufe II und Post-Sekundarbereich; hoch = Tertiärbereich.

16) Es kann von Interesse sein, für bestimmte Subpopulationen eigene Schwellenwerte zu ermitteln und damit die Armut innerhalb der Subpopulation zu analysieren. Regionale, landespolitisch motivierte Auswertungen werden beispielsweise von den Statistischen Landesämtern für ihr jeweiliges Bundesland vorgenommen.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

nur über rund zwei Drittel des medianen Einkommens der Gesamtbevölkerung verfügen, gefolgt von Alleinerziehenden die geringsten Durchschnittseinkommen auf, Erwerbstätige und Personen mit hohem Bildungsabschluss die höchsten. Haushalte ohne Kind erzielen ein höheres medianes Einkommen als Haushalte mit Kind(ern) (Familien), wobei das Medianeinkommen von Alleinlebenden in der Gruppe der Haushalte ohne Kind allerdings unterdurchschnittlich ausfällt und auch geringer liegt als das von Familien.

Übergreifende und Laeken-Indikatoren

Aus den Ergebnissen der Erhebung LEBEN IN EUROPA werden im Rahmen der Offenen Methode der Koordinierung ein komprimiertes Set übergreifender Indikatoren, ein auf dem Gipfel von Laeken im Jahr 2001 beschlossenes und zwischenzeitlich weiterentwickeltes Set von Indikatoren der sozialen Eingliederung (die sog. Laeken-Indikatoren) sowie Pensionsindikatoren berechnet (europäische Kurzbezeichnungen: OV-, LK- und PN-Indikatoren). Ein und derselbe Indikator kann dabei sowohl zum Set der übergreifenden Indikatoren als auch zu den Laeken-Indikatoren und/oder den Pensionsindikatoren gehören, da sich die Indikatorensets inhaltlich überlappen. Daneben gibt es noch zahlreiche weitere Indikatoren, die beispielsweise die Einkommensverteilung näher beschreiben oder tiefer untergliederte Ergebnisse für monetäre Armut enthalten. Die Tabellen 3 und 4 zeigen für Deutschland, für die EU und für

Tabelle 3: Übergreifende Indikatoren der Offenen Methode der Koordinierung aus EU-SILC 2005 und 2006

Bevölkerungsgruppe	Früheres Bundesgebiet ohne Berlin		Neue Länder und Berlin		Deutschland		EU-25[1]		Eurozone[2]		Europäische Verwendung[3] des Indikators als/im		
	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	SI	SDI	JSISP
Median des Äquivalenzeinkommens EUR je Monat													
Insgesamt	–[4]	–[4]	–[4]	–[4]	1 361	1 301	1 137	1 151	1 230	1 236			
Armutsgefährdungsschwelle (60 % des Medians) EUR je Monat													
Alleinlebende	816	781	816	781	816	781	690	697	739	739			
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern unter 14 Jahren	1 714	1 640	1 714	1 640	1 714	1 640	1 448	1 464	1 551	1 552	•	•	•
Armutsgefährdungsquote (60 % des Medians) vor Sozialtransfers (ausgenommen Renten und Pensionen) %													
Insgesamt	*20*	*23*	*32*	*35*	*23*	*26*	*26*	*26*	*24*	*25*			
Männer	*20*	*23*	*31*	*34*	*22*	*25*	*25*	*25*	*23*	*24*	•		
Frauen	*21*	*24*	*33*	*35*	*24*	*26*	*27*	*27*	*25*	*26*			
Armutsgefährdungsquote (60 % des Medians) nach Sozialtransfers nach Geschlecht und Alter %													
Insgesamt	*11*	*12*	*16*	*15*	*12*	*13*	*16*	*16*	*15*	*16*			
Männer	*11*	*11*	*14*	*15*	*11*	*12*	*15*	*15*	*14*	*15*			
Frauen	*12*	*12*	*17*	*16*	*13*	*13*	*17*	*17*	*16*	*16*			
unter 18-Jährige	*10*	*11*	*18*	*17*	*12*	*12*	*19*	*19*	*17*	*17*	•	•	•
18- bis 64-Jährige	*10*	*11*	*17*	*17*	*12*	*13*	*14*	*15*	*13*	*14*			
65-Jährige und Ältere	*15*	*14*	*10*	*9*	*14*	*13*	*19*	*19*	*19*	*19*			
Relative Armutslücke (60 % des Medians) nach Geschlecht und Alter %													
Insgesamt	*20*	*20*	*19*	*20*	*19*	*20*	*23*	*22*	*21*	*22*			
Männer	*21*	*21*	*20*	*22*	*21*	*21*	*24*	*23*	*22*	*23*			
Frauen	*19*	*20*	*18*	*19*	*18*	*19*	*22*	*22*	*21*	*21*			
unter 18-Jährige	*16*	*17*	*18*	*19*	*17*	*18*	*23*	*23*	*22*	*22*		•	•
18- bis 64-Jährige	*21*	*22*	*20*	*21*	*20*	*22*	*25*	*25*	*23*	*24*			
65-Jährige und Ältere	*18*	*19*	*12*	*11*	*17*	*17*	*18*	*18*	*18*	*19*			
S80/S20: Verhältnis oberstes/unterstes Einkommensquintil													
Insgesamt	3,8	4,2	3,5	3,5	3,8	4,1	4,9	4,8	4,6	4,6	•	•	•
Armutsgefährdungsquote (60 % des Medians) Erwerbstätiger (Arbeitsarmut)[5] %													
Insgesamt	*4*	*5*	*7*	*8*	*5*	*6*	*8*	*8*	*7*	*7*			
Männer	*4*	*4*	*7*	*7*	*5*	*5*	*9*	*8*	*8*	*8*		•	
Frauen	*5*	*6*	*8*	*8*	*6*	*6*	*7*	*7*	*6*	*6*			
Relatives Medianeinkommen von Rentnern/Pensionären [Aggregierte Ersatzrate[6]] nach Geschlecht													
Insgesamt	0,46	0,45	0,52	0,55	0,46	0,46	0,51	0,51	0,52	0,51			
Männer	0,48	0,47	0,60	0,61	0,48	0,48	0,54	0,54	0,56	0,55		•	•
Frauen	0,43	0,47	0,46	0,55	0,45	0,49	0,50	0,50	0,50	0,50			
Relatives Medianeinkommen älterer Menschen[7]													
Insgesamt	0,91	0,89	1,01	1,01	0,93	0,92	0,86	0,85	0,86	0,86			•

1) Europäische Union bestehend aus 25 Mitgliedstaaten (vor dem Beitritt Bulgariens und Rumäniens am 1. Januar 2007). – 2) Eurozone bestehend aus 13 Mitgliedstaaten. – 3) SI = Strukturindikatoren; SDI = Indikatoren der nachhaltigen Entwicklung; JSISP = Gemeinsamer Bericht über Sozialschutz und soziale Eingliederung. – 4) Nicht relevant. Vor der Berechnung der Armutsgefährdung wird ein gesamtdeutscher Median ermittelt. – 5) Überwiegend (mehr als sechs Monate) erwerbstätige Personen im Alter von 18 Jahren und älter. – 6) Verhältnis zwischen den Renten/Pensionen von Personen zwischen 65 und 74 Jahren und dem Arbeitseinkommen von Personen zwischen 50 und 59 Jahren. – 7) Verhältnis zwischen dem Medianeinkommen von Personen im Alter von 65 Jahren und älter zu dem von Personen unter 65 Jahren.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

die Eurozone die Ergebnisse für die übergreifenden und die Laeken-Indikatoren, die aus EU-SILC 2005 und 2006 ermittelt wurden. Dabei ist jeweils angegeben, in welcher Form die Gesamtergebnisse für die EU und die einzelnen Mitgliedstaaten auf europäischer Ebene weiterverwendet werden.

Die Schwellenwerte für die Armutsgefährdung Alleinlebender liegen in Deutschland mit 816 Euro (2004) und 781 Euro (2005) monatlich höher als die entsprechenden Durchschnittswerte für die EU-25 (2004: 690 Euro; 2005: 697 Euro) und für die Eurozone (2004 und 2005: 739 Euro). Ohne Berücksichtigung von Sozialtransfers (ausgenommen Renten und Pensionen) liegen die Armutsgefährdungsquoten in Deutschland mit 23 % (2004) und 26 % (2005) etwa gleich hoch wie in der EU-25 (2004 und 2005: 26 %) und der Eurozone (2004: 24 %; 2005: 25 %). Dieses Bild ändert sich, wenn die Sozialtransfers hinzugerechnet werden: Während sich die Armutsgefährdungsquoten in Deutschland dadurch in etwa halbieren [auf 12 % (2004) und 13 % (2005); in den neuen Ländern und Berlin sinken sie im Jahr 2005 sogar von 35 % (vor Sozialtransfers) auf 15 % (nach Sozialtransfers)], liegen sie im Durchschnitt der EU und der Eurozone auch nach Hinzurechnung der Sozialtransfers noch bei 16 % (EU: 2004 und 2005) und 15 % (Eurozone 2004) bzw. 16 % (Eurozone 2005). Schaubild 2 zeigt die Armutsgefährdungsquoten nach Geschlecht und Alter, die sich im Jahr 2005 für Deutschland und die EU nach Hinzurechnung der sozialen Transferzahlungen ergeben.

Die relative Armutslücke, die angibt, um wie viel das Medianeinkommen der von Armut betroffenen Bevölkerung unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt, beträgt in Deutschland rund ein Fünftel (2004: 19 %; 2005: 20 %) des Schwellenwertes für die Armutsgefährdung. In der EU (2004: 23 %; 2005: 22 %) und der Eurozone (2004: 21 %; 2005: 22 %) fällt die Diskrepanz zwischen dem medianen Einkommen der armen Bevölkerung und der Armutsgefährdungsschwelle etwas größer aus. Deutschlands Einkommensverteilung ist weit weniger ungleich (S80/S20-Rate 2004: 3,8; 2005: 4,1) als die der EU mit 4,9 (2004) bzw. 4,8 (2005) und der Eurozone (2004 und 2005: 4,6). Die Schere zwischen Arm und Reich ist allerdings im früheren Bundesgebiet deutlich größer (2004: 3,8; 2005: 4,2) als in den neuen Ländern und Berlin (2004 und 2005: 3,5). Erwerbstätigkeit schützt vor Einkommensarmut, wie die gegenüber den Gesamtquoten [Deutschland: 12 % (2004) und 13 %

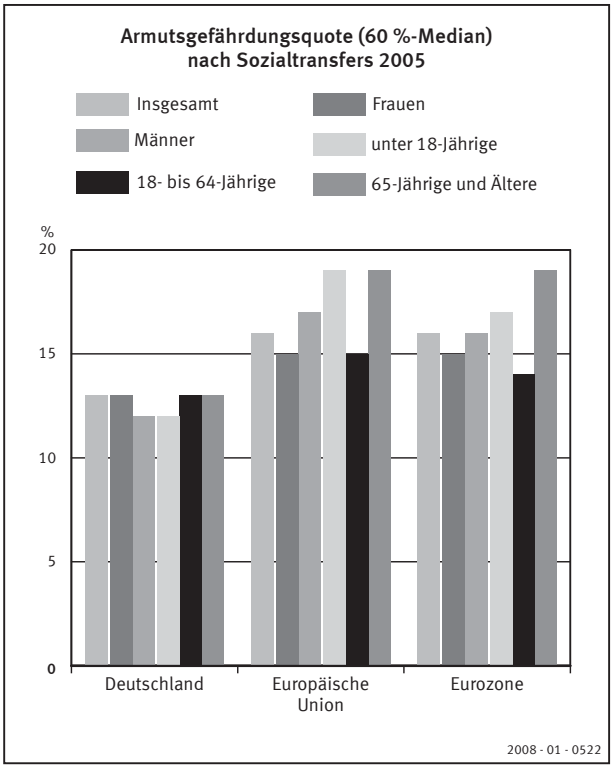
Tabelle 4: Ausgewählte Laeken-Indikatoren (LK) der Offenen Methode der Koordinierung aus EU-SILC 2005 und 2006

Bevölkerungsgruppe/Schwellenwert	Deutschland		EU-25[1]		Eurozone[2]		Europäische Verwendung[3] des Indikators als/im		
	2004	2005	2004	2005	2004	2005	SI	SDI	JSISP
Armutsgefährdungsschwelle (60 % des Medians) EUR je Monat									
Alleinlebende	816	781	690	697	739	739	•	•	•
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern unter 14 Jahren	1 714	1 640	1 448	1 464	1 551	1 552			
Armutsgefährdungsquote (60 % des Medians) nach Sozialtransfers nach Haushaltstyp %									
Insgesamt	12	13	16	16	15	16			
Alleinlebender Mann	23	23	22	22	21	21			
Alleinlebende Frau	23	21	25	25	26	25			
Alleinerziehende	25	24	31	32	28	29			
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern[4]	7	9	14	14	14	14		•	
Zwei Erwachsene jünger als 65 Jahre	10	11	10	10	9	10			
Zwei Erwachsene, einer im Alter von 65 Jahren oder älter	11	11	16	16	16	16			
Armutsgefährdungsquote (60 % des Medians) nach der überwiegend ausgeübten Beschäftigung[5] %									
Insgesamt	12	13	16	16	15	16			
erwerbstätig	5	6	8	8	7	7			
nicht erwerbstätig	19	19	23	23	22	23		•	
arbeitslos	40	43	39	41	36	38			
im Ruhestand	13	13	16	16	16	15			
sonstig nicht erwerbstätig	19	20	26	27	25	26			
Armutsgefährdungsquote (60 % des Medians) nach Sozialtransfers nach Eigentümerstatus %									
Insgesamt	12	13	16	16	15	16			
Eigentümer	8	9	14	14	13	13			
Mieter	18	17	23	23	21	21			
Armutsgefährdungsquote bei Streuung um die Armutsgefährdungsschwelle (40 %, 50 % und 70 % des Medians) %									
40 %-Schwelle	3	4	5	5	5	5			
50 %-Schwelle	7	7	10	10	9	9			
70 %-Schwelle	20	20	24	24	23	23			
Ungleichheit der Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient) %									
Insgesamt	26	27	30	30	29	29			

1) Europäische Union bestehend aus 25 Mitgliedstaaten (vor dem Beitritt Bulgariens und Rumäniens am 1. Januar 2007). – 2) Eurozone bestehend aus 13 Mitgliedstaaten. – 3) SI = Strukturindikatoren; SDI = Indikatoren der nachhaltigen Entwicklung; JSISP = Gemeinsamer Bericht über Sozialschutz und soziale Eingliederung. – 4) Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie mit mindestens einem Elternteil zusammenleben, nicht erwerbstätig sind und/oder sich noch in Ausbildung befinden. – 5) Personen im Alter von 18 Jahren und älter.

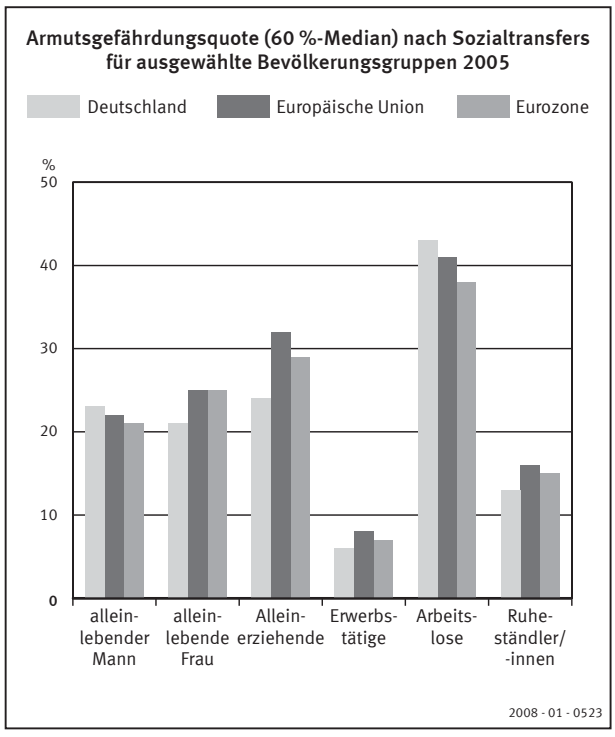
Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Schaubild 2



(2005); EU: 16 % (2004 und 2005); Eurozone: 15 % (2004) und 16 % (2005)] deutlich niedrigeren Zahlen für Arbeitsarmut sowohl in Deutschland (2004: 5 %; 2005: 6 %) als auch in der EU (2004 und 2005: 8 %) und der Eurozone (2004 und 2005: 7 %) belegen.

Schaubild 3



Arbeitslose sind in Deutschland am stärksten armutsgefährdet. 2005 war fast jeder Zweite (43 %) dieser Bevölkerungsgruppe von Armut betroffen (2004: 40 %). Diese Quoten liegen sogar über dem EU-Durchschnitt (2004: 39 %; 2005: 41 %). Bei der Betrachtung von Haushaltstypen ist festzustellen, dass Alleinlebende und Alleinerziehende in Deutschland ein ungleich höheres Armutsrisiko aufweisen als die übrigen Haushaltstypen. Mehr als jede(r) fünfte Alleinlebende (2004: jeweils 23 % der Frauen und Männer; 2005: 21 % der Frauen und 23 % der Männer) gilt als arm und fast jede(r) vierte Alleinerziehende (2004: 25 %; 2005: 24 %). Im EU-Durchschnitt sind alleinlebende Frauen (2004 und 2005: 25 %) weit häufiger armutsgefährdet als Männer (2004 und 2005: 22 %). Schaubild 3 veranschaulicht die Situation im Jahr 2005.

Genauigkeit der Ergebnisse für übergreifende Indikatoren 2006

Für die wichtigsten Sozialindikatoren aus LEBEN IN EUROPA hat das Statistische Bundesamt die Präzision der Ergebnisse abgeschätzt (siehe Tabelle 5).

Tabelle 5: Relativer Standardfehler für die wichtigsten Sozialindikatoren aus LEBEN IN EUROPA 2006

Bevölkerungsgruppe	Ergebnis 2005[1]	Relativer Standardfehler
		%
Armutsgefährdungsquote vor Sozialtransfers[2]		
%		
Insgesamt	26	*1,32*
Männer	25	*2,62*
Frauen	26	*2,06*
Armutsgefährdungsquote nach Sozialtransfers		
%		
Insgesamt	13	*0,12*
Männer	12	*0,27*
Frauen	13	*0,22*
unter 18-Jährige	12	*0,78*
18- bis 64-Jährige	13	*0,20*
65-Jährige und Ältere	13	*0,36*
Relative Armutslücke (60 % des Medians)		
%		
Insgesamt	20	*0,86*
Männer	21	*1,95*
Frauen	19	*1,13*
unter 18-Jährige	18	*3,42*
18- bis 64-Jährige	22	*1,56*
65-Jährige und Ältere	17	*1,76*
S80/S20: Verhältnis oberstes/unterstes Einkommensquintil	4,1	*0,29*
Armutsgefährdungsquote Erwerbstätiger (Arbeitsarmut)		
%		
Insgesamt	6	*0,50*
Männer	5	*1,00*
Frauen	6	*1,02*
Relatives Medianeinkommen von Rentnern/Pensionären (Aggregierte Ersatzrate)[3]		
Insgesamt	0,46	*0,50*
Männer	0,48	*1,00*
Frauen	0,49	*1,02*
Relatives Medianeinkommen älterer Menschen[4]		
Insgesamt	0,92	*10,01*

1) Einkommens-Referenzjahr. – 2) Ausgenommen Renten und Pensionen. – 3) Verhältnis zwischen den Renten/Pensionen von Personen zwischen 65 und 74 Jahren und dem Arbeitseinkommen von Personen zwischen 50 und 59 Jahren. – 4) Verhältnis zwischen dem Medianeinkommen von Personen ab 65 Jahren zu dem von Personen unter 65 Jahren.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Der relative Standardfehler für den Hauptindikator „Armutsgefährdungsquote nach Sozialtransfers“ liegt demnach für alle relevanten Untergliederungen unter 1 %. Für die restlichen Hauptindikatoren liegen die Fehlerwerte unter 4 %, zum Teil auch deutlich niedriger, mit Ausnahme des Indikators „Relatives Medianeinkommen älterer Menschen“ (Standardfehler rund 10 %).

Für die revidierten Daten der Erhebung des Jahres 2005 waren diese Präzisionsabschätzungen bei Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen. Die Ergebnisse werden voraussichtlich gegen Ende 2008 verfügbar sein.

Ex-Post-Analyse zur Imputation von Eigentümer-Mietwerten

Bei der EU-SILC-Erhebung wurden bis einschließlich des Erhebungsjahrs 2006 keine Eigentümer-Mietwerte zugerechnet. Das Niveau des mittleren Einkommens und damit auch der Armutsgefährdungsschwelle fallen dadurch bei EU-SILC grundsätzlich niedriger aus, als wenn dieser Einkommensbestandteil mit einbezogen würde. Welchen quantitativen Effekt eine Mietwertimputation auf die Ergebnisse von LEBEN IN EUROPA hätte, kann grob abgeschätzt werden, wenn man die Resultate mit bzw. ohne Mietwertimputation betrachtet, die ex post anhand von Daten der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003[17]) berechnet wurden (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6: Auswirkung der Einbeziehung imputierter Mieten auf die Armutsindikatoren, dargestellt am Beispiel der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2003

Indikator	Einheit	EVS 2003 mit Mietwertimputation	EVS 2003 ohne Mietwertimputation	LEBEN IN EUROPA 2004[1])	LEBEN IN EUROPA 2005[1])
Medianes Äquivalenzeinkommen	(EUR/Monat)[1])	1 667	1 454	1 361	1 301
Schwellenwert für Armutsgefährdung	(EUR/Monat)[1])	1 000	873	816	781
Armutsgefährdungsquote insgesamt	%	*13,6*	*12,6*	*12,3*	*12,7*
Frauen	%	*14,9*	*13,6*	*13,0*	*13,2*
Männer	%	*12,2*	*11,5*	*11,5*	*12,3*

1) Einkommens-Referenzjahr.

Der Median des Äquivalenzeinkommens liegt bei der EVS 2003 ohne Mietwertimputation bei 1 454 Euro monatlich, also rund 13 % niedriger als der mit Imputation (1 667 Euro monatlich), und damit deutlich näher an den aus LEBEN IN EUROPA für 2004 und 2005 berechneten Medianeinkommen (1 361 bzw. 1 301 Euro monatlich). Werden bei künftigen Erhebungen zu LEBEN IN EUROPA Mietwerte für selbstgenutztes Wohneigentum zum Einkommen hinzugerechnet, ist mit einer Anhebung des mittleren Einkommensniveaus zu rechnen. Wie die daraus resultierende neue Verteilung der Einkommen aussehen wird, bleibt abzuwarten. Eine Prognose über die zu erwartenden Auswirkungen auf die Sozialindikatoren (beispielsweise auf die Armutsgefährdungsquote) kann nicht abgegeben werden.

Finanzielle Kapazitäten und Belastungen der Bevölkerung in Deutschland 2006

Die Lebensbedingungen der Bevölkerung sind eng mit deren finanzieller Situation verknüpft. In der Erhebung LEBEN IN EUROPA wird mittels vorgegebener Antwortkategorien erfragt, wie die Privathaushalte ihr Auskommen mit dem monatlichen Einkommen sowie ihre finanziellen Belastungen und Möglichkeiten subjektiv einschätzen.

Tabelle 7 zeigt, dass mindestens 80 % (Alleinerziehende), ansonsten um oder deutlich über 90 % (restliche Haushaltstypen) der Haushalte es sich leisten können, die Wohnung angemessen warm zu halten und jeden zweiten Tag eine gehaltvolle Mahlzeit mit Fleisch, Geflügel, Fisch oder gleichwertige vegetarische Kost einzunehmen. Dagegen ist es nur etwa jeder bzw. jedem zweiten Alleinerziehenden (53 %) finanziell möglich, pro Jahr einen einwöchigen Urlaub woanders als zu Hause zu verbringen (übrige Haushaltstypen: zwischen 71 und 82 %). Unerwartet anfallende Ausgaben in Höhe von mindestens 830 Euro aus eigenen Finanzmitteln zu bestreiten, stellt für viele Haushalte ein unlösbares Problem dar: Dies können nicht einmal ein Drittel (29 %) der Alleinerziehenden, aber auch im Durchschnitt der Bevölkerung lediglich knapp drei von fünf Haushalten (58 %) meistern (siehe auch Schaubild 4).

Tabelle 7: Finanzielle Kapazitäten der Bevölkerung in Deutschland 2006
Prozent

Bevölkerungsgruppe	Anteil der Haushalte mit der finanziellen Kapazität, sich ... leisten zu können: jedes Jahr eine einwöchige Ferienreise	jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Geflügel oder Fisch[1])	unerwartet anfallende Ausgaben zu bestreiten[2])	Wohnung angemessen zu heizen
Insgesamt	74	88	58	94
Alleinlebende	71	85	53	93
Zwei Erwachsene ohne Kind[3])	82	91	70	96
Alleinerziehende	53	80	29	87
Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	72	91	57	95
Sonstige Haushalte	71	89	64	95

1) Jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Geflügel oder Fisch oder eine hochwertige vegetarische Mahlzeit. – 2) Unerwartet anfallende Ausgaben in Höhe von mindestens 830 EUR aus eigenen Finanzmitteln zu bestreiten. – 3) Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie mit mindestens einem Elternteil zusammenleben, nicht erwerbstätig sind und/oder sich noch in Ausbildung befinden.

Mehr als jeder fünfte Haushalt (23 %) kommt mit dem monatlich verfügbaren Einkommen schlecht zurecht (Zusammenfassung der Antwortkategorien „sehr schlecht“, „schlecht“ und „relativ schlecht“), und die monatlichen Wohnkosten werden von fast jedem vierten Haushalt (24 %)

17) Siehe auch Deckl, S.: „Indikatoren der Einkommensverteilung in Deutschland 2003“ in WiSta 11/2006, S. 1178 ff.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Tabelle 8: Finanzielle Belastungen der Bevölkerung in Deutschland 2006
Prozent

Bevölkerungsgruppe	Anteil der Haushalte, die …								
	mit ihrem monatlichen Einkommen … zurecht kommen						ihre monatlichen Wohnkosten als … Belastung empfinden		
	sehr schlecht	schlecht	relativ schlecht	relativ gut	gut	sehr gut	große	gewisse	keine
Insgesamt	3	5	15	48	22	6	24	58	18
Alleinlebende	4	7	16	44	23	7	21	56	24
Zwei Erwachsene ohne Kind[1)]	(1)	3	11	52	27	6	19	62	19
Alleinerziehende	(7)	10	24	49	8	(2)	44	47	9
Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	(3)	5	17	52	19	5	30	60	10

1) Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie mit mindestens einem Elternteil zusammenleben, nicht erwerbstätig sind und/oder sich noch in Ausbildung befinden.

als große Belastung empfunden (siehe Tabelle 8). Alleinerziehende kommen auch hier deutlich schlechter zurecht als andere Haushalte. So konnte lediglich jede(r) elfte Alleinerziehende sagen, dass die monatlichen Wohnkosten keine Probleme bereiten (Durchschnitt der Bevölkerung: 18 %). Im Unterschied zum Durchschnitt der Bevölkerung, bei dem das für 76 % der Haushalte zutrifft, kommt auch nur wenig mehr als die Hälfte (59 %) der Alleinerziehenden mit dem monatlichen Einkommen relativ gut bis sehr gut zurecht (siehe auch Schaubild 4).

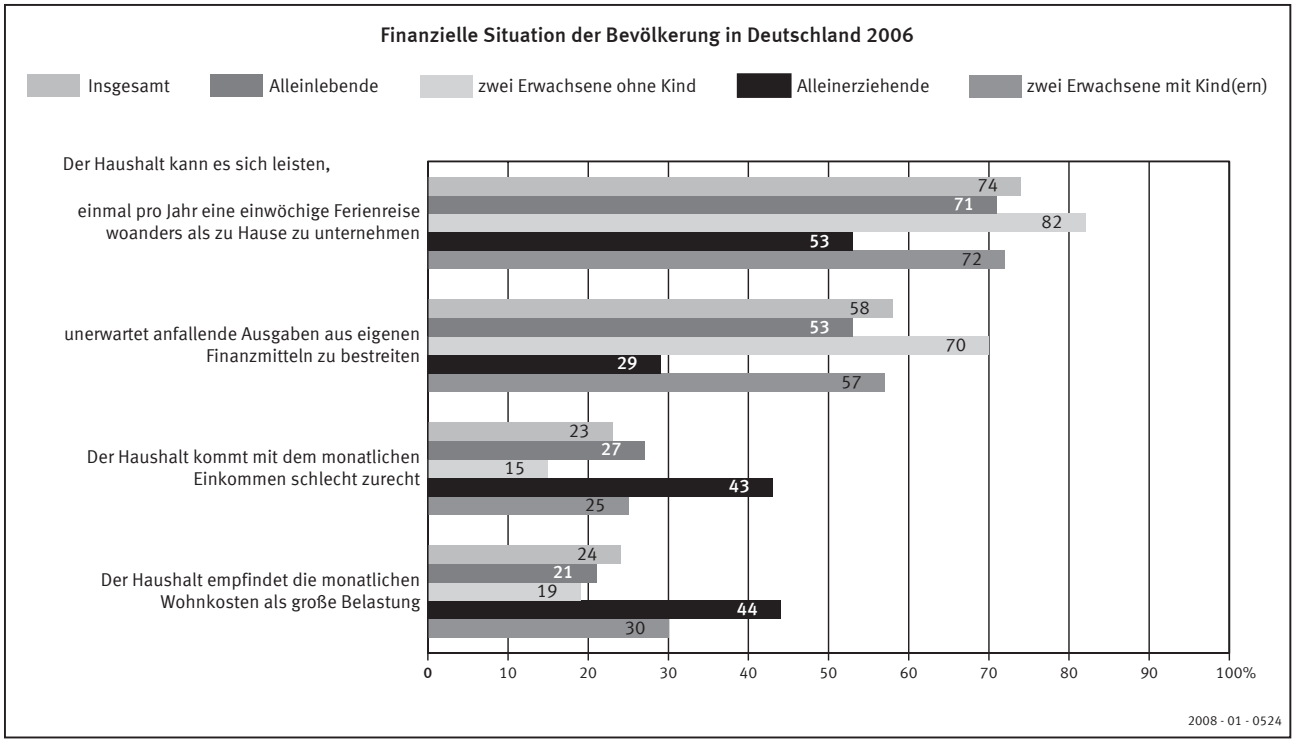
Soziale Partizipation (Sondermodul 2006)

Im Folgenden werden Ergebnisse beschrieben, die aus dem Sondermodul „Soziale Partizipation“ des Erhebungsjahres 2006 für Deutschland ermittelt wurden (siehe Tabelle 9 auf S. 806).

83 % der Personen im Alter von 16 Jahren und älter haben in Deutschland im Jahr 2005 mindestens einmal ein kulturelles Angebot wahrgenommen. Dazu zählen Kinobesuche, Besuche von Aufführungen (Schauspiel, Konzert, Oper, Ballett, Tanzaufführungen), der Besuch kultureller Stätten und der Besuch von Sportstätten. Armutsgefährdung führt offensichtlich zu weniger starker Nutzung des Kulturangebots: Während 85 % der nicht armutsgefährdeten Personen im Alter von 16 Jahren und älter mindestens einmal kulturell aktiv waren, waren es bei den armutsgefährdeten nur zwei Drittel (66 %). Am stärksten wurde das Kulturangebot von Personen mittleren Alters (zwischen 25 und 49 Jahren) wahrgenommen: Mehr als ein Drittel (37 %) der insgesamt Aktiven gehörte zur dieser Altersgruppe.

Ein anderes Bild zeigt sich bei den sozialen Kontakten mit Freunden und Verwandten (siehe auch Schaubild 5 auf S. 806). Die Häufigkeit der Sozialkontakte ist offenbar unabhängig davon, ob Armutsgefährdung vorliegt oder nicht. Die große Mehrheit der Armutsgefährdeten (95 %) als auch der nicht Armutsgefährdeten (97 %) hat sich im Jahr 2005 min-

Schaubild 4



Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

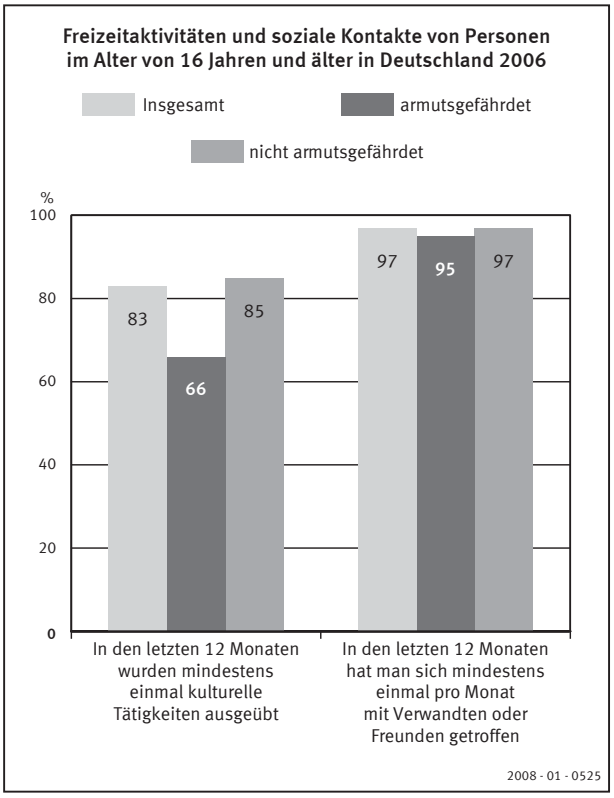
Tabelle 9: Freizeit und soziale Kontakte in Deutschland 2006
Prozent

Bevölkerungsgruppe	Anteil der Personen im Alter von 16 Jahren und älter, die innerhalb der letzten 12 Monate[1]) ...					
	mindestens ein Mal kulturelle Tätigkeiten ausgeübt haben			sich mindestens ein Mal pro Monat mit Verwandten oder Freunden getroffen haben		
	insgesamt	Armutsgefährdete	nicht Armutsgefährdete	insgesamt	Armutsgefährdete	nicht Armutsgefährdete
Insgesamt	83	66	85	97	95	97
bis 24 Jahre	12	12	12	13	13	13
25 – 49 Jahre ...	37	27	38	42	37	42
50 – 64 Jahre ...	18	13	19	21	21	21
ab 65 Jahre	16	14	16	21	23	21
in Haushalten ohne Kind[2]) ...	52	46	52	62	68	61
in Haushalten mit Kind(ern) .	31	20	32	35	27	36
darunter:						
erwerbstätig ..	43	17	47	47	21	51
arbeitslos	4	12	3	6	20	4
im Ruhestand	19	15	19	24	25	24

1) Im Jahr 2005. – 2) Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie mit mindestens einem Elternteil zusammenleben, nicht erwerbstätig sind und/oder sich noch in Ausbildung befinden.

destens einmal monatlich mit Verwandten oder Freunden getroffen, in mehr als zwei Dritteln der Fälle (68 %) waren das Personen in Haushalten ohne Kind.

Schaubild 5



Verbreitung der Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA

Die Ergebnisse von LEBEN IN EUROPA finden vielfältige Verwendung in nationalen amtlichen Veröffentlichungen sowie in den europäischen Datenbanken und Berichten. Bisher bildeten Presseaktivitäten den Schwerpunkt der Berichterstattung des Statistischen Bundesamtes zu LEBEN IN EUROPA. Eine Fachserie mit Ergebnissen aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006, die nach Erscheinen (voraussichtlich Ende 2008) kostenfrei von der Internetseite des Statistischen Bundesamtes (*www.destatis.de*) heruntergeladen werden kann, ist derzeit in Vorbereitung.

Das Internetangebot[18]) des Statistischen Bundesamtes wird zudem regelmäßig und sukzessive um neue Ergebnisse ergänzt. Neben der Darstellung der berechneten Indikatoren enthält das Angebot auch Verknüpfungen zu thematisch relevanten Veröffentlichungen (beispielsweise zu wissenschaftlichen Artikeln aus der Zeitschrift Wirtschaft und Statistik, zu amtlichen Qualitätsberichten und zu Presseaktivitäten).

Bereits erschienene und noch geplante Veröffentlichungen zu LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006

Übersicht 4 zeigt, welche Veröffentlichungen zu den Ergebnissen aus LEBEN IN EUROPA bereits erschienen und welche noch geplant sind.

Übersicht 4: Veröffentlichungen mit Ergebnissen aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006

Pressemitteilung „LEBEN IN EUROPA – EU-Indikatoren für Deutschland“	21. Januar 2008
Pressemitteilung „Armutsgefährdung in Deutschland im europäischen Vergleich – Ergebnisse aus EU-SILC 2006“	8. Juli 2008
Pressekonferenz „Familienland Deutschland“ (mit Beitrag aus LEBEN IN EUROPA)	22. Juli 2008
Statistisches Jahrbuch 2008 (mit Beitrag aus LEBEN IN EUROPA)	7. Oktober 2008
Fachserie/Tabellenband	voraussichtlich 4. Vj 2008

Weitere Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA

Analog zur Vorgehensweise bei der Berechnung der Armutsgefährdungsquote können auch Reichtumsquoten aus LEBEN IN EUROPA berechnet werden.

Einkommensreichtum

Setzt man als Reichtumsschwelle 200 % des medianen Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung Deutschlands an, so ergibt sich (bezogen auf die Jahre 2004 und 2005) aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006 eine Reichtumsquote von jeweils 6 %.

18) Siehe *www.destatis.de*, Pfad: Weitere Themen → Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets → LEBEN IN EUROPA.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Kinderbetreuung, Wohnumfeld, Gesundheitszustand u. a.

Für die in LEBEN IN EUROPA ebenfalls erhobenen Angaben über Kinderbetreuung, über die Wohnsituation und das Wohnumfeld sowie über den subjektiven Gesundheitszustand und über weitere Erhebungstatbestände (z. B. Rückzahlung von Krediten) liegen derzeit weder bei Eurostat noch im Statistischen Bundesamt Auswertungen vor. Die Resultate für Deutschland können nach ihrem Erscheinen auf den jeweiligen Internetseiten abgerufen werden.

Nutzungsmöglichkeiten der Einzeldaten aus LEBEN IN EUROPA

Das Statistische Bundesamt sowie Eurostat bieten interessierten Datennutzern die Möglichkeit, die Einzeldaten aus LEBEN IN EUROPA wissenschaftlich auszuwerten. Übersicht 5 zeigt die derzeitigen Nutzungsmöglichkeiten.

Übersicht 5: Zugang zu Mikrodaten aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006

Zur wissenschaftlichen Nutzung verfügbare Mikrodaten	2005	2006
Statistisches Bundesamt/Forschungsdatenzentrum		
– On-Site-File am Arbeitsplatz für Gastwissenschaftler im Statistischen Bundesamt	X	X
– On-Site-File für die kontrollierte Datenfernverarbeitung	X	X
– Scientific-Use-File	–[1]	–[1]
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat)		
– Anonymisiertes Einzelmaterial	X	X

1) Erstellung bei Bedarf durch das Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes.

Vorschau: nächste Erhebungen und Längsschnittanalysen

Derzeit werden die Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA 2007 im Statistischen Bundesamt aufbereitet. Vorrangig ist dabei die durch Verordnung geregelte Lieferung der Zielvariablen an Eurostat. Für LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006 wurden zwischenzeitlich die Zielvariablen für die Längsschnittkomponente gebildet und an Eurostat geliefert. Die Erhebungen LEBEN IN EUROPA 2005, 2006 und 2007 werden dann die Basis für die ersten Längsschnittanalysen aus der deutschen EU-SILC-Erhebung bilden. Über neue Erkenntnisse und Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA wird auch weiterhin in dieser Zeitschrift berichtet werden.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Ü 1: Per EU-Verordnung geforderte Stichprobenumfänge bei LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006

Lfd. Nr.	EU-Mitgliedstaaten	Haushalte		Personen ab 16 Jahren	
		Mindestens erforderlicher effektiver Stichprobenumfang für die			
		Querschnitts-komponente	Längsschnitt-komponente	Querschnitts-komponente	Längsschnitt-komponente
01	Belgien	4 750	3 500	8 750	6 500
02	Dänemark	4 250	3 250	7 250	5 500
03	**Deutschland**	**8 250**	**6 000**	**14 500**	**10 500**
04	Estland	3 500	2 750	7 750	5 750
05	Finnland	4 000	3 000	6 750	5 000
06	Frankreich	7 250	5 500	13 500	10 250
07	Griechenland	4 750	3 500	10 000	7 250
08	Irland	3 750	2 750	8 000	6 000
09	Italien	7 250	5 500	15 500	11 750
10	Lettland	3 750	2 750	7 650	5 600
11	Litauen	4 000	3 000	9 000	6 750
12	Luxemburg	3 250	2 500	6 500	5 000
13	Malta	3 000	2 250	7 000	5 250
14	Niederlande	5 000	3 750	8 750	6 500
15	Österreich	4 500	3 250	8 750	6 250
16	Polen	6 000	4 500	15 000	11 250
17	Portugal	4 500	3 250	10 500	7 500
18	Schweden	4 500	3 500	7 500	5 750
19	Slowakei	4 250	3 250	11 000	8 250
20	Slowenien	3 750	2 750	9 000	6 750
21	Spanien	6 500	5 000	16 000	12 250
22	Tschechien	4 750	3 500	10 000	7 500
23	Ungarn	4 750	3 500	10 250	7 750
24	Vereinigtes Königreich	7 500	5 750	13 750	10 500
25	Zypern	3 250	2 500	7 500	5 500
26	Insgesamt	121 000	90 750	250 150	186 850
	Nachrichtlich:				
27	Island	2 250	1 700	3 750	2 800
28	Norwegen	3 750	2 750	6 250	4 650
29	Insgesamt	127 000	95 200	260 150	194 300

Ü 2: Erfasste und hochgerechnete Zahl der Haushalte und Personen bei LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006

Lfd. Nr.	Gebietsstand	LEBEN IN EUROPA			
		2005		2006	
		Erfasst	Hochgerechnet	Erfasst	Hochgerechnet
		Anzahl	1 000	Anzahl	1 000
	Private Haushalte				
	Nach Haushaltstyp [1]				
01	**Deutschland**	**13 106**	**38 515**	**13 799**	**38 896**
02	Haushalte ohne Kinder	8 013	27 672	9 247	28 397
03	Allein Lebende(r)	3 506	14 257	3 832	14 810
04	Männer	1 239	5 620	1 400	5 910
05	Frauen	2 267	8 636	2 432	8 899
06	Haushalte mit Kindern	5 058	10 748	4 537	10 449
07	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	1 223	1 977	1 016	2 016
08	Zwei Erwachsene mit einem Kind	1 382	3 487	1 239	3 303
09	Zwei Erwachsene mit zwei Kindern	1 570	3 335	1 408	3 060
10	**Früheres Bundesgebiet**	**10 288**	**29 789**	**10 700**	**29 190**
11	Haushalte ohne Kinder	6 278	21 622	7 150	21 436
12	Allein Lebende(r)	2 756	11 259	2 942	11 311
13	Männer	1 020	4 606	1 118	4 650
14	Frauen	1 736	6 652	1 824	6 661
15	Haushalte mit Kindern	3 984	8 098	3 536	7 710
16	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	894	1 391	734	1 397
17	Zwei Erwachsene mit einem Kind	1 049	2 513	898	2 248
18	Zwei Erwachsene mit zwei Kindern	1 295	2 621	1 172	2 414
19	**Neue Länder und Berlin**	**2 818**	**8 726**	**3 099**	**9 705**
20	Haushalte ohne Kinder	1 735	6 049	2 097	6 961
21	Allein Lebende(r)	750	2 997	890	3 498
22	Männer	219	1 013	282	1 260
23	Frauen	531	1 983	608	2 238
24	Haushalte mit Kindern	1 074	2 650	1 001	2 739
25	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	329	586	282	618
26	Zwei Erwachsene mit einem Kind	333	974	341	1 055
27	Zwei Erwachsene mit zwei Kindern	275	713	236	645
	Personen in privaten Haushalten [2]				
28	**Deutschland**	**31 276**	**81 633**	**31 777**	**81 580**
29	Männer	14 636	40 046	14 987	40 003
30	Frauen	16 640	41 587	16 790	41 577
31	bis 17 Jahre	7 178	14 965	6 611	15 147
32	18 bis 64 Jahre	19 195	52 062	19 482	51 292
33	Männer	8 753	24 765	8 963	24 441
34	Frauen	10 442	27 297	10 519	26 851
35	65 Jahre und älter	4 903	14 606	5 684	15 140
36	Männer	2 281	6 737	2 691	6 950
37	Frauen	2 622	7 868	2 993	8 190
38	**Früheres Bundesgebiet**	**24 835**	**63 067**	**24 965**	**61 366**
39	Männer	11 690	31 099	11 841	30 252
40	Frauen	13 145	31 967	13 124	31 113
41	bis 17 Jahre	5 855	11 789	5 369	11 712
42	18 bis 64 Jahre	15 121	39 919	15 150	38 146
43	Männer	6 952	19 097	7 001	18 215
44	Frauen	8 169	20 821	8 149	19 930
45	65 Jahre und älter	3 859	11 359	4 446	11 507
46	Männer	1 810	5 292	2 135	5 356
47	Frauen	2 049	6 066	2 311	6 150
48	**Neue Länder und Berlin**	**6 441**	**18 566**	**6 812**	**20 213**
49	Männer	2 946	8 946	3 146	9 750
50	Frauen	3 495	9 620	3 666	10 463
51	bis 17 Jahre	1 323	3 176	1 242	3 435
52	18 bis 64 Jahre	4 074	12 143	4 332	13 145
53	Männer	1 801	5 668	1 962	6 225
54	Frauen	2 273	6 475	2 370	6 920
55	65 Jahre und älter	1 044	3 247	1 238	3 633
56	Männer	471	1 445	556	1 593
57	Frauen	573	1 801	682	2 039
	Personen ab 16 Jahren in privaten Haushalten [3]				
58	Deutschland	24 982	68 277	25 979	68 904
59	Früheres Bundesgebiet	19 597	52 284	20 162	54 397
60	Neue Länder und Berlin	5 385	15 993	5 817	14 506

[1] Als Kind zählen alle abhängigen Kinder, d.h. Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind, mit mindestens einem Elternteil zusammenleben und/oder sich noch in Ausbildung befinden.
Sonstige, nicht eindeutig zuordenbare Haushalte sind hier nicht ausgewiesen (2005: insgesamt 35 erfasste Haushalte; 2006: insgesamt 15 erfasste Haushalte).
[2] Bei der Hochrechnung verwendeter Gewichtungsfaktor: RB050.
[3] Bei der Hochrechnung verwendeter Gewichtungsfaktor: PB040.

Ü 3: Relative Standardfehler für europäische Sozialindikatoren aus Leben in Europa 2005 und 2006

Lfd. Nr.	Sozialindikator	LEBEN IN EUROPA			
		2005		2006	
		Ergebnis	Relativer Standardfehler (%)	Ergebnis	Relativer Standardfehler (%)
	Armutsgefährdungsquote (60 % Median) vor Sozialtransfers (ausgenommen Renten und Pensionen) %				
01	Insgesamt	23	1,45	26	1,32
02	Männer	22	2,64	25	2,62
03	Frauen	24	2,13	26	2,06
	Armutsgefährdungsquote (60 % Median) nach Sozialtransfers %				
04	Insgesamt	12	0,14	13	0,12
05	Männer	11	0,30	12	0,27
06	Frauen	13	0,25	13	0,22
07	unter 18-Jährige	12	0,72	12	0,78
08	18- bis 64-Jährige	12	0,24	13	0,20
09	65-Jährige und Ältere	14	0,22	13	0,36
	Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke (60 % Median) %				
10	Insgesamt	19	0,93	20	0,86
11	Männer	21	1,92	21	1,95
12	Frauen	18	1,25	19	1,13
13	unter 18-Jährige	17	3,48	18	3,42
14	18- bis 64-Jährige	20	1,74	22	1,56
15	65-Jährige und Ältere	17	1,72	17	1,76
	Ungleichheit der Einkommensverteilung: S80/S20-Verhältnis der Einkommensquintile				
16	Insgesamt	3,8	0,32	4,1	0,29
	Armutsgefährdungsquote (60 % Median) überwiegend Erwerbstätiger [1] (Arbeitsarmut) %				
17	Insgesamt	5	0,84	6	0,50
18	Männer	5	1,23	5	1,00
19	Frauen	6	1,14	6	1,02
	Aggregierte Ersatzrate: Relatives Medianeinkommen von Rentnern/Pensionären (Verhältnis der Einkommen aus Renten/Pensionen der 65- bis 74-Jährigen zu denen aus Erwerbstätigkeit der 50- bis 59-Jährigen)				
20	Insgesamt	0,46	0,61	0,46	0,50
21	Männer	0,47	0,93	0,48	1,00
22	Frauen	0,45	0,99	0,49	1,02
	Relatives Medianeinkommen älterer Menschen (Verhältnis der Einkommen der 65-Jährigen und Älteren zu denen der unter 65-Jährigen)				
23	Insgesamt	0,93	3,49	0,92	3,65 [2]

[1] Personen ab 18 Jahren; über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten im Einkommens-Referenzjahr.
[2] Der in früheren Veröffentlichungen ausgewiesene Wert von 10,01 ist nicht korrekt und wurde inzwischen korrigiert.

1 Europäische Hauptindikatoren (Querschnittskomponente) bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005 (LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006)

1.1 Deutschland, früheres Bundesgebiet, neue Länder und Berlin

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin	
		Einkommens-Referenzjahr					
		2 004	2 005	2 004	2 005	2 004	2 005
		Schwellenwert für Armutsgefährdung (60 % Median) Euro / Monat					
01	Allein Lebende/r	816	781	816	781	816	781
02	Zwei Erwachsene mit zwei Kindern [1] unter 14 Jahren	1 714	1 640	1 714	1 640	1 714	1 640
		Armutsgefährdungsquote (60 % Median) nach Sozialtransfers nach Alter und Geschlecht %					
03	Insgesamt	12,3	12,7	11,2	11,8	16,0	15,4
04	Männer	11,5	12,3	10,7	11,3	14,3	15,1
05	Frauen	13,0	13,2	11,7	12,3	17,5	15,6
06	Bis 17 Jahre	12,0	12,4	10,4	11,1	18,1	17,1
07	18 bis 64 Jahre	11,8	12,7	10,2	11,3	17,1	16,7
08	Männer	11,5	12,4	10,0	10,9	16,2	16,7
09	Frauen	12,2	13,0	10,4	11,6	17,9	16,8
10	65 Jahre und älter	14,0	13,1	15,3	14,4	9,6	8,9
11	Männer	11,1	11,4	13,0	13,2	3,9	5,6
12	Frauen	16,6	14,5	17,3	15,5	14,3	11,4
		Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke (60 % Median) nach Alter und Geschlecht %					
13	Insgesamt	19,3	20,3	20,0	20,4	18,5	19,8
14	Männer	20,5	21,5	20,6	21,1	19,9	21,8
15	Frauen	18,0	19,3	18,7	19,9	17,6	18,6
16	Bis 17 Jahre	16,7	18,5	16,2	17,2	17,6	18,5
17	18 bis 64 Jahre	20,5	21,7	20,7	22,0	19,7	21,5
18	Männer	21,5	23,3	21,7	23,1	21,0	23,4
19	Frauen	19,8	20,7	20,2	21,4	19,0	19,7
20	65 Jahre und älter	17,3	17,2	18,4	18,6	(11,9)	(11,4)
21	Männer	19,6	19,1	19,7	20,2	/	/
22	Frauen	16,3	16,7	17,4	18,5	(11,6)	(11,4)
		Ungleichheit der Einkommensverteilung: S80/S20-Verhältnis der Einkommensquintile					
23	Insgesamt	0,93	0,92	3,8	4,2	3,5	3,5
		Relatives Medianeinkommen älterer Menschen (Verhältnis der Einkommen der 65-Jährigen und Älteren zu denen der unter 65-Jährigen)					
24	Insgesamt	0,93	0,92	0,91	0,89	1,00	1,01
		Aggregierte Ersatzrate: Relatives Medianeinkommen von Rentnern/Pensionären (Verhältnis der Einkommen aus Renten/Pensionen der 65- bis 74-Jährigen zu denen aus Erwerbstätigkeit der 50- bis 59-Jährigen)					
25	Insgesamt	0,46	0,46	0,46	0,45	0,52	0,55
26	Männer	0,47	0,48	0,47	0,47	0,60	0,61
27	Frauen	0,45	0,49	0,43	0,47	0,46	0,51
		Armutsgefährdungsquote (60 % Median) überwiegend Erwerbstätiger [2] nach Geschlecht %					
28	Insgesamt	5,1	5,5	4,4	5,0	7,5	7,5
29	Männer	4,6	5,0	4,1	4,5	6,8	7,0
30	Frauen	5,6	6,2	4,9	5,7	8,2	8,3
		Armutsgefährdungsquote (60 % Median) vor Sozialtransfers (ohne Renten und Pensionen) nach Alter %					
31	Insgesamt	23,1	25,9	20,5	23,1	32,1	34,6
32	Bis 17 Jahre	29,5	33,8	26,0	29,7	42,1	47,5
33	18 bis 64 Jahre	23,5	26,9	20,0	23,2	34,9	37,8
34	65 Jahre und älter	15,4	14,8	16,3	16,0	12,1	11,1

[1] Als Kind zählen alle abhängigen Kinder, d.h. Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind, mit mindestens einen Elternteil zusammenleben und/oder sich noch in Ausbildung befinden.

[2] Personen ab 16 Jahren; erwerbstätig über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten im Einkommens-Referenzjahr.

1 Europäische Hauptindikatoren (Querschnittskomponente) bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005 (LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006)

1.2 Deutschland, EU-25 (Durchschnitt) und Eurozone-13 (Durchschnitt)

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Deutschland		EU-25		Eurozone-13	
		Einkommens-Referenzjahr					
		2 004	2 005	2 004	2 005	2 004	2 005
		Schwellenwert für Armutsgefährdung (60 % Median) Euro / Monat					
01	Allein Lebende/r	816	781	x [2]	x [2]	x [2]	x [2]
02	Zwei Erwachsene mit zwei Kindern [1] unter 14 Jahren	1 714	1 640	x [2]	x [2]	x [2]	x [2]
		Armutsgefährdungsquote (60 % Median) nach Sozialtransfers nach Alter und Geschlecht %					
03	Insgesamt	12	13	16	16	15	16
04	Männer	11	12	15	15	14	15
05	Frauen	13	13	17	17	16	16
06	Bis 17 Jahre	12	12	19	19	17	17
07	18 bis 64 Jahre	12	13	14	15	13	14
08	Männer	11	12	14	14	13	13
09	Frauen	12	13	15	15	14	15
10	65 Jahre und älter	14	13	19	19	19	19
11	Männer	11	11	16	16	17	16
12	Frauen	17	14	21	21	22	21
		Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke (60 % Median) nach Alter und Geschlecht %					
13	Insgesamt	19	20	23	22	21	22
14	Männer	21	21	24	23	22	23
15	Frauen	18	19	22	22	21	21
16	Bis 17 Jahre	17	18	23	23	22	22
17	18 bis 64 Jahre	20	22	25	25	23	24
18	Männer	22	23	26	25	24	25
19	Frauen	20	21	24	24	23	24
20	65 Jahre und älter	17	17	18	18	18	19
21	Männer	20	19	18	18	18	19
22	Frauen	16	17	18	18	18	18
		Ungleichheit der Einkommensverteilung: S80/S20-Verhältnis der Einkommensquintile					
23	Insgesamt	3,8	4,1	4,9	4,8	4,6	4,6
		Relatives Medianeinkommen älterer Menschen (Verhältnis der Einkommen der 65-Jährigen und Älteren zu denen der unter 65-Jährigen)					
24	Insgesamt	0,93	0,92	0,86	0,85	0,86	0,86
		Aggregierte Ersatzrate: Relatives Medianeinkommen von Rentnern/Pensionären (Verhältnis der Einkommen aus Renten/Pensionen der 65- bis 74-Jährigen zu denen aus Erwerbstätigkeit der 50- bis 59-Jährigen)					
25	Insgesamt	0,46	0,46	0,51	0,51	0,52	0,51
26	Männer	0,47	0,48	0,54	0,54	0,56	0,55
27	Frauen	0,45	0,49	0,50	0,50	0,50	0,50
		Armutsgefährdungsquote (60 % Median) überwiegend Erwerbstätiger [3] nach Geschlecht %					
28	Insgesamt	5	6	8	8	7	7
29	Männer	5	5	9	8	8	8
30	Frauen	6	6	7	7	6	6
		Armutsgefährdungsquote (60 % Median) vor Sozialtransfers (ohne Renten und Pensionen) nach Alter %					
31	Insgesamt	23	26	26	26	24	25
32	Bis 17 Jahre	29	34	33	33	31	31
33	18 bis 64 Jahre	23	27	24	24	23	24
34	65 Jahre und älter	15	15	23	23	22	22

[1] Als Kind zählen alle abhängigen Kinder, d.h. Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind, mit mindestens einem Elternteil zusammenleben und/oder sich noch in Ausbildung befinden.

[2] Der Indikator "Schwellenwert für Armutsgefährdung" wird auf der Basis der Verteilung im jeweiligen Mitgliedstaat ermittelt, die Ermittlung von EU-Durchschnittswerten ist für diesen Indikator nicht sinnvoll und daher nicht verfügbar.

[3] Personen ab 16 Jahren; erwerbstätig über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten im Einkommens-Referenzjahr.

1 Europäische Hauptindikatoren (Querschnittskomponente) bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005 (LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006)

1.3 Deutschland und die übrigen Mitgliedstaaten der EU-25

Lfd-Nr.	Mitgliedstaaten der Europäischen Union	Armutsgefährdungsschwelle (60 % Median; allein Lebende/r)		Armutsgefährdungsquote (60 % Median) nach Sozialtransfers	
		Einkommens-Referenzjahr			
		2004	2005	2004	2005
		Euro / Jahr		%	
01	Belgien	9 942	10 316	15	15
02	Dänemark	13 274	13 598	12	12
03	**Deutschland**	**9 796**	**9 370**	**12**	**13**
04	Estland	1 788	2 183	18	18
05	Finnland	10 447	10 987	12	13
06	Frankreich	9 562	9 712	13	13
07	Griechenland	5 650	5 910	20	21
08	Irland	11 227	11 808	20	18
09	Italien	8 607	8 712	19	20
10	Lettland	1 322	1 520	19	23
11	Litauen	1 235	1 519	21	20
12	Luxemburg	17 087	17 808	13	14
13	Malta	4 892 [1]	5 238 [1]	14 [1]	14 [1]
14	Niederlande	10 189	10 356	11	10
15	Österreich	10 796	10 711	12	13
16	Polen	1 520	1 867	21	19
17	Portugal	4 312	4 386 [2]	19	18 [2]
18	Schweden	10 381	10 638	9	12
19	Slowakei	1 698	1 988	13	12
20	Slowenien	5 278	5 589	12	12
21	Spanien	6 347	6 860	20	20
22	Tschechien	2 539	2 878	10	10
23	Ungarn	2 066	2 308	13	16
24	Vereinigtes Königreich	11 141	11 584	19	19
25	Zypern	7 894	8 719	16	16
	Nachrichtlich:				
26	Island	14 051 [2]	16 793 [2]	10 [2]	10 [2]
27	Norwegen	15 345	16 668	11	11

[1] Revidierter Wert (Eurostat /New Cronos Stand: 18.11.08).

[2] Vorläufiger Wert (Eurostat /New Cronos Stand: 18.11.08).

2 Einkommensverteilung und Armutsgefährdung bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005 (LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006)

2.1 Durchschnittliches und medianes Nettoäquivalenzeinkommen in Deutschland und in der EU-25 (Durchschnitt) nach Alter und Geschlecht, Haushaltstyp, überwiegendem Erwerbsstatus, höchstem Bildungsabschluss und Wohneigentümerstatus

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Deutschland				EU-25			
		Nettoäquivalenzeinkommen im Einkommens-Referenzjahr							
		2 004	2 005	2 004	2 005	2 004	2 005	2 004	2 005
		Arithmetisches Mittel		Median		Arithmetisches Mittel		Median	
		Euro / Jahr							
01	Insgesamt	18 113	17 227	16 327	15 617	15 449	15 567	13 644	13 815
	Nach Alter und Geschlecht								
02	Männer	18 581	17 616	16 651	15 874	15 839	15 950	14 000	14 147
03	Frauen	17 662	16 853	16 043	15 364	15 079	15 201	13 340	13 509
04	Bis 17 Jahre	16 217	15 902	14 922	14 591	14 254	14 435	12 886	13 130
05	Männer	16 515	16 156	14 992	14 617	14 325	14 489	12 998	13 204
06	Frauen	15 821	15 566	14 834	14 559	14 176	14 376	12 788	13 042
07	18 bis 24 Jahre	17 523	16 754	16 271	15 741	13 778	14 009	12 342	12 675
08	Männer	17 943	17 269	16 872	16 248	14 093	14 407	12 882	13 102
09	Frauen	17 006	16 130	15 758	14 947	13 448	13 591	11 876	12 242
10	25 bis 49 Jahre	19 233	18 313	17 232	16 543	16 361	16 486	14 664	14 835
11	Männer	19 772	18 687	17 623	16 829	16 655	16 759	14 887	15 053
12	Frauen	18 759	17 984	16 945	16 250	16 075	16 220	14 458	14 614
13	50 bis 64 Jahre	19 277	18 283	17 287	16 399	17 246	17 359	14 992	15 101
14	Männer	20 049	19 004	17 908	16 906	17 751	17 839	15 402	15 518
15	Frauen	18 626	17 662	16 816	15 894	16 781	16 911	14 643	14 715
16	65 Jahre und älter	16 819	15 553	15 368	14 596	13 784	13 751	12 312	12 492
17	Männer	17 558	16 041	16 120	15 117	14 739	14 662	13 057	13 188
18	Frauen	16 187	15 140	14 779	14 266	13 075	13 075	11 781	11 980
	Nach Haushaltstyp [1]								
19	Haushalte ohne Kinder	19 078	17 784	17 145	16 179	16 669	16 715	14 454	14 555
20	Allein Lebende(r)	16 711	16 412	14 608	14 788	14 910	14 963	12 827	13 079
21	Männer	18 229	17 725	15 610	15 832	16 940	16 972	14 240	14 628
22	Frauen	15 724	15 540	14 021	14 059	13 543	13 608	12 020	12 212
23	Ein Erwachsener jünger als 65 Jahre	17 024	16 974	15 074	15 652	16 428	16 557	14 305	14 665
24	Ein Erwachsener 65 Jahre und älter	16 181	15 391	14 030	13 838	12 846	12 799	11 400	11 632
25	Zwei Erwachsene jünger als 65 Jahre	22 368	20 348	20 233	18 421	20 611	20 573	18 555	18 369
26	Zwei Erwachsene, mind. einer 65 Jahre und älter	17 249	15 561	16 143	14 964	14 805	14 661	13 255	13 331
27	Haushalte mit Kindern	17 059	16 556	15 712	15 139	14 302	14 453	12 968	13 144
28	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	13 610	13 245	12 415	12 627	12 144	12 280	11 281	11 549
29	Zwei Erwachsene mit einem Kind	18 578	18 225	17 598	16 760	16 397	16 613	15 206	15 234
30	Zwei Erwachsene mit zwei Kindern	17 684	16 785	15 929	15 092	15 267	15 351	14 066	14 109
31	Zwei Erwachsene mit drei oder mehr Kindern	15 312	14 997	14 013	13 465	13 637	13 703	12 314	12 461
	Nach überwiegendem Erwerbsstatus [2]								
32	Erwerbstätige	21 372	21 757	18 896	19 305	18 234	18 722	16 515	16 898
33	nicht Erwerbstätige	15 944	16 032	14 712	14 537	12 948	13 154	11 531	11 712
34	Arbeitslose	12 432	11 690	10 920	10 366	9 516	9 728	8 548	8 519
35	Rentner/innen und Pensionäre/innen	16 750	16 444	15 473	15 011	13 617	14 189	12 434	12 903
36	sonstige nicht Erwerbstätige	16 058	16 930	14 801	15 169	13 185	13 000	11 490	11 253
	Nach Bildungsstatus (höchster erworbener Bildungsabschluss) [3]								
37	ISCED 0 bis 2 (niedrig)	15 662	15 637	14 265	14 426	12 581	13 188	11 401	12 012
38	ISCED 3 bis 4 (mittel)	17 488	18 484	16 266	16 829	15 053	15 470	14 002	14 353
39	ISCED 5 bis 6 (hoch)	21 726	23 653	18 994	20 571	21 934	22 688	19 307	20 125
	Nach Wohneigentümerstatus [4]								
40	Eigentümer	19 467	18 548	17 325	16 495	15 723	15 874	13 876	14 022
41	Mieter	16 343	15 698	14 886	14 530	14 656	14 671	13 220	13 408

[1] Als Kind zählen alle abhängigen Kinder, d.h. Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind, mit mindestens einem Elternteil zusammenleben und/oder sich noch in Ausbildung befinden.
[2] Personen ab 16 Jahren; erwerbstätig über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten im Einkommens-Referenzjahr.
[3] Personen ab 18 Jahren; ISCED = **I**nternational **S**tandard **C**lassification of **Ed**ucation.
ISCED 0 bis 2: Vorschule, Primärbereich und Sekundarstufe I; ISCED 3 bis 4: Sekundarstufe II und Post-Sekundarbereich; ISCED 5 bis 6: Tertiärbereich.
[4] Die Klassifizierung eines Haushaltes in "Mieterhaushalt" beinhaltet auch die Fälle von Wohnen mit reduzierter Miete. Mietfrei wohnende Haushalte zählen als Eigentümerhaushalte.

2 Einkommensverteilung und Armutsgefährdung bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005 (LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006)

2.2 Gini-Koeffizient, S80/S20-Quintilsverhältnis und geschlechtsspezifische Unterschiede beim Einkommen älterer Menschen in Deutschland und in der EU-25 (Durchschnitt)

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Deutschland		EU-25	
		weitere Parameter der Einkommensverteilung bezogen auf das Einkommens-Referenzjahr			
		2 004	2 005	2 004	2 005
		Gini-Koeffizient %			
01	Insgesamt	26	27	30	30
		Ungleichheit der Einkommensverteilung: S80/S20-Verhältnis der Einkommensquintile nach Alter und Geschlecht			
02	Insgesamt	3,8	4,1	4,9	4,8
03	Bis 64 Jahre	3,8	4,2	5,0	4,9
04	65 Jahre und älter	3,5	3,4	4,0	3,9
05	Männer	3,9	4,3	4,9	4,9
06	Bis 64 Jahre	4,0	4,4	5,1	5,0
07	65 Jahre und älter	3,4	3,5	4,0	4,0
08	Frauen	3,7	3,9	4,8	4,7
09	Bis 64 Jahre	3,7	4,0	5,0	4,9
10	65 Jahre und älter	3,6	3,4	3,9	3,8
		Geschlechtsspezifische Unterschiede beim relativen Medianeinkommen alleinstehender älterer Menschen			
	Personen ~ / im Vergleich zu Personen ~				
11	75 Jahre und älter / jünger als 75 Jahre	0,99	0,94	0,86	0,85
12	Männer	1,14	1,04	0,92	0,89
13	Frauen	0,97	0,90	0,89	0,87
14	Absolute Differenz (Männer / Frauen)	0,17	0,14	0,02	0,02
15	60 Jahre und älter / jünger als 60 Jahre	0,90	0,86	0,81	0,80
16	Männer	0,97	0,93	0,87	0,87
17	Frauen	0,88	0,84	0,81	0,80
18	Absolute Differenz (Männer / Frauen)	0,09	0,09	0,06	0,07

2 Einkommensverteilung und Armutsgefährdung bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005 (LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006)

2.3 Armutsgefährdung (Querschnittskomponente) bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005

2.3.1 Armutsgefährdung vor und nach Sozialtransfers bei Anwendung des 60 % Median

2.3.1.1 Armutsgefährdung vor und nach Sozialtransfers in Deutschland und in den übrigen Mitgliedstaaten der EU-25

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Armutsgefährdungsquote (60 % Median) bezogen auf das Einkommens-Referenzjahr			
		2 004		2 005	
		vor Sozialtransfers [1]	nach Sozialtransfers	vor Sozialtransfers [1]	nach Sozialtransfers
		%			
01	**EU-25 (Durchschnitt)**	**26**	**16**	**26**	**16**
02	Belgien	28	15	27	15
03	Dänemark	30	12	28	12
04	**Deutschland**	**23**	**12**	**26**	**13**
05	Männer	22	11	25	12
06	Frauen	24	13	26	13
07	Bis 17 Jahre	29	12	34	12
08	Männer	30	12	33	13
09	Frauen	29	12	35	12
10	18 bis 64 Jahre	23	12	27	13
11	Männer	23	11	26	12
12	Frauen	24	12	28	13
13	65 Jahre und älter	15	14	15	13
14	Männer	12	11	13	11
15	Frauen	18	17	16	14
16	Estland	24	18	25	18
17	Finnland	28	12	29	13
18	Frankreich	26	13	25	13
19	Griechenland	23	20	23	21
20	Irland	32	20	33	18
21	Italien	23	19	24	20
22	Lettland	26	19	28	23
23	Litauen	26	21	27	20
24	Luxemburg	23	13	24	14
25	Malta	21 [2]	14 [2]	21 [2]	14 [2]
26	Niederlande	22	11	21	10
27	Österreich	24	12	25	13
28	Polen	30	21	29	19
29	Portugal	26	19	25 [3]	18 [3]
30	Schweden	29	9	29	12
31	Slowakei	22	13	20	12
32	Slowenien	26	12	24	12
33	Spanien	24	20	24	20
34	Tschechien	21	10	22	10
35	Ungarn	29	13	30	16
36	Vereinigtes Königreich	31	19	30	19
37	Zypern	22	16	22	16
	Nachrichtlich:				
38	Island	20 [3]	10 [3]	19 [3]	10 [3]
39	Norwegen	29	11	30	11

[1] Ohne Renten und Pensionen.

[2] Revidierter Wert (Eurostat /New Cronos Stand: 18.11.08).

[3] Vorläufiger Wert (Eurostat /New Cronos Stand: 18.11.08).

2 Einkommensverteilung und Armutsgefährdung bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005 (LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006)

2.3 Armutsgefährdung (Querschnittskomponente) bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005

2.3.2 Armutsgefährdung nach Sozialtransfers bei Anwendung verschiedener Schwellenwerte (Streuung 40 % - 70 %)

2.3.2.1 Armutsgefährdung nach Sozialtransfers in Deutschland und in den übrigen Mitgliedstaaten der EU-25

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Armutsgefährdungsquote nach Sozialtransfers bezogen auf das Einkommens-Referenzjahr							
		2 004				2 005			
		Schwellenwert für Armutsgefährdung in % des Median							
		40 %	50 %	60 %	70 %	40 %	50 %	60 %	70 %
		%							
01	**EU-25 (Durchschnitt)**	**5**	**10**	**16**	**24**	**5**	**10**	**16**	**24**
02	Belgien	3	8	15	24	3	8	15	23
03	Dänemark	3	6	12	20	3	6	12	20
04	**Deutschland**	**3**	**7**	**12**	**20**	**4**	**7**	**13**	**20**
05	Männer	3	7	11	18	4	7	12	19
06	Frauen	3	7	13	21	4	7	13	21
07	Bis 17 Jahre	3	6	12	21	3	7	12	21
08	Männer	3	6	12	21	3	7	13	21
09	Frauen	3	6	12	20	3	7	12	20
10	18 bis 64 Jahre	3	7	12	18	4	8	13	19
11	Männer	3	7	11	17	4	8	12	18
12	Frauen	3	7	12	19	4	8	13	20
13	65 Jahre und älter	3	7	14	23	4	7	13	22
14	Männer	3	6	11	18	4	6	11	19
15	Frauen	3	8	17	27	4	7	14	25
16	Estland	7	11	18	26	6	11	18	26
17	Finnland	2	5	12	20	2	5	13	22
18	Frankreich	3	6	13	22	3	7	13	21
19	Griechenland	7	13	20	26	8	13	21	28
20	Irland	5	11	20	28	3	9	18	27
21	Italien	7	12	19	27	7	13	20	27
22	Lettland	8	12	19	26	9	16	23	31
23	Litauen	9	14	21	28	8	13	20	28
24	Luxemburg	3	7	13	20	3	8	14	22
25	Malta	3 [1]	7 [1]	14 [1]	23 [1]	4 [1]	8 [1]	14 [2]	23 [1]
26	Niederlande	4	6	11	19	3	5	10	19
27	Österreich	3	6	12	20	3	6	13	20
28	Polen	9	15	21	28	7	12	19	27
29	Portugal	7	13	19	27	6 [2]	11 [2]	18 [2]	26 [2]
30	Schweden	3	5	9	17	4	7	12	20
31	Slowakei	5	8	13	20	4	7	12	19
32	Slowenien	3	7	12	19	3	7	12	19
33	Spanien	8	13	20	27	8	13	20	27
34	Tschechien	3	5	10	17	2	5	10	18
35	Ungarn	3	7	13	21	6	10	16	24
36	Vereinigtes Königreich	6	12	19	27	6	12	19	27
37	Zypern	4	9	16	24	4	9	16	23
	Nachrichtlich:								
38	Island	3 [2]	5 [2]	10 [2]	17 [2]	3 [2]	5 [2]	10 [2]	17 [2]
39	Norwegen	4	7	11	19	3	6	11	19

[1] Revidierter Wert (Eurostat /New Cronos Stand: 18.11.08).

[2] Vorläufiger Wert (Eurostat /New Cronos Stand: 18.11.08).

2 Einkommensverteilung und Armutsgefährdung bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005 (LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006)

2.3 Armutsgefährdung (Querschnittskomponente) bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005

2.3.2 Armutsgefährdung nach Sozialtransfers bei Anwendung verschiedener Schwellenwerte (Streuung 40 % - 70 %)

2.3.2.2 Armutsgefährdung nach Sozialtransfers in Deutschland nach Alter und Geschlecht, Haushaltstyp, überwiegendem Erwerbsstatus, höchstem Bildungsabschluss und Wohneigentümerstatus

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Armutsgefährdungsquote nach Sozialtransfers bezogen auf das Einkommens-Referenzjahr							
		2 004				2 005			
		Schwellenwert für Armutsgefährdung in % des Median							
		40 %	50 %	60 %	70 %	40 %	50 %	60 %	70 %
		%							
01	Insgesamt	3	7	12	20	4	7	13	20
	Nach Alter und Geschlecht								
02	Männer	3	7	11	18	4	7	12	19
03	Frauen	3	7	13	21	4	7	13	21
04	Bis 17 Jahre	3	6	12	21	3	7	12	21
05	Männer	3	6	12	21	3	7	13	21
06	Frauen	3	6	12	20	3	7	12	20
07	18 bis 24 Jahre	4	9	15	23	5	9	15	22
08	Männer	4	8	13	20	5	8	14	20
09	Frauen	5	10	17	26	5	10	17	24
10	25 bis 49 Jahre	3	6	11	17	4	7	12	17
11	Männer	3	6	11	16	4	7	11	17
12	Frauen	3	6	11	17	4	7	12	18
13	50 bis 64 Jahre	3	7	13	20	5	8	14	21
14	Männer	4	8	12	19	5	9	14	19
15	Frauen	3	7	13	21	4	8	14	22
16	65 Jahre und älter	3	7	14	23	4	7	13	22
17	Männer	3	6	11	18	4	6	11	19
18	Frauen	3	8	17	27	4	7	14	25
	Nach Haushaltstyp [1]								
19	Haushalte ohne Kinder	4	8	14	21	5	8	14	21
20	Allein Lebende(r)	6	14	23	33	8	13	22	31
21	Männer	8	16	23	31	9	14	23	28
22	Frauen	5	12	23	35	7	12	21	32
23	Ein Erwachsener jünger als 65 Jahre	8	16	24	34	9	15	24	31
24	Ein Erwachsener 65 Jahre und älter	3	10	20	32	5	8	18	30
25	Zwei Erwachsene jünger als 65 Jahre	3	6	10	14	4	7	11	17
26	Zwei Erwachsene, mind. einer 65 Jahre und älter	3	6	11	18	4	6	11	19
27	Haushalte mit Kindern	3	6	11	18	3	6	11	18
28	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	6	13	25	42	6	13	24	37
29	Zwei Erwachsene mit einem Kind	2	5	8	13	2	5	8	14
30	Zwei Erwachsene mit zwei Kindern	2	3	7	13	3	5	9	15
31	Zwei Erwachsene mit drei oder mehr Kindern	2	6	11	23	3	7	13	22
	Nach überwiegendem Erwerbsstatus [2]								
32	Erwerbstätige	1	3	5	9	2	3	5	9
33	nicht Erwerbstätige	5	11	19	28	6	11	19	27
34	Arbeitslose	11	26	41	54	14	27	43	53
35	Rentner/innen und Pensionäre/innen	3	7	13	22	4	6	13	22
36	sonstige nicht Erwerbstätige	5	11	18	27	7	12	18	26
	Nach Bildungsstatus (höchster erworbener Bildungsabschluss) [3]								
37	ISCED 0 bis 2 (niedrig)	5	11	20	30	6	10	19	28
38	ISCED 3 bis 4 (mittel)	3	7	12	20	4	7	11	17
39	ISCED 5 bis 6 (hoch)	2	5	8	13	3	5	7	11
	Nach Wohneigentümerstatus [4]								
40	Eigentümer	2	5	8	14	3	6	9	14
41	Mieter	4	10	18	28	5	9	17	26

[1] Als Kind zählen alle abhängigen Kinder, d.h. Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind, mit mindestens einem Elternteil zusammenleben und/oder sich noch in Ausbildung befinden.

[2] Personen ab 16 Jahren; erwerbstätig über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten im Einkommens-Referenzjahr.

[3] Personen ab 18 Jahren; ISCED = **I**nternational **S**tandard **C**lassification of **Ed**ucation.
ISCED 0 bis 2: Vorschule, Primärbereich und Sekundarstufe I; ISCED 3 bis 4: Sekundarstufe II und Post-Sekundarbereich; ISCED 5 bis 6: Tertiärbereich.

[4] Die Klassifizierung eines Haushaltes in "Mieterhaushalt" beinhaltet auch die Fälle von Wohnen mit reduzierter Miete. Mietfrei wohnende Haushalte zählen als Eigentümerhaushalte.

2 Einkommensverteilung und Armutsgefährdung bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005 (LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006)

2.3 Armutsgefährdung (Querschnittskomponente) bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005

2.3.3 Armutsgefährdung nach Sozialtransfers bei Anwendung des 60 % Median

2.3.3.1 Armutsgefährdung in Deutschland, in der EU-25 (Durchschnitt) und in der Eurozone-13 (Durchschnitt) nach Alter und Geschlecht, Haushaltstyp, überwiegendem Erwerbsstatus, höchstem Bildungsabschluss und Wohneigentümerstatus

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Deutschland	EU-25	Eurozone-13	Deutschland	EU-25	Eurozone-13
		Armutsgefährdungsquote (60 % Median) nach Sozialtransfers bezogen auf das Einkommens-Referenzjahr					
		2 004			2 005		
		%					
01	Insgesamt	12	16	15	13	16	16
	Nach Alter und Geschlecht						
02	Männer	11	15	14	12	15	15
03	Frauen	13	17	16	13	17	16
04	Bis 17 Jahre	12	19	17	12	19	17
05	Männer	12	19	17	13	19	17
06	Frauen	12	19	18	12	19	18
07	18 bis 24 Jahre	15	19	18	15	20	19
08	Männer	13	18	16	14	18	17
09	Frauen	17	21	19	17	21	21
10	25 bis 49 Jahre	11	14	13	12	14	13
11	Männer	11	13	12	11	13	13
12	Frauen	11	14	13	12	14	14
13	50 bis 64 Jahre	13	13	13	14	13	13
14	Männer	12	13	13	14	13	13
15	Frauen	13	13	13	14	14	14
16	65 Jahre und älter	14	19	19	13	19	19
17	Männer	11	16	17	11	16	16
18	Frauen	17	21	22	14	21	21
	Nach Haushaltstyp [1]						
19	Haushalte ohne Kinder	14	15	15	14	15	15
20	Allein Lebende(r)	23	24	24	22	24	23
21	Männer	23	22	21	23	22	21
22	Frauen	23	25	26	21	25	25
23	Ein Erwachsener jünger als 65 Jahre	24	22	22	24	22	22
24	Ein Erwachsener 65 Jahre und älter	20	25	27	18	26	26
25	Zwei Erwachsene jünger als 65 Jahre	10	10	9	11	10	10
26	Zwei Erwachsene, mind. einer 65 Jahre und älter	11	16	16	11	16	16
27	Haushalte mit Kindern	11	17	16	11	17	16
28	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	25	31	28	24	32	29
29	Zwei Erwachsene mit einem Kind	8	11	11	8	12	12
30	Zwei Erwachsene mit zwei Kindern	7	14	14	9	14	14
31	Zwei Erwachsene mit drei oder mehr Kindern	11	24	21	13	24	22
	Nach überwiegendem Erwerbsstatus [2]						
32	Erwerbstätige	5	8	7	5	8	7
33	nicht Erwerbstätige	19	23	22	19	23	22
34	Arbeitslose	41	39	37	43	41	38
35	Rentner/innen und Pensionäre/innen	13	16	16	13	16	15
36	sonstige nicht Erwerbstätige	18	25	24	18	26	25
	Nach Bildungsstatus (höchster erworbener Bildungsabschluss) [3]						
37	ISCED 0 bis 2 (niedrig)	20	22	21	19	22	21
38	ISCED 3 bis 4 (mittel)	12	13	12	11	13	12
39	ISCED 5 bis 6 (hoch)	8	7	7	7	7	7
	Nach Wohneigentümerstatus [4]						
40	Eigentümer	8	14	13	9	14	13
41	Mieter	18	23	21	17	23	21

[1] Als Kind zählen alle abhängigen Kinder, d.h. Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind, mit mindestens einem Elternteil zusammenleben und/oder sich noch in Ausbildung befinden.

[2] Personen ab 16 Jahren; erwerbstätig über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten im Einkommens-Referenzjahr.

[3] Personen ab 18 Jahren; ISCED = **I**nternational **S**tandard **C**lassification of **Ed**ucation.
ISCED 0 bis 2: Vorschule, Primärbereich und Sekundarstufe I; ISCED 3 bis 4: Sekundarstufe II und Post-Sekundarbereich; ISCED 5 bis 6: Tertiärbereich.

[4] Die Klassifizierung eines Haushaltes in "Mieterhaushalt" beinhaltet auch die Fälle von Wohnen mit reduzierter Miete. Mietfrei wohnende Haushalte zählen als Eigentümerhaushalte.

2 Einkommensverteilung und Armutsgefährdung bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005 (LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006)

2.3 Armutsgefährdung (Querschnittskomponente) bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005

2.3.3 Armutsgefährdung nach Sozialtransfers bei Anwendung des 60 % Median

2.3.3.2 Armutsgefährdungslücke in Deutschland, in der EU-25 (Durchschnitt) und in der Eurozone-13 (Durchschnitt) nach Alter und Geschlecht

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke (60 % Median) nach Alter und Geschlecht bezogen auf das Einkommens-Referenzjahr	
		2 004	2 005
		%	
	Deutschland		
01	Insgesamt	19	20
02	Männer	21	21
03	Frauen	18	19
04	Bis 17 Jahre	17	18
05	18 Jahre und älter	20	21
06	Männer	21	23
07	Frauen	18	20
08	18 bis 64 Jahre	20	22
09	Männer	22	23
10	Frauen	20	21
11	65 Jahre und älter	17	17
12	Männer	20	19
13	Frauen	16	17
14	75 Jahre und älter	17	19
15	Männer	21	25
16	Frauen	15	17
	EU-25		
17	Insgesamt	23	22
18	Männer	24	23
19	Frauen	22	22
20	Bis 17 Jahre	23	23
21	18 Jahre und älter	22	22
22	Männer	23	24
23	Frauen	21	22
24	18 bis 64 Jahre	25	25
25	Männer	26	25
26	Frauen	24	24
27	65 Jahre und älter	18	18
28	Männer	18	18
29	Frauen	18	18
30	75 Jahre und älter	17	19
31	Männer	17	19
32	Frauen	18	19
	Eurozone-13		
33	Insgesamt	21	22
34	Männer	22	23
35	Frauen	21	21
36	Bis 17 Jahre	22	22
37	18 Jahre und älter	21	22
38	Männer	22	23
39	Frauen	20	21
40	18 bis 64 Jahre	23	24
41	Männer	24	25
42	Frauen	23	24
43	65 Jahre und älter	18	19
44	Männer	18	19
45	Frauen	18	18
46	75 Jahre und älter	17	19
47	Männer	18	20
48	Frauen	18	19

2 Einkommensverteilung und Armutsgefährdung bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005 (LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006)

2.3 Armutsgefährdung (Querschnittskomponente) bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005

2.3.3 Armutsgefährdung nach Sozialtransfers bei Anwendung des 60 % Median

2.3.3.3 Armutsgefährdung der erwerbstätigen Bevölkerung in Deutschland

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Deutschland	
		Armutsgefährdungsquote (60 % Median) Erwerbstätiger [1] nach Sozialtransfers bezogen auf das Einkommens-Referenzjahr	
		2 004	2 005
		%	
01	Insgesamt	5	5
	Nach Alter und Geschlecht		
02	Männer	5	5
03	Frauen	6	6
04	18 bis 64 Jahre	5	5
05	Männer	5	5
06	Frauen	6	6
07	18 bis 24 Jahre	10	9
08	Männer	9	9
09	Frauen	12	10
10	25 bis 54 Jahre	4	5
11	Männer	4	5
12	Frauen	5	6
13	55 bis 64 Jahre	6	5
14	Männer	6	3
15	Frauen	5	7
16	65 Jahre und älter	12	10
	Nach Haushaltstyp [2] und Arbeitsintensität [3]		
17	Haushalte ohne Kinder	5	6
18	Allein Lebende(r)	9	10
19	Zwei oder mehr Erwachsene ohne Kinder	3	4
20	Arbeitsintensität zwischen 0 und 1	5	7
21	Arbeitsintensität = 1	4	5
22	Haushalte mit Kindern	6	5
23	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	12	18
24	Zwei oder mehr Erwachsene mit Kindern	5	4
25	Arbeitsintensität zwischen 0 und 1	7	8
26	Arbeitsintensität = 1	4	4
	Nach Merkmalen des Arbeitsvertrags, Beschäftigungsdauer und höchstem Bildungsabschluss [4]		
	Art des Arbeitsvertrags		
27	Dauerarbeitsvertrag	3	4
28	Befristeter Arbeitsvertrag	11	11
	Beschäftigungsdauer		
29	Vollzeit	4	4
30	Teilzeit	7	8
31	das ganze Jahr gearbeitet	5	5
32	weniger als das ganze Jahr gearbeitet	10	10
	Höchster Bildungsabschluss		
33	ISCED 0 bis 2	10	10
34	ISCED 3 bis 4	5	5
35	ISCED 5 bis 6	4	4

[1] Personen ab 18 Jahren; erwerbstätig über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten im Einkommens-Referenzjahr.

[2] Als Kind zählen alle abhängigen Kinder, d.h. Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind, mit mindestens einem Elternteil zusammenleben und/oder sich noch in Ausbildung befinden.

[3] Die Arbeitsintensität des Haushalts ist definiert als das Verhältnis aus der Gesamtzahl der Monate, in denen alle erwerbsfähigen Mitglieder eines Haushalts im Referenzjahr erwerbstätig waren, zur Gesamtzahl der Monate, während derer die Mitglieder des Haushalts insgesamt theoretisch im Einkommens-Referenzjahr hätten erwerbstätig sein können. Die Klassifizierung der Personen nach Arbeitsintensität erfolgt in die Klassen "0", "0 bis 0,5", "0,5 bis 1", "0 bis 1" und "1".

[4] Personen ab 18 Jahren; ISCED = **I**nternational **S**tandard **C**lassification of **Ed**ucation.
ISCED 0 bis 2: Vorschule, Primärbereich und Sekundarstufe I; ISCED 3 bis 4: Sekundarstufe II und Post-Sekundarbereich; ISCED 5 bis 6: Tertiärbereich.

2 Einkommensverteilung und Armutsgefährdung bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005 (LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006)

2.3 Armutsgefährdung (Querschnittskomponente) bezogen auf die Einkommens-Referenzjahre 2004 und 2005

2.3.4 Sozio-demografische Verteilung der armutsgefährdeten Bevölkerung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Deutschland				EU-25			
		Einkommens-Referenzjahr							
		2004		2005		2004		2005	
		Anteil (in der Gesamtbevölkerung / in der armutsgefährdeten Bevölkerung)							
		gesamt	armuts-gefährdet	gesamt	armuts-gefährdet	gesamt	armuts-gefährdet	gesamt	armuts-gefährdet
		%							
01	Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
	Nach Alter und Geschlecht								
02	Männer	49	46	49	47	49	47	49	46
03	Frauen	51	54	51	53	51	53	51	54
04	Bis 17 Jahre	18	18	19	18	20	24	20	24
05	Männer	10	10	11	10	10	12	10	12
06	Frauen	8	8	8	8	10	12	10	11
07	18 bis 24 Jahre	8	10	8	9	9	11	9	11
08	Männer	5	5	4	5	5	5	5	5
09	Frauen	4	5	3	5	4	6	4	6
10	25 bis 49 Jahre	36	32	36	33	36	31	36	31
11	Männer	17	15	17	15	18	15	18	15
12	Frauen	19	17	19	18	18	16	18	16
13	50 bis 64 Jahre	19	20	19	20	18	15	18	15
14	Männer	9	9	9	9	9	7	9	7
15	Frauen	10	11	10	11	10	8	10	8
16	65 Jahre und älter	18	20	19	19	16	19	17	19
17	Männer	8	7	9	8	7	7	7	7
18	Frauen	10	13	10	11	9	12	10	12
	Nach Haushaltstyp [1]								
19	Haushalte ohne Kinder	53	59	54	60	48	45	48	45
20	Allein Lebende(r)	18	33	18	31	13	19	13	19
21	Männer	7	13	7	13	5	7	5	7
22	Frauen	11	20	11	18	8	12	8	12
23	Ein Erwachsener jünger als 65 Jahre	11	22	12	22	7	10	7	10
24	Ein Erwachsener 65 Jahre und älter	7	11	6	9	5	9	5	9
25	Zwei Erwachsene jünger als 65 Jahre	16	13	16	14	13	8	13	8
26	Zwei Erwachsene, mind. einer 65 Jahre und älter	13	11	13	12	11	10	11	10
27	Haushalte mit Kindern	47	41	46	40	52	55	52	55
28	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	6	12	6	11	5	9	5	9
29	Zwei Erwachsene mit einem Kind	13	9	12	7	12	9	12	9
30	Zwei Erwachsene mit zwei Kindern	16	10	15	11	18	16	18	16
31	Zwei Erwachsene mit drei oder mehr Kindern	7	7	6	7	8	11	7	10
	Nach überwiegendem Erwerbsstatus [2]								
32	Erwerbstätige	47	19	49	22	50	26	51	26
33	nicht Erwerbstätige	53	81	51	78	50	74	49	74
34	Arbeitslose	7	22	6	22	6	15	6	15
35	Rentner/innen und Pensionäre/innen	26	29	26	27	23	24	22	23
36	sonstige nicht Erwerbstätige	20	30	19	28	21	34	21	36
	Nach Bildungsstatus (höchster erworbener Bildungsabschluss) [3]								
37	ISCED 0 bis 2 (niedrig)	14	23	23	35	33	49	34	52
38	ISCED 3 bis 4 (mittel)	54	55	57	53	45	40	45	39
39	ISCED 5 bis 6 (hoch)	32	22	20	12	22	11	20	9
	Nach Wohneigentümerstatus [4]								
40	Eigentümer	57	38	54	37	74	64	74	64
41	Mieter	43	62	46	63	26	36	26	36
	Nach Haushaltstyp und Arbeitsintensität [5]								
	Arbeitsintensität = 0								
42	Haushalte ohne Kinder	13	33	13	32	9	17	9	18
43	Haushalte mit Kindern	4	18	4	17	4	17	4	17
	Arbeitsintensität zwischen 0 und 0,5								
44	Haushalte ohne Kinder	3	5	3	5	3	5	3	5
45	Haushalte mit Kindern	3	7	3	6	4	10	4	11
	Arbeitsintensität zwischen 0,5 und 1,0								
46	Haushalte ohne Kinder	11	4	11	7	11	6	11	5
47	Haushalte mit Kindern	25	16	24	16	23	27	23	27
	Arbeitsintensität = 1								
48	Haushalte ohne Kinder	18	6	18	8	17	5	17	5
49	Haushalte mit Kindern	24	10	23	9	29	14	28	12

[1] Als Kind zählen alle abhängigen Kinder, d.h. Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind, mit mindestens einem Elternteil zusammenleben und/oder sich noch in Ausbildung befinden.
[2] Personen ab 16 Jahren; erwerbstätig über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten im Einkommens-Referenzjahr.
[3] Personen ab 18 Jahren; ISCED = **I**nternational **S**tandard **C**lassification of **Ed**ucation.
ISCED 0 bis 2: Vorschule, Primärbereich und Sekundarstufe I; ISCED 3 bis 4: Sekundarstufe II und Post-Sekundarbereich; ISCED 5 bis 6: Tertiärbereich.
[4] Die Klassifizierung eines Haushaltes in "Mieterhaushalt" beinhaltet auch die Fälle von Wohnen mit reduzierter Miete. Mietfrei wohnende Haushalte zählen als Eigentümerhaushalte.
[5] Die Arbeitsintensität des Haushalts ist definiert als das Verhältnis aus der Gesamtzahl der Monate, in denen alle erwerbsfähigen Mitglieder eines Haushalts im Referenzjahr erwerbstätig waren, zur Gesamtzahl der Monate, während derer die Mitglieder des Haushalts insgesamt theoretisch im Einkommens-Referenzjahr hätten erwerbstätig sein können. Die Klassifizierung der Personen nach Arbeitsintensität erfolgt in die Klassen "0", "0 bis 0,5", "0,5 bis 1", "0 bis 1" und "1".

3 Nicht-monetäre Indikatoren aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006

3.1 Finanzielle Situation

3.1.1 Finanzielle Kapazitäten

3.1.1.1 Deutschland, früheres Bundesgebiet, neue Länder und Berlin

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Deutschland		Früheres Bundesgebiet [1]		Neue Länder und Berlin [1]	
		Anteil der Haushalte im Erhebungsjahr					
		2 005	2 006	2 005	2 006	2 005	2 006
		mit der finanziellen Kapazität, sich ~ leisten zu können					
		%					
		mindestens eine Woche pro Jahr Urlaub woanders als zu Hause zu verbringen [2]					
01	Insgesamt	75,8	73,5	76,6	74,3	73,2	71,1
	Nach Haushaltstyp [3]						
02	Allein Lebende(r)	70,3	70,5	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
03	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	53,5	53,1	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
04	Zwei Erwachsene ohne Kinder	85,8	82,4	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
05	Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	76,3	71,9	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
06	sonstige Haushalte	75,5	70,9	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
		mindestens jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Geflügel oder Fisch (oder eine hochwertige pflanzliche Mahlzeit) zu essen [4]					
07	Insgesamt	87,3	87,9	88,1	88,9	84,4	85,0
	Nach Haushaltstyp [3]						
08	Allein Lebende(r)	82,0	84,7	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
09	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	78,2	79,9	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
10	Zwei Erwachsene ohne Kinder	91,2	91,0	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
11	Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	91,8	91,2	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
12	sonstige Haushalte	91,9	89,0	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
		unerwartet anfallende Ausgaben aus eigenen Finanzmitteln zu bestreiten [5]					
13	Insgesamt	73,8	58,4	75,1	61,2	69,4	50,0
	Nach Haushaltstyp [3]						
14	Allein Lebende(r)	66,4	52,7	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
15	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	49,2	29,4	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
16	Zwei Erwachsene ohne Kinder	84,0	70,1	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
17	Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	75,8	57,0	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
18	sonstige Haushalte	80,9	63,9	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
		die Wohnung angemessen zu heizen [6]					
19	Insgesamt	94,8	94,2	95,2	94,5	93,4	93,5
	Nach Haushaltstyp [3]						
20	Allein Lebende(r)	92,6	92,8	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
21	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	89,1	87,4	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
22	Zwei Erwachsene ohne Kinder	97,0	96,4	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
23	Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	96,6	95,1	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
24	sonstige Haushalte	95,7	94,7	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.

[1] Ergebnisse nach Haushaltstyp sind aufgrund geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen (keine Auswertung erfolgt).
[2] Identische Formulierung in den Erhebungsbogen 2005 und 2006.
[3] Als Kind zählen alle abhängigen Kinder, d.h. Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind, mit mindestens einem Elternteil zusammenleben und/oder sich noch in Ausbildung befinden.
[4] Formulierung aus dem Erhebungsbogen 2005. Im Erhebungsbogen 2006 lautete die Formulierung: Jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Geflügel oder Fisch (oder eine hochwertige vegetarische Mahlzeit) zu essen.
[5] Formulierung aus dem Erhebungsbogen 2005. Im Erhebungsbogen 2006 lautete die Formulierung: unerwartet anfallende Ausgaben in Höhe von mindestens 830 Euro aus eigenen Finanzmitteln zu bestreiten.
[6] Identische Formulierung in den Erhebungsbogen 2005 und 2006.

3 Nicht-monetäre Indikatoren aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006

3.1 Finanzielle Situation

3.1.2 Finanzielle Belastungen

3.1.2.1 Deutschland, früheres Bundesgebiet, neue Länder und Berlin

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Deutschland		Früheres Bundesgebiet [1]		Neue Länder und Berlin [1]	
		Anteil der Haushalte im Erhebungsjahr					
		2005 [2]	2 006	2005 [2]	2 006	2005 [2]	2 006
		mit Schwierigkeiten mit dem monatlichen Einkommen zurecht zu kommen / mit Belastungen durch Wohnkosten / mit Zahlungsrückständen					
		%					
	es gibt Schwierigkeiten mit dem monatlichen Einkommen zurecht zu kommen						
01	Insgesamt (sehr schlechtes Zurechtkommen)	n.v.	2,8	n.v.	2,8	n.v.	(2,9)
	Nach Haushaltstyp [3]						
02	Allein Lebende(r)	n.v.	3,5	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
03	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	n.v.	(6,6)	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
04	Zwei Erwachsene ohne Kinder	n.v.	(1,3)	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
05	Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	n.v.	(2,8)	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
06	sonstige Haushalte	n.v.	/	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
07	Insgesamt (schlechtes Zurechtkommen)	n.v.	5,4	n.v.	5,0	n.v.	6,9
	Nach Haushaltstyp [3]						
08	Allein Lebende(r)	n.v.	6,8	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
09	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	n.v.	10,2	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
10	Zwei Erwachsene ohne Kinder	n.v.	3,2	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
11	Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	n.v.	4,5	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
12	sonstige Haushalte	n.v.	(6,8)	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
13	Insgesamt (relativ schlechtes Zurechtkommen)	n.v.	15,0	n.v.	14,3	n.v.	17,0
	Nach Haushaltstyp [3]						
14	Allein Lebende(r)	n.v.	16,1	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
15	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	n.v.	24,1	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
16	Zwei Erwachsene ohne Kinder	n.v.	10,6	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
17	Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	n.v.	16,8	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
18	sonstige Haushalte	n.v.	17,1	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	die Wohnkosten stellen eine finanzielle Belastung dar [4]						
19	Insgesamt (schwere Belastung)	22,4	23,9	21,6	23,0	25,2	26,9
	Nach Haushaltstyp [3]						
20	Allein Lebende(r)	21,0	20,8	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
21	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	36,5	43,7	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
22	Zwei Erwachsene ohne Kinder	17,6	19,3	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
23	Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	27,4	30,2	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
24	sonstige Haushalte	26,5	29,5	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
25	Insgesamt (gewisse Belastung)	58,8	58,2	58,4	57,7	60,2	59,9
	Nach Haushaltstyp [3]						
26	Allein Lebende(r)	56,0	55,8	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
27	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	55,1	47,0	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
28	Zwei Erwachsene ohne Kinder	62,3	62,1	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
29	Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	59,8	60,2	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
30	sonstige Haushalte	57,0	57,4	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	in den letzten 12 Monaten bei den Ausgaben für Strom, Wasser, Gas usw. im Zahlungsrückstand [5]						
31	Insgesamt	2,6	4,6	2,6	4,8	(2,8)	3,9
	Nach Haushaltstyp [3]						
32	Allein Lebende(r)	(3,1)	4,8	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
33	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	(5,7)	(7,5)	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
34	Zwei Erwachsene ohne Kinder	(1,2)	3,2	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
35	Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	(2,8)	5,3	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
36	sonstige Haushalte	(4,0)	(5,2)	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.

[1] Ergebnisse nach Haushaltstyp sind aufgrund geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen (keine Auswertung erfolgt).
[2] Die Auswertungen aus Leben in Europa 2005 (Update nach der Revision der Daten 2005) zum Indikator "Zurechtkommen mit dem monatlichen Einkommen" liegen derzeit noch nicht vor.
[3] Als Kind zählen alle abhängigen Kinder, d.h. Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind, mit mindestens einem Elternteil zusammenleben und/oder sich noch in Ausbildung befinden.
[4] Formulierung aus dem Erhebungsbogen 2005. Im Erhebungsbogen 2006 lautete die Formulierung: "große Belastung" anstelle von "schwere Belastung", ansonsten identische Formulierung.
[5] Identische Formulierung in den Erhebungsbogen 2005 und 2006.

3 Nicht-monetäre Indikatoren aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006

3.2 Wohnen

3.2.1 Deutschland, früheres Bundesgebiet, neue Länder und Berlin

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Anteil der Haushalte im Erhebungsjahr	
		2 005	2 006
		mit Problemen im Wohnumfeld / in der selbst bewohnten Wohnung / im selbst bewohnten Haus	
		%	
	Im Wohnviertel oder der näheren Umgebung gibt es Verschmutzung, Ruß oder andere Umweltbelastungen durch Industrie, Straßen- oder Flugverkehr [1]		
01	Deutschland	22,7	25,1
02	Früheres Bundesgebiet	23,0	25,4
03	Neue Länder und Berlin	21,4	24,1
	Im Wohnviertel oder der näheren Umgebung gibt es Kriminalität, Gewalt oder mutwillige Beschädigungen an Gebäuden [1]		
04	Deutschland	10,6	13,5
05	Früheres Bundesgebiet	9,9	12,0
06	Neue Länder und Berlin	13,0	17,7
	In der selbst bewohnten Wohnung / im selbst bewohnten Haus ist das Dach undicht, die Wände, Fußböden oder das Fundament sind feucht oder in den Fensterrahmen oder Fußböden gibt es Fäulnis [1]		
07	Deutschland	14,2	14,6
08	Früheres Bundesgebiet	14,1	14,3
09	Neue Länder und Berlin	14,3	15,4
	Die Wohnräume haben zu wenig Tageslicht oder sind zu dunkel [1]		
10	Deutschland	4,7	4,9
11	Früheres Bundesgebiet	4,9	5,1
12	Neue Länder und Berlin	4,0	4,5
	Es gibt Lärmbelästigung, z.B. durch Nachbarn, Verkehrslärm, Geschäfte oder Industrie [1]		
13	Deutschland	26,6	29,6
14	Früheres Bundesgebiet	26,1	29,4
15	Neue Länder und Berlin	28,4	30,2

[1] Identische Formulierung in den Erhebungsbogen 2005 und 2006.

3 Nicht-monetäre Indikatoren aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006

3.2 Wohnen

3.2.2 Deutschland nach Haushaltstyp

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Anteil der Haushalte im Erhebungsjahr	
		2 005	2 006
		mit Problemen im Wohnumfeld / in der selbst bewohnten Wohnung / im selbst bewohnten Haus	
		%	
		Im Wohnviertel oder der näheren Umgebung gibt es Verschmutzung, Ruß oder andere Umweltbelastungen durch Industrie, Straßen- oder Flugverkehr [1]	
01	Insgesamt	22,7	25,1
	Nach Haushaltstyp [2]		
02	Allein Lebende(r)	25,4	27,3
03	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	24,4	27,8
04	Zwei Erwachsene ohne Kinder	20,5	22,2
05	Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	21,4	24,4
06	sonstige Haushalte	20,1	25,3
		Im Wohnviertel oder der näheren Umgebung gibt es Kriminalität, Gewalt oder mutwillige Beschädigungen an Gebäuden [1]	
07	Insgesamt	10,6	13,5
	Nach Haushaltstyp [2]		
08	Allein Lebende(r)	12,4	16,0
09	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	15,0	20,4
10	Zwei Erwachsene ohne Kinder	9,4	10,9
11	Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	9,0	11,6
12	sonstige Haushalte	(7,5)	10,6
		In der selbst bewohnten Wohnung / im selbst bewohnten Haus ist das Dach undicht, die Wände, Fußböden oder das Fundament sind feucht oder in den Fensterrahmen oder Fußböden gibt es Fäulnis [1]	
13	Insgesamt	14,2	14,6
	Nach Haushaltstyp [2]		
14	Allein Lebende(r)	14,4	13,2
15	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	22,2	26,3
16	Zwei Erwachsene ohne Kinder	12,7	13,3
17	Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	14,4	16,2
18	sonstige Haushalte	12,7	14,7
		Die Wohnräume haben zu wenig Tageslicht oder sind zu dunkel [1]	
19	Insgesamt	4,7	4,9
	Nach Haushaltstyp [2]		
20	Allein Lebende(r)	6,2	5,9
21	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	(6,5)	(8,0)
22	Zwei Erwachsene ohne Kinder	3,8	3,3
23	Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	3,9	5,0
24	sonstige Haushalte	/	(4,4)
		Es gibt Lärmbelästigung, z.B. durch Nachbarn, Verkehrslärm, Geschäfte oder Industrie [1]	
25	Insgesamt	26,6	29,6
	Nach Haushaltstyp [2]		
26	Allein Lebende(r)	29,0	32,6
27	Alleinstehender Elternteil mit Kind(ern)	31,8	35,1
28	Zwei Erwachsene ohne Kinder	25,5	26,1
29	Zwei Erwachsene mit Kind(ern)	22,9	28,5
30	sonstige Haushalte	25,6	27,7

[1] Identische Formulierung in den Erhebungsbogen 2005 und 2006.

[2] Als Kind zählen alle abhängigen Kinder, d.h. Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind, mit mindestens einem Elternteil zusammenleben und/oder sich noch in Ausbildung befinden.

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Anteil der Personen ab 16 Jahren im Jahr 2006 mit Freizeitaktivitäten und sozialen Kontakten in den letzten 12 Monaten		
		insgesamt	armutsgefährdet	nicht armutsgefährdet
		%		
	innerhalb der letzten 12 Monate wurden mindestens einmal kulturelle Tätigkeiten ausgeübt [1]			
01	Insgesamt	82,6	66,0	84,9
	Nach Geschlecht			
02	Männer	40,6	30,0	42,1
03	Frauen	41,9	36,1	42,8
	Nach Alter			
04	bis 24 Jahre	12,2	12,2	12,2
05	25 - 49 Jahre	36,8	27,3	38,1
06	50 - 64 Jahre	17,8	12,6	18,5
07	65 Jahre und älter	15,9	13,8	16,2
	Nach höchstem Bildungsabschluss [2]			
08	ISCED 0 bis 2	19,1	21,1	18,9
09	ISCED 3 bis 4	45,9	36,0	47,2
10	ISCED 5 bis 6	17,6	8,9	18,8
	Nach überwiegendem Erwerbsstatus [3]			
11	Erwerbstätige	43,1	16,7	46,8
12	Arbeitslose	3,9	12,2	2,8
13	Rentner/innen und Pensionäre/innen	18,6	15,1	19,1
14	sonstig nicht Erwerbstätige	16,1	21,1	15,4
	Nach Haushaltstyp [4]			
15	Haushalte ohne Kind(er)	51,6	45,7	52,4
16	Haushalte mit Kind(ern)	30,8	20,3	32,3
	innerhalb der letzten 12 Monate hat man sich mindestens einmal mit Verwandten oder Freunden getroffen			
17	Insgesamt	96,8	94,6	97,1
	Nach Geschlecht			
18	Männer	46,9	42,1	47,5
19	Frauen	49,9	52,4	49,6
	Nach Alter			
20	bis 24 Jahre	12,7	13,4	12,6
21	25 - 49 Jahre	41,7	37,2	42,4
22	50 - 64 Jahre	21,4	21,3	21,4
23	65 Jahre und älter	21,0	22,6	20,8
	Nach höchstem Bildungsabschluss [2]			
24	ISCED 0 bis 2	25,2	35,8	23,8
25	ISCED 3 bis 4	52,9	48,0	53,6
26	ISCED 5 bis 6	18,6	10,7	19,7
	Nach überwiegendem Erwerbsstatus [3]			
27	Erwerbstätige	47,3	20,8	51,0
28	Arbeitslose	5,9	20,3	3,8
29	Rentner/innen und Pensionäre/innen	24,4	25,4	24,2
30	sonstig nicht Erwerbstätige	18,3	26,9	17,1
	Nach Haushaltstyp [4]			
31	Haushalte ohne Kind(er)	62,2	67,9	61,4
32	Haushalte mit Kind(ern)	34,5	26,6	35,6
	innerhalb der letzten 12 Monate hatte man die Möglichkeit, Verwandte, Freunde oder Nachbarn um Hilfe zu bitten			
33	Insgesamt	95,0	90,2	95,6
	Nach Geschlecht			
34	Männer	46,1	40,0	46,9
35	Frauen	48,9	50,2	48,7
	Nach Alter			
36	bis 24 Jahre	12,3	12,5	12,2
37	25 - 49 Jahre	40,9	35,3	41,6
38	50 - 64 Jahre	21,1	20,0	21,3
39	65 Jahre und älter	20,7	22,4	20,5
	Nach höchstem Bildungsabschluss [2]			
40	ISCED 0 bis 2	24,5	33,8	23,2
41	ISCED 3 bis 4	52,2	46,0	53,0
42	ISCED 5 bis 6	18,3	10,4	19,4
	Nach überwiegendem Erwerbsstatus [3]			
43	Erwerbstätige	46,5	19,9	50,2
44	Arbeitslose	5,6	18,8	3,7
45	Rentner/innen und Pensionäre/innen	24,0	24,8	23,9
46	sonstig nicht Erwerbstätige	18,0	25,6	16,9
	Nach Haushaltstyp [4]			
47	Haushalte ohne Kind(er)	61,0	65,1	60,5
48	Haushalte mit Kind(ern)	33,8	25,0	35,0

[1] Kinobesuch, Besuch von Aufführungen (Schauspiel, Konzert, Oper, Ballett, Tanzaufführungen), Besuch von kulturellen Stätten (z.B. Museen), Besuch von Sportveranstaltungen.
[2] ISCED = **I**nternational **S**tandard **C**lassification of **Ed**ucation.
ISCED 0 bis 2: Vorschule, Primärbereich und Sekundarstufe I; ISCED 3 bis 4: Sekundarstufe II und Post-Sekundarbereich; ISCED 5 bis 6: Tertiärbereich.
[3] Erwerbstätig über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten im Einkommens-Referenzjahr.
[4] Als Kind zählen alle abhängigen Kinder, d.h. Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind, mit mindestens einemElternteil zusammenleben und/oder sich noch in Ausbildung befinden.

3 Nicht-monetäre Indikatoren aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006

3.4 Gesundheit

3.4.1 Verzicht auf Arzt- / Zahnarztbesuch

3.4.1.1 Deutschland und EU-25 (Durchschnitt) nach Geschlecht und Alter

Lfd-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Anteil der Personen ab 16 Jahren die in den letzten 12 Monaten mindestens einmal auf einen Arzt- / Zahnarztbesuch verzichtet haben obwohl dieser aus medizinischer Sicht notwendig gewesen wäre [1]							
		Arztbesuch				Zahnarztbesuch			
		aufgrund von Zugangsschwierigkeiten [2]		aus anderen Gründen [3]		aufgrund von Zugangsschwierigkeiten [2]		aus anderen Gründen [3]	
		2 005	2006	2 005	2006	2 005	2006	2 005	2006
		%							
		Insgesamt							
01	Deutschland	9,6	5,2	8,1	6,0	7,6	5,3	6,1	6,1
02	EU-25	4,6	3,5	4,5	4,1	6,1	5,1	4,0	3,9
		Nach Geschlecht							
	Männer								
03	Deutschland	8,6	4,9	8,1	6,8	7,6	5,2	6,8	7,4
04	EU-25	4,0	3,1	4,7	4,4	5,7	4,7	4,6	4,7
	Frauen								
05	Deutschland	10,4	5,4	8,2	5,3	7,7	5,5	5,4	4,9
06	EU-25	5,1	3,9	4,4	3,8	6,4	5,4	3,5	3,2
		Nach Alter							
	18 bis 44 Jahre								
07	Deutschland	11,6	6,9	9,8	8,0	8,3	6,0	7,8	6,8
08	EU-25	4,4	3,2	5,1	4,7	6,2	5,2	4,8	4,4
	45 bis 54 Jahre								
09	Deutschland	10,5	5,7	9,7	6,7	8,8	6,5	6,7	6,3
10	EU-25	5,2	4,2	5,3	4,7	7,2	6,3	4,3	4,2
	55 bis 64 Jahre								
11	Deutschland	7,7	3,6	6,3	4,1	7,5	4,2	4,0	4,7
12	EU-25	4,8	3,7	3,9	3,4	6,3	4,9	3,2	3,2
	65 bis 74 Jahre								
13	Deutschland	6,0	2,5	4,6	3,0	5,7	3,9	3,3	4,6
14	EU-25	4,8	3,5	3,1	2,5	5,2	4,5	2,6	2,9
	75 Jahre und älter								
15	Deutschland	5,5	2,0	4,7	3,1	4,5	4,1	3,5	7,7
16	EU-25	3,9	3,3	2,6	2,4	4,1	3,5	2,4	3,2

[1] Selbsteinschätzung.

[2] Genannte Zugangsschwierigkeiten waren finanzieller Art (Praxisgebühr, Zuzahlungen, sonstige Behandlungskosten), die Wartezeiten erschienen zu lang für einen Termin oder eine Behandlung, oder der Weg zum Arzt/Zahnarzt erschien zu weit.

[3] Sonstige genannte Gründe waren Abwarten, ob sich die Beschwerden von selbst bessern, keine Zeit aufgrund von persönlichen Verpflichtungen, keine(n) gute(n) Arzt/Ärztin bzw. Zahnarzt/Zahnärztin zu kennen, Angst vor der Behandlung oder sonstige Gründe.

3 Nicht-monetäre Indikatoren aus LEBEN IN EUROPA 2005 und 2006
3.4 Gesundheit
3.4.2 Gesundheitszustand (Selbsteinschätzung)
3.4.2.1 Deutschland und EU-25 (Durchschnitt) nach Geschlecht, Alter und aktuellem Beschäftigungsstatus

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Anteil der Personen ab 16 Jahren die ihren Gesundheitszustand im Erhebungsjahr (2005 / 2006) als – einschätzen [1] / unter einer chronischen Krankheit leiden [2]											
		der eigene Gesundheitszustand wird als – eingeschätzt										es liegt eine chronische Erkrankung vor	
		sehr gut		gut		mittel		schlecht		sehr schlecht			
		2 005	2006	2 005	2006	2 005	2006	2 005	2006	2 005	2006	2 005	2006
		%											
	Insgesamt												
01	Deutschland	14,3	14,0	45,8	46,6	30,6	30,1	7,8	7,7	1,5	1,6	37,1	38,2
02	EU-25	21,6	21,3	42,6	43,4	25,0	24,7	8,8	8,6	2,1	2,0	31,3	31,4
	Nach Geschlecht												
	Männer												
03	Deutschland	16,1	16,5	46,0	47,0	28,8	27,9	7,7	7,1	1,4	1,5	35,3	35,2
04	EU-25	23,7	23,4	43,4	44,4	23,3	23,1	7,8	7,4	1,8	1,7	29,3	29,1
	Frauen												
05	Deutschland	12,6	11,6	45,7	46,2	32,1	32,3	7,9	8,4	1,6	1,7	38,7	41,0
06	EU-25	19,7	19,3	41,8	42,4	26,5	26,2	9,7	9,8	2,3	2,3	33,2	33,6
	Nach Alter												
	bis 24 Jahre												
07	Deutschland	37,1	39,8	51,9	50,6	10,0	8,3	0,8	1,0	0,3	0,3	12,6	12,4
08	EU-25	46,2	46,2	45,0	45,4	7,4	7,0	1,2	1,1	0,2	0,2	11,0	11,3
	25 - 34 Jahre												
09	Deutschland	25,9	23,4	56,5	56,9	15,0	16,6	2,1	2,7	0,4	0,4	19,3	20,1
10	EU-25	33,6	32,9	51,3	52,2	12,4	12,1	2,2	2,3	0,5	0,5	14,7	15,2
	35 bis 44 Jahre												
11	Deutschland	15,5	14,4	55,8	57,8	23,7	23,1	4,3	4,1	0,8	0,6	26,5	27,1
12	EU-25	23,9	23,4	51,8	52,9	19,1	18,9	4,3	4,0	0,9	0,7	21,3	21,1
	45 bis 54 Jahre												
13	Deutschland	8,8	8,7	47,7	48,9	31,4	32,4	10,0	8,3	2,1	1,7	38,4	40,0
14	EU-25	15,9	15,5	45,7	46,8	27,9	27,9	8,8	8,1	1,8	1,7	31,7	31,4
	55 bis 64 Jahre												
15	Deutschland	4,9	4,4	38,3	42,3	41,6	38,7	13,1	12,1	2,2	2,5	52,4	51,5
16	EU-25	10,7	10,9	37,7	38,9	35,9	35,2	12,8	12,4	2,8	2,5	44,3	43,4
	65 bis 74 Jahre												
17	Deutschland	2,8	3,3	31,7	31,5	50,8	50,2	12,4	12,5	2,4	2,5	60,6	63,7
18	EU-25	5,9	6,3	29,4	30,1	42,9	42,5	17,4	17,3	4,3	3,8	55,3	55,4
	75 - 84 Jahre												
19	Deutschland	1,8	1,3	23,4	21,9	54,4	53,7	16,8	18,9	3,6	4,1	65,9	68,8
20	EU-25	4,0	4,3	21,0	21,3	42,7	42,2	25,0	25,3	7,3	6,9	63,0	63,3
	85 Jahre und älter												
21	Deutschland	0,7	1,5	16,1	15,1	50,4	44,2	26,9	28,8	6,0	10,4	72,8	73,8
22	EU-25	5,2	4,6	17,9	18,8	40,7	38,6	27,3	27,4	8,8	10,6	66,2	68,4
	Nach aktuellem Beschäftigungsstatus												
	Erwerbstätige												
23	Deutschland	17,3	16,3	55,6	56,7	23,7	23,5	3,0	3,2	0,3	0,3	25,4	27,2
24	EU-25	26,5	25,9	50,7	52,0	19,2	18,8	3,1	2,9	0,4	0,3	20,4	20,4
	Arbeitslose												
25	Deutschland	10,3	8,3	42,4	41,2	33,0	36,7	12,9	12,2	1,5	1,7	41,2	41,1
26	EU-25	18,9	18,6	45,1	44,3	25,3	26,5	9,2	9,1	1,5	1,5	27,7	28,5
	Rentner/innen und Pensionäre/innen												
27	Deutschland	2,6	2,7	29,4	29,5	50,1	49,7	15,0	14,9	2,9	3,2	63,2	65,1
28	EU-25	5,6	6,0	27,1	28,3	41,8	41,8	20,2	19,1	5,3	4,8	58,9	58,0
	sonstig nicht Erwerbstätige												
29	Deutschland	23,9	24,9	45,8	45,2	19,9	18,6	7,9	8,5	2,5	2,8	28,7	29,8
30	EU-25	27,9	26,6	39,1	38,0	20,4	20,6	9,8	11,5	2,8	3,2	28,5	31,1

[1] Eigene Wahrnehmung.
[2] Eine chronische Erkrankung liegt vor, wenn diese lang andauernd oder permanent vorhanden ist und ständiger Behandlung oder Kontrolle bedarf.

I

(Veröffentlichungsbedürftige Rechtsakte)

VERORDNUNG (EG) Nr. 1177/2003 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES

vom 16. Juni 2003

für die Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC)

(Text von Bedeutung für den EWR)

DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND DER RAT DER EUROPÄISCHEN UNION —

gestützt auf den Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft, insbesondere auf Artikel 285 Absatz 1,

auf Vorschlag der Kommission ([1]),

nach Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses ([2]),

gemäß dem Verfahren des Artikels 251 des Vertrags ([3]),

in Erwägung nachstehender Gründe:

(1) Damit sie ihren Aufgaben insbesondere im Anschluss an die Tagungen des Europäischen Rates in Lissabon, Nizza, Stockholm und Laeken im März bzw. Dezember 2000 und im März bzw. Dezember 2001 gerecht werden kann, sollte die Kommission über die Einkommensverteilung, den Umfang und die Zusammensetzung von Armut und sozialer Ausgrenzung in den Mitgliedstaaten auf dem Laufenden gehalten werden.

(2) Die neue offene Koordinierungsmethode im Bereich der sozialen Eingliederung und die für den jährlichen Synthesebericht zu erstellenden Strukturindikatoren erhöhen den Bedarf an vergleichbaren aktuellen Quer- und Längsschnittdaten über die Einkommensverteilung sowie den Umfang und die Zusammensetzung von Armut und sozialer Ausgrenzung, damit sich zuverlässige und aussagekräftige Vergleiche zwischen den Mitgliedstaaten anstellen lassen.

(3) Mit dem Beschluss Nr. 50/2002/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. Dezember 2001 zur Einführung eines Aktionsprogramms der Gemeinschaft zur Förderung der Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten bei der Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung ([4]) wurden unter Aktion 1.2 des Bereichs 1 betreffend die Analyse der sozialen Ausgrenzung die notwendigen Voraussetzungen für eine Finanzierung der Maßnahmen zur Erfassung und Verbreitung vergleichbarer Statistiken und insbesondere zur Verbesserung der Untersuchungen und der Analyse von Armut und sozialer Ausgrenzung geschaffen.

(4) Das beste Verfahren, den Stand von Einkommen, Armut und sozialer Ausgrenzung zu ermitteln, besteht darin, Gemeinschaftsstatistiken unter Verwendung harmonisierter Verfahren und Definitionen zu erstellen. Einige Mitgliedstaaten werden einen zusätzlichen Zeitraum benötigen, um ihre Systeme an diese harmonisierten Verfahren und Definitionen anzupassen.

(5) Die Statistiken können die Veränderungen in der Einkommensverteilung, im Umfang und in der Zusammensetzung der Armut und sozialen Ausgrenzung nur widerspiegeln, wenn sie jährlich aktualisiert werden.

(6) Um wichtige Aspekte von sozialer Bedeutung, insbesondere neue Aspekte, die spezifische Forschungsarbeiten erforderlich machen, untersuchen zu können, benötigt die Kommission Querschnitt- und Längsschnitt-Mikrodaten auf Haushalts- und Personenebene.

(7) Das vorrangige Ziel ist die Erstellung aktueller und vergleichbarer jährlicher Querschnittdaten über Einkommen, Armut und soziale Ausgrenzung.

(8) Es empfiehlt sich, bei den Datenquellen flexibel zu sein und insbesondere vorhandene nationale Datenquellen aus Erhebungen oder Registern zu verwenden, nationale Stichprobenpläne aufzustellen und die neue(n) Quelle(n) in bestehende nationale statistische Systeme zu integrieren.

(9) Mit der Verordnung (EG) Nr. 831/2002 der Kommission vom 17. Mai 2002 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 322/97 des Rates über die Gemeinschaftsstatistiken — Regelung des Zugangs zu vertraulichen Daten für wissenschaftliche Zwecke ([5]) wurde festgelegt, unter welchen Bedingungen zur Gewinnung statistischer Erkenntnisse für wissenschaftliche Zwecke Zugang zu vertraulichen Daten gewährt wird, die der Gemeinschaftsdienststelle übermittelt wurden.

(10) Die Erstellung spezifischer Gemeinschaftsstatistiken erfolgt gemäß der Verordnung (EG) Nr. 322/97 des Rates vom 17. Februar 1997 über die Gemeinschaftsstatistiken ([6]).

([1]) ABl. C 103 E vom 30.4.2002, S. 198, und geänderter Vorschlag vom 15. November 2002 (noch nicht im Amtsblatt veröffentlicht).
([2]) ABl. C 149 vom 21.6.2002, S. 24.
([3]) Stellungnahme des Europäischen Parlaments vom 14. Mai 2002 (noch nicht im Amtsblatt veröffentlicht), Gemeinsamer Standpunkt des Rates vom 6. März 2003 (ABl. C 107 E vom 6.5.2003, S. 26) und Beschluss des Europäischen Parlaments vom 13. Mai 2003 (noch nicht im Amtsblatt veröffentlicht).
([4]) ABl. L 10 vom 12.1.2002, S. 1.
([5]) ABl. L 133 vom 18.5.2002, S. 7.
([6]) ABl. L 52 vom 22.2.1997, S. 1.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

(11) Die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Maßnahmen sollten gemäß dem Beschluss 1999/468/EG des Rates vom 28. Juni 1999 zur Festlegung der Modalitäten für die Ausübung der der Kommission übertragenen Durchführungsbefugnisse [1] erlassen werden.

(12) Der Ausschuss für das Statistische Programm (ASP) wurde gemäß Artikel 3 des Beschlusses 89/382/EWG, Euratom des Rates [2] gehört —

HABEN FOLGENDE VERORDNUNG ERLASSEN:

Artikel 1

Ziel

Ziel dieser Verordnung ist es, einen gemeinsamen Rahmen für die systematische Erstellung von Gemeinschaftsstatistiken über Einkommen und Lebensbedingungen zu schaffen (nachstehend „EU-SILC" genannt), der vergleichbare und aktuelle Querschnitt- und Längsschnittdaten über Einkommen sowie den Umfang und die Zusammensetzung von Armut und sozialer Ausgrenzung auf nationaler und europäischer Ebene bietet.

Die Vergleichbarkeit der Daten der verschiedenen Mitgliedstaaten ist ein grundlegendes Ziel und wird im Rahmen von EU-SILC von Anfang an im Wege der Durchführung methodologischer Untersuchungen angestrebt, bei denen die Mitgliedstaaten und Eurostat eng zusammenarbeiten.

Artikel 2

Begriffsbestimmungen

Für diese Verordnung gelten folgende Begriffsbestimmungen:

a) „Gemeinschaftsstatistiken" ist im Sinne von Artikel 2 der Verordnung (EG) Nr. 322/97 zu verstehen.

b) „Erstellung von Statistiken" ist im Sinne von Artikel 2 der Verordnung (EG) Nr. 322/97 zu verstehen.

c) „Erhebungsjahr" ist das Jahr, in dem die Erhebung der Daten oder der größte Teil davon durchgeführt wird.

d) „Feldarbeitzeit" ist der Zeitraum, in dem die Erhebungskomponente erfasst wird.

e) „Bezugszeitraum" ist der Zeitraum, auf den sich eine bestimmte Angabe bezieht.

f) „Privater Haushalt" ist eine allein lebende Person oder eine Gruppe von Personen, die in einer privaten Wohnung zusammenleben und sich die Ausgaben, insbesondere für den lebensnotwendigen Bedarf, teilen.

g) „Querschnittdaten" sind einschlägige Daten, die sich auf einen bestimmten Zeitpunkt oder bestimmten Zeitraum beziehen. Die Querschnittdaten können entweder aus einer Querschnitt-Stichprobenerhebung mit oder ohne Rotationsstichprobe oder aus einer reinen Panelstichprobenerhebung stammen (sofern die Repräsentativität der Querschnittdaten garantiert ist); solche Daten können mit Registerdaten (Daten über Personen, Haushalte oder Wohnungen, die aus einem Verwaltungs- oder Statistikregister auf der Ebene der Einheit gewonnen werden) kombiniert werden.

h) „Längsschnittdaten" sind einschlägige Daten auf der Ebene von Einzelpersonen, die sich mit der Zeit verändern und regelmäßig über einen bestimmten Zeitraum beobachtet werden. Die Längsschnittdaten können entweder aus einer Querschnitterhebung mit Rotationsstichproben stammen, bei der einmal ausgewählte Personen weiterbefragt werden, oder aus einer reinen Panelerhebung; sie können mit Registerdaten kombiniert werden.

i) „Stichprobenpersonen" sind die Personen, die bei der ersten Welle eines Längsschnittpanels in die Stichprobenauswahl kommen. Dabei kann es sich um alle Mitglieder von Haushalten in der Anfangsstichprobe oder eine repräsentative Stichprobe von Einzelpersonen im Falle einer Personenerhebung handeln.

j) „Primäre Zielgebiete" sind Themenbereiche, für die eine Datenerhebung auf jährlicher Basis stattfindet.

k) „Sekundäre Zielgebiete" sind Themenbereiche, für die eine Datenerhebung alle vier Jahre oder seltener stattfindet.

l) „Bruttoeinkommen" ist das monetäre und nichtmonetäre Gesamteinkommen des Haushalts innerhalb eines bestimmten „Einkommensbezugszeitraums" vor Abzug von Einkommensteuern, regulären Vermögensteuern und Pflichtbeiträgen von Arbeitnehmern, Selbstständigen und Arbeitslosen (soweit anwendbar) zur Sozialversicherung sowie von Sozialversicherungsbeiträgen der Arbeitgeber, jedoch nach Einbeziehung eingenommener Transfers zwischen Haushalten.

m) „Verfügbares Einkommen" ist das Bruttoeinkommen abzüglich der Einkommensteuern, der regulären Vermögensteuern, der Pflichtbeiträge von Arbeitnehmern, Selbstständigen und Arbeitslosen (soweit anwendbar) zur Sozialversicherung sowie der Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber und der geleisteten Transfers zwischen Haushalten.

Artikel 3

Erfassungsbereich

EU-SILC erfasst Querschnittdaten über Einkommen, Armut, soziale Ausgrenzung und sonstige Lebensbedingungen sowie Längsschnittdaten, die auf Einkommen, Erwerbstätigkeit und eine begrenzte Zahl von nichtmonetären Indikatoren der sozialen Ausgrenzung beschränkt sind.

Artikel 4

Zeitplan

(1) Die Querschnitt- und Längsschnittdaten werden von 2004 an jährlich erstellt. In jedem Mitgliedstaat wird von einem Jahr zum anderen möglichst an demselben Zeitplan für die Erhebung festgehalten.

(2) Abweichend von Absatz 1 brauchen Deutschland, die Niederlande und das Vereinigte Königreich mit der jährlichen Querschnitt- und Längsschnitterhebung erst 2005 zu beginnen. Voraussetzung hierfür ist, dass jene Mitgliedstaaten für das Jahr 2004 vergleichbare, aus dem EU-SILC-Instrument herleitbare Daten für die gemeinsamen Querschnittindikatoren der Europäischen Union liefern, die vom Rat im Rahmen der offenen Koordinierungsmethode vor dem 1. Januar 2003 festgelegt wurden.

[1] ABl. L 184 vom 17.7.1999, S. 23.
[2] ABl. L 181 vom 28.6.1989, S. 47.

(3) Der Einkommensbezugszeitraum ist ein Zeitraum von zwölf Monaten. Dabei kann es sich um einen bestimmten zwölfmonatigen Zeitraum (wie das vorhergehende Kalender- oder Steuerjahr) oder einen gleitenden zwölfmonatigen Zeitraum (z. B. die zwölf Monate vor dem Interview) oder einen vergleichbaren Bezugszeitraum handeln.

(4) Wird ein bestimmter Einkommensbezugszeitraum benutzt, so wird die Feldarbeit für die Erhebungskomponente während eines begrenzten Zeitraums so nahe wie möglich am Einkommensbezugszeitraum oder am Zeitpunkt der Steuererklärung durchgeführt, damit die Zeitspanne zwischen dem Einkommen und den aktuellen Variablen möglichst kurz ist.

Artikel 5

Datenmerkmale

(1) Damit mehrdimensionale Analysen auf der Ebene von Haushalten und Einzelpersonen durchgeführt und insbesondere wichtige Aspekte von sozialer Bedeutung untersucht werden können, die neu sind und spezifische Forschungsarbeiten erforderlich machen, müssen alle Haushalts- und Personendaten der Querschnittkomponente miteinander verknüpfbar sein.

Analog dazu müssen die Haushalts- und Personendaten der Längsschnittkomponente miteinander verknüpfbar sein.

Die Längsschnitt-Mikrodaten brauchen nicht mit den Querschnitt-Mikrodaten verknüpfbar zu sein.

Die Längsschnittkomponente deckt mindestens vier Jahre ab.

(2) Um den Befragungsaufwand zu verringern, die Verfahren zur Veranschlagung des unterstellten Einkommens zu verbessern und die Datenqualität zu prüfen, haben die einzelstaatlichen Stellen gemäß der Verordnung (EG) Nr. 322/97 Zugang zu einschlägigen Verwaltungsdatenbeständen.

Artikel 6

Benötigte Daten

(1) Die primären Zielgebiete und entsprechenden Bezugszeiträume, die von der Querschnitt- und der Längsschnittkomponente abgedeckt werden, sind in Anhang I festgelegt.

(2) Sekundäre Zielgebiete werden ab 2005 jedes Jahr ausschließlich in die Querschnittkomponente einbezogen. Sie werden nach dem in Artikel 14 Absatz 2 genannten Verfahren festgelegt. Jedes Jahr wird ein sekundäres Zielgebiet erfasst.

Artikel 7

Erhebungseinheit

(1) Die Bezugsbevölkerung für EU-SILC besteht aus allen Privathaushalten und ihren Mitgliedern, die zum Zeitpunkt der Datenerhebung im Hoheitsgebiet des betreffenden Mitgliedstaats ansässig sind.

(2) Die wichtigsten zu erhebenden Angaben beziehen sich auf

a) private Haushalte, einschließlich Daten über die Haushaltsgröße und -zusammensetzung sowie die Grundmerkmale seiner Mitglieder zum Erhebungszeitpunkt, und

b) Personen ab 16 Jahren.

(3) Die Erhebungseinheit sowie der Erfassungsmodus für die Haushalts- und Personendaten sind in Anhang I festgelegt.

Artikel 8

Regeln für Stichprobenauswahl und Weiterbefragung

(1) Die Querschnittdaten und die Längsschnittdaten stammen aus national repräsentativen Wahrscheinlichkeitsstichproben.

(2) Abweichend von Absatz 1 übermittelt Deutschland erstmals für das Jahr 2008 Querschnittdaten, die auf einer national repräsentativen Wahrscheinlichkeitsstichprobe beruhen. Für das Jahr 2005 übermittelt Deutschland Daten, bei denen 25 % auf Wahrscheinlichkeitsstichproben und 75 % auf Quotenstichproben beruhen, wobei die Quotenstichprobe schrittweise durch eine Zufallsauswahl ersetzt wird, so dass ab 2008 ausschließlich die repräsentative Wahrscheinlichkeitsstichprobe verwendet wird.

Was die Längsschnittkomponente betrifft, so übermittelt Deutschland für das Jahr 2006 Längsschnittdaten (für die Jahre 2005 und 2006), die zu einem Drittel auf Wahrscheinlichkeitsstichproben und zu zwei Dritteln auf Quotenstichproben beruhen. Für das Jahr 2007 übermittelt Deutschland Längsschnittdaten für die Jahre 2005, 2006 und 2007, die zur Hälfte auf Wahrscheinlichkeitsstichproben und zur Hälfte auf Quotenstichproben beruhen. Nach 2007 beruhen sämtliche Längsschnittdaten auf Wahrscheinlichkeitsstichproben.

(3) Bei der Längsschnittkomponente werden die in der Anfangsstichprobe enthaltenen Einzelpersonen, d. h. die Stichprobenpersonen, während der gesamten Dauer der Panelerhebung weiterbefragt. Jede Stichprobenperson, die in einen privaten Haushalt innerhalb der Landesgrenzen verzogen ist, wird an ihrem neuen Wohnort nach Weiterbefragungsregeln und -verfahren weiterbefragt, die nach dem in Artikel 14 Absatz 2 genannten Verfahren festzulegen sind.

Artikel 9

Stichprobengrößen

(1) Die auf der Grundlage verschiedener statistischer und praktischer Überlegungen und der Anforderungen an die Genauigkeit der bedeutsamsten Variablen zu erreichende effektive Mindeststichprobengröße ist der Tabelle in Anhang II zu entnehmen.

(2) Die Stichprobengröße für die Längsschnittkomponente entspricht der Zahl der Haushalte, die im ersten Jahr von jeweils zwei beliebigen, aufeinander folgenden Jahren erfolgreich befragt worden sind; eine erfolgreiche Befragung liegt vor, wenn alle oder zumindest die meisten Haushaltsmitglieder ab 16 Jahren erfolgreich in beiden Jahren befragt worden sind.

(3) Mitgliedstaaten, die die Einkommensangaben und andere Daten aus Registern entnehmen, können für die Befragungserhebung Personenstichproben anstelle von Stichproben gesamter Haushalte verwenden. Die effektive Mindeststichprobengröße, ausgedrückt als Zahl der ausführlich befragten Personen ab 16 Jahren, beträgt für die Querschnitt- und die Längsschnittkomponente jeweils 75 % der in den Spalten 3 und 4 der Tabelle in Anhang II ausgewiesenen Größen.

Informationen zu Einkommen und andere Daten werden für den Haushalt jeder ausgewählten Person und für alle Haushaltsmitglieder erhoben.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Artikel 10

Datenübermittlung

(1) Die Mitgliedstaaten übermitteln der Kommission (Eurostat) vollständig überprüfte, aufbereitete und gewichtete Querschnitt- und Längsschnittdaten in Form von Mikrodatensätzen, mit imputierten Einkommensdaten.

Die Mitgliedstaaten übermitteln die Daten in elektronischer Form in einem geeigneten technischen Format, das nach dem in Artikel 14 Absatz 2 genannten Verfahren festzulegen ist.

(2) Für die Querschnittkomponente übermitteln die Mitgliedstaaten der Kommission (Eurostat) die Mikrodatensätze für das Erhebungsjahr N, und zwar vorzugsweise innerhalb von elf Monaten nach Beendigung der Datenerhebung. Für Mitgliedstaaten, die ihre Daten zum Ende des Jahres N oder anhand kontinuierlicher Erhebungen bzw. anhand von Registern ermitteln, gilt als letzter Termin für die Übermittlung der Mikrodaten an Eurostat der 30. November (N+1), für die übrigen Mitgliedstaaten der 1. Oktober (N+1).

Die Mitgliedstaaten übermitteln zusammen mit den Mikrodatensätzen die Indikatoren zum sozialen Zusammenhalt auf der Grundlage der Querschnittstichprobe zum Jahr N, die in den jährlichen Frühjahrsbericht des Jahres (N+2) an den Europäischen Rat aufgenommen werden.

Die Zeitpunkte für die Übermittlung der Daten gelten auch für die Übermittlung der vergleichbaren Daten für die gemeinsamen Querschnittindikatoren der Europäischen Union derjenigen Mitgliedstaaten, die gemäß Artikel 4 Absatz 2 mit der jährlichen Datenerhebung nach 2004 beginnen.

(3) Für die Längsschnittkomponente übermitteln die Mitgliedstaaten der Kommission (Eurostat) die Mikrodatensätze bis zum Jahr N vorzugsweise innerhalb von 15 Monaten nach Abschluss der Feldarbeit. Vom zweiten Jahr ab dem Beginn von EU-SILC an ist der verbindliche Schlusstermin für die Übermittlung von Mikrodaten an Eurostat Ende März jeden Jahres (N+2).

Die erste Datenübermittlung mit verknüpften Längsschnittdaten erfolgt

— für die Erhebungsjahre 2004 und 2005 bei Mitgliedstaaten, die mit der jährlichen Datenerhebung 2004 beginnen, bis Ende März 2007 und

— für die Erhebungsjahre 2005 und 2006 bei Mitgliedstaaten, die mit der jährlichen Datenerhebung 2005 beginnen, bis Ende März 2008.

Die nächste Übermittlung betrifft die ersten drei Erhebungsjahre 2004-2006 (2005-2007) und erfolgt bis Ende März 2008 bzw. 2009.

Danach werden jedes Jahr Längsschnittdaten für die vorhergehenden vier Erhebungsjahre (gegebenenfalls als überarbeitete Daten aus früheren Übermittlungen) vorgelegt.

Artikel 11

Veröffentlichung

Für die Querschnittkomponente veröffentlicht die Kommission (Eurostat) auf der Grundlage der im Jahr N erfassten Daten bis Ende Juni N+2 einen jährlichen Querschnittsbericht auf Gemeinschaftsebene.

Bei denjenigen Mitgliedstaaten, die gemäß Artikel 4 Absatz 2 mit der jährlichen Datenerhebung nach 2004 beginnen, schließt der Querschnittsbericht für 2004 die gemeinsamen Querschnittindikatoren der Europäischen Union ein.

Ab 2006 enthält der Querschnittsbericht auch die verfügbaren Ergebnisse der methodologischen Untersuchungen gemäß Artikel 16.

Artikel 12

Zugang zu vertraulichen EU-SILC-Daten für wissenschaftliche Zwecke

(1) Unter den in der Verordnung (EG) Nr. 831/2002 vorgesehenen Bedingungen kann die Gemeinschaftsdienststelle (Eurostat) für wissenschaftliche Zwecke in ihren Räumen Zugang zu vertraulichen Daten gewähren oder anonymisierte Mikrodatensätze aus dem EU-SILC-Bestand freigeben.

(2) Für die Querschnittkomponente werden die Mikrodatensätze der im Jahr N erfassten Daten auf Gemeinschaftsebene bis Ende Februar N+2 für wissenschaftliche Zwecke zugänglich gemacht.

(3) Für die Längsschnittkomponente werden die Mikrodatensätze der bis zum Jahr N erfassten Daten auf Gemeinschaftsebene bis Ende Juli N+2 für wissenschaftliche Zwecke zugänglich gemacht.

Die erste Ausgabe der Längsschnitt-Mikrodatensätze für die Mitgliedstaaten, die mit der Datenerhebung 2004 beginnen, deckt die Jahre 2004 und 2005 ab und erscheint Ende Juli 2007.

Die zweite Ausgabe im Juli 2008 deckt für die Mitgliedstaaten, die mit der Datenerhebung 2004 beginnen, die Jahre 2004-2006 und für die Mitgliedstaaten, die mit der Datenerhebung 2005 beginnen, die Jahre 2005 und 2006 ab.

Die dritte Ausgabe im Juli 2009 deckt für die Mitgliedstaaten, die mit der Datenerhebung 2004 beginnen, die Jahre 2004-2007 und für die Mitgliedstaaten, die mit der Datenerhebung 2005 beginnen, die Jahre 2005-2007 ab.

Danach deckt jede Juli-Ausgabe die Längsschnittdaten auf Gemeinschaftsebene für die jeweils zurückliegenden vier Jahre ab, für die Daten verfügbar sind.

(4) Berichte aus Kreisen der Wissenschaft, die auf Querschnitt-Mikrodatensätzen der im Jahr N erfassten Daten beruhen, werden nicht vor Juli N+2 verbreitet.

Berichte aus Kreisen der Wissenschaft, die auf Längsschnitt-Mikrodatensätzen in Bezug auf das Erhebungsjahr N beruhen, werden nicht vor Juli N+3 verbreitet.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Artikel 13

Finanzierung

(1) Für die jeweils ersten vier Jahre der Datenerhebung eines Mitgliedstaats erhält dieser Mitgliedstaat einen Finanzbeitrag der Gemeinschaft zu den Kosten der betreffenden Arbeiten.

(2) Der Betrag der jährlich für den Finanzbeitrag nach Absatz 1 zur Verfügung stehenden Mittel wird im Rahmen des jährlichen Haushaltsverfahrens festgesetzt.

(3) Die Haushaltsbehörde bewilligt die in den einzelnen Jahren jeweils zur Verfügung stehenden Mittel.

Artikel 14

Ausschuss

(1) Die Kommission wird von dem durch den Beschluss 89/382/EWG, Euratom eingesetzten Ausschuss für das Statistische Programm unterstützt.

(2) Wird auf diesen Absatz Bezug genommen, so gelten die Artikel 5 und 7 des Beschlusses 1999/468/EG unter Beachtung von dessen Artikel 8.

Der Zeitraum nach Artikel 5 Absatz 6 des Beschlusses 1999/468/EG wird auf drei Monate festgesetzt.

(3) Der Ausschuss gibt sich eine Geschäftsordnung.

Artikel 15

Durchführungsmaßnahmen

(1) Die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Maßnahmen, einschließlich der Maßnahmen zur Anpassung an wirtschaftliche und technische Entwicklungen, werden mindestens zwölf Monate vor Beginn des Erhebungsjahres gemäß dem in Artikel 14 Absatz 2 genannten Verfahren getroffen.

(2) Diese Maßnahmen betreffen

a) die Festlegung des Verzeichnisses der primären Zielvariablen, die für jeden Bereich der Querschnittkomponente aufzunehmen sind, und des Verzeichnisses der Zielvariablen für die Längsschnittkomponente, einschließlich der Spezifikation der Variablencodes sowie des technischen Formats für die Datenübermittlung an Eurostat;

b) den detaillierten Inhalt der Qualitätsberichte (Zwischenbericht und Abschlussbericht);

c) die Festlegung und die Aktualisierung der Begriffsbestimmungen, insbesondere die Umsetzung der Einkommensdefinitionen nach Artikel 2 Buchstaben l) und m) (einschließlich des Zeitplans für die Einbeziehung der verschiedenen Komponenten);

d) die Stichprobenaspekte, einschließlich der Regeln für die Weiterbefragung;

e) die Aspekte der Feldarbeit und die Imputationsverfahren;

f) das Verzeichnis der sekundären Zielgebiete und -variablen.

(3) Ausnahmsweise betreffen die für die Durchführung dieser Verordnung in Bezug auf die Datenerhebung für 2004 erforderlichen Maßnahmen, einschließlich der Maßnahmen zur Anpassung an wirtschaftliche und technische Entwicklungen, nur Absatz 2 Buchstaben a) bis e); diese Maßnahmen werden mindestens sechs Monate vor Beginn des Erhebungsjahres getroffen.

(4) Die Dauer der Befragung in jedem Mitgliedstaat zu den primären und sekundären Zielvariablen der Querschnittkomponente beträgt einschließlich der Haushalts- und der Einzelpersonenbefragung insgesamt durchschnittlich nicht mehr als eine Stunde.

Artikel 16

Berichte und Untersuchungen

(1) Die Mitgliedstaaten legen bis Ende des Jahres N+1 in Bezug auf die gemeinsamen Querschnittindikatoren der Europäischen Union auf der Grundlage der Querschnittkomponente des Jahres N einen Qualitätsbericht als Zwischenbericht vor.

Die Mitgliedstaaten legen bis Ende des Jahres N+2 Qualitätsberichte als Abschlussberichte vor, die sowohl die Querschnitt- als auch die Längsschnittkomponenten für das Erhebungsjahr N abdecken und schwerpunktmäßig die interne Genauigkeit behandeln. Ausnahmsweise decken der Bericht für das Jahr 2004 (bei Mitgliedstaaten, die mit der Datenerhebung 2004 beginnen) und der Bericht für das Jahr 2005 (bei Mitgliedstaaten, die mit der Datenerhebung 2005 beginnen) nur die Querschnittkomponente ab.

Kleinere Abweichungen von den gemeinsamen Begriffsbestimmungen, beispielsweise für den privaten Haushalt und den Bezugszeitraum für das Einkommen, sind zulässig, sofern sie die Vergleichbarkeit nur geringfügig berühren. Die Auswirkungen auf die Vergleichbarkeit werden in den Qualitätsberichten dargelegt.

(2) Die Kommission (Eurostat) legt bis Ende Juni N+2 einen vergleichenden Qualitätsbericht als Zwischenbericht vor, der sich auf die gemeinsamen Querschnittindikatoren der Europäischen Union des Jahres N bezieht.

Die Kommission (Eurostat) legt bis zum 30. Juni des Jahres N+3 einen vergleichenden Qualitätsbericht als Abschlussbericht vor, der sowohl die Querschnitt- als auch die Längsschnittkomponenten für das Erhebungsjahr N abdeckt. Ausnahmsweise decken der Bericht für das Jahr 2004 (bei den Mitgliedstaaten, die mit der Datenerhebung 2004 beginnen) und der Bericht für das Jahr 2005 (bei den Mitgliedstaaten, die mit der Datenerhebung 2005 beginnen) nur die Querschnittkomponente ab.

(3) Spätestens am 31. Dezember 2007 legt die Kommission dem Europäischen Parlament und dem Rat einen Bericht über die im Rahmen dieser Verordnung geleisteten Arbeiten vor.

(4) Die Kommission (Eurostat) führt ab 2004 methodologische Untersuchungen durch, um die Auswirkungen der einzelstaatlichen Datenquellen auf die Vergleichbarkeit zu beurteilen und vorbildliche Verfahren zu ermitteln. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden in dem Bericht gemäß Absatz 3 dargelegt.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Artikel 17

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 20. Tag nach ihrer Veröffentlichung im *Amtsblatt der Europäischen Union* in Kraft.

Diese Verordnung ist in allen ihren Teilen verbindlich und gilt unmittelbar in jedem Mitgliedstaat.

Geschehen zu Luxemburg am 16. Juni 2003.

Im Namen des Europäischen Parlaments	*Im Namen des Rates*
Der Präsident	*Der Präsident*
P. COX	G. PAPANDREOU

ANHANG I

IN DER QUERSCHNITTKOMPONENTE ERFASSTE PRIMÄRBEREICHE UND IN DER LÄNGSSCHNITTKOMPONENTE ERFASSTE BEREICHE

1. **Haushaltsdaten**

Einheit (Personen oder Haushalte)	Erfassungsmodus	Sachgebiete	Bereiche	Bezugszeitraum	Querschnitt- (X) und/ oder Längsschnittbereich (L)
Haushalt	Datenerhebung bei einem Haushaltsmitglied ab 16 Jahren oder Auszug aus Registern	Grunddaten	Grunddaten des Haushalts einschließlich Grad der Verstädterung	Laufend	X, L
		Einkommen	Haushaltseinkommen insgesamt (brutto [1] und verfügbar)	Einkommensbezugszeitraum	X, L
			Bruttoeinkommenskomponenten auf Haushaltsebene	Einkommensbezugszeitraum	X, L
		Soziale Ausgrenzung	Wohnungsbezogene und sonstige Zahlungsrückstände	Letzte 12 Monate	X, L
			Nichtmonetäre haushaltsbezogene Mangelindikatoren einschließlich finanzieller Engpässe, der Schuldenhöhe und der erzwungenen Unterversorgung in Bezug auf grundlegende Bedürfnisse	Laufend	X, L
			Physisches und soziales Umfeld	Laufend	X
		Daten über Erwerbstätigkeit	Kinderbetreuung	Laufend	X
		Wohnverhältnisse	Wohnungstyp, Besitzverhältnisse und Wohnbedingungen	Laufend	X, L
			Ausstattung der Wohnung	Laufend	X
			Kosten der Wohnung	Laufend	X

[1] Zum Bruttoeinkommen zählen das Bruttoeinkommen aus unselbstständiger und aus selbstständiger Tätigkeit (monetär und nichtmonetär), die Brutto-Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, unterstellte Mieten, Einkünfte aus Grundeigentum, Bruttoeinnahmen aus laufenden Transfers, andere Bruttoeinkünfte und Zinszahlungen.
Die Einbeziehung nichtmonetärer Bestandteile des Einkommens aus unselbstständiger Tätigkeit (mit Ausnahme von Firmenwagen, bei denen die Berechnung vom ersten Erhebungsjahr an vorzunehmen ist) und aus selbstständiger Tätigkeit, von unterstellten Mieten und von Zinszahlungen ist ab dem ersten Erhebungsjahr fakultativ und ab 2007 zwingend.
Brutto-Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung werden erst ab 2007 einbezogen, wenn die Durchführbarkeitsstudien zu positiven Ergebnissen gelangen.
Die Variablen für die Berechnung der unterstellten Mieten werden ab dem ersten Jahr der Datenerhebung für jeden Mitgliedstaat erhoben (2004 oder 2005).

2. **Personendaten**

Einheit (Personen oder Haushalte)	Erfassungsmodus	Sachgebiete	Bereiche	Bezugszeitraum	Querschnitt- (X) und/ oder Längsschnittbereich (L)
Alle Personen unter 16 Jahren	Datenerhebung bei einem Haushaltsmitglied ab 16 Jahren oder Auszug aus Registern	Grunddaten	Demografische Daten	Laufend	X, L
Ehemalige Haushaltsmitglieder			Demografische Daten	Einkommensbezugszeitraum	L
Alle Personen ab 16 Jahren im Haushalt	Datenerhebung bei sämtlichen Haushaltsmitgliedern ab 16 Jahren (ausnahmsweise Proxyinterview für vorübergehend abwesende oder kranke Personen) oder Auszug aus Registern	Einkommen	Persönliches Bruttoeinkommen und Bruttoeinkommenskomponenten auf persönlicher Ebene	Einkommensbezugszeitraum	X, L
	Vorzugsweise persönlicher Kontakt, doch sind auch regulär ermittelte Proxyinterviews oder Auszug aus Registern zulässig	Grunddaten	Persönliche Grunddaten	Laufend	X, L
			Demografische Daten	Laufend	X, L
		Bildung	Bildung einschließlich höchste erreichte ISCED-Stufe	Laufend	X, L
		Daten über Erwerbstätigkeit	Grunddaten über den derzeitigen Beschäftigungsstatus und die derzeitige Haupttätigkeit; bei Arbeitslosen Daten über die letzte Haupttätigkeit	Laufend	X, L
			Grunddaten über den Beschäftigungsstatus im Einkommensbezugszeitraum	Einkommensbezugszeitraum	X
			Gesamtzahl der im Rahmen einer Zweit-/Dritttätigkeit oder weiterer Tätigkeiten geleisteten Arbeitsstunden	Laufend	X
Mindestens ein Haushaltsmitglied ab 16 Jahren (Stichprobenperson)	Erhebung persönlicher Daten bei der/den Person(en) (ausnahmsweise Proxyinterview) oder Auszug aus Registern	Gesundheit	Gesundheit einschließlich Gesundheitszustand und chronische Krankheiten oder Leiden	Laufend	X, L
			Zugang zum Gesundheitswesen	Letzte 12 Monate	X
		Daten über Erwerbstätigkeit	Detaillierte Daten zur Erwerbstätigkeit	Laufend	X, L
			Bisherige Erwerbstätigkeit	Erwerbsleben	L
			Kalender der Erwerbstätigkeit	Einkommensbezugszeitraum	L

ANHANG II

Effektive Mindeststichprobengrößen

	Haushalte		Zu befragende Personen ab 16 Jahren	
	Querschnitt	Längsschnitt	Querschnitt	Längsschnitt
	1	2	3	4
EU-Mitgliedstaaten				
Belgien	4 750	3 500	8 750	6 500
Dänemark	4 250	3 250	7 250	5 500
Deutschland	8 250	6 000	14 500	10 500
Griechenland	4 750	3 500	10 000	7 250
Spanien	6 500	5 000	16 000	12 250
Frankreich	7 250	5 500	13 500	10 250
Irland	3 750	2 750	8 000	6 000
Italien	7 250	5 500	15 500	11 750
Luxemburg	3 250	2 500	6 500	5 000
Niederlande	5 000	3 750	8 750	6 500
Österreich	4 500	3 250	8 750	6 250
Portugal	4 500	3 250	10 500	7 500
Finnland	4 000	3 000	6 750	5 000
Schweden	4 500	3 500	7 500	5 750
Vereinigtes Königreich	7 500	5 750	13 750	10 500
EU-Mitgliedstaaten insgesamt	**80 000**	**60 000**	**156 000**	**116 500**
Island	2 250	1 700	3 750	2 800
Norwegen	3 750	2 750	6 250	4 650
EU + Island und Norwegen insgesamt	**86 000**	**64 450**	**166 000**	**123 950**

Anmerkung: Die Bezugsgröße ist die effektive Stichprobengröße, d. h. die Größe, die erforderlich wäre, wenn die Erhebung auf einer einfachen Zufallsstichprobe beruhen würde (Designeffekt in Bezug auf die Variable „Armutsgefährdungsquote“ = 1,0). Die tatsächlichen Stichprobengrößen müssen umso größer sein, in je höherem Maße die Designeffekte 1,0 überschreiten und um Antwortausfällen jeder Art Rechnung zu tragen. Außerdem bezieht sich die Stichprobengröße auf die Zahl der gültigen Haushalte, nämlich die Haushalte, für die bzw. für deren Mitglieder alle (oder nahezu alle) erforderlichen Daten eingeholt wurden.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

STATISTISCHE ÄMTER
DES BUNDES UND DER LÄNDER

Leben in Europa 2005

Haushaltsfragebogen

Name des Amtes
Org.Einheit
Anschrift + Hausnummer
PLZ, Ort:

Name
Tel.: (+49) XXXX – XXX
Fax.:
ggf. E-Mail

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit

Haushaltsnummer
wird vom Statistischen Landesamt ausgefüllt

Sehr geehrte Befragungsteilnehmerin, sehr geehrter Befragungsteilnehmer,

in diesem Fragebogen geht es um Fragen, die sich nicht auf einzelne Personen, sondern auf den Haushalt als ganzen beziehen. Ihre Mitarbeit ist freiwillig. Die Aussagekraft dieser Befragung hängt allerdings entscheidend davon ab, dass alle angesprochenen Haushalte teilnehmen.

Wir bitten die Person, die sich **am besten mit den finanziellen Belangen des Haushalts** auskennt, diesen Fragebogen sorgfältig auszufüllen. Falls Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter des Statistischen Landesamtes, die Ihnen diesen Fragebogen zugeschickt haben.

Rechtliche Hinweise

Zweck, Art und Umfang der Erhebung

Mit der Erhebung werden die Lebensbedingungen von privaten Haushalten in Europa untersucht. Insbesondere geht es darum festzustellen, welches Einkommen privaten Haushalten zur Verfügung steht. Auf dieser Grundlage kann beispielsweise festgestellt werden, wie viele Haushalte von Armut betroffen sind. Die Informationen gehen u. a. in europäische Aktionspläne zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung ein. In Deutschland werden ca. 14.000 Haushalte befragt. Die Befragung findet ein Mal jährlich in vier aufeinander folgenden Jahren statt. Der vierjährige Verlauf erlaubt es, Entwicklungen und Veränderungen bei Einkommen und Lebensbedingungen zu analysieren.

Die Auskunftserteilung ist freiwillig.

Rechtsgrundlagen

Die Erhebung erfolgt auf Grund der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Juni 2003 für die Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) (ABl. EU Nr. L 165, S. 1) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I, S. 462, 565) geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 21. August 2002 (BGBl. I, S. 3322).

Geheimhaltung

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in gesetzlich ausdrücklich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es möglich, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Nach Artikel 10 der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 werden die Einzelangaben dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) ohne Namen und Anschrift übermittelt. Nach Artikel 12 der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 kann Eurostat die Einzelangaben für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung stellen. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

Hilfsmerkmale, Haushaltsnummern, Löschung

Name und Anschrift des Haushalts sind Hilfsmerkmale, die lediglich der technischen Durchführung der Erhebung dienen. Sie werden getrennt von den Erhebungsunterlagen zusammen mit der Haushaltsnummer aufbewahrt und nach Abschluss eventueller Folgebefragungen vernichtet. Die Haushaltsnummer unterscheidet die an der Erhebung teilnehmenden Haushalte. Sie besteht aus einer Kennziffer für das Bundesland sowie einer fortlaufenden Nummer für den Haushalt. Die Hilfsmerkmale auf den Erhebungsunterlagen werden zusammen mit den Erhebungsunterlagen vernichtet, sobald sie für die maschinelle Aufbereitung nicht mehr benötigt werden.

Für Haushalte, die an der Kooperation zwischen privaten Haushalten und der amtlichen Statistik (HAUSHALTE HEUTE) teilnehmen, werden einzelne Merkmale (z. B. Geschlecht, Geburtsjahr) zur Aktualisierung des Datenbestandes übernommen.

Wie wird's gemacht? Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

- **Wichtig:** Den Haushaltsfragebogen sollte ein erwachsenes Haushaltsmitglied ausfüllen. Diese Person sollte sich gut mit den finanziellen Belangen des Haushalts auskennen.

- Lesen Sie sich die Fragen bitte genau durch. Alle notwendigen Erläuterungen sind im Fragetext enthalten. Beantworten Sie alle Fragen bitte in der vorgegeben Reihenfolge.

- Bitte füllen Sie den Fragebogen aus, indem Sie in die weißen Kästchen ein Kreuz machen. Kreuzen Sie bitte immer nur jeweils **eine** Antwort pro Frage an.
  Beispiel:

  Ja ..... 1 [X]
  Nein..... 2 [ ]

- **Bitte beachten Sie:** Wenn hinter dem von Ihnen angekreuzten Kästchen **„Bitte weiter mit Frage..."** steht, springen Sie auf die angegebene Fragenummer. Bitte achten Sie sehr sorgfältig auf diese Hinweise.
  Beispiel:

  Leben im Haushalt Kinder, die 12 Jahre oder jünger sind?

  Ja ..... 1 [ ]
  Nein..... 2 [X] ➡ **Bitte weiter mit Frage 11**

- In die weißen Felder, die aus mehreren Kästchen bestehen, tragen Sie bitte Zahlen ein, und zwar rechtsbündig pro Kästchen eine Ziffer. Tragen Sie Geldbeträge bitte als volle Euro-Beträge ein, indem Sie die Cent-Beträge weglassen.
  Beispiele:

  Wochenstunden (volle Std.)..... [3 5]
  Geburtsjahr ..... [1 9 8 8]
  Monatlicher Betrag (volle EUR) ..... [2 3 4 0]

- In die langen, weißen Felder tragen Sie bitte in Druckbuchstaben Text ein, z. B. Vornamen. Falls zwei Personen denselben Vornamen besitzen, schreiben Sie bitte Nummern an jeden Vornamen zur Unterscheidung (z. B. Peter 1, Peter 2).
  Beispiel:

  Vorname ..... [Peter 1]
  Vorname ..... [Peter 2]

- Falls mehrere Antwortmöglichkeiten mit Ziffern zur Auswahl stehen, tragen Sie bitte die zutreffende Ziffer bitte in das weiße Kästchen ein.
  Beispiel:

  Geschlecht
  1= männlich
  2= weiblich
  Bitte Ziffer eintragen [2]

	Nr. der Person	Vorname der Person *Bitte in Druckbuchstaben schreiben*	
	1		⇨
	2		⇨
	3		⇨
	4		⇨
	5		⇨
	6		⇨
	7		⇨
	8		⇨
	9		⇨
	10		⇨

A Wer gehört zum Haushalt? Informationen über Haushaltsmitglieder

Ein Haushalt besteht aus einer allein lebenden Person oder einer Gruppe von Personen, die zusammen wohnen, ihren Lebensunterhalt gemeinsam finanzieren und ihre Ausgaben teilen. Zum Haushalt gehören alle Personen, die in der Regel mindestens sechs Monate pro Jahr anwesend sind oder mit erstem Wohnsitz an der Adresse des Haushalts gemeldet sind.
Zum Haushalt gehören z. B. auch Berufspendler, in Ausbildung befindliche Kinder, Wehr- bzw. Zivildienstleistende, die überwiegend andernorts wohnen und nur am Wochenende im Haushalt anwesend sind, wenn sie hier ihren ersten Wohnsitz an der Adresse des Haushalts haben. Wohngemeinschaften gelten als ein Haushalt, wenn ihre Mitglieder **alle** Ausgaben gemeinsamen finanzieren. Finanzieren die Mitglieder von Wohngemeinschaften lediglich einzelne Ausgaben gemeinsam (z. B. für das Wohnen), andere Ausgaben (z. B. Lebensmittel) jedoch getrennt, bestehen sie aus mehreren einzelnen Haushalten.

Nicht zum Haushalt gehören: Untermieter, Gäste, Hausangestellte.

Wichtig: Bitte tragen Sie die Vornamen aller Personen, die derzeit im Haushalt wohnen, in die weißen Kästchen der ausgeklappten Lasche auf der linken Seite des Fragebogens ein. Schreiben Sie bitte Ihren Vornamen in das **erste Kästchen**. Danach tragen Sie die Vornamen der anderen Personen nach dem Alter ein (die älteste Person zuerst). Tragen Sie auch Kinder und Personen ein, die normalerweise im Haushalt leben, aber zurzeit nicht anwesend sind z. B. wegen Ferien oder Krankenhausaufenthalt.

Danach füllen Sie bitte die unten stehende Tabelle für jede Person im Haushalt (einschließlich Sie selbst) aus. Tragen Sie Ziffern für das Geschlecht, Geburtsmonat und –jahr, die Anwesenheit der Haushaltsmitglieder, das Geburtsland, die Staatsangehörigkeit/en sowie die Lebenssituation ein. Behalten Sie bitte die Reihenfolge der auf der Lasche eingetragenen Personen bei.

Nr. der Person	Geschlecht 1= männlich 2= weiblich	Geburtsmonat *Bitte zweistellig eintragen*	Geburtsjahr *Bitte vierstellig eintragen*	Anwesenheit der Haushaltsmitglieder 1= anwesend 2= zurzeit nicht anwesend, z. B. Berufspendler, im Urlaub/ Krankenhaus
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				

Europäische Länder

01 = Deutschland
02 = Albanien
03 = Belgien
04 = Bosnien und Herzegowina
05 = Bulgarien
06 = Dänemark
07 = Estland
08 = Finnland
09 = Frankreich
10 = Gibraltar
11 = Griechenland
12 = Irland
13 = Island
14 = Italien
15 = Jugoslawien
16 = Kroatien
17 = Lettland
18 = Litauen
19 = Luxemburg
20 = Malta
21 = Mazedonien
22 = Moldau, Republik
23 = Niederlande
24 = Norwegen
25 = Österreich
26 = Polen
27 = Portugal
28 = Rumänien
29 = Russische Föderation
30 = Schweden
31 = Schweiz
32 = Slowakei
33 = Slowenien
34 = Spanien
35 = Tschechische Republik
36 = Türkei
37 = Ukraine
38 = Ungarn
39 = Vereinigtes Königreich
40 = Weißrussland
41 = Zypern
42 = Sonstiges europäisches Land

Andere Länder

43 = Nordafrika (Ägypten, Algerien, Libyen, Marokko, Sudan, Tunesien, West Sahara)
44 = Westafrika (Benin, Burkina Faso, Elfenbeinküste, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kap Verde, Liberia, Mali, Mauretanien, Niger, Nigeria, St. Helena, Senegal, Sierra Leone, Togo)
45 = Sonstiges afrikanisches Land
46 = Vereinigte Staaten
47 = Kanada
48 = Zentral- und Südamerika
49 = Naher und Mittlerer Osten (Armenien, Aserbaidschan, Bahrain, Georgien, Irak, Israel, Jemen, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Besetzte Palästinensische Gebiete, Oman, Saudi-Arabien, Syrien, Vereinigte Arabische Emirate)
50 = Zentralasien (Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan)
51 = Sonstiges asiatisches Land
52 = Australien und Ozeanien
53 = Sonstiges Land

Nr. der Person	Geburtsland (Land, in dem der Geburtsort heute liegt)	Staatsangehörigkeit	Zweite Staatsangehörigkeit (falls zutreffend)	Lebenssituation 1= erwerbstätig (auch Auszubildende) 2= arbeitslos 3= im Ruhestand 4= nichterwerbstätig (z. B. Schüler/in)
	Bitte Ziffer aus der Liste oben eintragen.			
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				

Lasche bitte aufgeklappt lassen

B Wer lebt im Haushalt?

1 Wie viele Personen leben derzeit im Haushalt?

Anzahl der Personen ..... ☐☐

Falls ausschließlich **eine** Person im Haushalt lebt ..... ➡ **Bitte weiter mit Frage 3**

2 In welcher verwandtschaftlichen Beziehung stehen die im Haushalt lebenden Personen zu Ihnen, d. h. zu Person 1 auf der Lasche?

Beispiel

Unser Beispielhaushalt besteht aus vier Personen:
Dem Ehepaar Jan (Nr. 1) und Petra (Nr. 2), ihrem Sohn Felix (Nr. 3) sowie der Mutter von Petra namens Eva (Nr. 4).

Lasche am Fragebogen		Beziehung zu Person 1
Nr. der Person	Vorname	Verwand. Beziehungen 1= Ehe-/ Lebenspartner/in 2= Kind 3= Bruder / Schwester 4= Enkelkind 5= Vater / Mutter (auch Schwiegerverhältnis) 6= ...
1	*Jan*	
2	*Petra*	*1*
3	*Felix*	*2*
4	*Eva*	*5*

Nr. der Person	Beziehung zu Person 1 *Bitte Ziffer aus der Liste rechts eintragen*
1	
2	☐
3	☐
4	☐
5	☐
6	☐
7	☐
8	☐
9	☐
10	☐

Verwandtschaftliche Beziehungen

1= Ehe-/ Lebenspartner/in
2= Kind*)
3= Bruder*) / Schwester*)
4= Enkelkind*)
5= Vater*) / Mutter*)
6= Großvater*) / Großmutter*)
7= anders verwandt / verschwägert
8= nicht verwandt / nicht verschwägert
*) auch Stief-, Adoptiv-, Pflege- oder Schwiegerverhältnis

C Haushaltszusammensetzung in der Zeit vom 1. Januar 2004 bis heute

3 Hat sich die Zusammensetzung des Haushalts seit 1. Januar 2004 geändert?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 10**

4 Sind Haushaltsmitglieder seit 1. Januar 2004 eingezogen?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 6**

5 Welche Haushaltsmitglieder sind seit 1. Januar 2004 eingezogen?
Tragen Sie bitte nachfolgende Informationen für diese Person/en ein.

Vorname der Person			
Geburtsmonat *Bitte zweistellig eintragen*	☐☐	☐☐	☐☐
Geburtsjahr *Bitte vierstellig eintragen*	☐☐☐☐	☐☐☐☐	☐☐☐☐
Monat, in dem Person eingezogen ist *Bitte zweistellig eintragen*	☐☐	☐☐	☐☐
Jahr, in dem Person eingezogen ist *Bitte vierstellig eintragen*	☐☐☐☐	☐☐☐☐	☐☐☐☐
Geschlecht 1= männlich 2= weiblich *Bitte Ziffer eintragen*	☐	☐	☐
Was war die Person überwiegend? 1= erwerbstätig 2= arbeitslos 3= im Ruhestand / Vorruhestand 4= nicht erwerbstätig, aber weder arbeitslos noch im Ruhestand (z. B. Schüler/in) *Bitte Ziffer eintragen*	☐	☐	☐

6 Sind Haushaltsmitglieder seit 1. Januar 2004 ausgezogen?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 8**

7 Welche Haushaltsmitglieder sind seit 1. Januar 2004 ausgezogen?
Tragen Sie bitte nachfolgende Informationen für diese Person/en ein.

Vorname der Person			
Geburtsmonat *Bitte zweistellig eintragen*	☐☐	☐☐	☐☐
Geburtsjahr *Bitte vierstellig eintragen*	☐☐☐☐	☐☐☐☐	☐☐☐☐
Monat, in dem Person ausgezogen ist *Bitte zweistellig eintragen*	☐☐	☐☐	☐☐
Jahr, in dem Person ausgezogen ist *Bitte vierstellig eintragen*	☐☐☐☐	☐☐☐☐	☐☐☐☐
Geschlecht 1= männlich 2= weiblich *Bitte Ziffer eintragen*	☐	☐	☐
Was war die Person überwiegend? 1= erwerbstätig 2= arbeitslos 3= im Ruhestand / Vorruhestand 4= nicht erwerbstätig, aber weder arbeitslos noch im Ruhestand (z. B. Schüler/in) *Bitte Ziffer eintragen*	☐	☐	☐
Wohin ist die Person gezogen? 1= in einen anderen bzw. eigenen Haushalt in Deutschland ➡ **Neue Anschrift bitte auf Seite 25 des Fragebogens angeben** 2= in einen Gemeinschafts- oder Anstaltshaushalt (z. B. Altenheim) in Deutschland 3= ins Ausland 4= an einen unbekannten Ort, nicht auffindbar *Bitte Ziffer eintragen*	☐	☐	☐

8 Sind Haushaltsmitglieder seit 1. Januar 2004 gestorben?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 10**

9 Welche Haushaltsmitglieder sind seit 1. Januar 2004 gestorben?
Tragen Sie bitte nachfolgende Informationen für diese Person/en ein.

Vorname der Person			
Geburtsmonat *Bitte zweistellig eintragen*	☐☐	☐☐	☐☐
Geburtsjahr *Bitte vierstellig eintragen*	☐☐☐☐	☐☐☐☐	☐☐☐☐
Monat, in dem Person gestorben ist *Bitte zweistellig eintragen*	☐☐	☐☐	☐☐
Jahr, in dem Person gestorben ist *Bitte vierstellig eintragen*	☐☐☐☐	☐☐☐☐	☐☐☐☐
Geschlecht 1= männlich 2= weiblich *Bitte Ziffer eintragen*	☐	☐	☐
Was war die Person überwiegend? 1= erwerbstätig 2= arbeitslos 3= im Ruhestand / Vorruhestand 4= nicht erwerbstätig, aber weder arbeitslos noch im Ruhestand (z. B. Schüler/in) *Bitte Ziffer eintragen*	☐	☐	☐

D Betreuung von Kindern, die 12 Jahre oder jünger sind

10 Leben im Haushalt Kinder, die 12 Jahre oder jünger sind?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 12**

11 Denken Sie bitte an eine **typische Woche**. Wie viele Stunden in der Woche werden Ihre Kinder (12 Jahre oder jünger) durch andere Personen als die Eltern betreut oder besuchen die Schule?

Tragen Sie bitte den Vornamen und die Stunden pro Woche für jedes Kind ein. Es können unterschiedliche Betreuungsformen für ein Kind angegeben werden. Falls ein Kind noch nicht zur Schule geht und ausschließlich durch die Eltern betreut wird, kreuzen Sie bitte „trifft nicht zu“ an.

Verwenden Sie für das vierte und jedes weitere Kind bitte den Zusatzbogen.

Vorname des Kindes			
Trifft nicht zu, Kind wird von den Eltern betreut, geht noch nicht zur Schule	☐	☐	☐
	Stunden pro Woche		
Betreuung durch / im ... Kindertagesstätte, Krippe, Kindergarten, Kinderladen			
Tagesmutter oder andere Person in der Wohnung des Kindes oder in der Wohnung der betreuenden Person			
Vorschulische Einrichtung, z. B. Schulkindergarten, Vorschule			
Schule (auch Ganztagsschule)			
Betreuung für Schulkinder vor / nach dem Unterricht (z. B. Hort, betreute Grundschule)			
Großeltern, Geschwister, andere Haushaltsmitglieder (außer Eltern), Verwandte, Freunde, Nachbarn			

E Wie wohnt der Haushalt?

12 In was für einem Gebäude wohnt der Haushalt?

Freistehendes Einfamilienhaus ..... 1 ☐

Doppelhaushälfte oder Reihenhaus ..... 2 ☐

Wohngebäude mit weniger als 10 Wohnungen ..... 3 ☐

Wohngebäude mit 10 Wohnungen oder mehr ..... 4 ☐

Andere Art von Gebäude ..... 5 ☐

13 In welchem Jahr wurde das Gebäude gebaut, in dem der Haushalt wohnt?

vor 1948 ..... 1 ☐

1949 – 1980 ..... 2 ☐

1981 – 1990 ..... 3 ☐

nach 1991 ..... 4 ☐

Weiß nicht ..... 5 ☐

14 Wie viele Quadratmeter Wohnfläche hat die selbstbewohnte Wohnung / das selbstbewohnte Haus?

Falls Sie die Quadratmeter nicht genau wissen, schätzen Sie bitte.

Wohnfläche (volle Quadratmeter) ..... ☐☐☐

15 Rechnen Sie bitte alle **Wohn- und Schlafräume** Ihrer selbstbewohnten Wohnung / Ihres selbstbewohnten Hauses zusammen. Wie viele sind das?

Ohne Bad, Toilette, Küche, Flur, Keller, Boden, Wirtschaftsräume, geschäftlich genutzte Räume

Anzahl der Räume ..... ☐☐

16 Gibt es in der Wohnung / dem Haus ein Badezimmer mit einer Badewanne oder einer Dusche?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐

17 Hat der Haushalt eine Toilette innerhalb der Wohnung / des Hauses, die zur alleinigen Nutzung durch den Haushalt bestimmt ist?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐

18 Wann ist der Haushalt in die Wohnung / das Haus eingezogen?

Jahr des Einzugs ..... ☐☐☐☐

19 Was trifft auf die Wohnung / das Haus zu?
Machen Sie bitte in jeder Zeile ein Kreuz.

		Ja	Nein	Weiß nicht
a	Das Dach ist undicht	1 ☐	2 ☐	9 ☐
b	Die Wände, Fußböden oder das Fundament sind feucht.	1 ☐	2 ☐	
c	In den Fensterrahmen oder Fußböden gibt es Fäulnis...	1 ☐	2 ☐	
d	Die Wohnräume haben zu wenig Tageslicht oder sind zu dunkel	1 ☐	2 ☐	
e	Es gibt Lärmbelästigung, z. B. durch Nachbarn, Verkehrslärm, Geschäfte oder Industrie	1 ☐	2 ☐	

20 Was trifft auf die Umgebung zu, in der der Haushalt wohnt?
Machen Sie bitte in jeder Zeile ein Kreuz.

		Ja	Nein
a	Es gibt Verschmutzung, Ruß oder andere Umweltbelastungen durch Industrie, Straßen- oder Flugverkehr.	1 ☐	2 ☐
b	Es gibt Kriminalität, Gewalt oder mutwillige Beschädigungen an Gebäuden	1 ☐	2 ☐

F Wohnen und was es kostet

Um die folgenden Fragen möglichst genau zu beantworten, verwenden Sie bitte Unterlagen wie Miet- oder Kaufvertrag für das selbstbewohnte Haus / die selbstbewohnte Wohnung, Abrechnungen für Nebenkosten, Strom usw. .

21 Ist der Haushalt Eigentümer oder Mieter der selbstbewohnten Wohnung / des selbstbewohnten Hauses?

Eigentümer (auch Miteigentümer) ..... 1 ☐

Hauptmieter oder Untermieter (freier Wohnungsmarkt, ortsübliche Miete) ..... 2 ☐

Hauptmieter oder Untermieter (vergünstigte Miete, weil z. B. Sozialwohnung oder aus anderen Gründen vergünstigt) ..... 3 ☐

➡ **Bitte weiter mit Frage 32**

Die Wohnung / das Haus ist mietfrei vom Eigentümer überlassen ..... 4 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 29**

Für Eigentümer

22 Welches Haushaltsmitglied hat den Kaufvertrag für die selbstbewohnte Wohnung / das selbstbewohnte Haus unterschrieben bzw. hat die Wohnung / das Haus geschenkt bekommen / geerbt?
Tragen Sie bitte den Vornamen ein. Falls dies für zwei Personen zutrifft, tragen Sie bitte die Vornamen beider Personen ein. Bei Eigentümergemeinschaften bitte nur die Person/en, die im Haushalt leben, eintragen.

Vorname der ersten Person ..... ☐

Vorname der zweiten Person ..... ☐

23 Zahlt der Haushalt Kredite für die selbstbewohnte Wohnung / das selbstbewohnte Haus zurück?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 25**

24 Wie hoch sind die Rückzahlungen (Zinsen und Tilgung) für diese Kredite?
Tragen Sie bitte den durchschnittlichen Betrag pro Monat ein.

Monatliche Rückzahlung (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐

darin enthalten monatliche Zinsen (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐

25 Wie hoch sind die laufenden Kosten (auch Haus- oder Wohngeld genannt)?

Hierzu gehören z. B. Ausgaben für Müllabfuhr, Wasser, Straßenreinigung, gemeinschaftliche Umlagen, Instandhaltungsrücklage, Grundsteuer.
Ohne Energiekosten.

Tragen Sie bitte den Betrag pro Monat ein. Falls Sie einzelne Ausgaben jährlich zahlen, rechnen Sie bitte auf den monatlichen Betrag um.

Monatlicher Betrag (volle EUR) .....

26 Wie hoch sind die Energiekosten?

Hierzu gehören Ausgaben für Heizung, Warmwasser, Strom, Gas Heizöl, sonstige Brennstoffe.

Tragen Sie bitte den Betrag pro Monat ein. Falls Sie die Energiekosten nicht monatlich zahlen, rechnen Sie bitte auf den monatlichen Betrag um.

Monatlicher Betrag (volle EUR) .....

27 Wie hoch ist der Betrag, den der Haushalt für die Wohngebäudeversicherung zahlt?

Tragen Sie bitte den Betrag pro Jahr ein.

Jährlicher Betrag (volle EUR) .....

Bereits in den laufenden Kosten enthalten 9

28 Wie viel hat der Haushalt im Jahr 2004, alles in allem, für die Instandhaltung, Renovierung, Modernisierung der Wohnung / des Hauses ausgegeben?

Tragen Sie bitte den Betrag pro Jahr ein.

Jährlicher Betrag (volle EUR) .....

Der Haushalt hatte keine diesbezüglichen Kosten. 9

➡ **Bitte weiter mit Frage 31**

Für Haushalte, die mietfrei wohnen

29 Welchem Haushaltsmitglied wurde die Wohnung / das Haus mietfrei zur Verfügung gestellt?

Tragen Sie bitte den Vornamen ein.

Vorname der Person.....

30 Wie hoch sind die Betriebskosten (laufende Kosten) und die Energiekosten?

Hierzu gehören z. B. Ausgaben für Müllabfuhr, Wasser, Straßenreinigung, Hausmeister, Versicherungen, gemeinschaftliche Umlagen, Warmwasser, Strom, Gas, Heizöl, sonstige Brennstoffe und die Heizkostenpauschale.

Tragen Sie bitte den Betrag pro Monat ein.

Monatlicher Betrag (volle EUR) .....

Für Eigentümer und Haushalte, die mietfrei wohnen

31 Stellen Sie sich vor, Sie würden Ihre Wohnung / Ihr Haus mieten. Wie viel Miete (Nettokaltmiete) müsste der Haushalt etwa für die Wohnung / das Haus zahlen?

Monatlicher Betrag (volle EUR) .....

➡ **Bitte weiter mit Frage 36**

Für Mieter

32 Welches Haushaltsmitglied hat den Mietvertrag für die Wohnung / das Haus unterschrieben?

Tragen Sie bitte den Vornamen ein. Falls zwei Personen unterschrieben haben, tragen Sie bitte beide Personen ein.

Vorname der ersten Person.....

Vorname der zweiten Person .....

33 Wie viel Miete (Nettokaltmiete) zahlt der Haushalt?

Ohne Betriebs- und Energiekosten.

Monatlicher Betrag (volle EUR) .....

34 Wie hoch sind die Betriebskosten (laufende Kosten)?

Hierzu gehören z. B. Ausgaben für Müllabfuhr, Wasser, Straßenreinigung, Hausmeister, Versicherungen, gemeinschaftliche Umlagen.

Ohne Energiekosten.

Tragen Sie bitte den Betrag pro Monat ein. Falls die Heizkostenpauschale in den Betriebskosten enthalten ist, kreuzen Sie dies bitte an.

Monatlicher Betrag (volle EUR) .....

Heizkostenpauschale ist in den Betriebskosten enthalten..... 9

35 Wie hoch sind die Energiekosten?

Hierzu gehören Warmwasser, Strom, Gas, Heizöl, sonstige Brennstoffe und, falls oben nicht genannt, Heizkostenpauschale.

Tragen Sie bitte den Betrag pro Monat ein.

Monatlicher Betrag (volle EUR) .....

Energiekosten sind in den Betriebskosten enthalten ..... 9 ☐

Wieder für alle

36 Wenn Sie die gesamten Wohnkosten des Haushalts betrachten, welche der folgenden Aussagen trifft zu?

Die Wohnkosten sind eine große Belastung. ..... 1 ☐

Die Wohnkosten sind eine gewisse Belastung. ..... 2 ☐

Die Wohnkosten sind keine Belastung. ..... 3 ☐

37 Erhält der Haushalt **derzeit** Wohngeld?

Kreuzen Sie bitte „Ja" oder „Nein" an. Falls „Ja", tragen Sie bitte den Betrag pro Monat ein.

	Nein	Ja	Monatlicher Betrag (volle EUR)
Wohngeld	2 ☐	1 ☐	

G Was gibt es im Haushalt?

38 Gibt es die folgenden Gegenstände im Haushalt?

Kreuzen Sie bitte in jeder Zeile ein Kästchen an.

	Ja	**Nein**, diesen Gegenstand kann sich der Haushalt finanziell nicht leisten.	**Nein**, diesen Gegenstand besitzt der Haushalt aus anderen Gründen nicht.
a Telefon (auch Mobiltelefon)	1 ☐	2 ☐	3 ☐
b Farbfernseher	1 ☐	2 ☐	3 ☐
c Computer (auch tragbar)	1 ☐	2 ☐	3 ☐
d Waschmaschine	1 ☐	2 ☐	3 ☐
e Auto (Privatwagen)	1 ☐	2 ☐	3 ☐

H Was kann sich der Haushalt finanziell leisten?

39 Was trifft auf den Haushalt zu?

Kreuzen Sie bitte an, ob sich der Haushalt dies finanziell leisten kann bzw. könnte. Machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.

Der Haushalt kann / könnte es sich finanziell leisten, ...

	Ja	Nein
a ... mindestens eine Woche pro Jahr Urlaub woanders als zu Hause zu verbringen.	1 ☐	2 ☐
b ... mindestens jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Geflügel oder Fisch (oder eine hochwertige pflanzliche Mahlzeit) zu essen.	1 ☐	2 ☐
c ... unerwartet anfallende Ausgaben aus eigenen Finanzmitteln zu bestreiten, z. B. eine kaputte Waschmaschine zu ersetzen.	1 ☐	2 ☐
d ... die Wohnung angemessen zu heizen.	1 ☐	2 ☐

40 War der Haushalt in den letzten 12 Monaten bei folgenden Ausgaben in Zahlungsrückstand?

Machen Sie bitte in jeder Zeile ein Kreuz.

		Ja, der Haushalt war in Zahlungsrückstand.	**Nein,** der Haushalt war nicht in Zahlungsrückstand.
a Miete für die Wohnung oder für das Haus	Haushalt muss keine Miete zahlen. 9 ☐	1 ☐	2 ☐
b Zinsen und / oder Tilgung von Hypotheken	Haushalt hat keine Hypotheken. 9 ☐	1 ☐	2 ☐
c Zinsen und / oder Tilgung von Konsumentenkrediten (ohne Dispositionskredit)	Haushalt hat keine Konsumentenkredite. 9 ☐	1 ☐	2 ☐
d Ausgaben für Strom, Wasser oder Gas usw.	Haushalt hat keine diesbezüglichen Ausgaben. 9 ☐	1 ☐	2 ☐

41 Wie kommt der Haushalt mit dem monatlichen Nettoeinkommen zurecht?
Betrachten Sie bitte das gesamte Monatseinkommen aus allen Einkommensquellen aller Haushaltsmitglieder.

- Der Haushalt hat große finanzielle Schwierigkeiten. ..... 1 ☐
- Der Haushalt hat finanzielle Schwierigkeiten. ..... 2 ☐
- Der Haushalt kommt gerade so mit dem Einkommen zurecht. 3 ☐
- Der Haushalt kommt relativ gut mit dem Einkommen zurecht. ..... 4 ☐
- Der Haushalt kommt gut mit dem Einkommen zurecht. ..... 5 ☐
- Der Haushalt kommt sehr gut mit dem Einkommen zurecht. ..... 6 ☐

42 Was wäre Ihrer Meinung nach das geringste monatliche Nettoeinkommen, das der Haushalt benötigte, um finanziell zurechtzukommen?
Legen Sie bitte Ihre derzeitige Haushaltssituation zu Grunde.

Monatliches geringstes Nettoeinkommen (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐

43 Zahlen Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied Ratenkredite, andere Kredite oder Hypotheken zurück, die nicht der Finanzierung von selbstgenutztem Wohneigentum dienen?

- Ja ..... 1 ☐
- Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 45**

44 Wenn Sie die Rückzahlung dieser Kredite einschließlich der Zinsen betrachten, welche der folgenden Aussagen trifft für den Haushalt zu?

- Die Rückzahlung ist eine große Belastung. ..... 1 ☐
- Die Rückzahlung ist eine gewisse Belastung. ..... 2 ☐
- Die Rückzahlung ist keine Belastung. ..... 3 ☐

I Einkommen von Kindern oder Jugendlichen unter 16 Jahren im Jahr 2004

45 Hatten im Haushalt lebende Kinder oder Jugendliche im Jahr 2004 ein eigenständiges Einkommen, sofern sie damals unter 16 Jahre alt waren?
Z. B. Einkommen aus Waisenrente, eigener Erwerbstätigkeit.
Ohne Taschengeld, Kindergeld oder regelmäßige Zahlungen von anderen Haushalten.

- Trifft nicht zu, da keine Kinder / Jugendliche unter 16 Jahre im Haushalt ..... 9 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 47**
- Ja ..... 1 ☐
- Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 47**

46 Wie hoch war das Bruttoeinkommen (vor Abzug von Steuern, Sozialversicherung) und das Nettoeinkommen (nach Abzug von Steuern, Sozialversicherung) dieser Kinder / Jugendlichen?
Tragen Sie bitte den Vornamen, das Brutto- und Nettoeinkommen pro Monat und die Anzahl der Monate für jedes Kind / jeden Jugendlichen unter 16 Jahren ein.
Schätzen Sie bitte, wenn Sie den Betrag nicht genau wissen.

Vorname des Kindes / Jugendlichen				
Bruttoeinkommen pro Monat (volle EUR)	☐☐☐☐☐	☐☐☐☐☐	☐☐☐☐☐	☐☐☐☐☐
Nettoeinkommen pro Monat (volle EUR)	☐☐☐☐☐	☐☐☐☐☐	☐☐☐☐☐	☐☐☐☐☐
Anzahl der Monate	☐☐	☐☐	☐☐	☐☐

J Öffentliche Zahlungen im Jahr 2004

47 Für wie viele Kinder im Haushalt haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied im Jahr 2004 Kindergeld erhalten?
Geben Sie bitte die Anzahl der Kinder an.

- Trifft nicht zu ..... 99 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 49**
- Anzahl der Kinder ..... ☐

48 In welcher Höhe hat der Haushalt Kindergeld erhalten?

Tragen Sie bitte den Vornamen, den Betrag pro Monat und die Anzahl der Monate für jedes Kind ein.
Für das fünfte und jedes weitere Kind verwenden Sie bitte den Zusatzbogen.

Vorname des Kindes				
Monatlicher Betrag (volle EUR)				
Anzahl der Monate				

49 Hat der Haushalt im Jahr 2004 öffentliche Zahlungen wie z. B. Sozialhilfe, Wohngeld, bedarfsorientierte Grundsicherung, Unterhaltsvorschuss usw. erhalten?

Ja ..... ☐

Nein ..... ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 51**

50 Welche der genannten öffentlichen Zahlungen hat der Haushalt im Jahr 2004 erhalten? Falls Sie eine oder mehrere Zahlungen erhalten haben, wie hoch war jeweils der Betrag?

Machen Sie bitte in jeder Zeile ein Kreuz. Falls Sie eine Leistung erhalten haben, geben Sie bitte den Betrag pro Monat und die Anzahl der Monate an.

		Nein	Ja	Monatlicher Betrag (volle EUR)	Anzahl Monate
a	Sozialhilfe, und zwar laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	2 ☐	1 ☐		
b	Sozialhilfe, und zwar Hilfe in besonderen Lebenslagen	2 ☐	1 ☐		
c	Wohngeld	2 ☐	1 ☐		
d	Bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	2 ☐	1 ☐		
e	Unterhaltsvorschuss	2 ☐	1 ☐		
f	Familienbezogene Geldleistungen von Wohlfahrtsorganisationen (z. B. Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie)	2 ☐	1 ☐		
g	Sonstige Geldleistungen von Wohlfahrtsorganisationen (z. B. Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie) ohne die unter „f“ genannten	2 ☐	1 ☐		

K Einkommen aus Vermögen, Steuern im Jahr 2004

51 Erzielte der Haushalt während des Jahres 2004 Einkünfte aus Vermietung oder Verpachtung? Falls ja, wie hoch waren die Bruttoeinkünfte (vor Abzug der Steuern)?

Hierzu gehören z. B. Einkünfte aus der Vermietung von Wohnungen, Häusern, Zimmern, Maschinen oder Land.

Tragen Sie bitte den Betrag pro Jahr ein.

Ja ..... 1 ☐

Jährliche Bruttoeinkünfte (volle EUR) .....

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 53**

52 Wie hoch waren im Jahr 2004 die Ausgaben für das vermietete oder verpachtete Eigentum?

Hierzu gehören z. B. Ausgaben für Reparatur, Instandhaltung, Gebühren und Abgaben, Zinsen und Tilgungen, Versicherungsbeiträge.

Tragen Sie bitte den Betrag pro Jahr ein. Wenn Sie ihn nicht genau wissen, schätzen Sie bitte.

Jährlicher Betrag (volle EUR) .....

53 Besaß der Haushalt Grundbesitz, der vom Haushalt selbst, einem Mieter oder Pächter privat genutzt wurde? Falls ja, wie hoch war im Jahr 2004 die Grundsteuer auf diesen Grundbesitz?

Zum Grundbesitz gehören Wohnungen, Häuser, Grundstücke.

Tragen Sie bitte den Betrag pro Jahr für den gesamten Haushalt ein.

Ja ..... 1 ☐

Jährliche Grundsteuer (volle EUR) .....

Nein ..... 2 ☐

54 Besaß der Haushalt im Jahr 2004 Wertanlagen? Falls ja, wie hoch waren die Bruttoeinkünfte (vor Abzug der Steuern) aus Zinsen, Dividenden oder Ausschüttungen?

Wertanlagen sind z. B. Sparbuch, Bausparvertrag, Sparbriefe, Bundesschatzbriefe, Aktien, Fondsanteile, Kapitalbeteiligungen an Unternehmen.

Tragen Sie bitte den Betrag pro Jahr für den gesamten Haushalt ein.

Ja ..... 1 ☐

Jährliche Bruttoeinkünfte (volle EUR) .....

Nein ..... 2 ☐

L Regelmäßige finanzielle Unterstützung im Jahr 2004

55 Hat der Haushalt im Jahr 2004 durch Privatpersonen, die nicht im Haushalt lebten, regelmäßige finanzielle Unterstützung **erhalten**? Falls ja, wie hoch war der Betrag?

Hierzu gehören sowohl regelmäßig erhaltene Geldbeträge als auch das regelmäßige Begleichen von finanziellen Verpflichtungen (z. B. Miete, Unterhaltszahlungen) durch Eltern, getrennt lebende / geschiedene Elternteile / Ehepartner oder andere Verwandte.

Tragen Sie bitte den Betrag pro Jahr ein. Falls Sie ihn nicht genau wissen, schätzen Sie bitte.

Ja ..... 1 ☐

Jährlich erhaltener Betrag (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐☐

Nein ..... 2 ☐

56 Hat der Haushalt im Jahr 2004 für Privatpersonen, die nicht im Haushalt lebten, regelmäßig finanzielle Unterstützung **geleistet**? Falls ja, wie hoch war der Betrag?

Hierzu gehören sowohl regelmäßig gezahlte Geldbeträge als auch die Übernahme von finanziellen Verpflichtungen für Kinder, getrennt lebende / geschiedene Ehepartner oder andere Personen.

Tragen Sie bitte den Betrag pro Jahr ein. Falls Sie ihn nicht genau wissen, schätzen Sie bitte.

Ja ..... 1 ☐

Jährlich geleisteter Betrag (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐☐

Nein ..... 2 ☐

M Zum Haushaltsmitglied mit dem höchsten Einkommen

57 Denken Sie bitte an das Haushaltsmitglied mit dem höchsten Einkommen im Haushalt. Was trifft auf diese Person derzeit zu?

Kreuzen Sie bitte nur eine Antwort an.

Die Person ist selbstständig erwerbstätig, aber nicht Landwirt/in im Haupterwerb. ..... 1 ☐

Die Person ist Landwirt/in im Haupterwerb. ..... 2 ☐

Die Person ist abhängig beschäftigt als Angestellte/r, Arbeiter/in, Beamtin / Beamter, Richter/in, Soldat/in, Auszubildende/r, Wehr-/ Zivildienstleistender oder in Altersteilzeit tätig. ..... 3 ☐

Die Person ist Rentner/in oder Pensionär/in. ..... 4 ☐

Die Person ist nicht erwerbstätig, z. B. Student/in, Arbeitslose/r, aber nicht Rentner/in oder Pensionär/in. ..... 5 ☐

N Zum Haushaltsfragebogen

58 Wer hat den Haushaltsfragebogen beantwortet?

Vorname der antwortenden Person ..... ☐

59 Wie viele Minuten haben Sie gebraucht, um diesen Fragebogen zu beantworten?

Schätzen Sie bitte.

Anzahl Minuten ..... ☐☐☐

P Bemerkungen

Falls Sie noch Bemerkungen zu der Befragung oder dem Fragebogen haben, können Sie diese im nachstehenden Feld aufschreiben.

Hat sich der Name des Ansprechpartners geändert, zieht der Haushalt in den nächsten Wochen um oder hat sich Ihre Anschrift geändert?

Teilen Sie uns bitte die neuen Informationen auf Seite 25 mit.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit

Bitte denken Sie auch daran, den Personenfragebogen auszufüllen.

Q Neuer Name oder neue Anschrift

Falls sich der Nachname des **Ansprechpartners** im Haushalt geändert hat, tragen Sie bitte sowohl den alten als auch den neuen Namen unter „Neue Anschrift des gesamten Haushalts“ ein.

Falls der **gesamte Haushalt** umgezogen ist oder in den nächsten Wochen umziehen wird, teilen Sie uns bitte die neue Anschrift mit und ggf. ab wann der Haushalt erreichbar sein wird.

Falls **einzelne Personen** aus dem Haushalt ausgezogen sind, tragen Sie bitte ebenfalls deren neue Anschrift ein, damit das Statistische Landesamt sich mit ihnen in Verbindung setzen kann.

Bitte neuen Namen oder neue Anschrift rechts eintragen.

Neue Anschrift des gesamten Haushalts

Name, Vorname des Ansprechpartners: Bei Namensänderung alter Name:

Straße:

Postleitzahl und Wohnort:

Telefonnummer:

E-Mail: Erreichbar unter dieser Anschrift ab:

Neue Anschrift von einzelnen Personen, die ausgezogen sind

1. Person

Name, Vorname: Bei Namensänderung alter Name:

Straße:

Postleitzahl und Wohnort:

Telefonnummer:

E-Mail:

2. Person

Name, Vorname: Bei Namensänderung alter Name:

Straße:

Postleitzahl und Wohnort:

Telefonnummer:

E-Mail:

Haushaltsnummer
wird vom Statistischen Landesamt ausgefüllt

Diese Seite wird vom Statistischen Landesamt abgetrennt.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

STATISTISCHE ÄMTER
DES BUNDES UND DER LÄNDER

Leben in Europa 2005

Personenfragebogen

für Haushaltsmitglieder, die am 31.12.2004 **16 Jahre oder älter** waren.

Tragen Sie hier bitte Ihren Vornamen ein →

Name des Amtes
Org.Einheit
Anschrift + Hausnummer
PLZ, Ort:

Name
Tel.: (+49) XXXX – XXX
Fax.:
ggf. E-Mail

Rechtliche Hinweise finden Sie im Haushaltsfragebogen auf Seite 2.

Haushaltsnummer
wird vom Statistischen Landesamt ausgefüllt

Personennummer
wird vom Statistischen Landesamt ausgefüllt

Sehr geehrte Befragungsteilnehmerin, sehr geehrter Befragungsteilnehmer,

in diesem Fragebogen geht es um Fragen, die die einzelne Person betreffen. Der Personenfragebogen sollte von jeder Person beantwortet werden, die am 31.12.2004 **16 Jahre oder älter** war.

Jede dieser Personen in Ihrem Haushalt erhält einen eigenen Personenfragebogen und **soll diesen auch selbst beantworten.** Wenn eine Person Ihres Haushaltes den Fragebogen aus wichtigen Gründen (Krankheit, vorübergehende längere Abwesenheit) nicht selbst beantworten kann, kann der Fragebogen auch von einer anderen Person des Haushalts, die über die entsprechenden Informationen verfügt, beantwortet werden.

Ihre Mitarbeit ist freiwillig. Die Aussagekraft dieser Befragung hängt allerdings entscheidend davon ab, dass alle Personen, die 16 Jahre oder älter sind, teilnehmen. Wir bitten Sie, diesen Fragebogen sorgfältig auszufüllen.

Falls Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter des Statistischen Landesamtes, die Ihnen diesen Fragebogen zugeschickt haben. Die Telefonnummer Ihrer Ansprechpartnerin oder Ihres Ansprechpartners finden Sie auf der Titelseite.

Wie wird's gemacht?

- Lesen Sie sich die Fragen bitte genau durch. Alle notwendigen Erläuterungen sind im Fragetext enthalten.
- Beantworten Sie alle Fragen bitte in der vorgegeben Reihenfolge.
- **Bitte beachten Sie:** Wenn hinter dem von Ihnen angekreuzten Kästchen „Bitte weiter mit Frage..." steht, springen Sie auf die angegebene Fragenummer. Bitte achten Sie sehr sorgfältig auf diese Hinweise.
  Beispiel:
  Erwerbstätig in Vollzeit (auch Berufsausbildung)..... 1 [X] → **Bitte weiter mit Frage 8**
- Bitte füllen Sie den Fragebogen aus, indem Sie in die weißen Kästchen ein Kreuz machen.
  Kreuzen Sie bitte immer nur jeweils **eine** Antwort pro Frage an, sofern nichts anderes angegeben ist.
  Beispiel:
  Ja ..... 1 [X]
  Nein..... 2 [ ]
- In die Felder, die aus mehreren Kästchen bestehen, tragen Sie Zahlen ein, und zwar rechtsbündig pro Kästchen eine Ziffer. Tragen Sie Geldbeträge bitte als volle Euro-Beträge ein, indem Sie die Cent-Beträge weglassen.
  Beispiele:
  Wochenstunden (volle Std.)..... 3 5
  Jahr der Arbeitsaufnahme..... 1 9 8 8
  Jährliche Sozialversicherungsbeiträge (volle EUR) 2 3 4 0
- In die langen weißen Felder tragen Sie bitte in Druckbuchstaben Text ein, z. B. den Beruf.
  Beispiel:
  Erzieherin

A Ihre persönlichen Daten

1 In welchem Jahr wurden Sie geboren?

Geburtsjahr ..... ☐☐☐☐

2 Welches Geschlecht haben Sie?

männlich ..... 1 ☐

weiblich ..... 2 ☐

3 Welchen Familienstand haben Sie?
Wenn Sie in einer eheähnlichen Lebensgemeinschaft leben, aber nie verheiratet waren, geben Sie bitte „ledig“ an.
Wenn Sie in einer eingetragenen Partnerschaft im Sinne des Lebenspartnerschaftsgesetzes leben, geben Sie bitte „eingetragene Partnerschaft“ an.

ledig ..... 1 ☐

verheiratet, zusammenlebend ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 5**

verheiratet, getrennt lebend ..... 3 ☐

verwitwet ..... 4 ☐

geschieden ..... 5 ☐

eingetragene Partnerschaft ..... 6 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 5**

4 Leben Sie mit einer Person **aus Ihrem Haushalt** in einer eheähnlichen Lebensgemeinschaft?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐

B Ihre derzeitige Lebenssituation

5 Bitte kreuzen Sie an, welche der genannten Situationen derzeit **überwiegend** auf Sie zutrifft. Falls mehrere Situationen zutreffen, beurteilen Sie bitte selbst, welche Situation für Sie die größte Bedeutung hat.
Bitte nur ein Kreuz machen.

Abhängig oder selbstständig erwerbstätig in Vollzeit (auch Berufsausbildung) ..... 1 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 12**

Abhängig oder selbstständig erwerbstätig in Teilzeit (auch Berufsausbildung) ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 12**

Arbeitslos oder arbeitsuchend bei der Agentur für Arbeit (vormals Arbeitsamt) gemeldet ..... 3 ☐

Schüler/in, Student/in, Praktikant/in, Teilnehmer/in an Fortbildungsmaßnahme ..... 4 ☐

Im Ruhestand oder Vorruhestand ..... 5 ☐

In Altersteilzeit ..... 6 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 12**

Dauerhaft arbeitsunfähig ..... 7 ☐

Zivil- oder Wehrdienst ..... 8 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 12**

Bin als Hausfrau /-mann tätig, betreue Kinder oder hilfsbedürftige Personen (auch Elternzeit /„Erziehungsurlaub“). 9 ☐

Aus anderen Gründen nicht erwerbstätig ..... 10 ☐

6 Haben Sie in der letzten Woche mindestens eine Stunde pro Woche gegen Bezahlung gearbeitet?
Geben Sie bitte auch „Ja“ an, wenn Sie in den letzten sieben Tagen krank oder im Urlaub waren, aber ansonsten mindestens eine Stunde pro Woche gegen Bezahlung gearbeitet hätten.

Ja ..... 1 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 12**

Nein ..... 2 ☐

7 Haben Sie in den letzten vier Wochen (einschließlich der derzeitigen Woche) aktiv eine Arbeitsstelle gesucht oder aktiv Schritte zur Selbstständigkeit unternommen?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 9**

8 Wenn Ihnen jetzt eine passende Tätigkeit angeboten würde, könnten Sie diese innerhalb von zwei Wochen aufnehmen?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐

9 Waren Sie früher einmal abhängig erwerbstätig oder selbstständig?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 27**

C Ihre frühere Erwerbstätigkeit

10 Welchen Beruf übten Sie in Ihrer letzten Erwerbstätigkeit aus, und in welchem Jahr haben Sie Ihre letzte Erwerbstätigkeit beendet?

Geben Sie bitte die genaue Berufsbezeichnung an, nicht den Ausbildungsabschluss oder Rang. Bei mehreren Tätigkeiten gegen Bezahlung bitte diejenige mit den meisten Wochenstunden (Haupterwerbstätigkeit) angeben.
War Ihre letzte Erwerbstätigkeit Zivil- oder Wehrdienst, und haben Sie davor keine andere Erwerbstätigkeit ausgeübt, so geben Sie bitte „Zivildienst“ und die genaue Tätigkeit, z. B. Altenbetreuer, Fahrer, Hausmeister bzw. „Wehrdienst“ an.

Zum Beispiel:
- Maurer (**nicht** Bauarbeiter)
- Zollinspektorin (**nicht** Beamtin)
- Unternehmensberaterin (**nicht** Betriebswirtin)

Jahr, in dem letzte Erwerbstätigkeit beendet wurde ..... ☐☐☐☐

11 Welche berufliche Stellung hatten Sie in Ihrer letzten Erwerbstätigkeit (Haupterwerbstätigkeit)?

Beschäftigten Sie als Selbstständige(r) nur mithelfende Familienangehörige (ohne Lohn / Gehalt), tragen Sie sich bitte als selbstständig erwerbstätig ohne Mitarbeiter ein.

Ich war Angestellte/r ..... 1 ☐

Ich war Arbeiter/in ..... 2 ☐

Ich war Beamtin/Beamter (auch Anwärter/in) ..... 3 ☐

Ich war selbstständig erwerbstätig und hatte Mitarbeiter/innen (nicht Landwirt/in im Haupterwerb) ..... 4 ☐

Ich war selbstständig erwerbstätig ohne Mitarbeiter/innen (nicht Landwirt/in im Haupterwerb) ..... 5 ☐

Ich war Auszubildende/r (auch Praktikanten/in, Volontäre/in) ... 6 ☐

Ich war Landwirt/in im Haupterwerb ..... 7 ☐

Ich habe im Familienbetrieb mitgeholfen ..... 8 ☐

Ich war Zivildienst-/Wehrdienstleistender ..... 9 ☐

➡ **Bitte weiter mit Frage 25**

D Ihre aktuelle Erwerbstätigkeit

12 Welchen Beruf üben Sie derzeit aus?

Geben Sie bitte die genaue Berufsbezeichnung an. Bei mehreren Tätigkeiten gegen Bezahlung bitte diejenige mit den meisten Wochenstunden (Haupterwerbstätigkeit) angeben. Leisten Sie derzeit Zivil- oder Wehrdienst, so geben Sie bitte „Zivildienst“ **und** die genaue Tätigkeit, z. B. Altenbetreuer, Fahrer, Hausmeister, bzw. „Wehrdienst“ an.

Zum Beispiel:
- Maurer (**nicht** Bauarbeiter)
- Zollinspektorin (**nicht** Beamtin)
- Unternehmensberaterin (**nicht** Betriebswirtin)

13 Denken Sie bitte an den Arbeitsplatz, an dem Sie in Ihrer Haupterwerbstätigkeit tätig sind.
Welcher **Branche** gehört diese Dienststelle / dieser Betrieb / dieses eigene Unternehmen an?
Beschreiben Sie bitte so genau wie möglich.

Zum Beispiel:
- Werkzeugmaschinenbau (**nicht** Fabrik)
- Lebensmitteleinzelhandel (**nicht** Handel)

14 Denken Sie bitte an den Arbeitsplatz, an dem Sie in Ihrer Haupterwerbstätigkeit tätig sind. Wie viele Personen arbeiten dort?

Bei Unternehmen mit mehreren Betriebsstätten (z. B. Werk, Filiale, Niederlassung) zählen Sie bitte nur die Personen, die in Ihrer Betriebsstätte arbeiten. Bitte zählen Sie auch sich selbst, alle Teilzeitkräfte sowie Auszubildende und tätige Firmeninhaber dazu.

Falls **zwischen 1 und 10 Personen** beschäftigt sind, bitte die genaue Zahl eintragen ..... ☐☐

Falls **mehr als 10 Personen** beschäftigt sind, kreuzen Sie bitte die entsprechende Größenordnung an:

11 bis 19 Personen ..... 11 ☐

20 bis 49 Personen ..... 12 ☐

50 Personen und mehr ..... 13 ☐

15 Welche berufliche Stellung haben Sie in Ihrer Haupterwerbstätigkeit?

Beschäftigen Sie als Selbstständige(r) nur mithelfende Familienangehörige (ohne Lohn/Gehalt), tragen Sie sich bitte als selbstständig erwerbstätig ohne Mitarbeiter ein.

- Ich bin Angestellte/r ..... 1 ☐
- Ich bin Arbeiter/in ..... 2 ☐
- Ich bin Beamtin/Beamter (auch Anwärter/in) ..... 3 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 17**
- Ich bin selbstständig erwerbstätig und hatte Mitarbeiter/innen (nicht Landwirt/in im Haupterwerb) ..... 4 ☐
- Ich bin selbstständig erwerbstätig ohne Mitarbeiter/innen (nicht Landwirt/in im Haupterwerb) ..... 5 ☐
- Ich bin Auszubildende/r (auch Praktikanten/in, Volontäre/in) .... 6 ☐
- Ich bin Landwirt/in im Haupterwerb ..... 7 ☐
- Ich helfe im Familienbetrieb mit ..... 8 ☐
- Ich bin Zivildienst-/Wehrdienstleistender ..... 9 ☐

➡ **Bitte weiter mit Frage 18**

16 Welche Art von Beschäftigungsverhältnis haben Sie in Ihrer Haupterwerbstätigkeit?

- unbefristetes Beschäftigungsverhältnis ..... 1 ☐
- befristetes Beschäftigungsverhältnis ..... 2 ☐

17 Haben Sie in Ihrer Haupterwerbstätigkeit eine Führungsposition inne, d. h. gibt es Mitarbeiter/innen (keine Auszubildenden), denen gegenüber Sie weisungsbefugt sind und / oder deren Arbeit Sie anleiten oder überprüfen?

- Ja ..... 1 ☐
- Nein ..... 2 ☐

18 Üben Sie zusätzlich zu Ihrer Haupterwerbstätigkeit noch weitere Erwerbstätigkeiten aus, d.h. verdienen Sie sich noch etwas hinzu? Dies kann auch ein „Minijob“ sein.

- Ja ..... 1 ☐
- Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 20**

19 Wie viele Wochenstunden arbeiten Sie durchschnittlich in Ihrer **zweiten und ggf. dritten und weiteren** Erwerbstätigkeit?

Geben Sie bitte die durchschnittliche Gesamtzahl der geleisteten Stunden, einschließlich Überstunden, an.

Durchschnittliche Gesamtzahl Wochenstunden (volle Std.) ..... ☐☐

20 Wie viele Wochenstunden arbeiten Sie durchschnittlich in Ihrer **Haupterwerbstätigkeit**?

Geben Sie bitte sowohl die durchschnittliche Gesamtzahl der geleisteten Wochenstunden, einschließlich Überstunden, als auch die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit pro Woche an.
Haben Sie keine vertraglich vereinbarte Arbeitszeit (weil Sie z. B. selbstständig sind), kreuzen Sie dies bitte an.

Durchschnittliche Gesamtzahl Wochenstunden (volle Std.) ..... ☐☐

Vertragliche Arbeitszeit pro Woche (volle Std.) ..... ☐☐

Habe keine vertraglich vereinbarte Arbeitszeit ..... 1 ☐

21 Wenn Sie an die Gesamtzahl der Stunden denken, die Sie normalerweise arbeiten, das heißt in Ihrer Haupterwerbstätigkeit **und** ggf. in Ihrer zweiten, dritten und weiteren Erwerbstätigkeit (Anzahl Stunden in Frage 19 + Anzahl Stunden in Frage 20), sind Sie dann ...

- ...weniger als 30 Stunden pro Woche erwerbstätig ..... 1 ☐
- ...30 und mehr Stunden pro Woche erwerbstätig ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 23**

22 Aus welchem **Hauptgrund** sind Sie insgesamt weniger als 30 Stunden pro Woche erwerbstätig?

Bitte nur ein Kreuz machen.

- Ich befinde mich in schulischer bzw. beruflicher Aus- oder Fortbildung oder absolviere ein (Fach-)Hochschulstudium ..... 1 ☐
- Ich bin krank oder eingeschränkt erwerbsfähig ..... 2 ☐
- Ich würde gerne mehr arbeiten, finde aber keine Vollzeitstelle. 3 ☐
- Ich möchte nicht mehr Stunden arbeiten ..... 4 ☐
- Ich fühle mich mit den von mir geleisteten Arbeitsstunden voll ausgelastet ..... 5 ☐
- Ich bin als Hausfrau /-mann tätig, betreue Kinder oder hilfsbedürftige Personen (auch Elternzeit „Erziehungsurlaub“).. 6 ☐
- Aus anderen Gründen (z. B. Altersteilzeit) ..... 7 ☐

23 Haben Sie in den letzten 12 Monaten Ihren Arbeitgeber gewechselt oder Ihre Arbeitsstelle bzw. selbstständige Tätigkeit ganz aufgegeben?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 25**

24 Aus welchem **Hauptgrund** haben Sie Ihren Arbeitgeber gewechselt oder Ihre Arbeitsstelle bzw. selbstständige Tätigkeit aufgegeben?

Bitte nur ein Kreuz machen.

Antritt oder Suche einer besseren Arbeit ..... 1 ☐

Ende eines befristeten Arbeitsverhältnisses ..... 2 ☐

Bedingt durch den Arbeitgeber (Betriebsauflösung, Vorruhestand, Entlassung u. Ä.) ..... 3 ☐

Verkauf / Schließung des **eigenen** Unternehmens oder Familienbetriebs ..... 4 ☐

Betreuung von Kindern oder anderen hilfsbedürftigen Personen ..... 5 ☐

Wohnsitzwechsel wegen Erwerbstätigkeit des Partners ..... 6 ☐

Andere Gründe (z. B. Schulbesuch, Studium) ..... 7 ☐

E Ihr Erwerbsleben

25 Wann haben Sie Ihre erste Arbeitsstelle angetreten bzw. wann waren Sie erstmals selbstständig tätig? Dazu zählt auch die betriebliche Berufsausbildung („Lehre").

Wenn Sie bislang **ausschließlich** Zivil- oder Wehrdienstleistender waren oder als Schüler(in), Student(in), eine (Neben-)Tätigkeit ausgeübt haben, kreuzen Sie bitte „Trifft nicht zu" an.

Jahr der Arbeitsaufnahme ..... ☐☐☐☐

Trifft nicht zu ..... 9 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 27**

26 Wie viele Jahre waren Sie seitdem abhängig erwerbstätig oder selbstständig tätig?

Bitte zählen Sie nur die Jahre, die Sie tatsächlich in Erwerbstätigkeit verbracht haben. Dazu gehört auch die Berufsausbildung.
Nicht dazu gehören: Wehr-/ Zivildienst, Studium, Umschulungen, Arbeitslosigkeit, Erziehungsurlaub u. Ä.

Anzahl Jahre (ganze Jahre, bitte auf-/abrunden) ..... ☐☐

F Ihre Lebenssituation im Jahr 2004

27 Denken Sie bitte an Ihre Lebenssituation im Jahr 2004.
Wenn Ihre Lebenssituation das ganze Jahr 2004 über gleich geblieben ist, tragen Sie bitte nur bei A die Zahl ein, die Ihrer Lebenssituation in diesem Jahr **überwiegend** entsprach.

Wenn Ihre Lebenssituation in den einzelnen Monaten unterschiedlich war, tragen Sie bitte bei B für jeden Monat die Zahl ein, die Ihrer Lebenssituation in diesem Monat **überwiegend** entsprach.

abhängig beschäftigt, Vollzeit (auch Berufsausbildung, bezahltes Praktikum)	01
abhängig beschäftigt, Teilzeit (auch Berufsausbildung, bezahltes Praktikum)	02
selbstständig, Vollzeit	03
selbstständig, Teilzeit	04
arbeitslos oder arbeitsuchend gemeldet	05
Student/in	06
Ruhestand (auch Vorruhestand)	07
Altersteilzeit	08
Dauerhaft arbeitsunfähig	09
Zivildienst / Wehrdienst	10
Hausfrau / Hausmann	11
aus anderen Gründen nicht erwerbstätig (z. B Schüler/in)	12

Bitte Zahl eintragen

A Ist das **ganze Jahr über gleich geblieben**, und zwar ..... ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 28**

B War in den einzelnen Monaten unterschiedlich, und zwar:

Januar 2004 ..... ☐

Februar 2004 ..... ☐

März 2004 ..... ☐

April 2004 ..... ☐

Mai 2004 ..... ☐

Juni 2004 ..... ☐

Juli 2004 ..... ☐

August 2004 ..... ☐

September 2004 ..... ☐

Oktober 2004 ..... ☐

November 2004 ..... ☐

Dezember 2004 ..... ☐

28 Hatten Sie im Jahr 2004 Einkommen, d. h. Lohn oder Gehalt, aus **abhängiger Beschäftigung** (dazu zählt auch die Berufsausbildung oder die Altersteilzeit)?

Wenn Sie im Jahr 2004 **ausschließlich** Einkommen aus einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme erhalten haben, kreuzen Sie bitte „Nein" an.

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 46**

G Ihr Einkommen aus abhängiger Beschäftigung im Jahr 2004

Um die folgenden Fragen zu Ihrem Einkommen, zu Steuern und Sozialversicherung möglichst einfach beantworten zu können, legen Sie sich, wenn möglich, Ihre Lohnsteuerkarte vom vergangenen Jahr (oder, falls vorhanden, eine Kopie ihrer Steuererklärung) oder die entsprechenden Lohn- / Gehaltsabrechnungen bereit.
Bitte fahren Sie folgendermaßen im Fragebogen fort:
Sie haben Ihre Lohnsteuerkarte von 2004 oder
Kopie der Steuererklärung vorliegen: ➡ **Bitte weiter mit Frage 29**
Sie haben nur Ihre Gehaltsabrechnungen oder
gar keine Unterlagen von 2004 vorliegen: ➡ **Bitte weiter mit Frage 31**

29 Wie hoch war Ihr Jahres-Bruttoeinkommen aus der Haupterwerbstätigkeit im Jahr 2004?
Dieses können Sie der Rückseite Ihrer Lohnsteuerkarte oder der Kopie Ihrer Steuererklärung entnehmen.

Jährliches Bruttoeinkommen (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐☐

30 Wie viel Steuern (Lohn-/Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag) bzw. Sozialversicherungsbeiträge (dazu zählen ggf. auch Ihre Beiträge zur privaten Kranken- und Pflegeversicherung oder zur betrieblichen Rentenversicherung) haben Sie im gesamten Jahr 2004 auf Ihr Einkommen aus der Haupterwerbstätigkeit gezahlt?

Diese Angaben können Sie der Rückseite Ihrer Lohnsteuerkarte oder der Kopie Ihrer Steuerklärung entnehmen. Haben Sie keine Steuern oder Sozialversicherungsbeiträge gezahlt, bitte „0" eintragen.

a Jährliche Steuern (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐☐

b Jährliche Sozialversicherungsbeiträge (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐☐

Bitte weiter mit Frage 32

31 Wie hoch waren Ihr monatliches Bruttoeinkommen (Einkommen vor Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen) und Ihr monatliches Nettoeinkommen aus der Haupterwerbstätigkeit im Jahr 2004? Wie viele Monate haben Sie es bezogen?
Bitte entnehmen Sie es, wenn möglich, Ihrer Gehaltsabrechnung.

Wenn sich Ihr Einkommen von Monat zu Monat unterscheidet, bilden Sie bitte den Durchschnitt.

monatliches Bruttoeinkommen (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐☐

monatliches Nettoeinkommen (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐☐

Anzahl Monate ..... ☐☐

32 Ist in dem Einkommen, das Sie in den Fragen 29 bzw. 31 angegeben haben, Kurzarbeitergeld, Schlechtwettergeld, Wintergeld, Konkursausfallgeld oder Vorruhestandsgeld enthalten?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐

33 Haben Sie im Jahr 2004 zusätzlich zu Ihrer Haupterwerbstätigkeit gleichzeitig noch weitere Beschäftigungsverhältnisse (Tätigkeiten in abhängiger Beschäftigung, d. h. gegen Lohn oder Gehalt) ausgeübt?

Ja ..... 1 ☐

und zwar: Anzahl der weiteren Beschäftigungsverhältnisse ..... ☐☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 36**

34 Wie hoch war Ihr **monatliches** Bruttoeinkommen im Jahr 2004 aus Ihren weiteren Beschäftigungsverhältnissen? Wie viele Monate haben Sie es bezogen?

Wenn sich Ihr Einkommen von Monat zu Monat unterscheidet, bilden Sie bitte den Durchschnitt.

	Monatlicher Bruttobetrag (volle EUR)	Anzahl Monate
Zweites Beschäftigungsverhältnis	☐☐☐☐☐☐	☐☐
Drittes Beschäftigungsverhältnis	☐☐☐☐☐☐	☐☐

Weitere Beschäftigungsverhältnisse:
(Bitte Bruttoeinkommen aus allen weiteren Beschäftigungsverhältnissen addieren und für das **gesamte Jahr** angeben) ...

Jährlicher Bruttobetrag (volle EUR) ☐☐☐☐☐☐

35 Wie viel Steuern (Lohn-/Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag) bzw. Sozialversicherungsbeiträge (dazu zählen ggf. auch Ihre Beiträge zur privaten Kranken- und Pflegeversicherung oder zur betrieblichen Rentenversicherung) haben Sie im Jahr 2004 auf das Einkommen aus Ihren weiteren Beschäftigungsverhältnissen gezahlt?

Haben Sie keine Steuern oder Sozialversicherungsbeiträge gezahlt, bitte „0“ eintragen.

Zweites Beschäftigungsverhältnis

Jährliche Steuern (volle EUR) .....

Jährliche Sozialversicherungsbeiträge (volle EUR) .....

Drittes Beschäftigungsverhältnis

Jährliche Steuern (volle EUR) .....

Jährliche Sozialversicherungsbeiträge (volle EUR) .....

Trifft nicht zu (kein drittes Beschäftigungsverhältnis) ..... 9 ☐

Weitere Beschäftigungsverhältnisse:
Bitte addieren

Jährliche Steuern (volle EUR) .....

Jährliche Sozialversicherungsbeiträge (volle EUR) .....

Trifft nicht zu (kein weiteres Beschäftigungsverhältnis) ... 9 ☐

36 Erhielten Sie im Jahr 2004 Provisionen, Trinkgelder oder Zahlungen für Überstunden?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 38**

37 Wie hoch waren diese Provisionen, Trinkgelder und Zahlungen für Überstunden, insgesamt im Monat, und wie viele Monate haben Sie sie erhalten?

Wenn sich die Zahlungen von Monat zu Monat unterscheiden, bilden Sie bitte den Durchschnitt.

Wenn alle Zahlungen bereits in dem in Frage 29 bis 34 angegebenen Einkommen enthalten sind, geben Sie dies bitte an.

Sind im bereits angegebenen Einkommen enthalten ..... 1 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 38**

Folgende Zahlungen sind noch nicht im bereits angegebenen Einkommen (Frage 29 bis 34) enthalten:

Durchschnittlicher Bruttobetrag pro Monat (volle EUR) .....

Anzahl Monate .....

Wenn Sie den Betrag oder die Monate nicht genau wissen, versuchen Sie bitte, den jährlichen Betrag zu schätzen:

Jahresbruttobetrag .....

38 Haben Sie im Jahr 2004 eine oder mehrere der hier angegebenen Sonderzahlungen zusätzlich zu dem bereits angegeben Einkommen erhalten? Wenn ja, geben Sie bitte den Betrag an. Denken Sie dabei bitte auch ggf. an Ihre Nebentätigkeiten.
Wenn eine dieser Sonderzahlungen bereits in dem in Frage 29 bis 37 angegeben Einkommen enthalten war, kreuzen Sie dies bitte an.
Wenn Sie die Zahlung nicht erhalten haben, bitte „0“ eintragen.

		Ja	Jährlicher Bruttobetrag (volle EUR)	Ist bereits enthalten
a	13. Monatsgehalt	1 ☐		2 ☐
b	14. Monatsgehalt	1 ☐		2 ☐
c	Urlaubsgeld	1 ☐		2 ☐
d	Weihnachtsgeld, andere einmalige Pauschalzahlungen	1 ☐		2 ☐
e	Prämien, leistungsabhängige Zulagen	1 ☐		2 ☐
f	Abfindung beim Eintritt in den Ruhestand	1 ☐		2 ☐
g	Abfindung vor Erreichen des normalen Rentenalters bzw. bei betriebsbedingten Kündigungen	1 ☐		2 ☐
h	Tarifliche Sonderzahlungen, z. B. Umzugsbeihilfe oder -kostenübernahme	1 ☐		2 ☐
i	Gewinnanteile	1 ☐		2 ☐
j	Eigentumsanteile am Unternehmen, z. B. Aktien	1 ☐		2 ☐
k	Sonstige, noch nicht genannte Sonderzahlungen	1 ☐		2 ☐

39 Haben Sie im Jahr 2004 eine oder mehrere der hier angegebenen Leistungen zusätzlich zu dem bereits angegeben Einkommen erhalten? Wenn ja, geben Sie bitte den monatlichen Betrag an und die Anzahl der Monate, die Sie die Leistung erhalten haben.
Wenn eine dieser Sonderzahlungen bereits in dem in Frage 29 bis 38 angegeben Einkommen enthalten war, kreuzen Sie dies bitte an.
Wenn Sie die Leistung nicht erhalten haben, bitte „0“ eintragen.

		Ja	Monaticher Betrag (volle EUR)	Anzahl Monate	Ist bereits enthalten
a	Fahrtkostenzuschuss /-erstattung oder Zeitkarte für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel	1 ☐			2 ☐
b	Kostenlose oder ermäßigte Verpflegung, z. B. Kantinenessen oder Essensgutscheine	1 ☐			2 ☐
c	Vom Arbeitgeber übernommene **private** Telefongebühren für ein dienstliches Mobiltelefon	1 ☐			2 ☐

40 Stellte Ihnen Ihr Arbeitgeber im Jahr 2004 einen Firmenwagen zur Verfügung, den Sie auch privat nutzen durften?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 44**

41 Ist der Firmenwagen bereits in dem Einkommen, wie Sie es in Frage 29 bis 39 angegeben haben, enthalten?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐

42 Hat Ihr Arbeitgeber im Jahr 2004 ganz oder teilweise die Kosten für den Treibstoff zur privaten Nutzung des Firmenwagens übernommen?

Ja ..... 1 ☐

Monatlicher Betrag (volle EUR) .....

Anzahl Monate .....

Nein ..... 2 ☐

43 Nennen Sie bitte das Jahr der Erstzulassung, Neupreis des Firmenwagens sowie Ihre jährliche private Nutzung.
Wenn Sie 2004 mehrere Firmenwagen nutzen konnten, antworten Sie mit Bezug auf den hauptsächlich genutzten Wagen.

a Jahr der Erstzulassung .....

b Neupreis des Firmenwagen (volle EUR) .....

c jährliche private Nutzung (volle km) .....

44 Erhielten Sie im Jahr 2004 von Ihrem Arbeitgeber andere Sach- oder Naturalleistungen oder Mitarbeiter-Rabatte auf Waren?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 46**

45 Welche sonstigen Sach- und Naturalleistungen (dazu zählt auch die Dienstwohnung) oder Rabatte haben Sie von Ihrem Arbeitgeber erhalten? Wie hoch war deren Wert für das gesamte Jahr 2004?

Führen Sie die Leistungen oder Rabatte, wenn möglich, einzeln auf.

Menge	Art der Sach- und Naturalleistungen/des Rabatts	Jährlicher Betrag (volle EUR)

46 Hatten Sie im Jahr 2004 ein Einkommen aus **selbstständiger** oder **freiberuflicher** Erwerbstätigkeit oder aus **Landwirtschaft**?

Mehrfachnennungen sind möglich.

Ja ..... 1 ☐

...aus selbstständiger oder freiberuflicher Tätigkeit ☐

...aus Landwirtschaft ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 51**

H Ihre Einkünfte aus selbstständiger / freiberuflicher Erwerbstätigkeit oder aus Landwirtschaft im Jahr 2004

Um die folgenden Fragen zu Ihren Einkünften, zu Steuern und Sozialversicherung möglichst einfach beantworten zu können, legen Sie sich, wenn möglich, Ihre Bilanz oder die Kontoführung Ihres Betriebes für das letzte dokumentierte Geschäftsjahr (wenn möglich für das Jahr 2004) bereit.

47 Für welches Geschäftsjahr können Sie Ihre Bruttoeinkünfte aus selbstständiger oder freiberuflicher Tätigkeit angeben?

Für 2004 (Januar bis Dezember) ..... 1 ☐

Für einen anderen Zeitraum, ... 2 ☐

...und zwar von Monat ..... ☐☐

des Jahres ..... ☐☐☐☐

bis Monat ..... ☐☐

des Jahres ..... ☐☐☐☐

Ich kann für kein bestimmtes Geschäftsjahr Bruttoeinkünfte angeben ..... 3 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 49**

48 Wie hoch waren Ihre Jahres-Bruttoeinkünfte für diesen Zeitraum (Geschäftsjahr 2004 oder anderes, oben angegebenes, Geschäftsjahr)?

Bruttoeinkünfte (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐☐

Es entstand ein Verlust in Höhe von (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐☐

49 Wie hoch waren die **monatlichen** Beträge, die Sie für Ihren privaten Verbrauch im Jahr 2004 aus dem Betriebs-/ Geschäftsvermögen entnommen haben? Geben Sie bitte den Durchschnittsbetrag an.

Wie viele Monate haben Sie diesen Betrag entnommen?

Durchschnittliche Entnahme pro Monat (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐

Anzahl Monate ..... ☐☐

50 Haben Sie auf Ihre Jahres-Bruttoeinkünfte Einkommensteuer bzw. Beiträge für die Sozialversicherung gezahlt?

Hierzu zählen sowohl Pflicht- als auch freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung sowie Beiträge zu Ihrer privaten Kranken- und Pflegeversicherung.

Wenn ja, geben Sie bitte an, wie viel Sie jeweils für das gesamte Jahr 2004 gezahlt haben. Haben Sie nur eines von beiden gezahlt, für das jeweils andere bitte „0“ eintragen.

Ja ..... 1 ☐

Steuern (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐

Sozialversicherungsbeiträge (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐

Nein ..... 2 ☐

51 Haben Sie im Jahr 2004 eine Einkommenssteuerrückerstattung aus Vorjahren bekommen oder mussten Sie für Vorjahre eine Nachzahlung leisten? Falls Sie sowohl eine Rückerstattung erhalten haben als auch eine Nachzahlung leisten mussten, geben Sie bitte beides an.

a Rückerstattung ..... 1 ☐

b Betrag der Rückerstattung (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐

c Nachzahlung ..... 1 ☐

d Betrag der Nachzahlung (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐

Keines von beiden ..... 2 ☐

52 Haben Sie im Jahr 2004 in Ihrem eigenen Garten oder der eigenen Kleintierhaltung Nahrungsmittel (z. B. Obst, Gemüse, Kaninchen) produziert, die von Ihnen oder anderen Haushaltsmitgliedern verbraucht wurden?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 54**

Trifft nicht zu (Garten / Kleintierhaltung nicht vorhanden) ..... 3 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 54**

53 Wie hoch war der Marktwert der Produkte aus dem eigenen Garten oder der eigenen Kleintierhaltung, die Sie im Jahr 2004 produziert haben?
Schätzen Sie bitte. Legen Sie dabei den Preis zu Grunde, den Sie für diese Produkte dort bezahlen müssten, wo Sie normalerweise einkaufen.

Jährlicher Betrag (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐

54 Haben Sie im Jahr 2004 Beiträge geleistet zu einer der folgenden **privaten** Vorsorgeformen:
Private Rentenversicherung, (Kapital)-Lebensversicherung, Berufsunfähigkeitsversicherung, Sonstige private Altersvorsorgeaufwendungen (Geldanlagen, die ausschließlich dem Zweck der Altersvorsorge dienen), Anlageformen der „Riester-Rente“.

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 56**

55 Wie hoch war der jährliche Gesamtbetrag, den Sie im Jahr 2004 für die vorgenannten Vorsorgeformen aufgewendet haben? Führen Sie die Art der Altersvorsorge bitte kurz auf (Beispiel: „Rentenversicherung“, „Fondssparplan“ o. Ä.)

Art der Altersvorsorge	Jährlicher Betrag (volle EUR)

J Ihr Einkommen aus Renten 2004

56 Haben Sie im Jahr 2004 Renten aus **privater** Vorsorge erhalten? Geben Sie bitte den Gesamtbetrag an, den Sie im Jahr 2004 erhalten haben.
Wenn Sie ausschließlich Renten der **gesetzlichen** Rentenversicherung oder Pensionen beziehen, geben Sie bitte „Nein“ an.

Ja ..... 1 ☐

Jährlicher Gesamtbetrag (Brutto) **private** Renten (volle EUR).. ☐☐☐☐☐☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 58**

57 Haben Sie auf diese Renten Einkommensteuer, auch Kirchensteuer, bzw. Beiträge für die Sozialversicherung gezahlt? Hierzu zählen sowohl Pflicht- als auch freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung sowie Beiträge zu Ihrer privaten Kranken- und Pflegeversicherung.
Wenn ja, geben Sie bitte an, wie viel Sie jeweils für das gesamte Jahr 2004 gezahlt haben. Haben Sie nur eines von beiden gezahlt, für das jeweils andere bitte „0“ eintragen.

Ja ..... 1 ☐

Jährliche Steuern (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐☐

Jährliche Sozialversicherungsbeiträge (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐☐

Nein ..... 2 ☐

58 Erhielten Sie im Jahr 2004 **Altersrenten aus eigenem Anspruch (z.B. gesetzliche Renten / Pensionen)**, d. h. Renten, für die **Sie selbst** Beiträge geleistet oder Ansprüche erworben haben?
Ohne Witwen-/Witwerrenten, Waisenrenten, Renten aufgrund von Invalidität

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 61**

59 Welche Art von Renten haben Sie erhalten und welche nicht?
Wenn ja: Wie hoch waren die monatlichen Leistungen, die Sie erhalten haben und wie viele Monate haben Sie sie erhalten?
Machen Sie bitte in jeder Zeile ein Kreuz.

		Nein	Ja	Monatlicher Bruttobetrag (volle EUR)	Anzahl Monate
a	Rente der gesetzlichen Rentenversicherung	2 ☐	1 ☐	☐☐☐☐☐☐	☐☐
b	Pension	2 ☐	1 ☐	☐☐☐☐☐☐	☐☐
c	Rente der Zusatzversorgungskasse des öffentlichen Dienstes	2 ☐	1 ☐	☐☐☐☐☐☐	☐☐
d	Werks- bzw. Betriebsrente	2 ☐	1 ☐	☐☐☐☐☐☐	☐☐
e	Rente berufsständischer Versorgungswerke, Rente landwirtschaftlicher Versorgungskassen.....	2 ☐	1 ☐	☐☐☐☐☐☐	☐☐
f	Lastenausgleichsrente, Kriegsschadenrente.....	2 ☐	1 ☐	☐☐☐☐☐☐	☐☐
g	Auslandsrente	2 ☐	1 ☐	☐☐☐☐☐☐	☐☐

60 Haben Sie auf diese Renten Einkommensteuer, auch Kirchensteuer, bzw. Beiträge für die Sozialversicherung gezahlt?
Zur Sozialversicherung zählen sowohl Pflicht- als auch freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung sowie ggf. Beiträge zu Ihrer privaten Kranken- und Pflegeversicherung.
Wenn ja, geben Sie bitte an, wie viel Sie jeweils für das gesamte Jahr 2004 gezahlt haben. Haben Sie nur eines von beiden gezahlt, für das jeweils andere bitte „0“ eintragen.

Ja ..... 1 ☐

Jährliche Steuern (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐☐

Jährliche Sozialversicherungsbeiträge (volle EUR) ..... ☐☐☐☐☐☐

Nein ..... 2 ☐

61 Erhielten Sie im Jahr 2004 Hinterbliebenenrenten oder -pensionen **(Witwer-/ Witwen-/ Waisenrenten)**?

Dies können z. B. Hinterbliebenenrenten der gesetzlichen Rentenversicherung, Pensionen für Hinterbliebene, Betriebsrenten für Hinterbliebene oder Hinterbliebenenrenten der Kriegsopferfürsorge sein.

Wie hoch waren die Leistungen, und wie viele Monate haben Sie sie im Jahr 2004 erhalten?

Ja ..... 1 ☐

Monatlicher Bruttobetrag (volle EUR) .....

Anzahl Monate .....

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 63**

62 Haben Sie auf diese Hinterbliebenenrenten Einkommensteuer, auch Kirchensteuer, bzw. Beiträge für die Sozialversicherung gezahlt?

Zur Sozialversicherung zählen sowohl Pflicht- als auch freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung sowie ggf. Beiträge zu Ihrer privaten Kranken- und Pflegeversicherung.

Wenn ja, geben Sie bitte an, wie viel Sie jeweils für das gesamte Jahr 2004 gezahlt haben. Haben Sie nur eines von beiden gezahlt, für das jeweils andere bitte „0“ eintragen.

Ja ..... 1 ☐

Jährliche Steuern (volle EUR) .....

Jährliche Sozialversicherungsbeiträge (volle EUR) .....

Nein ..... 2 ☐

63 Erhielten Sie im Jahr 2004 Renten oder andere Leistungen wegen **Pflegebedürftigkeit, Invalidität oder Behinderung ?**

Dies können z. B. Renten der gesetzlichen Rentenversicherung wegen Erwerbsminderung, Renten der Unfallversicherung, Renten der Kriegsopferfürsorge aber auch das Pflegegeld sein.

Wie hoch waren die Leistungen, und wie viele Monate haben Sie sie im Jahr 2004 erhalten? Wie viele Monate haben Sie sie bezogen?

Ja ..... 1 ☐

Monatlicher Bruttobetrag (volle EUR) .....

Anzahl Monate .....

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 65**

64 Haben Sie auf diese Renten und Leistungen Einkommensteuer, auch Kirchensteuer, bzw. Beiträge für die Sozialversicherung gezahlt?

Zur Sozialversicherung zählen sowohl Pflicht- als auch freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung sowie ggf. Beiträge zu Ihrer privaten Kranken- und Pflegeversicherung.

Wenn ja, geben Sie bitte an, wie viel Sie jeweils für das gesamte Jahr 2004 gezahlt haben. Haben Sie nur eines von beiden gezahlt, für das jeweils andere bitte „0“ eintragen.

Ja ..... 1 ☐

Jährliche Steuern (volle EUR) .....

Jährliche Sozialversicherungsbeiträge (volle EUR) .....

Nein ..... 2 ☐

K Ihr Einkommen aus öffentlichen Zahlungen 2004

Bitte beachten Sie bei den nun folgenden Fragen: Wenn Zahlungen **einmalig, unregelmäßig oder als Pauschalzahlungen** geleistet wurden, dann sollte in die Spalte „Monatlicher Auszahlungsbetrag“ der Gesamtbetrag eingetragen werden; in die Spalte „Anzahl Monate“ dann bitte „1“ eintragen.

65 Erhielten Sie im Jahr 2004 Leistungen im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit, Umschulung, Existenzgründung, Vorruhestand oder Lohnersatzleistungen (z. B. Kurzarbeitergeld, Schlechtwettergeld, Wintergeld, Konkursausfallgeld)?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 67**

66 Welche Leistungen haben Sie erhalten und welche nicht? Wie hoch waren die Leistungen, die Sie erhalten haben (Auszahlungsbetrag) und wie viele Monate haben Sie sie erhalten?

Machen Sie bitte in jeder Zeile ein Kreuz.

		Nein	Ja	Monatlicher Auszahlungsbetrag (volle EUR)	Anzahl Monate
a	Arbeitslosengeld	2 ☐	1 ☐		
b	Arbeitslosenhilfe	2 ☐	1 ☐		
c	Umschulungszuschüsse	2 ☐	1 ☐		
d	Förderung der Existenzgründung („Ich-AG“, Überbrückungsgeld)	2 ☐	1 ☐		
e	Kurzarbeitergeld, Schlechtwettergeld, Wintergeld, Konkursausfallgeld u. Ä.	2 ☐	1 ☐		
f	Einkommen aus einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme	2 ☐	1 ☐		
g	Vorruhestandsgeld	2 ☐	1 ☐		

67 Erhielten Sie im Jahr 2004 Mutterschaftsgeld oder Erziehungsgeld?

Geben Sie bitte den monatlichen Gesamtbetrag an (auch wenn Sie beides gleichzeitig erhielten) sowie die Anzahl der Monate, die Sie es bezogen haben. Bilden Sie ggf. den Durchschnittsbetrag.

Ja ..... 1 ☐

Monatlicher Bruttobetrag (volle EUR) .....

Anzahl Monate .....

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 69**

68 Haben Sie auf diese Leistungen Einkommensteuer, auch Kirchensteuer, bzw. Beiträge für die Sozialversicherung gezahlt?

Zur Sozialversicherung zählen sowohl Pflicht- als auch freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung sowie ggf. Beiträge zu Ihrer privaten Kranken- und Pflegeversicherung.

Wenn ja, geben Sie bitte an, wie viel Sie jeweils für das gesamte Jahr 2004 gezahlt haben. Haben Sie nur eines von beiden gezahlt, für das jeweils andere bitte „0“ eintragen.

Ja ..... 1 ☐

Jährliche Steuern (volle EUR) .....

Jährliche Sozialversicherungsbeiträge (volle EUR) .....

Nein ..... 2 ☐

69 Erhielten Sie im Jahr 2004 Krankengeld der gesetzlichen Krankenversicherung?

Wenn ja, geben Sie bitte den Gesamtbetrag an, den Sie im Jahr 2004 erhalten haben.

Ja ..... 1 ☐

Gesamtbetrag (volle EUR) .....

Nein ..... 2 ☐

70 Erhielten Sie im Jahr 2004 Bafög, Stipendien oder Büchergeld?

Wenn ja, geben Sie bitte den monatlichen Gesamtbetrag an (auch wenn Sie mehreres gleichzeitig erhielten) sowie die Anzahl der Monate, die Sie es bezogen haben.

Ja ..... 1 ☐

Monatlicher Bruttobetrag (volle EUR) .....

Anzahl Monate .....

Nein ..... 2 ☐

L Ihre Gesundheit

71 Wie schätzen Sie Ihren allgemeinen Gesundheitszustand ein?

Sehr gut ..... 1 ☐

Gut ..... 2 ☐

Mittel ..... 3 ☐

Schlecht ..... 4 ☐

Sehr schlecht ..... 5 ☐

72 Haben Sie seit mindestens sechs Monaten gesundheitliche Probleme, die Sie bei täglichen Aktivitäten einschränken?

Ja, sie schränken mich stark ein ..... 1 ☐

Ja, sie schränken mich ein ..... 2 ☐

Nein ..... 3 ☐

73 Haben Sie eine chronische Krankheit?

Eine chronische Krankheit liegt dann vor, wenn diese langandauernd oder permanent vorhanden ist und ständiger Behandlung oder Kontrolle bedarf.

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐

74 Kam es in den letzten 12 Monaten vor, dass Sie auf einen Arzt- oder Zahnarztbesuch verzichtet haben, dieser aber aus gesundheitlichen Gründen notwendig gewesen wäre?
Falls ja, kreuzen Sie bitte den **Hauptgrund** an, warum Sie den Arzt / Zahnarzt nicht aufgesucht haben.

	Arzt	Zahnarzt
Nein	2 ☐	2 ☐
Ja, mindestens ein Mal	1 ☐	1 ☐
Finanzielle Gründe (Praxisgebühr, Zuzahlungen, sonstige Behandlungskosten)	1 ☐	1 ☐
Zu lange Wartezeiten für Termin oder Behandlung	2 ☐	2 ☐
Ich hatte keine Zeit aufgrund von persönlichen Verpflichtungen	3 ☐	3 ☐
Arzt / Zahnarzt ist schlecht mit Verkehrsmitteln zu erreichen	4 ☐	4 ☐
Ich habe Angst vor Arzt / Zahnarzt / Untersuchung	5 ☐	5 ☐
Ich wollte abwarten, ob sich Beschwerden von selbst bessern	6 ☐	6 ☐
Ich kenne keinen guten Arzt / Zahnarzt	7 ☐	7 ☐
Sonstige Gründe	8 ☐	8 ☐

M Ihre Ausbildung

75 Besuchen Sie derzeit eine Schule oder Hochschule, oder machen Sie eine berufliche Ausbildung?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 77**

76 Welchen Abschluss streben Sie mit dieser Ausbildung an?
Bitte geben Sie den Abschluss der derzeitigen Ausbildung / des derzeitigen Schulbesuches an, unabhängig davon, ob Sie zu einem späteren Zeitpunkt noch weitere Ausbildungen und Abschlüsse anstreben.
Bitte nur ein Kreuz machen.

Hauptschulabschluss ..... 1 ☐

Realschulabschluss oder gleichwertiger Abschluss ..... 2 ☐

Fachhochschulreife oder gleichwertiger Abschluss (z. B. höhere Handelsschule) ..... 3 ☐

Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur) ..... 4 ☐

Fachhochschulabschluss (auch Ingenieurschulabschluss) ..... 5 ☐

Hochschulabschluss (z. B. Universität, Kunsthochschule) ..... 6 ☐

Promotion ..... 7 ☐

Anlernausbildung; berufliches Praktikum ..... 8 ☐

Berufsvorbereitungsjahr ..... 9 ☐

Abschluss einer Berufsausbildung („Lehre“); Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung ..... 10 ☐

Berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule / Kollegschule; Abschluss einer 1-jährigen Schule des Gesundheitswesens ..... 11 ☐

Meister-/ Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschulabschluss; Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens; Fachakademie, Berufsakademie ..... 12 ☐

Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule (Beamtenlaufbahn gehobener Dienst) ..... 13 ☐

Sonstiger Abschluss ..... 14 ☐

Falls „Sonstiger Abschluss“: Bitte genau beschreiben

77 Welchen **höchsten** allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?
Personen, die sich noch in allgemeinbildender Schulausbildung befinden, geben bitte den bis dahin erreichten Schulabschluss an, z. B. „Haupt- / Volksschulabschluss“, wenn das 9. Schuljahr vollendet wurde oder „Realschulabschluss“ wenn das 10. Schuljahr vollendet wurde.
Bitte nur ein Kreuz machen.

- Keinen Schulabschluss ..... 1 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 79**
- Haupt- / Volksschulabschluss ..... 2 ☐
- Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder gleichwertiger Abschluss ..... 3 ☐
- Abschluss der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR ..... 4 ☐
- Fachhochschulreife oder gleichwertiger Abschluss (z. B. höhere Handelsschule) ..... 5 ☐
- Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur) ..... 6 ☐
- Sonstiger Abschluss ..... 7 ☐

Falls „Sonstiger Abschluss“: Bitte genau beschreiben

78 In welchem Jahr haben Sie diesen Schulabschluss erreicht?

Jahr ..... ☐☐☐☐

79 Welchen **höchsten** beruflichen Ausbildungsabschluss, Fachhochschul- oder Hochschulabschluss haben Sie, und in welchem Jahr, haben Sie ihn erworben?
Wenn Sie mehrere verschiedene Abschlüsse haben, aber nicht genau wissen, welches der höchste ist, geben Sie bitte alle Abschlüsse sowie das dazugehörige Jahr an.

		Jahr
Keinen beruflichen Ausbildungsabschluss, Fachhochschul- oder Hochschulabschluss	1 ☐	
Anlernausbildung; berufliches Praktikum	2 ☐	☐☐☐☐
Berufsvorbereitungsjahr	3 ☐	☐☐☐☐
Abschluss einer Berufsausbildung („Lehre“); Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung	4 ☐	☐☐☐☐
Berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule / Kollegschule; Abschluss einer 1-jährigen Schule des Gesundheitswesens	5 ☐	☐☐☐☐
Meister-/ Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschulabschluss; Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens; Fachakademie, Berufsakademie	6 ☐	☐☐☐☐
Abschluss einer Fachschule der ehemaligen DDR	7 ☐	☐☐☐☐
Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule (Beamtenlaufbahn gehobener Dienst)	8 ☐	☐☐☐☐
Fachhochschulabschluss (auch Ingenieurschulabschluss)	9 ☐	☐☐☐☐
Hochschulabschluss (z. B. Universität, Kunsthochschule)	10 ☐	☐☐☐☐
Promotion (auch Habilitation)	11 ☐	☐☐☐☐
Sonstiger Abschluss	12 ☐	☐☐☐☐

Falls „Sonstiger Abschluss“: Bitte genau beschreiben

Bitte fahren Sie nun entsprechend Ihrem Alter im Fragebogen fort. Legen Sie Ihr Alter am 31.12.2004 zugrunde.

unter 25 Jahre: ➡ **Bitte weiter mit Frage 93**

25 bis einschließlich 65 Jahre: ➡ **Bitte weiter mit Frage 80**

älter als 65 Jahre: ➡ **Bitte weiter mit Frage 93**

N Lebenssituation im Elternhaus

80 Bitte denken Sie jetzt an Ihre Jugend zurück, an die Zeit, in der Sie etwa 14 Jahre alt waren.
Mit wem lebten Sie während dieser Zeit **überwiegend** zusammen?

- Lebte mit beiden Elternteilen zusammen ..... 1 ☐
- Lebte bei alleinerziehender Mutter ..... 2 ☐
- Lebte bei alleinerziehendem Vater ..... 3 ☐
- Lebte bei der Mutter und deren neuem Partner / Ehemann ..... 4 ☐
- Lebte beim Vater und dessen neuer Partnerin / Ehefrau ..... 5 ☐
- Lebte in einem anderen privaten Haushalt (auch Pflegefamilie) 6 ☐
- Lebte in einem Gemeinschaftshaushalt (z. B. Kinderheim) ..... 7 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 82**

81 Wie viele Geschwister lebten damals mit Ihnen im selben Haushalt? Hierzu zählen auch Stief-, Adoptiv- und Pflegegeschwister.
Wenn Sie keine Geschwister hatten, bitte „0“ eintragen.

Anzahl Geschwister ..... ☐☐

82 In welchem Jahr wurde Ihr Vater geboren?
Wenn Sie im Alter von 14 Jahren nicht mit Ihrem leiblichen Vater zusammenlebten, sondern mit einem Stief-, Adoptiv- oder Pflegevater oder dieser Ihnen näher stand als Ihr leiblicher Vater, geben Sie bitte dessen Geburtsjahr an.
Wenn Sie **nie** mit Ihrem leiblichen Vater, einem Stief-, Adoptiv- oder Pflegevater zusammenlebten, kreuzen Sie bitte „Trifft nicht zu“ an.

Geburtsjahr ..... ☐☐☐☐

Trifft nicht zu ..... 9 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 87**

83 Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss hat Ihr Vater (ggf. Stief-, Adoptiv- oder Pflegevater)?

- Kein Schulabschluss ..... 1 ☐
- Haupt- / Volksschulabschluss ..... 2 ☐
- Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder gleichwertiger Abschluss ..... 3 ☐
- Abschluss der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR ..... 4 ☐
- Fachhochschulreife oder gleichwertiger Abschluss (z. B. höhere Handelsschule) ..... 5 ☐
- Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur) ..... 6 ☐
- Sonstiger Abschluss ..... 7 ☐
- Weiß nicht ..... 9 ☐

84 Welchen höchsten berufsbildenden Ausbildungs-, Hochschul- oder Fachhochschulabschluss hat Ihr Vater (ggf. Stief-, Adoptiv- oder Pflegevater)?

- Kein Abschluss ..... 1 ☐
- Anlernausbildung; berufliches Praktikum ..... 2 ☐
- Berufsvorbereitungsjahr ..... 3 ☐
- Abschluss einer Berufsausbildung („Lehre“); Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung ..... 4 ☐
- Berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule / Kollegschule; Abschluss einer 1-jährigen Schule des Gesundheitswesens ..... 5 ☐
- Meister-/ Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschulabschluss; Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens; Fachakademie, Berufsakademie ..... 6 ☐
- Abschluss einer Fachschule der ehemaligen DDR ..... 7 ☐
- Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule (Beamtenlaufbahn gehobener Dienst) ..... 8 ☐
- Fachhochschulabschluss (auch Ingenieurschulabschluss) ..... 9 ☐
- Hochschulabschluss (z. B. Universität, Kunsthochschule) ..... 10 ☐
- Promotion (auch Habilitation) ..... 11 ☐
- Sonstiger Abschluss ..... 12 ☐
- Weiß nicht ..... 13 ☐

85 Welche Lebenssituation traf auf Ihren Vater (ggf. Stief-, Adoptiv- oder Pflegevater) überwiegend zu, als Sie etwa 14 Jahre alt waren?

- Abhängig beschäftigt 1
- Selbstständig 2
- Unbezahlt mithelfender Familienangehöriger 3
- Arbeitslos 4
- Im Ruhestand / Vorruhestand 5
- Vollzeit-Hausmann 6

➡ **Bitte weiter mit Frage 87**

- Sonstiges 7
- Weiß nicht 9

86 Welchen Beruf übte Ihr Vater (ggf. Stief-, Adoptiv- oder Pflegevater) hauptsächlich aus, als Sie etwa 14 Jahre alt waren?

Geben Sie bitte die genaue Berufsbezeichnung an. Bei mehreren Tätigkeiten gegen Bezahlung bitte diejenige mit den meisten Wochenstunden (Haupttätigkeit) angeben.

Zum Beispiel:
- Maurer (**nicht** Bauarbeiter)
- Zollinspektor (**nicht** Beamter)
- Unternehmensberater (**nicht** Betriebswirt)

Weiß nicht 9

87 In welchem Jahr wurde Ihre Mutter geboren?

Wenn Sie im Alter von 14 Jahren nicht mit Ihrer leiblichen Mutter zusammenlebten, sondern mit einer Stief-, Adoptiv- oder Pflegemutter oder diese Ihnen näher stand als Ihre leibliche Mutter, geben Sie bitte deren Geburtsjahr an.

Wenn Sie nie mit Ihrer leiblichen Mutter, einer Stief-, Adoptiv- oder Pflegemutter zusammenlebten, kreuzen Sie bitte „Trifft nicht zu“ an.

Geburtsjahr .....

Trifft nicht zu ..... 9 ➡ **Bitte weiter mit Frage 92**

88 Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss hat Ihre Mutter (ggf. Stief-, Adoptiv- oder Pflegemutter)?

- Kein Schulabschluss 1
- Haupt- / Volksschulabschluss 2
- Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder gleichwertiger Abschluss 3
- Abschluss der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR 4
- Fachhochschulreife oder gleichwertiger Abschluss (z. B. höhere Handelsschule) 5
- Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur) 6
- Sonstiger Abschluss 7
- Weiß nicht 9

89 Welchen höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss, Fachhochschul- oder Hochschulabschluss hat Ihre Mutter (ggf. Stief-, Adoptiv- oder Pflegemutter)?

- Kein Abschluss 1
- Anlernausbildung; berufliches Praktikum 2
- Berufsvorbereitungsjahr 3
- Abschluss einer Berufsausbildung („Lehre“); Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung 4
- Berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule / Kollegschule; Abschluss einer 1-jährigen Schule des Gesundheitswesens 5
- Meister-/ Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschulabschluss; Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens; Fachakademie, Berufsakademie 6
- Abschluss einer Fachschule der ehemaligen DDR 7
- Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule (Beamtenlaufbahn gehobener Dienst) 8
- Fachhochschulabschluss (auch Ingenieurschulabschluss) 9
- Hochschulabschluss (z. B. Universität, Kunsthochschule) 10
- Promotion (auch Habilitation) 11
- Sonstiger Abschluss 12
- Weiß nicht 13

90 Welche Lebenssituation traf auf Ihre Mutter (ggf. Stief-, Adoptiv- oder Pflegemutter) überwiegend zu, als Sie etwa 14 Jahre alt waren?

- Abhängig beschäftigt ..... 1 ☐
- Selbstständig ..... 2 ☐
- Unbezahlt mithelfender Familienangehöriger ..... 3 ☐
- Arbeitslos ..... 4 ☐
- Im Ruhestand / Vorruhestand ..... 5 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 92**
- Vollzeit-Hausfrau ..... 6 ☐
- Sonstiges ..... 7 ☐
- Weiß nicht ..... 9 ☐

91 Welchen Beruf übte Ihre Mutter (ggf. Stief-, Adoptiv- oder Pflegemutter) hauptsächlich aus, als Sie etwa 14 Jahre alt waren?
Geben Sie bitte die genaue Berufsbezeichnung an. Bei mehreren Tätigkeiten gegen Bezahlung bitte diejenige mit den meisten Wochenstunden (Haupttätigkeit) angeben.

Zum Beispiel:
- Versicherungskauffrau (**nicht** kaufmännische Angestellte)
- Zollinspektorin (**nicht** Beamtin)
- Unternehmensberaterin (**nicht** Betriebswirtin))

☐

Weiß nicht ..... 9 ☐

92 In welchem Ausmaß hatte der Haushalt, in dem Sie lebten, als Sie etwa 14 Jahre alt waren, in dieser Zeit ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten?

- Ständig / Meistens ..... 1 ☐
- Oft / Regelmäßig ..... 2 ☐
- Manchmal ..... 3 ☐
- Selten ..... 4 ☐
- Nie ..... 5 ☐
- Weiß nicht ..... 9 ☐

O Verwandte Personen in Ihrem Haushalt

Bitte denken Sie für die folgenden Fragen an die Personen, die derzeit mit Ihnen im selben Haushalt leben.

93 Leben in Ihrem Haushalt ein oder mehrere Kinder (auch bereits erwachsene Kinder) von Ihnen oder von Ihrem Partner / Ihrer Partnerin?
Dazu zählen:
- leibliche Kinder
- Stief-, Adoptiv- oder Pflegekinder

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 95**

94 Geben Sie bitte den Vornamen, den Geburtsmonat sowie das Geburtsjahr des Kindes / der Kinder an.

Vorname	Geburtsmonat	Geburtsjahr

95 Lebt Ihr Partner oder Ihre Partnerin (Ehepartner/in oder Lebenspartner/in) mit Ihnen zusammen im Haushalt?

Ja ..... 1 ☐

Nein ..... 2 ☐ ➡ **Bitte weiter mit Frage 97**

96 Geben Sie bitte den Vornamen, den Geburtsmonat sowie das Geburtsjahr des Partners / der Partnerin an.

Vorname	Geburtsmonat	Geburtsjahr

P Zum Personenfragebogen

97 Wie viele Minuten haben Sie gebraucht, um diesen Fragebogen zu beantworten?
Bitte schätzen Sie.

Anzahl Minuten ..... ☐

98 Für den Fall, dass die auf der Titelseite eingetragene Person den Fragebogen aus wichtigen Gründen (Krankheit, vorübergehende längere Abwesenheit) nicht selbst beantworten konnte:

Welche Person aus Ihrem Haushalt hat diesen Fragebogen beantwortet?

Vorname der antwortenden Person .....

Q Bemerkungen

Falls Sie noch Bemerkungen zu der Befragung oder dem Fragebogen haben, können Sie diese im nachstehenden Feld aufschreiben.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

STATISTISCHE ÄMTER
DES BUNDES UND DER LÄNDER

Leben in Europa 2006

Haushaltsfragebogen

Name des Amtes
Org. Einheit
Anschrift + Hausnummer
PLZ, Ort

Bei Rückfragen erreichen Sie uns unter
Tel.: XXX - (Durchwahl)

Ansprechpartner/-in
Herr XXXXXXXXXX - (XXXX)
Frau XXXXXXXXXX - (XXXX)

Fax: XXXXXXXXXX - (XXXX)

E-Mail: XXXXXXXXXXXXXX@XXXXXXXX.de

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Haushaltsnummer
wird vom Statistischen Amt ausgefüllt

Sehr geehrte Befragungsteilnehmerin, sehr geehrter Befragungsteilnehmer,

in diesem Fragebogen geht es um Fragen, die sich nicht auf einzelne Personen, sondern auf den Haushalt als ganzen beziehen.

Ihre Mitarbeit ist freiwillig.

Die Aussagekraft dieser Befragung hängt allerdings entscheidend davon ab, dass alle angesprochenen Haushalte teilnehmen.

Wir bitten die Person, die sich **am besten mit den finanziellen Belangen des Haushalts** auskennt, diesen Fragebogen sorgfältig auszufüllen. Falls Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter des Statistischen Landesamtes, die Ihnen diesen Fragebogen zugeschickt haben.

Rechtliche Hinweise

Zweck, Art und Umfang der Erhebung

Mit der Erhebung werden die Lebensbedingungen von privaten Haushalten in Europa untersucht. Insbesondere geht es darum festzustellen, welches Einkommen privaten Haushalten zur Verfügung steht. Auf dieser Grundlage kann beispielsweise festgestellt werden, wie viele Haushalte von Armut betroffen sind. Die Informationen gehen u. a. in europäische Aktionspläne zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung ein. In Deutschland werden ca. 14.000 Haushalte befragt. Die Befragung findet ein Mal jährlich in vier aufeinander folgenden Jahren statt. Der vierjährige Verlauf erlaubt es, Entwicklungen und Veränderungen bei Einkommen und Lebensbedingungen zu analysieren.

Die Auskunftserteilung ist freiwillig.

Rechtsgrundlagen

Die Erhebung erfolgt auf Grund der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Juni 2003 für die Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) (ABl. EU Nr. L 165, S. 1) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I, S. 462, 565) zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 9. Juni 2005 (BGBl. I, S. 1534).

Geheimhaltung

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in gesetzlich ausdrücklich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es möglich, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Nach Artikel 10 der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 werden die Einzelangaben dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) ohne Namen und Anschrift übermittelt. Nach Artikel 12 der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 kann Eurostat die Einzelangaben für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung stellen. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

Hilfsmerkmale, Haushaltsnummern, Löschung

Name und Anschrift des Haushalts sind Hilfsmerkmale, die lediglich der technischen Durchführung der Erhebung dienen. Sie werden getrennt von den Erhebungsunterlagen zusammen mit der Haushaltsnummer aufbewahrt und nach Abschluss eventueller Folgebefragungen vernichtet. Die Haushaltsnummer unterscheidet die an der Erhebung teilnehmenden Haushalte. Sie besteht aus einer Kennziffer für das Bundesland sowie einer fortlaufenden Nummer für den Haushalt. Die Hilfsmerkmale auf den Erhebungsunterlagen werden zusammen mit den Erhebungsunterlagen vernichtet, sobald sie für die maschinelle Aufbereitung nicht mehr benötigt werden.

Für Haushalte, die an der Kooperation zwischen privaten Haushalten und der amtlichen Statistik (HAUSHALTE HEUTE) teilnehmen, werden einzelne Merkmale (z. B. Geschlecht, Geburtsjahr) zur Aktualisierung des Datenbestandes übernommen.

Wie wird`s gemacht?

Wichtig:
Den Haushaltsfragebogen sollte ein erwachsenes Haushaltsmitglied ausfüllen. Diese Person sollte sich gut mit den finanziellen Belangen des Haushalts auskennen.

1. Bevor Sie den Fragebogen ausfüllen, achten Sie bitte auf die Uhrzeit. Am Ende des Fragebogens werden Sie gefragt, wie viele Minuten Sie für die Beantwortung der Fragen gebraucht haben.
2. Sie brauchen folgende Unterlagen:
   - Mietvertrag oder Kaufvertrag für das selbst bewohnte Haus / die selbst bewohnte Wohnung
   - Abrechnungen für Nebenkosten, Strom
   - Unterlagen zu Einkommen aus öffentlichen und privaten Zahlungen sowie aus Vermögen im Jahr 2005
   - Einkommensteuerbescheid für das Jahr 2005.
3. Erläuterungen zu den Fragen 2 - 8 (Abschnitt A) finden Sie auf der Seite 4.

4 Ausfüllhinweise

4.1 Bitte füllen Sie den Fragebogen aus, indem Sie in die weißen Kästchen ein Kreuz machen.

Beispiel:
Ja ..... [X]
Nein ..... [ ]

4.2 Beantworten Sie die Fragen der Reihe nach. Überspringen Sie Fragen nur dann, wenn hinter dem von Ihnen angekreuzten Kästchen der Hinweis „weiter mit Frage …“ steht. Springen Sie dann zur angegebenen Fragenummer.

Beispiel:
Ja ..... [ ]
Nein ..... [X] ➡ weiter mit Frage ...

4.3 Besteht das Feld aus mehreren weißen Kästchen, tragen Sie bitte Zahlen ein, und zwar rechtsbündig

Beispiel:
Wochenstunden 35
Geburtsjahr 1988
Monatlicher Betrag (€) 2340

4.4 In den langen, weißen Feldern tragen Sie bitte Text ein, z. B. Vornamen.

Beispiel:

	1. Kind	2. Kind	3. Kind	4. Kind	5. Kind
Vorname der Person	Hans-Peter	Petra	Tim	Tina	

oder :

	Vorname 1. Person	Vorname 2. Person
Eigentümer / in (auch Miteigentümer / in)	Hans-Peter	Petra

4.5 Bei Beträgen runden Sie bitte auf volle Euro auf oder ab.

Erläuterung zu Abschnitt A

Anzahl der Personen (Frage 1)
Als Privathaushalt gilt jede Gesamtheit von Personen, die zusammen wohnen und wirtschaften, die in der Regel ihren Lebensunterhalt gemeinsam finanzieren bzw. die Ausgaben für den Haushalt gemeinsam teilen. Zu einem Privathaushalt gehören auch die vorübergehend abwesenden Personen, z.B. Berufspendler(innen), Studenten(innen), Auszubildende, Personen im Krankenhaus / Urlaub / Wehr- und Zivildienst. Entscheidend ist, dass die Abwesenheit nur vorübergehend ist und die Person normalerweise im Haushalt wohnt und lebt bzw. mit ihrem ersten Wohnsitz an der Adresse des Haushalts gemeldet ist. Personen, die in einem Haushalt nur für sich selbst wirtschaften (Alleinlebende, Wohngemeinschaften ohne gemeinsame Haushaltsführung) gelten als eigenständige Privathaushalte. Untermieter, Gäste, Hausangestellte gehören nicht zum Haushalt.

Vorname der Person (Frage 2)
Schreiben Sie bitte Ihren eigenen Vornamen in das erste Kästchen. Tragen Sie dann für alle weiteren Haushaltsmitglieder die Vornamen ein. Haben 2 Haushaltsmitglieder denselben Vornamen, so ergänzen Sie bitte den Namen mit einer Ziffer (z. B. Peter 1, Peter 2).

Anwesenheit der Personen (Frage 6)
Die Kategorie „zur Zeit abwesend“ trifft auf Personen zu, die vorübergehend abwesend sind, aber ansonsten normalerweise in dem Haushalt leben (wie z. B. Berufspendler(innen), Studenten(innen), Auszubildende, Personen im Krankenhaus / Urlaub, Wehr- und Zivildienst).

Lebenssituation (Frage 7)
Die Kategorie „erwerbstätig“ trifft auf alle Erwerbstätigen einschließlich Auszubildenden zu.
Die Kategorie „im Ruhestand“ trifft auch auf im Vorruhestand befindliche Personen zu.

Verwandtschaftliche Beziehungen zu Person 1 (Frage 8)
Beispielhaushalt:
Familie Mustermann ist ein Paarhaushalt mit zwei Kindern.

	1. Person	2. Person	3. Person	4. Person	5. Person
Vorname der Person	Hans-Peter	Petra	Tim	Tina	
Wie ist die verwandtschaftliche Beziehung zur 1. Person im Haushalt *Allein lebende Personen kreuzen bitte „allein lebend“ an.*					
Allein lebend	[ ]				
Ehe-, Lebenspartner / in		[X] 1	[ ] 1	[ ] 1	[ ] 1
Kind*		[ ] 2	[X] 2	[X] 2	[ ] 2
Bruder / Schwester*		[ ] 3	[ ] 3	[ ] 3	[ ] 3
Enkelkind*		[ ] 4	[ ] 4	[ ] 4	[ ] 4
Vater / Mutter*		[ ] 5	[ ] 5	[ ] 5	[ ] 5
Großvater / Großmutter*		[ ] 6	[ ] 6	[ ] 6	[ ] 6
Anders verwandt / verschwägert		[ ] 7	[ ] 7	[ ] 7	[ ] 7
Nicht verwandt / verschwägert		[ ] 8	[ ] 8	[ ] 8	[ ] 8

**) auch Stief-, Adoptiv-, Pflege- oder Schwiegerverhältnis*

A Haushaltszusammensetzung

1 Wie viele Personen leben derzeit im Haushalt?
Siehe Erläuterung auf Seite 4.

Anzahl der Personen .....

Für die sechste und jede weitere Person verwenden Sie bitte den Zusatzbogen.

	1. Person	2. Person	3. Person	4. Person	5. Person
2 Vorname der Person *Siehe Erläuterung auf Seite 4.*					
3 Geschlecht					
Männlich	1	1	1	1	1
Weiblich	2	2	2	2	2
4 Geburtsmonat					
5 Geburtsjahr					
6 Anwesenheit *Siehe Erläuterung auf Seite 4.*					
Anwesend	1	1	1	1	1
Zur Zeit abwesend	2	2	2	2	2
7 Lebenssituation *Siehe Erläuterung auf Seite 4.*					
Erwerbstätig	1	1	1	1	1
Arbeitslos	2	2	2	2	2
Im Ruhestand	3	3	3	3	3
Nicht erwerbstätig	4	4	4	4	4
8 Wie ist die verwandschaftliche Beziehung zur 1. Person im Haushalt *Siehe Erläuterung auf Seite 4.* *Allein lebende Personen kreuzen bitte „allein lebend“ an.*					
Allein lebend					
Ehe-, Lebenspartner/in		1	1	1	1
Kind*		2	2	2	2
Bruder/Schwester*		3	3	3	3
Enkelkind*		4	4	4	4
Vater/Mutter*		5	5	5	5
Großvater/Großmutter*		6	6	6	6
Anders verwandt/verschwägert		7	7	7	7
Nicht verwandt/verschwägert		8	8	8	8

**auch Stief-, Adoptiv-, Pflege- oder Schwiegerverhältnis*

Bitte tragen Sie für die Fragen 9-11 die Länderschlüssel des unten dargestellten Länderverzeichnisses ein.

	1. Person	2. Person	3. Person	4. Person	5. Person
Vorname der Person					
9 Geburtsland *Land in dem der Geburtsort heute liegt.*					
10 Staatsangehörigkeit					
11 Zweite Staatsangehörigkeit *99 = trifft nicht zu*					

Länder

Europäische Länder

01 = Deutschland
02 = Albanien
03 = Belgien
04 = Bosnien und Herzegowina
05 = Bulgarien
06 = Dänemark
07 = Estland
08 = Finnland
09 = Frankreich
10 = Gibraltar
11 = Griechenland
12 = Irland
13 = Island
14 = Italien
15 = Jugoslawien
16 = Kroatien
17 = Lettland
18 = Litauen
19 = Luxemburg
20 = Malta
21 = Mazedonien
22 = Moldau, Republik
23 = Niederlande
24 = Norwegen
25 = Österreich
26 = Polen
27 = Portugal
28 = Rumänien
29 = Russische Föderation
30 = Schweden
31 = Schweiz
32 = Slowakei
33 = Slowenien
34 = Spanien
35 = Tschechische Republik
36 = Türkei
37 = Ukraine
38 = Ungarn
39 = Vereinigtes Königreich
40 = Weißrussland
41 = Zypern
42 = Sonstiges europäisches Land

Andere Länder

43 = Ägypten, Algerien, Libyen, Marokko, Sudan, Tunesien, West Sahara
44 = Benin, Burkina Faso, Elfenbeinküste, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kap Verde, Liberia, Mali, Mauretanien, Niger, Nigeria, St. Helena, Senegal, Sierra Leone, Togo
45 = Sonstiges afrikanisches Land
46 = Vereinigte Staaten
47 = Kanada
48 = Zentral- und Südamerika
49 = Armenien, Aserbaidschan, Bahrain, Georgien, Irak Israel, Jemen, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Besetzte Palästinensische Gebiete, Oman, Saudi-Arabien, Syrien, Vereinigte Arabische Emirate
50 = Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan
51 = Sonstiges asiatisches Land
52 = Australien und Ozeanien
53 = Sonstiges Land
54 = Staatenlos

B Veränderungen in der Haushaltszusammensetzung seit 01. Januar 2005 bis heute

12 Sind seit dem 01. Januar 2005 bis heute Personen eingezogen oder geboren?

Ja ☐

Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 14

13 Welche Personen sind seit dem 01. Januar 2005 bis heute eingezogen oder geboren?
Tragen Sie bitte die nachfolgenden Informationen für diese Personen ein.

	1. Person	2. Person	3. Person	4. Person	5. Person
Vorname der Person					
Geschlecht					
Männlich	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1
Weiblich	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2
Geburtsmonat					
Geburtsjahr					
Person ist eingezogen	☐	☐	☐	☐	☐
Person ist geboren	☐	☐	☐	☐	☐
Monat des Einzugs					
Jahr des Einzugs					
Lebenssituation zum Zeitpunkt des Einzugs					
Erwerbstätig	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1
Arbeitslos	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2
Im Ruhestand	☐ 3	☐ 3	☐ 3	☐ 3	☐ 3
Nicht erwerbstätig	☐ 4	☐ 4	☐ 4	☐ 4	☐ 4

14 Sind seit dem 01. Januar 2005 bis heute Personen ausgezogen oder gestorben?

Ja ☐

Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 16

15 Welche Personen sind seit dem 01. Januar 2005 bis heute ausgezogen oder gestorben?
Tragen Sie bitte die nachfolgenden Informationen für diese Personen ein.

	1. Person	2. Person	3. Person	4. Person	5. Person
Vorname der Person					
Geschlecht					
Männlich	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1
Weiblich	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2
Geburtsmonat					
Geburtsjahr					
Person ist ausgezogen	☐	☐	☐	☐	☐
Person ist gestorben	☐	☐	☐	☐	☐
Monat des Auszug/Todes					
Jahr des Auszug/Todes					
Lebenssituation zum Zeitpunkt des Auszugs/Todes					
Erwerbstätig	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1
Arbeitslos	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2
Im Ruhestand	☐ 3	☐ 3	☐ 3	☐ 3	☐ 3
Nicht erwerbstätig	☐ 4	☐ 4	☐ 4	☐ 4	☐ 4
Wohin ist die Person gezogen?					
In einen anderen Privathaushalt	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1
➡ neue Anschrift bitte auf Seite 21 des Fragebogens angeben.					
In einen Gemeinschaftshaushalt (z. B. Wohnheim, Altenheim)	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2
Ins Ausland	☐ 3	☐ 3	☐ 3	☐ 3	☐ 3
An einen unbekannten Ort	☐ 4	☐ 4	☐ 4	☐ 4	☐ 4

C Betreuung von Kindern

16 Leben in Ihrem Haushalt Kinder, die 12 Jahre oder jünger sind?

Ja ☐

Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 18

17 Wie viele Stunden pro Woche werden Ihre Kinder in den hier genannten Betreuungseinrichtungen/-formen (Kindergarten, Schule, Tagesmutter usw.) betreut?
Bitte geben Sie für jede zutreffende Betreuungsform die Stundenzahl an.
Für das sechste und jedes weitere Kind verwenden Sie bitte den Zusatzbogen.

	1. Kind	2. Kind	3. Kind	4. Kind	5. Kind
Vorname des Kindes					
Trifft nicht zu, Kind geht noch nicht zur Schule und wird ausschließlich durch Eltern betreut	☐	☐	☐	☐	☐
Krippe, Kindertagesstätte, Kindergarten, Kinderladen	__	__	__	__	__
Vorschulische Einrichtungen, (Schulkindergarten, Vorschule)	__	__	__	__	__
Schule	__	__	__	__	__
Betreuung für Schulkinder vor/nach dem Unterricht (Hort, betreute Grundschule)	__	__	__	__	__
Tagesmutter	__	__	__	__	__
Verwandte, Freunde, Nachbarn	__	__	__	__	__
Sonstige und zwar *Bitte Betreuungsform eintragen.*					
	__	__	__	__	__
	__	__	__	__	__

D Wohnen

Geben Sie bitte in diesem Abschnitt nur die Angaben zu Ihrer selbst bewohnten Wohnung/Ihrem selbst bewohnten Haus am Hauptwohnsitz an.

18 In was für einem Gebäude wohnt Ihr Haushalt?

Freistehendes Einfamilienhaus ☐ 1

Einfamilienhaus als Reihenhaus oder Doppelhaushälfte ☐ 2

Wohngebäude mit 2 bis 9 Wohnungen (auch Zweifamilienhaus) ☐ 3

Wohngebäude mit 10 Wohnungen und mehr ☐ 4

Andere Art von Gebäude ☐ 5

19 In welchem Jahr wurde das Gebäude gebaut, in dem Ihr Haushalt lebt?

vor 1948 ☐ 1

1948 - 1980 ☐ 2

1981 - 1990 ☐ 3

nach 1990 ☐ 4

Weiß nicht ☐ 5

20 Wann ist Ihr Haushalt in die Wohnung/das Haus eingezogen?
Falls Haushaltsmitglieder zu verschiedenen Zeitpunkten eingezogen sind, geben Sie bitte das Jahr des Einzugs der ersten eingezogenen Person an.

Jahr des Einzugs ____

21 Wie viele Quadratmeter Wohnfläche hat Ihre Wohnung/Ihr Haus?
Falls Sie die Quadratmeter nicht genau wissen, schätzen Sie bitte.

Wohnfläche (volle Quadratmeter) ____

22 Wie viele Wohn- und Schlafräume hat Ihre Wohnung/Ihr Haus?
Ohne Bad, Toilette, Küche, Flur, Keller, Boden, Wirtschaftsräume, geschäftlich genutzte Räume.

Anzahl der Räume ____

23 Was gibt es in Ihrer Wohnung/Ihrem Haus?.

	Ja	Nein
Badezimmer mit Badewanne oder Dusche	☐	☐
Toilette innerhalb der Wohnung zur alleinigen Nutzung durch Ihren Haushalt	☐	☐

24 Welche Aussagen treffen auf das Wohnviertel oder die nähere Umgebung zu, in der Ihr Haushalt wohnt?

	Ja	Nein
Es gibt Verschmutzung, Ruß oder andere Umweltbelastungen durch Industrie, Straßen- oder Flugverkehr	☐	☐
Es gibt Kriminalität, Gewalt oder mutwillige Beschädigungen an Gebäuden	☐	☐

25 Welche Aussagen treffen Ihrer Einschätzung nach auf Ihre selbst bewohnte Wohnung/Ihr selbst bewohntes Haus zu?

	Ja	Nein
Das Dach ist undicht	☐	☐
Die Wände, Fußböden oder das Fundament sind feucht	☐	☐
In den Fensterrahmen oder Fußböden gibt es Fäulnis	☐	☐
Die Wohnräume haben zu wenig Tageslicht oder sind zu dunkel	☐	☐
Es gibt Lärmbelästigung, z. B. durch Nachbarn, Verkehrslärm, Geschäfte oder Industrie	☐	☐

26 Gibt es die folgenden Gegenstände im Haushalt?

	Ja	Nein ➡	und zwar aus finanziellen Gründen nicht
Telefon (auch Mobiltelefon)	☐	☐	☐
Farbfernseher	☐	☐	☐
Computer (auch Laptop, Notebook)	☐	☐	☐
Waschmaschine	☐	☐	☐
Auto (kein Firmen-/Dienstwagen)	☐	☐	☐

27 Was kann sich der Haushalt finanziell leisten?

	Ja	Nein
Mindestens eine Woche pro Jahr Urlaub woanders als zu Hause zu verbringen	☐	☐
Jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Geflügel oder Fisch (oder eine hochwertige vegetarische Mahlzeit) zu essen	☐	☐
Unerwartet anfallende Ausgaben in Höhe von mindestens 830 Euro aus eigenen Finanzmitteln zu bestreiten	☐	☐
Die Wohnung angemessen zu heizen	☐	☐

E Wohnkosten für Ihre selbst bewohnte Wohnung / Ihr selbst bewohntes Haus am Hauptwohnsitz

Um die Fragen zu den Wohnkosten für Ihre selbst bewohnte Wohnung/Ihr selbst bewohntes Haus zu beantworten, verwenden Sie bitte Unterlagen wie Mietvertrag oder Kaufvertrag, Abrechnungen für Nebenkosten, Strom usw. Geben Sie bitte die Wohnkosten nur für Ihre Hauptwohnung (Wohnung/Haus am Hauptwohnsitz) an.

28 Ist Ihr Haushalt Eigentümer oder Mieter?

Kreuzen Sie bitte das entsprechende Feld an und tragen Sie den Vornamen der Person ein, der das Haus gehört bzw. die den Mietvertrag unterschreiben hat. Falls es keinen Miteigentümer/in bzw.Mitmieter/in gibt, lassen Sie bitte das Feld „Vorname 2. Person" frei. Bewohner/-innen einer Genossenschaftswohnung sind Mieter/-innen.

		Vorname 1. Person	Vorname 2. Person	
Eigentümer/in (auch Miteigentümer/in)	☐ 1			
Hauptmieter/in bzw. Untermieter/in (freier Wohnungsmarkt, ortsübliche Miete)	☐ 2			➡ weiter mit Frage 32
Hauptmieter/in bzw.Untermieter/in (vergünstigte Miete, weil z. B. Sozialwohnung oder aus anderen Gründen vergünstigt)	☐ 3			➡ weiter mit Frage 32
Wohnung ist mietfrei vom Eigentümer/von der Eigentümerin überlassen	☐ 4			➡ weiter mit Frage 31

Für Eigentümer

29 Zahlt Ihr Haushalt Kredite für Ihre selbst bewohnte Wohnung/Ihr selbst bewohntes Haus zurück?
(Abzahlung von Hypotheken und Bauspardarlehen)
Tragen Sie bitte die durchschnittlichen Beträge pro Monat für Zinsen und Tilgung ein.

		Monatsbetrag (€)
Ja	☐ ➡ und zwar	
Nein	☐	

30 Zahlt Ihr Haushalt Erbpacht für das Grundstück auf dem sich Ihre selbst bewohnte Wohnung/Ihr selbst bewohntes Haus befindet?

		Monatsbetrag (€)
Ja	☐ ➡ und zwar	
Nein	☐	

Für Eigentümer und mietfrei wohnende Haushalte

31 Wie hoch sind die Wohnkosten für Ihre selbst bewohnte Wohnung/Ihr selbst bewohntes Haus?
Tragen Sie bitte die Beträge pro Monat ein. Falls Sie einzelne Ausgaben vierteljährlich oder jährlich bezahlen, rechnen Sie bitte auf den monatlichen Betrag um.
Zu den laufenden Kosten gehören z. B. Wohngeld/Hausgeld für Umlagekosten ohne Heizkostenpauschale, Ausgaben für Grundsteuer, Gebäudeversicherung, Müllabfuhr, Wasser, Straßenreinigung, Instandhaltungsrücklagen, Hausverwaltung, Aufzug, Schornsteinfeger, keine Energiekosten.
Zu den Energiekosten gehören Ausgaben/Umlagen für Heizung, Warmwasser, Strom, Gas, Heizöl und sonstige Brennstoffe.

	Monatsbetrag (€)	
Laufende Kosten		nach Beantwortung der Frage 31, weiter mit Frage 34
Energiekosten		
Trifft nicht zu	☐	

Für Mieter

32 Wie hoch sind Ihre Wohnkosten?
Bitte geben Sie die Nettokaltmiete (Miete ohne Betriebskosten, Heizkostenpauschale und Energiekosten), Betriebskosten, Heizkostenpauschale und Energiekosten getrennt an.
Zu den Betriebskosten gehören z. B. Ausgaben für Müllabfuhr, Wasser, Straßenreinigung, Hausmeister, Versicherungen, gemeinschaftliche Umlagen ohne Umlagen für Energiekosten.
Zu den Energiekosten gehören Ausgaben für Heizung, Warmwasser, Strom, Gas, Heizöl, sonstige Brennstoffe. Falls Sie für die Heizung eine Pauschale bezahlen, tragen Sie diese bitte unter Heizkostenpauschale ein.

	Monatsbetrag (€)
Nettokaltmiete	
Betriebskosten	
Heizkostenpauschale	
Energiekosten	

33 Ist eine Heizkostenpauschale bereits in den Betriebskosten enthalten?

- Ja ☐
- Nein ☐

Für Alle

34 Wenn Sie die gesamten Wohnkosten Ihres Haushaltes betrachten, welche der folgenden Aussagen trifft zu?

- Die Wohnkosten sind eine große Belastung ☐ 1
- Die Wohnkosten sind eine gewisse Belastung ☐ 2
- Die Wohnkosten sind keine Belastung ☐ 3

35 War Ihr Haushalt in den letzten 12 Monaten bei folgenden Ausgaben im Zahlungsrückstand?

	Ja	Nein	Haushalt hatte keine Ausgaben dieser Art
Miete für die Wohnung oder das Haus	☐	☐	☐
Zinsen und/oder Tilgung von Hypotheken	☐	☐	☐
Zinsen und/oder Tilgung von Konsumentenkrediten (ohne Dispositionskredit)	☐	☐	☐
Ausgaben für Strom, Wasser oder Gas	☐	☐	☐

36 Denken Sie bitte einmal an das Jahr 2005 zurück. Wie viel – alles in allem – hat Ihr Haushalt für die Instandhaltung und Renovierung der Wohnung/des Hauses ausgegeben?

- Jahresbetrag (€) .
- Der Haushalt hatte diesbezüglich keine Kosten ☐
- Weiß nicht ☐

F Einschätzung der finanziellen Situation des Haushalts

37 Wie kommt Ihr Haushalt mit dem monatlichen Einkommen zurecht?
Bitte nur ein Kreuz machen.

- Sehr gut ☐ 1
- Gut ☐ 2
- Relativ gut ☐ 3
- Relativ schlecht ☐ 4
- Schlecht ☐ 5
- Sehr schlecht ☐ 6

38 Denken Sie bitte an Ihre derzeitige Haushaltssituation insgesamt. Was ist Ihrer Meinung nach das geringste monatliche Nettoeinkommen, das der Haushalt benötigt, um finanziell zurechtzukommen?

- Geringstes monatliches Nettoeinkommen (€)

39 Zahlen Sie Kredite zurück, die nicht der Finanzierung von selbst genutztem Wohneigentum dienen?

- Ja ☐
- Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 41

40 Wenn Sie die Rückzahlung dieser Kredite einschließlich Zinsen betrachten, welche der folgenden Aussagen trifft zu?.

- Die Rückzahlung ist eine große Belastung ☐ 1
- Die Rückzahlung ist eine gewisse Belastung ☐ 2
- Die Rückzahlung ist keine Belastung ☐ 3

G Einkünfte von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren im Jahr 2005

41 Lebten im Jahr 2005 Kinder unter 16 Jahren in Ihrem Haushalt?

- Ja ☐
- Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 43

42 Wie hoch waren die eigenständigen Einkünfte dieser Kinder im Jahre 2005?
Z. B. Einkommen aus Waisenrente, eigener Erwerbstätigkeit. Ohne Kindergeld, Sozialgeld, Taschengeld und Zahlungen von anderen Haushalten.
Schätzen Sie bitte, wenn Sie das Monatseinkommen nicht genau wissen.

	1. Kind	2. Kind	3. Kind	4. Kind	5. Kind
Vorname des Kindes					
Kind hatte kein eigenständiges Einkommen	☐	☐	☐	☐	☐
Monatsnettoeinkommen (€)					
Anzahl der Monate					

24 Welche Aussagen treffen auf das Wohnviertel oder die nähere Umgebung zu, in der Ihr Haushalt wohnt?

	Ja	Nein
Es gibt Verschmutzung, Ruß oder andere Umweltbelastungen durch Industrie, Straßen- oder Flugverkehr	☐	☐
Es gibt Kriminalität, Gewalt oder mutwillige Beschädigungen an Gebäuden	☐	☐

25 Welche Aussagen treffen Ihrer Einschätzung nach auf Ihre selbst bewohnte Wohnung/Ihr selbst bewohntes Haus zu?

	Ja	Nein
Das Dach ist undicht	☐	☐
Die Wände, Fußböden oder das Fundament sind feucht	☐	☐
In den Fensterrahmen oder Fußböden gibt es Fäulnis	☐	☐
Die Wohnräume haben zu wenig Tageslicht oder sind zu dunkel	☐	☐
Es gibt Lärmbelästigung, z. B. durch Nachbarn, Verkehrslärm, Geschäfte oder Industrie	☐	☐

26 Gibt es die folgenden Gegenstände im Haushalt?

	Ja	Nein ➡	und zwar aus finanziellen Gründen nicht
Telefon (auch Mobiltelefon)	☐	☐	☐
Farbfernseher	☐	☐	☐
Computer (auch Laptop, Notebook)	☐	☐	☐
Waschmaschine	☐	☐	☐
Auto (kein Firmen-/Dienstwagen)	☐	☐	☐

27 Was kann sich der Haushalt finanziell leisten?

	Ja	Nein
Mindestens eine Woche pro Jahr Urlaub woanders als zu Hause zu verbringen	☐	☐
Jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Geflügel oder Fisch (oder eine hochwertige vegetarische Mahlzeit) zu essen	☐	☐
Unerwartet anfallende Ausgaben in Höhe von mindestens 830 Euro aus eigenen Finanzmitteln zu bestreiten	☐	☐
Die Wohnung angemessen zu heizen	☐	☐

E Wohnkosten für Ihre selbst bewohnte Wohnung / Ihr selbst bewohntes Haus am Hauptwohnsitz

Um die Fragen zu den Wohnkosten für Ihre selbst bewohnte Wohnung/Ihr selbst bewohntes Haus zu beantworten, verwenden Sie bitte Unterlagen wie Mietvertrag oder Kaufvertrag, Abrechnungen für Nebenkosten, Strom usw. Geben Sie bitte die Wohnkosten nur für Ihre Hauptwohnung (Wohnung/Haus am Hauptwohnsitz) an.

28 Ist Ihr Haushalt Eigentümer oder Mieter?

Kreuzen Sie bitte das entsprechende Feld an und tragen Sie den Vornamen der Person ein, der das Haus gehört bzw. die den Mietvertrag unterschreiben hat. Falls es keinen Miteigentümer/in bzw.Mitmieter/in gibt, lassen Sie bitte das Feld „Vorname 2. Person" frei. Bewohner/-innen einer Genossenschaftswohnung sind Mieter/-innen.

		Vorname 1. Person	Vorname 2. Person	
Eigentümer/in (auch Miteigentümer/in)	☐ 1			
Hauptmieter/in bzw. Untermieter/in (freier Wohnungsmarkt, ortsübliche Miete)	☐ 2			➡ weiter mit Frage 32
Hauptmieter/in bzw.Untermieter/in (vergünstigte Miete, weil z. B. Sozialwohnung oder aus anderen Gründen vergünstigt)	☐ 3			➡ weiter mit Frage 32
Wohnung ist mietfrei vom Eigentümer/von der Eigentümerin überlassen	☐ 4			➡ weiter mit Frage 31

Für Eigentümer

29 Zahlt Ihr Haushalt Kredite für Ihre selbst bewohnte Wohnung/Ihr selbst bewohntes Haus zurück?
(Abzahlung von Hypotheken und Bauspardarlehen)
Tragen Sie bitte die durchschnittlichen Beträge pro Monat für Zinsen und Tilgung ein.

		Monatsbetrag (€)
Ja	☐ ➡ und zwar	
Nein	☐	

30 Zahlt Ihr Haushalt Erbpacht für das Grundstück auf dem sich Ihre selbst bewohnte Wohnung/Ihr selbst bewohntes Haus befindet?

		Monatsbetrag (€)
Ja	☐ ➡ und zwar	
Nein	☐	

Für Eigentümer und mietfrei wohnende Haushalte

31 Wie hoch sind die Wohnkosten für Ihre selbst bewohnte Wohnung/Ihr selbst bewohntes Haus?
Tragen Sie bitte die Beträge pro Monat ein. Falls Sie einzelne Ausgaben vierteljährlich oder jährlich bezahlen, rechnen Sie bitte auf den monatlichen Betrag um.
Zu den laufenden Kosten gehören z. B. Wohngeld/Hausgeld für Umlagekosten ohne Heizkostenpauschale, Ausgaben für Grundsteuer, Gebäudeversicherung, Müllabfuhr, Wasser, Straßenreinigung, Instandhaltungsrücklagen, Hausverwaltung, Aufzug, Schornsteinfeger, keine Energiekosten.
Zu den Energiekosten gehören Ausgaben/Umlagen für Heizung, Warmwasser, Strom, Gas, Heizöl und sonstige Brennstoffe.

	Monatsbetrag (€)	
Laufende Kosten		nach Beantwortung der Frage 31, weiter mit Frage 34
Energiekosten		
Trifft nicht zu	☐	

Für Mieter

32 Wie hoch sind Ihre Wohnkosten?
Bitte geben Sie die Nettokaltmiete (Miete ohne Betriebskosten, Heizkostenpauschale und Energiekosten), Betriebskosten, Heizkostenpauschale und Energiekosten getrennt an.
Zu den Betriebskosten gehören z. B. Ausgaben für Müllabfuhr, Wasser, Straßenreinigung, Hausmeister, Versicherungen, gemeinschaftliche Umlagen ohne Umlagen für Energiekosten.
Zu den Energiekosten gehören Ausgaben für Heizung, Warmwasser, Strom, Gas, Heizöl, sonstige Brennstoffe. Falls Sie für die Heizung eine Pauschale bezahlen, tragen Sie diese bitte unter Heizkostenpauschale ein.

	Monatsbetrag (€)
Nettokaltmiete	
Betriebskosten	
Heizkostenpauschale	
Energiekosten	

33 Ist eine Heizkostenpauschale bereits in den Betriebskosten enthalten?

- Ja ☐
- Nein ☐

Für Alle

34 Wenn Sie die gesamten Wohnkosten Ihres Haushaltes betrachten, welche der folgenden Aussagen trifft zu?

- Die Wohnkosten sind eine große Belastung ☐ 1
- Die Wohnkosten sind eine gewisse Belastung ☐ 2
- Die Wohnkosten sind keine Belastung ☐ 3

35 War Ihr Haushalt in den letzten 12 Monaten bei folgenden Ausgaben im Zahlungsrückstand?

	Ja	Nein	Haushalt hatte keine Ausgaben dieser Art
Miete für die Wohnung oder das Haus	☐	☐	☐
Zinsen und/oder Tilgung von Hypotheken	☐	☐	☐
Zinsen und/oder Tilgung von Konsumentenkrediten (ohne Dispositionskredit)	☐	☐	☐
Ausgaben für Strom, Wasser oder Gas	☐	☐	☐

36 Denken Sie bitte einmal an das Jahr 2005 zurück. Wie viel – alles in allem – hat Ihr Haushalt für die Instandhaltung und Renovierung der Wohnung/des Hauses ausgegeben?

- Jahresbetrag (€) .
- Der Haushalt hatte diesbezüglich keine Kosten ☐
- Weiß nicht ☐

F Einschätzung der finanziellen Situation des Haushalts

37 Wie kommt Ihr Haushalt mit dem monatlichen Einkommen zurecht?
Bitte nur ein Kreuz machen.

- Sehr gut ☐ 1
- Gut ☐ 2
- Relativ gut ☐ 3
- Relativ schlecht ☐ 4
- Schlecht ☐ 5
- Sehr schlecht ☐ 6

38 Denken Sie bitte an Ihre derzeitige Haushaltssituation insgesamt. Was ist Ihrer Meinung nach das geringste monatliche Nettoeinkommen, das der Haushalt benötigt, um finanziell zurechtzukommen?

- Geringstes monatliches Nettoeinkommen (€)

39 Zahlen Sie Kredite zurück, die nicht der Finanzierung von selbst genutztem Wohneigentum dienen?

- Ja ☐
- Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 41

40 Wenn Sie die Rückzahlung dieser Kredite einschließlich Zinsen betrachten, welche der folgenden Aussagen trifft zu?.

- Die Rückzahlung ist eine große Belastung ☐ 1
- Die Rückzahlung ist eine gewisse Belastung ☐ 2
- Die Rückzahlung ist keine Belastung ☐ 3

G Einkünfte von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren im Jahr 2005

41 Lebten im Jahr 2005 Kinder unter 16 Jahren in Ihrem Haushalt?

- Ja ☐
- Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 43

42 Wie hoch waren die eigenständigen Einkünfte dieser Kinder im Jahre 2005?
Z. B. Einkommen aus Waisenrente, eigener Erwerbstätigkeit. Ohne Kindergeld, Sozialgeld, Taschengeld und Zahlungen von anderen Haushalten.
Schätzen Sie bitte, wenn Sie das Monatseinkommen nicht genau wissen.

	1. Kind	2. Kind	3. Kind	4. Kind	5. Kind
Vorname des Kindes					
Kind hatte kein eigenständiges Einkommen	☐	☐	☐	☐	☐
Monatsnettoeinkommen (€)					
Anzahl der Monate					

H Einkommen aus öffentlichen Zahlungen im Jahr 2005

43 Haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied im Jahr 2005 Kindergeld / Kinderzuschlag erhalten?

Ja ☐

Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 45

44 In welcher Höhe haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied im Jahr 2005 Kindergeld / Kinderzuschlag erhalten?
Für das sechste und jedes weitere Kind verwenden Sie bitte den Zusatzbogen.

	1. Kind	2. Kind	3. Kind	4. Kind	5. Kind
Vorname des Kindes					
Monatsbetrag des Kindergeldes (€)					
Anzahl der Monate mit Kindergeld					
Monatsbetrag des Kinderzuschlages (€)					
Anzahl der Monate mit Kinderzuschlag					

45 Haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied im Jahr 2005 eine der nachfolgend genannten staatlichen Leistungen erhalten?
Bitte geben Sie die Anzahl der Monate und den monatlichen Betrag an.
Bitte tragen Sie das Arbeitslosengeld im Personenfragebogen ein.

	Nein	Ja	Anzahl Monate	Monatsbetrag (€)
Sozialgeld (nach SGB II, ohne Arbeitslosengeld)	☐	☐		
Sozialhilfe (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII)	☐	☐		
Wohngeld (ohne Wohngeld in Verbindung mit Arbeitslosen- / Sozialgeld)	☐	☐		
Bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung	☐	☐		
Unterhaltsvorschuss	☐	☐		
Geldleistungen von Wohlfahrtsorganisationen (z.B. Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie)	☐	☐		
Sonstige, und zwar *Bitte eintragen*	☐	☐		

I Einkommen aus privaten Zahlungen im Jahr 2005

46 Haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied im Jahr 2005 von Privatpersonen, die nicht in Ihrem Haushalt lebten, regelmäßige Zahlungen erhalten?

	Nein	Ja	Anzahl Monate	Monatsbetrag (€)
Unterhaltszahlungen	☐	☐		
Sonstige Zahlungen	☐	☐		

J Einkommen aus Vermögen im Jahr 2005

47 Haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied im Jahr 2005 Grund-, Hausbesitz oder Maschinen vermietet oder verpachtet?

Ja ☐

Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 49

48 Wie hoch waren die Einkünfte und Ausgaben aus Vermietungen und Verpachtungen?

	Jahresbetrag(€)
Bruttoeinkünfte (Pacht / Miete vor Abzug von Steuern, ohne Betriebskosten)	
Ausgaben für Instandhaltungskosten	
Ausgaben für Kreditzinsen (ohne Ausgaben für Tilgung von Krediten)	

49 Besaßen Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied im Jahr 2005 eine oder mehrere der folgenden Wertanlagen?
Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Wertanlagen an.

Sparbuch / Spargirokonto ☐

Bausparvertrag ☐

Festverzinsliche Wertpapiere (z. B. Sparbriefe, Pfandbriefe, Bundesschatzbriefe) ☐

Andere Wertpapiere (z. B. Aktien, Fonds, Anleihen, Optionsscheine) ☐

Betriebsvermögen (eigenes Unternehmen, Beteiligung an Unternehmen) ☐

Nein, keine dieser Wertanlagen ☐ ➡ weiter mit Frage 51

50 Wie hoch waren, alles in allem, die Einnahmen aus Zinsen, Dividenden und Gewinnen (vor Abzug der Steuern) aus diesen Wertanlagen im Jahr 2005?

	Jahresbetrag(€)
Bruttoeinkünfte aus Wertanlagen	

Falls Sie keinen genauen Betrag angeben können, schätzen Sie bitte den Betrag anhand der Liste:

Unter 250 €	☐ 1
250 bis unter 1 000 €	☐ 2
1 000 bis unter 2 500 €	☐ 3
2 500 bis unter 5 000 €	☐ 4
5 000 bis unter 10 000 €	☐ 5
10 000 € und mehr	☐ 6

H Einkommen aus öffentlichen Zahlungen im Jahr 2005

43 Haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied im Jahr 2005 Kindergeld / Kinderzuschlag erhalten?

Ja ☐

Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 45

44 In welcher Höhe haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied im Jahr 2005 Kindergeld / Kinderzuschlag erhalten?
Für das sechste und jedes weitere Kind verwenden Sie bitte den Zusatzbogen.

	1. Kind	2. Kind	3. Kind	4. Kind	5. Kind
Vorname des Kindes					
Monatsbetrag des Kindergeldes (€)					
Anzahl der Monate mit Kindergeld					
Monatsbetrag des Kinderzuschlages (€)					
Anzahl der Monate mit Kinderzuschlag					

45 Haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied im Jahr 2005 eine der nachfolgend genannten staatlichen Leistungen erhalten?
Bitte geben Sie die Anzahl der Monate und den monatlichen Betrag an.
Bitte tragen Sie das Arbeitslosengeld im Personenfragebogen ein.

	Nein	Ja	Anzahl Monate	Monatsbetrag (€)
Sozialgeld (nach SGB II, ohne Arbeitslosengeld)	☐	☐		
Sozialhilfe (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII)	☐	☐		
Wohngeld (ohne Wohngeld in Verbindung mit Arbeitslosen- / Sozialgeld)	☐	☐		
Bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung	☐	☐		
Unterhaltsvorschuss	☐	☐		
Geldleistungen von Wohlfahrtsorganisationen (z.B. Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie)	☐	☐		
Sonstige, und zwar *Bitte eintragen*	☐	☐		

I Einkommen aus privaten Zahlungen im Jahr 2005

46 Haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied im Jahr 2005 von Privatpersonen, die nicht in Ihrem Haushalt lebten, regelmäßige Zahlungen erhalten?

	Nein	Ja	Anzahl Monate	Monatsbetrag (€)
Unterhaltszahlungen	☐	☐		
Sonstige Zahlungen	☐	☐		

J Einkommen aus Vermögen im Jahr 2005

47 Haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied im Jahr 2005 Grund-, Hausbesitz oder Maschinen vermietet oder verpachtet?

Ja ☐

Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 49

48 Wie hoch waren die Einkünfte und Ausgaben aus Vermietungen und Verpachtungen?

	Jahresbetrag(€)
Bruttoeinkünfte (Pacht / Miete vor Abzug von Steuern, ohne Betriebskosten)	
Ausgaben für Instandhaltungskosten	
Ausgaben für Kreditzinsen (ohne Ausgaben für Tilgung von Krediten)	

49 Besaßen Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied im Jahr 2005 eine oder mehrere der folgenden Wertanlagen?
Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Wertanlagen an.

Sparbuch / Spargirokonto ☐

Bausparvertrag ☐

Festverzinsliche Wertpapiere (z. B. Sparbriefe, Pfandbriefe, Bundesschatzbriefe) ☐

Andere Wertpapiere (z. B. Aktien, Fonds, Anleihen, Optionsscheine) ☐

Betriebsvermögen (eigenes Unternehmen, Beteiligung an Unternehmen) ☐

Nein, keine dieser Wertanlagen ☐ ➡ weiter mit Frage 51

50 Wie hoch waren, alles in allem, die Einnahmen aus Zinsen, Dividenden und Gewinnen (vor Abzug der Steuern) aus diesen Wertanlagen im Jahr 2005?

	Jahresbetrag(€)
Bruttoeinkünfte aus Wertanlagen	

Falls Sie keinen genauen Betrag angeben können, schätzen Sie bitte den Betrag anhand der Liste:

Unter 250 €	☐ 1
250 bis unter 1 000 €	☐ 2
1 000 bis unter 2 500 €	☐ 3
2 500 bis unter 5 000 €	☐ 4
5 000 bis unter 10 000 €	☐ 5
10 000 € und mehr	☐ 6

K Einkommen aus eigenem Garten oder eigener Kleintierhaltung im Jahr 2005

51 Hat Ihr Haushalt im Jahr 2005 Nahrungsmittel im eigenen Garten oder mit eigener Kleintierhaltung produziert?

Ja ☐

Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 53

52 Schätzen Sie bitte den Wert der Nahrungsmittel, den Sie dafür bezahlen müssten, wenn Sie diese hätten kaufen müssen.

Jahresbetrag

Weiß nicht ☐

L Einkommenssteuerrückerstattung / Zahlungen im Jahre 2005

53 Haben Sie im Jahr 2005 eine Einkommenssteuerrückerstattung aus Vorjahren bekommen oder mussten Sie für Vorjahre eine Nachzahlung leisten?

Rückerstattung ☐

Betrag der Rückerstattung (volle €)

Nachzahlung ☐

Betrag der Nachzahlung (volle €)

Nein ☐

54 Haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied im Jahr 2005 Grundsteuer für Grundbesitz entrichtet?
Zum Grundbesitz gehören alle selbst genutzten und nicht selbst genutzten (vermietete/verpachtete) Wohnungen, Häuser und Grundstücke für die private Nutzung.
Bitte geben Sie den Jahresbetrag an.

Jahresbetrag(€)

Ja ☐ ➡ und zwar

Nein ☐

55 Hat Ihr Haushalt im Jahr 2005 für Personen, die nicht im Haushalt leben, regelmäßig finanzielle Unterstützung geleistet? Falls ja, wie hoch war der Betrag?

	Nein	Ja	Anzahl Monate	Monatsbetrag (€)
Zahlungen an Personen außerhalb Ihres Haushaltes	☐	☐		

M Haushaltsmitglied mit dem höchsten Einkommen in Ihrem Haushalt. Was trifft auf diese Person derzeit zu?

56 Denken Sie bitte an das Haushaltsmitglied mit dem höchsten Einkommen in Ihrem Haushalt. Was trifft auf diese Person derzeit zu?
Bitte nur ein Kreuz machen.

Die Person ist Landwirt/in im Haupterwerb ☐ 1

Die Person ist selbstständig erwerbstätig ☐ 2

Die Person ist Beamtin/Beamter, Richter/in, Berufssoldat/in, Wehrdienstleistender (auch in Altersteilzeit) ☐ 3

Die Person ist Angestellte/r, kaufm./techn. Auszubildende/r, Zivildienstleistender (auch in Altersteilzeit) ☐ 4

Die Person ist Arbeiter/in, gewerbl. Auszubildende/r (auch in Altersteilzeit) ☐ 5

Die Person ist Arbeitslose/r ☐ 6

Die Person ist Rentner/in oder Pensionär/in (aus eigener Erwerbstätigkeit) ☐ 7

Die Person ist Student/in ☐ 8

Die Person ist mithelfende/r Familienangehörige/r ☐ 9

Die Person ist nicht erwerbstätig ☐ 10

57 Wie hoch war das monatliche Haushaltsnettoeinkommen im Jahr 2005?
Das monatliche Haushaltsnettoeinkommen ist die Summe der monatlichen Nettoeinkommen aller Haushaltsmitglieder. Es errechnet sich aus den Bruttoeinkünften z. B. Lohn/Gehalt, Weihnachtsgeld, Sonderzahlungen, Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit, Einkommen aus Vermögen, Rente/Pension, Arbeitslosengeld, Sozialgeld, Kindergeld und anderen öffentlichen Zahlungen, abzüglich Steuern und Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung.
Ordnen Sie bitte das monatliche Haushaltsnettoeinkommen einer der folgenden Einkommensklassen zu:

Unter 900 € ☐ 01

900 bis unter 1300 € ☐ 02

1300 bis unter 2600 € ☐ 03

2600 bis unter 3600 € ☐ 04

3600 € und mehr ☐ 05

Überwiegendes Einkommen aus landwirtschaftlichen Betrieb ☐ 50

N Bemerkungen / Sonstiges

Vorname

58 Wer hat den Haushaltsfragebogen beantwortet? .....

59 Wie viele Minuten haben Sie gebraucht, um diesen Fragebogen auszufüllen?

Anzahl der Minuten .....

60 Falls Sie noch Bemerkungen zu der Befragung oder dem Fragebogen haben, können Sie diese hier aufschreiben.

Hat sich der Name des Ansprechpartners geändert, zieht der Haushalt in den nächsten Wochen um oder hat sich die Anschrift geändert?

Teilen Sie uns bitte die neuen Informationen auf Seite 21 mit.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Bitte denken Sie auch daran, den Personenfragebogen auszufüllen.

O Neuer Name oder neue Anschrift

Falls sich der Nachname des Ansprechpartners im Haushalt geändert hat, tragen Sie bitte sowohl den alten als auch den neuen Namen unter „neue Anschrift des gesamten Haushalts“ ein.
Falls der gesamte Haushalt umgezogen ist oder in den nächsten Wochen umziehen wird, teilen Sie bitte die neue Anschrift mit und ggf. ab wann der Haushalt erreichbar sein wird.
Falls einzelne Personen aus dem Haushalt ausgezogen sind, tragen Sie bitte ebenfalls deren neue Anschrift ein, damit das Statistische Landesamt sich mit Ihnen in Verbindung setzen kann.

Neue Anschrift des gesamten Haushalts

Name, Vorname des Ansprechpartners:

Bei Namensänderung alter Name:

Straße:

Postleitzahl und Wohnort:

Telefonnummer:

E-Mail:

Erreichbar unter dieser Anschrift ab:

Neue Anschrift von einzelnen Personen, die ausgezogen sind

1. Person

Name, Vorname:

Bei Namensänderung alter Name:

Straße:

Postleitzahl und Wohnort:

Telefonnummer:

E-Mail:

Erreichbar unter dieser Anschrift ab:

2. Person

Name, Vorname:

Bei Namensänderung alter Name:

Straße:

Postleitzahl und Wohnort:

Telefonnummer:

E-Mail:

Erreichbar unter dieser Anschrift ab:

Diese Seite wird vom Statistischen Landesamt abgetrennt

Haushaltsnummer
Wird vom Statistischen Amt ausgefüllt

Leben in Europa 2006

Zusatzbogen zum Haushaltsfragebogen

Verwenden Sie diesen Bogen bitte nur, wenn die für die Fragen 2 - 11, 17 oder 44 vorgesehenen Felder nicht ausreichen. Erläuterungen zum Abschnitt A finden Sie auf Seite 4 und zum Länderschlüssel für die Fragen 9-11 auf Seite 6 des Haushaltsfragebogens.

A Haushaltszusammensetzung

	6. Person	7. Person	8. Person	9. Person	10. Person
2 Vorname der Person					
3 Geschlecht					
Männlich	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1
Weiblich	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2
4 Geburtsmonat					
5 Geburtsjahr					
6 Anwesenheit					
Anwesend	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1
Zur Zeit abwesend	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2
7 Lebenssituation					
Erwerbstätig	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1
Arbeitslos	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2
Im Ruhestand	☐ 3	☐ 3	☐ 3	☐ 3	☐ 3
Nicht erwerbstätig	☐ 4	☐ 4	☐ 4	☐ 4	☐ 4
8 Wie ist die verwandschaftliche Beziehung zur 1. Person im Haushalt					
Ehe-, Lebenspartner / in	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1
Kind*	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2
Bruder / Schwester*	☐ 3	☐ 3	☐ 3	☐ 3	☐ 3
Enkelkind*	☐ 4	☐ 4	☐ 4	☐ 4	☐ 4
Vater / Mutter*	☐ 5	☐ 5	☐ 5	☐ 5	☐ 5
Großvater / Großmutter*	☐ 6	☐ 6	☐ 6	☐ 6	☐ 6
Anders verwandt / verschwägert	☐ 7	☐ 7	☐ 7	☐ 7	☐ 7
Nicht verwandt / verschwägert	☐ 8	☐ 8	☐ 8	☐ 8	☐ 8

**auch Stief-, Adoptiv-, Pflege- oder Schwiegerverhältnis*

Haushaltsnummer
Wird vom Statistischen Amt ausgefüllt

	6. Person	7. Person	8. Person	9. Person	10. Person
Vorname der Person					
9 Geburtsland *Land, in dem der Geburtstort heute liegt.*					
10 Staatsangehörigkeit					
11 Zweite Staatsangehörigkeit *99 = trifft nicht zu*					

C Betreuung von Kindern

17 Wie viele Stunden pro Woche werden Ihre Kinder in den hier genannten Betreuungseinrichtungen / -formen (Kindergarten, Schule, Tagesmutter usw.) betreut?
Bitte geben sie für jede zutreffende Betreuungsform die Stundenzahl an.

	6. Kind	7. Kind	8. Kind	9. Kind	10. Kind
Vorname des Kindes					
Trifft nicht zu, geht noch nicht zur Schule und wird ausschließlich durch Eltern betreut.	☐	☐	☐	☐	☐
Krippe, Kindertagesstätte, Kindergarten, Kinderladen					
Vorschule Einrichtungen (Schulkindergarten, Vorschule)					
Schule					
Betreuung für Schulkinder vor / nach dem Unterricht (Hort, betreute Grundschule)					
Tagesmutter					
Verwandte, Freunde, Nachbarn					
Sonstige und zwar *Bitte Betreuungsform eintragen.*					

H Einkommen aus öffentliche Zahlungen im Jahr 2005

44 In welcher Höhe haben Sie oder ein anderes Haushaltsmitglied im Jahr 2005 Kindergeld / Kinderzuschlag erhalten?

	6. Kind	7. Kind	8. Kind	9. Kind	10. Kind
Vorname des Kindes					
Monatsbetrag des Kindergeldes (€)					
Anzahl der Monate mit Kindergeld					
Monatsbetrag des Kinderzuschlages (€)					
Anzahl der Monate mit Kinderzuschlag					

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

STATISTISCHE ÄMTER
DES BUNDES UND DER LÄNDER

Leben in Europa 2006

Personenfragebogen

Für Haushaltsmitglieder, die am 31.12.2005 **16 Jahre** oder älter waren.

Tragen Sie bitte Ihren Vornamen ein .....

Name des Amtes
Org. Einheit
Anschrift + Hausnummer
PLZ, Ort

Bei Rückfragen erreichen Sie uns unter
Tel.: XXX - (Durchwahl)

Ansprechpartner/-in
Herr XXXXXXXXXX - (XXXX)
Frau XXXXXXXXXX - (XXXX)

Fax: XXXXXXXXXX - (XXXX)

E-Mail: XXXXXXXXXXXXXX@XXXXXXXX.de

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Rechtliche Hinweise finden Sie im Haushaltsfragebogen auf Seite 2

Haushaltsnummer
wird vom Statistischen Amt ausgefüllt

Sehr geehrte Befragungsteilnehmerin, sehr geehrter Befragungsteilnehmer,

dieser Fragebogen richtet sich an die einzelnen Personen im Haushalt. Der Personenfragebogen sollte von jeder Person beantwortet werden, die am 31.12.2005 16 Jahre oder älter war.

Ihre Mitarbeit ist freiwillig. Die Aussagekraft dieser Befragung hängt allerdings entscheidend von der Mitarbeit aller Personen in allen Haushalten ab. Darum bitten wir Sie herzlich, den Personenfragebogen sorgfältig auszufüllen.

Wenn eine Person Ihres Haushalts den Personenfragebogen aus wichtigen Gründen (z. B. Krankheit) nicht selbst ausfüllen kann, kann der Personenfragebogen auch von einer anderen Person des Haushaltes beantwortet werden.

In der Regel sollte der Personenfragebogen jedoch selbst beantwortet werden.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Statistischen Landesamts, die Ihnen diesen Fragebogen zugesendet haben. Die Telefonnummer Ihrer Ansprechpartnerin oder Ihres Ansprechpartners finden Sie auf der Titelseite des Fragebogens.

Wie wird`s gemacht?

1. Bevor Sie den Fragebogen ausfüllen, achten Sie bitte auf die Uhrzeit. Am Ende des Fragebogens werden Sie gefragt, wie viele Minuten Sie für die Beantwortung der Fragen gebraucht haben.
2. Sie brauchen folgende Unterlagen:
   - Lohnsteuerkarte oder Gehaltsabrechnung des Jahres 2005 oder Steuererklärung.
   - Steuer- oder Unternehmensbilanz oder Kontoführung Ihres Betriebes für das letzte dokumentierte Geschäftsjahr.
   - Unterlagen, aus denen die im Jahr 2005 gezahlten Steuern (Lohn-/ Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag), Sozialversicherungsbeiträge (ggf. auch Ihre Beiträge zur privaten Kranken- und Pflegeversicherung, zur betrieblichen Rentenversicherung etc.) hervorgehen.

3.1 Bitte füllen Sie den Fragebogen aus, indem Sie in die weißen Kästchen ein Kreuz machen.

Beispiel:

Ja ..... [X]

Nein ..... [ ]

3.2 Beantworten Sie die Fragen der Reihe nach. Überspringen Sie Fragen nur dann, wenn hinter dem von Ihnen angekreuzten Kästchen der Hinweis „weiter mit Frage ….“ steht. Springen Sie dann zur angegebenen Fragenummer.

Beispiel:

Ja ..... [ ]

Nein ..... [X] ➡ weiter mit Frage ...

3.3 Besteht das Feld aus mehreren weißen Kästchen, tragen Sie bitte Zahlen ein, und zwar rechtsbündig

Beispiel:

Wochenstunden 35

Geburtsjahr 1988

Monatlicher Betrag (volle Euro) 2340

3.4 In die langen weißen Felder tragen Sie bitte Text ein, z. B. den Beruf

Beispiel:

Maurer

A Ihre persönlichen Daten

1 Ihr Geburtsjahr .....

2 Ihr Geschlecht

Männlich .....

Weiblich .....

3 Ihr Familienstand
Bitte geben Sie Ihren aktuellen Familienstand an. Wenn Sie nie verheiratet waren, geben Sie bitte „Ledig“ an. Der Familienstand „Verpartnert“, „Lebenspartnerschaft aufgehoben“ bzw. „Lebenspartner verstorben“ gilt nur für gleichgeschlechtliche Partnerschaften im Sinne des Lebenspartnerschaftsgesetzes.

Ledig 1

Verheiratet, zusammenlebend ..... 2 ➡ weiter mit Frage 5

Verheiratet, dauernd getrennt lebend 3

Verwitwet 4

Geschieden 5

Verpartnert (gleichgeschlechtlich) ..... 6 ➡ weiter mit Frage 5

Lebenspartnerschaft aufgehoben (gleichgeschlechtlich) 7

Lebenspartner gestorben (gleichgeschlechtlich) 8

4 Leben Sie mit einer Person aus Ihrem Haushalt in einer eheähnlichen Lebensgemeinschaft?

Ja .....

Nein .....

B Ihre derzeitige Lebenssituation

5 Welche Lebenssituation trifft derzeit überwiegend auf Sie zu?
Bitte nur ein Kreuz machen.

Erwerbstätig in Vollzeit (auch Berufsausbildung, ohne Altersteilzeit) ..... 1 ➡ weiter mit Frage 12

Erwerbstätig in Teilzeit (auch Berufsausbildung, ohne Altersteilzeit) ..... 2 ➡ weiter mit Frage 12

Geringfügig erwerbstätig ..... 3 ➡ weiter mit Frage 12

Zivil- oder Wehrdienst oder Freiwilliges Soziales Jahr ..... 4 ➡ weiter mit Frage 12

In Altersteilzeit (Arbeits- und Freistellungsphase) 5

Arbeitslos oder arbeitsuchend bei der Agentur für Arbeit gemeldet 6

Im Ruhestand oder Vorruhestand 7

Dauerhaft erwerbsunfähig 8

Schüler/in, Student/in, Praktikant/in, Teilnehmer/in an Fortbildungsmaßnahmen 9

In Elternzeit 10

Bin als Hausfrau/Hausmann tätig, betreue Kinder oder hilfsbedürftige Personen 11

Aus anderen Gründen nicht erwerbstätig 12

6 Haben Sie in der letzten Woche mindestens eine Stunde gegen Bezahlung gearbeitet?
Geben Sie bitte auch „Ja“ an, wenn Sie in den letzten sieben Tagen krank oder im Urlaub waren, aber ansonsten mindestens eine Stunde in dieser Woche gegen Bezahlung gearbeitet hätten. Personen in Altersteilzeit geben hier bitte auch „Ja“ an, wenn sie sich bereits in der Freistellungsphase befinden.

Ja ..... ➡ weiter mit Frage 12

Nein .....

7 Haben Sie in den letzten vier Wochen (einschließlich der derzeitigen Woche) aktiv eine Arbeitsstelle gesucht oder aktiv Schritte zur Selbstständigkeit unternommen?

Ja .....

Nein ..... ➡ weiter mit Frage 9

8 Wenn man Ihnen jetzt eine passende Stelle anbieten würde, könnten Sie innerhalb der nächsten zwei Wochen anfangen zu arbeiten?

Ja .....

Nein .....

C Ihre frühere Haupterwerbstätigkeit

9 In welchem Jahr haben Sie Ihre letzte Haupterwerbstätigkeit beendet?
Dazu zählt auch die betriebliche Berufsausbildung. .....

Trifft nicht zu, da bisher nicht erwerbstätig gewesen. ..... ➡ weiter mit Frage 31

10 Welche berufliche Stellung hatten Sie in Ihrer letzten Haupterwerbstätigkeit?
Beschäftigen Sie als Selbständige/r nur mithelfende Familienangehörige, tragen Sie sich bitte als selbstständig erwerbstätig ohne Mitarbeiter ein.

Ich war Angestellte/r. 1

Ich war Arbeiter/in. 2

Ich war Beamtin/Beamter (auch Anwärter/in). 3

Ich war Landwirt/in im Haupterwerb. 4

Ich war selbstständig erwerbstätig und hatte Mitarbeiter. 5

Ich war selbstständig erwerbstätig ohne Mitarbeiter. 6

Ich war mithelfende/r Familienangehörige/r. 7

Ich war Auszubildende/r (auch Praktikant/in, Volontär/in). 8

Ich war Zivildienst-/Wehrdienstleistender oder leistete ein Freiwilliges Soziales Jahr. 9

11 Welchen Beruf übten Sie in Ihrer letzten Haupterwerbstätigkeit aus?
Geben Sie bitte die genaue Berufsbezeichnung an, nicht den Ausbildungsabschluss oder Rang.
Zum Beispiel:
- *Maurer (nicht Bauarbeiter)*
- *Zollinspektorin (nicht Beamtin)*
- *Unternehmensberaterin (nicht Betriebswirtin)*

War Ihre letzte Erwerbstätigkeit Zivil- oder Wehrdienst und haben Sie davor keine andere Erwerbstätigkeit ausgeübt oder leisten Sie derzeit Zivil- oder Wehrdienst, so geben Sie bitte „Zivildienst“ und die genaue Tätigkeit, z. B. Altenbetreuer, Fahrer, Hausmeister bzw. „Wehrdienst“ an.

➡ weiter mit Frage 27

D Ihre aktuelle Erwerbstätigkeit

12 Welche berufliche Stellung haben Sie in Ihrer Haupterwerbstätigkeit?
Dies kann auch ein Minijob sein. Beschäftigen Sie als Selbstständige/r nur mithelfende Familienangehörige, tragen Sie sich bitte als selbständig erwerbstätig ohne Mitarbeiter ein.

- Ich bin Angestellte/r. ☐ 1
- Ich bin Arbeiter/in. ☐ 2
- Ich bin Beamtin/Beamter (auch Anwärter/in). ☐ 3 ➡ weiter mit Frage 14
- Ich bin Landwirt/in im Haupterwerb. ☐ 4 ➡ weiter mit Frage 16
- Ich bin selbstständig erwerbstätig und habe Mitarbeiter. ☐ 5 ➡ weiter mit Frage 16
- Ich bin selbstständig erwerbstätig ohne Mitarbeiter. ☐ 6 ➡ weiter mit Frage 16
- Ich bin mithelfende/r Familienangehörige/r. ☐ 7 ➡ weiter mit Frage 16
- Ich bin Auszubildende/r (auch Praktikant/in, Volontär/in). ☐ 8 ➡ weiter mit Frage 15
- Ich bin Zivildienst-/Wehrdienstleistender oder leiste ein Freiwilliges Soziales Jahr. ☐ 9 ➡ weiter mit Frage 29

13 Welche Art von Beschäftigungsverhältnis haben Sie in Ihrer Haupterwerbstätigkeit?

- Unbefristetes Beschäftigungsverhältnis ☐
- Befristetes Beschäftigungsverhältnis ☐

14 Haben Sie eine Führungsposition inne, d. h. sind Sie Mitarbeiter/innen gegenüber weisungsbefugt, die keine Auszubildenden sind?

- Ja ☐
- Nein ☐

15 Wie viele Wochenstunden beträgt Ihre vertraglich <u>vereinbarte</u> Arbeitszeit ohne Überstunden in Ihrer Haupterwerbstätigkeit?
Bitte auf volle Stunden auf- bzw. abrunden.

Stunden pro Woche ☐☐

16 Wie viele Wochenstunden beträgt Ihre <u>tatsächliche</u> Arbeitszeit einschließlich eventueller Überstunden durchschnittlich in Ihrer Haupterwerbstätigkeit?
Bitte auf volle Stunden auf- bzw. abrunden.

Stunden pro Woche ☐☐

17 Welchen Beruf üben Sie derzeit aus?
Geben Sie bitte die genaue Berufsbezeichnung an, nicht den Ausbildungsabschluss oder Rang.
Zum Beispiel:
- *Maurer (<u>nicht</u> Bauarbeiter)*
- *Zollinspektorin (<u>nicht</u> Beamtin)*
- *Unternehmensberaterin (<u>nicht</u> Betriebswirtin)*

18 Arbeiten Sie in Ihrer Haupterwerbstätigkeit im öffentlichen Dienst?

- Ja ☐
- Nein ☐

19 Welcher Branche gehört der Betrieb (örtliche Einheit) oder das eigene Unternehmen an, bezogen auf den Arbeitsplatz Ihrer Haupterwerbstätigkeit?
Beschreiben Sie bitte so genau wie möglich die Branche.
Zum Beispiel:
- *Werkzeugmaschinenbau (<u>nicht</u> Fabrik)*
- *Lebensmittelhandel (<u>nicht</u> Handel)*
- *Straßenverkehrsamt (<u>nicht</u> öffentlicher Dienst)*

20 Wie viele Personen arbeiten in diesem Betrieb?
Bei Unternehmen mit mehreren Betrieben (z. B. Werk, Filiale, Niederlassung) zählen Sie bitte nur die Personen, die in Ihrem Betrieb (örtliche Einheit) arbeiten. Bitte zählen Sie auch sich selbst, alle Teilzeitkräfte sowie Auszubildende und tätige Firmeninhaber dazu.

		Genaue Anzahl
bis 10 Personen	☐ 1	➡ und zwar ☐☐
11 bis 19 Personen	☐ 2	
20 bis 49 Personen	☐ 3	
50 Personen und mehr	☐ 4	

21 Üben Sie zusätzlich noch weitere Erwerbstätigkeiten aus (Nebenerwerb)?
Dies kann auch ein (weiterer) Minijob sein.

- Ja ☐
- Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 25

22 Wie viele Monate im Jahr üben Sie Ihren Nebenerwerb aus?

Monate im Jahr ☐☐

23 Wie viele Tage im Monat üben Sie durchschnittlich Ihren Nebenerwerb aus?

Tage pro Monat ☐☐

24 Wie viele Stunden durchschnittlich an diesen Tagen?
Bitte auf volle Stunden auf- bzw. abrunden.

Stunden pro Tag ☐☐

25 Wie viele Wochenstunden arbeiten Sie insgesamt in Ihrer Haupterwerbstätigkeit und ggf. Ihren weiteren Erwerbstätigkeiten?

- Weniger als 30 Stunden ☐
- 30 Stunden und mehr ☐ ➡ weiter mit Frage 27

26 Aus welchem Hauptgrund sind Sie weniger als 30 Stunden pro Woche erwerbstätig?
Bitte nur ein Kreuz machen.

- Ich befinde mich in schulischer bzw. beruflicher Aus- oder Fortbildung oder absolviere ein (Fach-) Hochschulstudium. ☐ 1
- Ich bin krank oder eingeschränkt erwerbsfähig. ☐ 2
- Ich würde gern mehr arbeiten, finde aber keine Vollzeitstelle. ☐ 3
- Ich möchte nicht mehr Stunden arbeiten. ☐ 4
- Ich fühle mich mit den geleisteten Arbeitsstunden voll ausgelastet. ☐ 5
- Ich bin als Hausfrau / Hausmann tätig, betreue Kinder oder hilfsbedürftige Personen (auch Elternzeit). ☐ 6
- Ich bin in Altersteilzeit. ☐ 7
- Aus anderen Gründen. ☐ 8

27 Haben Sie in den letzen 12 Monaten Ihren Arbeitgeber gewechselt oder Ihre Haupterwerbstätigkeit aufgegeben?

- Ja ☐
- Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 31

28 Aus welchem Grund haben Sie Ihren Arbeitgeber gewechselt oder Ihre Erwerbstätigkeit aufgegeben?
Bitte nur ein Kreuz machen.

- Antritt oder Suche einer besseren Arbeit ☐ 1
- Ende eines befristeten Arbeitsverhältnisses ☐ 2
- Bedingt durch den Arbeitgeber (Betriebsauflösung, Vorruhestand, Entlassung u. Ä.) ☐ 3
- Verkauf / Schließung des eigenen Unternehmens oder Familienbetriebs ☐ 4
- Betreuung von Kindern oder anderen hilfsbedürftigen Personen ☐ 5
- Wohnsitzwechsel wegen Erwerbstätigkeit des Partners ☐ 6
- Andere Gründe (z. B. Schulbesuch, Studium, Eintritt in den Ruhestand) ☐ 7

29 In welchem Jahr waren Sie erstmals erwerbstätig / selbstständig tätig?
Dazu zählt auch die betriebliche Berufsausbildung („Lehre").
Wenn Sie bislang ausschließlich Zivil- oder Wehrdienstleistender waren oder als Schüler / in, Student / in eine (Neben-) Tätigkeit ausgeübt haben, kreuzen sie bitte „Trifft nicht zu" an.

- Jahr der Arbeitsaufnahme ☐☐☐☐
- Trifft nicht zu ☐ ➡ weiter mit Frage 31

30 Wie viele Jahre waren Sie seitdem abhängig erwerbstätig oder selbstständig tätig?
Bitte zählen Sie nur die Jahre, die Sie tatsächlich in Erwerbstätigkeit verbracht haben. Dazu gehört auch die Berufsausbildung.
Nicht dazu gehören: Wehr- / Zivildienst, Studium, Umschulungen, Arbeitslosigkeit u. Ä.
Bitte runden Sie auf ganze Jahre auf bzw. ab.

- Anzahl der Jahre ☐☐

E Ihr aktuelles Einkommen

31 Wie hoch ist Ihr persönliches monatliches Nettoeinkommen?
Das monatliche Nettoeinkommen errechnet sich aus den Bruttoeinkünften wie Lohn oder Gehalt, Weihnachtsgeld, Sonderzahlungen, Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit, Einkommen aus Vermögen, Rente / Pension, Arbeitslosengeld, Kindergeld und anderen öffentlichen Zahlungen, abzüglich Steuern und Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung.
Ordnen Sie bitte Ihr monatliches Nettoeinkommen einer der folgenden Einkommensklassen zu:

- Überwiegendes Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit ☐ 50
- Kein Einkommen ☐ 99
- Unter 150 Euro ☐ 01
- 150 bis unter 300 Euro ☐ 02
- 300 bis unter 500 Euro ☐ 03
- 500 bis unter 700 Euro ☐ 04
- 700 bis unter 900 Euro ☐ 05
- 900 bis unter 1 100 Euro ☐ 06
- 1 100 bis unter 1 300 Euro ☐ 07
- 1 300 bis unter 1 500 Euro ☐ 08
- 1 500 bis unter 1 700 Euro ☐ 09
- 1 700 bis unter 2 000 Euro ☐ 10
- 2 000 bis unter 2 300 Euro ☐ 11
- 2 300 bis unter 2 600 Euro ☐ 12
- 2 600 bis unter 2 900 Euro ☐ 13
- 2 900 bis unter 3 200 Euro ☐ 14
- 3 200 bis unter 3 600 Euro ☐ 15
- 3 600 bis unter 4 000 Euro ☐ 16
- 4 000 bis unter 4 500 Euro ☐ 17
- 4 500 bis unter 5 000 Euro ☐ 18
- 5 000 bis unter 5 500 Euro ☐ 19
- 5 500 bis unter 6 000 Euro ☐ 20
- 6 000 bis unter 7 500 Euro ☐ 21
- 7 500 bis unter 10 000 Euro ☐ 22
- 10 000 bis unter 18 000 Euro ☐ 23
- 18 000 Euro und mehr ☐ 24

F Ihre Lebenssituation im Jahre 2005

32 Wie war Ihre Lebenssituation im Jahre 2005?

Wenn Ihre Lebenssituation das ganze Jahr 2005 über gleich geblieben ist, tragen Sie bitte nur bei 32.1 die Zahl aus der nachfolgenden Liste ein, die Ihrer Lebenssituation in diesem Jahr überwiegend entsprach.
Wenn Ihre Lebenssituation in den einzelnen Monaten unterschiedlich war, tragen Sie bitte bei 32.2 für jeden Monat die Zahl aus der nachfolgenden Liste ein, die Ihrer Lebenssituation in diesem Monat überwiegend entsprach.

Zahl	Lebenssituation im Jahr 2005
01...	Abhängig beschäftigt, Vollzeit (auch Berufsausbildung, bezahltes Praktikum)
02...	Abhängig beschäftigt, Teilzeit (auch Berufsausbildung, bezahltes Praktikum)
03...	Geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig
04...	Selbstständig, Vollzeit
05...	Selbstständig, Teilzeit
06...	Altersteilzeit (Arbeits- und Freistellungsphase)
07...	Arbeitslos oder arbeitsuchend bei der Agentur für Arbeit gemeldet
08...	Ruhestand oder Vorruhestand
09...	Dauerhaft arbeitsunfähig
10...	Schüler/in, Student/in, Praktikant/in, Teilnehmer/in an Fortbildungsmaßnahmen
11...	Zivildienst
12...	Wehrdienst
13...	Freiwilliges Soziales Jahr
14...	Elternzeit
15...	Hausfrau/Hausmann, betreue Kinder oder hilfsbedürftige Personen
16...	Aus anderen Gründen nicht erwerbstätig

Bitte Zahl eintragen

32.1 Ist das ganze Jahr über gleich geblieben ..... ➡ weiter mit Frage 33

32.2 War in den einzelnen Monaten unterschiedlich, und zwar

Januar 2005 .....
Februar 2005 .....
März 2005 .....
April 2005 .....
Mai 2005 .....
Juni 2005 .....
Juli 2005 .....
August 2005 .....
September 2005 .....
Oktober 2005 .....
November 2005 .....
Dezember 2005 .....

G Ihr Einkommen im Jahr 2005

33 Haben Sie im vergangenen Kalenderjahr 2005 Einkommen aus abhängiger Tätigkeit erhalten?

Ja .....
Nein ..... ➡ weiter mit Frage 42

34 Welche Einkommensarten aus abhängiger Tätigkeit haben Sie im vergangenen Kalenderjahr 2005 erhalten?

Sehen Sie sich dazu bitte die Liste der Einkünfte an und kreuzen Sie an, ob Sie diese erhalten haben oder nicht.

Bei den zutreffenden Einkommensarten geben Sie bitte den Bruttojahresbetrag an.

Lohn/Gehalt als Arbeitnehmer:
Gemeint ist hier das Bruttojahreseinkommen aus einer abhängigen Beschäftigung (Haupterwerb). Dieses können Sie z. B. Ihrer Lohnsteuerbescheinigung oder der Kopie Ihrer Steuererklärung entnehmen.

Einkommen aus abhängiger Tätigkeit	Nein, nicht erhalten	Ja, erhalten	Bruttojahresbetrag (€)
Lohn/Gehalt als Arbeitnehmer (einschl. Ausbildungsvergütung, Altersteilzeitbezüge, Lohnfortzahlung, Beamtenbesoldung, Wehrsold, Zivildienstvergütung)	☐	☐	
Einkommen aus Nebenerwerbstätigkeit, Nebenverdienst	☐	☐	
13. Monatsgehalt	☐	☐	
14. Monatsgehalt	☐	☐	
Urlaubsgeld	☐	☐	
Weihnachtsgeld, andere einmalige Pauschalzahlungen	☐	☐	
Prämien, leistungsabhängige Zulagen, Gewinnbeteiligung	☐	☐	
Abfindungen beim Eintritt in den Ruhestand	☐	☐	
Abfindungen vor Erreichen des normalen Rentenalters bzw. bei betriebsbedingten Kündigungen	☐	☐	
Tarifliche Sonderzahlungen, z. B. Umzugsbeihilfe	☐	☐	
Eigentumsanteile am Unternehmen, z. B. Aktien	☐	☐	
Provisionen, Trinkgelder und Zahlungen für Überstunden	☐	☐	
Fahrtkostenzuschuss/-erstattung oder Zeitkarte für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel	☐	☐	
Kostenlose oder ermäßigte Verpflegung, z. B. Kantinenessen oder Essensgutscheine	☐	☐	
Vom Arbeitgeber übernommene private Telefongebühren für ein dienstliches Mobiltelefon	☐	☐	
Sonstige, noch nicht genannte Sonderzahlungen	☐	☐	

35 Welche nicht in Frage 34 separat angegebenen Einkommensarten waren bereits in Lohn / Gehalt enthalten?

enthalten

- 13. Monatsgehalt ☐
- 14. Monatsgehalt ☐
- Urlaubsgeld ☐
- Weihnachtsgeld, andere einmalige Pauschalzahlungen ☐
- Prämien, leistungsabhängige Zulagen, Gewinnbeteiligung ☐
- Abfindungen beim Eintritt in den Ruhestand ☐
- Abfindungen vor Erreichen des normalen Rentenalters bzw. bei betriebsbedingten Kündigungen ☐
- Tarifliche Sonderzahlungen, z. B. Umzugsbeihilfe ☐
- Eigentumsanteile am Unternehmen, z. B. Aktien ☐
- Provisionen, Trinkgelder und Zahlungen für Überstunden ☐
- Fahrtkostenzuschuss / -erstattung oder Zeitkarte für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ☐
- Kostenlose oder ermäßigte Verpflegung, z. B. Kantinenessen oder Essensgutscheine ☐
- Vom Arbeitgeber übernommene private Telefongebühren für ein dienstliches Mobiltelefon ☐
- Sonstige, noch nicht genannte Sonderzahlungen ☐

36 Stellte Ihnen Ihr Arbeitgeber im Jahre 2005 einen Firmenwagen zur Verfügung, den Sie auch privat nutzen durften?

- Ja ☐
- Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 40

37 Ist der Firmenwagen bereits in den Einkünften aus abhängiger Erwerbstätigkeit (in Frage 34) enthalten?

- Ja ☐
- Nein ☐

38 Hat Ihr Arbeitgeber im Jahre 2005 ganz oder teilweise die Kosten für den Treibstoff zur privaten Nutzung des Firmenwagens übernommen?

Jahresbetrag (€)

- Ja ☐ _____
- Nein ☐

39 Nennen Sie bitte das Jahr der Erstzulassung, Neupreis des Firmenwagens sowie Ihre jährliche private Nutzung.

- Jahr der Erstzulassung _____
- Neupreis des Firmenwagens (volle Euro) _____
- Jährliche private Nutzung (volle km) _____

40 Haben Sie im vergangen Kalenderjahr 2005 sonstige Sach- und Naturalleistungen (dazu zählen auch die Dienstwohnungen) oder Rabatte erhalten?

- Ja ☐
- Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 42

41 Welche Sach- und Naturalleistungen oder Rabatte haben Sie von Ihrem Arbeitgeber erhalten?
Führen Sie die Leistungen oder Rabatte, wenn möglich, einzeln auf.

Menge	Einheit	Art der Sach- und Naturalleistungen / der Rabatte	Jahresbetrag (€)

42 Haben Sie im vergangenen Kalenderjahr 2005 Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit erhalten?

- Ja, aus landwirtschaftlicher Tätigkeit ☐
- Ja, aus selbstständiger oder freiberuflicher Tätigkeit ☐
- Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 45

43 Wie hoch waren Ihre Bruttoeinkünfte (Bruttogewinne) im Jahr 2005?
Bitte verwenden Sie für die Angabe der Bruttogewinne Ihre Steuer- oder Unternehmensbilanz oder die Kontoführung Ihres Betriebes.

Jahresbetrag (€)

Bruttoeinkünfte _____

44 Wie hoch waren die Beträge, die Sie für Ihren privaten Verbrauch im Jahr 2005 aus dem Betriebs- / Geschäftsvermögen entnommen haben?
Zu den Entnahmen zählen auch die Sachentnahmen.

Jahresbetrag (€)

Entnahmen _____

45 Welche Einkommensarten haben Sie im vergangenen Kalenderjahr 2005 erhalten?

Sehen Sie sich dazu bitte die Liste der Einkünfte an und kreuzen Sie an, ob Sie diese erhalten haben oder nicht. Bei den zutreffenden Einkommensarten geben Sie bitte den Jahresbetrag an.

	Nein, nicht erhalten	Ja, erhalten	Bruttojahresbetrag (€)
Rente / Pension aus eigenem Anspruch			
Altersrente der gesetzlichen Rentenversicherung	☐	☐	
Pension (Altersruhegehalt)	☐	☐	
Rente der Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes	☐	☐	
Werks- bzw. Betriebsrente	☐	☐	
Rente berufsständischer Versorgungswerke / landwirtschaftlicher Alterskassen / Landabgaberenten	☐	☐	
Lastenausgleichsrente, Rente der Kriegsopferversorgung	☐	☐	
Auslandsrente	☐	☐	
Rente der gesetzlichen Unfallversicherung	☐	☐	
Erwerbsminderungs- oder Berufsunfähigkeitsrente der gesetzlichen oder betrieblichen Rentenversicherung	☐	☐	
Pension aufgrund von Dienstunfähigkeit	☐	☐	
Rente aus einer privaten Vorsorge (Lebens-, Renten-, Berufsunfähigkeits- oder Unfallrentenversicherung)	☐	☐	
Einmalige Einnahmen aus Lebens-, Renten- oder Unfallversicherung	☐	☐	
Rente / Pension für Hinterbliebene (Witwen-, Waisenrente / -pension)	☐	☐	
Leistungen von der Agentur für Arbeit			
Arbeitslosengeld I	☐	☐	
Arbeitslosengeld II (kein Sozialgeld)	☐	☐	
Umschulungszuschüsse	☐	☐	
Förderung der Existenzgründung (Ich-AG, Überbrückungsgeld)	☐	☐	
Kurzarbeitergeld, Schlechtwettergeld, Wintergeld, Konkursausfallgeld, Umschulungsgeld u. Ä.	☐	☐	
Vorruhestandsgeld	☐	☐	
Leistungen von anderen öffentlichen Trägern			
Mutterschaftsgeld	☐	☐	
Erziehungsgeld	☐	☐	
Bafög, Stipendium, Berufsausbildungsbeihilfe	☐	☐	
Krankengeld der gesetzlichen Krankenversicherung	☐	☐	
Zuschüsse der landwirtschaftlichen Alterskassen	☐	☐	
Pflegegeld	☐	☐	
Leistungen aus privater Pflegezusatz- oder Krankentagegeldversicherung	☐	☐	
Sonstige Einkünfte			
Bitte genau beschreiben.			
	☐	☐	

46 Wie viel Steuern und Sozialversicherungsbeiträge haben Sie im gesamten Jahr 2005 gezahlt?

Steuern:
Hierzu zählen Einkommen-/Lohnsteuer, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag. ..... Jährliche Steuern (€)

Sozialversicherungsbeiträge:
Hierzu zählen Ihre Beiträge zur gesetzlichen und ggf. privaten Kranken- und Pflegeversicherung, gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung. Zusatzversicherungen zur privaten Kranken- und Pflegeversicherung sind davon ausgeschlossen. ..... Jährliche Sozialversicherungsbeiträge (€)

Haben Sie keine der genannten Beiträge gezahlt, kreuzen Sie bitte „Keine Abgaben“ an. ..... Keine Abgaben ☐

H Private Vorsorgeformen

47 Haben Sie im Jahre 2005 Beiträge zu privaten Vorsorgeformen geleistet?

Hierzu zählen private Renten-, Lebens-, Berufsunfähigkeits-, Unfall-, Unfallrentenversicherungen, Pflegezusatz- und Krankentagegeldversicherungen, Riesterrente und sonstige private Altersvorsorgeaufwendungen.

Ja ..... ☐

Nein ..... ☐ ➡ weiter mit Frage 49

48 Welche privaten Vorsorgeformen waren das und wie hoch waren die jeweiligen jährlichen Beträge?

Art der Vorsorge	Jahresbetrag (€)

I Ihre Gesundheit

49 Wie schätzen Sie Ihren allgemeinen Gesundheitszustand ein?

- Sehr gut ☐ 1
- Gut ☐ 2
- Mittel ☐ 3
- Schlecht ☐ 4
- Sehr schlecht ☐ 5

50 Haben Sie seit mindestens sechs Monaten gesundheitliche Probleme?

- Ja, sie schränken mich bei täglichen Aktivitäten stark ein. ☐ 1
- Ja, sie schränken mich bei täglichen Aktivitäten ein. ☐ 2
- Ja, sie schränken mich aber nicht ein. ☐ 3
- Nein, ich habe keine gesundheitlichen Probleme. ☐ 4

51 Haben Sie eine chronische Krankheit?
Eine chronische Krankheit liegt dann vor, wenn diese lang andauernd oder permanent vorhanden ist und ständiger Behandlung oder Kontrolle bedarf.

- Ja ☐
- Nein ☐

52 Haben Sie in den letzten 12 Monaten auf einen Zahnarztbesuch verzichtet, obwohl dieser aus gesundheitlichen Gründen notwendig gewesen wäre?

- Ja, mindestens einmal ☐
- Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 54

53 Welches war der wichtigste Grund, weshalb Sie auf den Zahnarztbesuch verzichtet haben?
Bitte nur ein Kreuz machen.

- Ich wollte abwarten, ob sich die Beschwerden von selbst bessern. ☐ 1
- Ich hatte keine Zeit aufgrund von persönlichen Verpflichtungen. ☐ 2
- Die Wartezeiten waren mir zu lang für einen Termin oder eine Behandlung. ☐ 3
- Der Weg zum Zahnarzt/zur Zahnärztin war mir zu weit. ☐ 4
- Ich kenne keinen guten Zahnarzt/keine gute Zahnärztin. ☐ 5
- Ich hatte Angst vor der Behandlung. ☐ 6
- Ich bin aus finanziellen Gründen (Praxisgebühr, Zuzahlungen, sonstige Behandlungskosten) nicht zum Zahnarzt/zur Zahnärztin gegangen. ☐ 7
- Ich hatte sonstige Gründe. ☐ 8

54 Haben Sie in den letzten 12 Monaten auf einen Arztbesuch verzichtet, obwohl dieser aus gesundheitlichen Gründen notwendig gewesen wäre?

- Ja, mindestens einmal ☐
- Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 56

55 Welches war der wichtigste Grund, weshalb Sie auf den Arztbesuch verzichtet haben?
Bitte nur ein Kreuz machen.

- Ich wollte abwarten, ob sich die Beschwerden von selbst bessern. ☐ 1
- Ich hatte keine Zeit aufgrund von persönlichen Verpflichtungen. ☐ 2
- Die Wartezeiten waren mir zu lang für einen Termin oder eine Behandlung. ☐ 3
- Der Weg zum Arzt/zur Ärztin war mir zu weit. ☐ 4
- Ich kenne keinen guten Arzt/keine gute Ärztin. ☐ 5
- Ich hatte Angst vor der Behandlung. ☐ 6
- Ich bin aus finanziellen Gründen (Praxisgebühr, Zuzahlungen, sonstige Behandlungskosten) nicht zum Arzt/zur Ärztin gegangen. ☐ 7
- Ich hatte sonstige Gründe. ☐ 8

J Ihre Ausbildung

56 Besuchen Sie derzeit eine Schule oder Hochschule, oder machen Sie eine berufliche Ausbildung?

- Ja ☐
- Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 58

57 Welchen Abschluss streben Sie mit dieser Ausbildung an?
Bitte nur ein Kreuz machen.

- Hauptschulabschluss ☐ 1
- Realschulabschluss oder gleichwertiger Abschluss ☐ 2
- Fachhochschulreife oder gleichwertiger Abschluss (z. B. höhere Handelsschule) ☐ 3
- Abitur (allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife) ☐ 4
- Fachhochschulabschluss ☐ 5
- Hochschulabschluss (z. B. Universität, Kunsthochschule) ☐ 6
- Promotion ☐ 7
- Anlernausbildung, berufliches Praktikum ☐ 8
- Berufsvorbereitungsjahr ☐ 9
- Berufsausbildung (Lehre), Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst ☐ 10
- Abschluss einer Berufsfachschule/Kollegschule, Abschluss einer 1-jährigen Schule des Gesundheitswesens ☐ 11
- Meister-/Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschulabschluss, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Fachakademie, Berufsakademie ☐ 12
- Abschluss der Verwaltungsfachhochschule ☐ 13
- Sonstiger Abschluss ☐ 14

Falls „Sonstiger Abschluss“: *Bitte genau beschreiben.*

58 Welchen höchsten allgemein bildenden Schulabschluss haben Sie?
Schüler/innen geben bitte den bis dahin erreichten Schulabschluss an, z. B. „Haupt-/Volksschulabschluss", wenn das 9. Schuljahr oder „Realschulabschluss" wenn das 10. Schuljahr erfolgreich vollendet wurde. Bitte nur ein Kreuz machen.

- Kein Schulabschluss ☐ 1 ➡ weiter mit Frage 60
- Haupt-/Volksschulabschluss ☐ 2
- Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder gleichwertiger Abschluss ☐ 3
- Abschluss der allgemein bildenden polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR ☐ 4
- Fachhochschulreife oder gleichwertiger Abschluss (z. B. höhere Handelsschule) ☐ 5
- Abitur (allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife) ☐ 6
- Sonstiger Abschluss ☐ 7

Falls „Sonstiger Abschluss": *Bitte genau beschreiben.*

59 In welchem Jahr haben Sie diesen Schulabschluss erreicht? ☐☐☐☐

60 Welchen höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss haben Sie?
Wenn Sie mehrere verschiedene Abschlüsse haben, aber nicht genau wissen, welches der höchste ist, geben Sie bitte alle Abschlüsse sowie das dazugehörige Jahr an.

- Kein beruflicher Ausbildungsabschluss, Fachhochschul- oder Hochschulabschluss ☐ 1 ➡ weiter mit Frage 62
- Anlernausbildung, berufliches Praktikum ☐ 2
- Berufsvorbereitungsjahr ☐ 3
- Berufsausbildung (Lehre), Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst ☐ 4
- Abschluss einer Berufsfachschule/Kollegschule, Abschluss einer 1-jährigen Schule des Gesundheitswesens ☐ 5
- Meister-/Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschulabschluss, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Fachakademie, Berufsakademie ☐ 6
- Abschluss einer Fachhochschule der ehemaligen DDR ☐ 7
- Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule ☐ 8
- Fachhochschulabschluss ☐ 9
- Hochschulabschluss (z. B. Universität, Kunsthochschule) ☐ 10
- Promotion, Habilitation ☐ 11
- Sonstiger Abschluss ☐ 12

Falls „Sonstiger Abschluss": *Bitte genau beschreiben.*

61 In welchem Jahr haben Sie diesen Ausbildungsabschluss erreicht? ☐☐☐☐

K Freizeitaktivitäten

62 Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten folgende Tätigkeiten ausgeübt?

	Kein Besuch	1 bis 3-mal	4 bis 6-mal	7 bis 12-mal	13-mal und mehr
Kinobesuch	☐	☐	☐	☐	☐
Besuch von Aufführungen (Schauspiel, Konzert, Oper, Ballett, Tanzaufführungen)	☐	☐	☐	☐	☐
Besuch von kulturellen Stätten (z. B. Museen)	☐	☐	☐	☐	☐
Besuch von Sportveranstaltungen	☐	☐	☐	☐	☐

63 Waren Sie in den letzten 12 Monaten in folgenden Organisationen/Einrichtungen aktiv?

	Ja	Nein
Partei/Gewerkschaft	☐	☐
Berufsverband	☐	☐
Kirche/religiöse Vereinigung	☐	☐
Freizeitgruppe/-einrichtung	☐	☐
Wohltätigkeitsorganisation	☐	☐
Sonstige Gruppen/Einrichtungen	☐	☐

64 Wie oft waren Sie in den letzten 12 Monaten privat (unabhängig von einer Organisation/Einrichtung) ehrenamtlich tätig?
Gemeint sind hier ehrenamtliche Aktivitäten wie Hilfeleistungen für ältere Menschen etc.

- Täglich ☐ 1
- Wöchentlich ☐ 2
- Mehrmals monatlich ☐ 3
- Einmal monatlich ☐ 4
- Mindestens einmal jährlich ☐ 5
- Nie ☐ 6

65 Wie oft treffen Sie Verwandte?

- Täglich ☐ 1
- Wöchentlich ☐ 2
- Mehrmals monatlich ☐ 3
- Einmal monatlich ☐ 4
- Mindestens einmal jährlich ☐ 5
- Nie ☐ 6

66 Wie oft halten Sie Kontakt mit Verwandten (telefonisch, schriftlich etc.)?

- Täglich ☐ 1
- Wöchentlich ☐ 2
- Mehrmals monatlich ☐ 3
- Einmal monatlich ☐ 4
- Mindestens einmal jährlich ☐ 5
- Nie ☐ 6

67 Wie oft treffen Sie Freunde?

- Täglich ☐ 1
- Wöchentlich ☐ 2
- Mehrmals monatlich ☐ 3
- Einmal monatlich ☐ 4
- Mindestens einmal jährlich ☐ 5
- Nie ☐ 6

68 Wie oft halten Sie Kontakt mit Freunden (telefonisch, schriftlich etc.)?

- Täglich ☐ 1
- Wöchentlich ☐ 2
- Mehrmals monatlich ☐ 3
- Einmal monatlich ☐ 4
- Mindestens einmal jährlich ☐ 5
- Nie ☐ 6

69 Haben Sie die Möglichkeit einen Verwandten, Freund oder Nachbarn um Hilfe zu bitten?

- Ja ☐
- Nein ☐

L Verwandte Personen im Haushalt

70 Leben in Ihrem Haushalt leibliche, Stief-, Adoptiv- oder Pflegekinder eines Haushaltsmitgliedes?

- Ja ☐
- Nein ☐ ➡ weiter mit Frage 72

71 Geben Sie bitte Vornamen und Geschlecht der Kinder an.

Vorname	Männlich	Weiblich
	☐	☐
	☐	☐
	☐	☐
	☐	☐
	☐	☐
	☐	☐

72 Lebt Ihr/Ihre Partner/in mit Ihnen im Haushalt?

- Trifft nicht zu, habe keine Partnerin/keinen Partner ☐
- Ja ☐ Vorname
- Nein ☐

M Bemerkungen/Sonstiges

73 Haben Sie den Personenfragebogen selbst beantwortet?

- Ja ☐
- Nein, folgende Person hat den Fragebogen ausgefüllt ☐ Vorname

74 Wie viele Minuten haben Sie gebraucht, um diesen Fragebogen auszufüllen?

Anzahl der Minuten

75 Falls Sie noch Bemerkungen zu der Befragung oder dem Fragebogen haben, können Sie diese hier aufschreiben.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

EUROPEAN COMMISSION
EUROSTAT

Directorate E: Social and regional statistics and geographical information system
Unit E-2: Living conditions

EU-SILC 065/04

DESCRIPTION OF TARGET VARIABLES:
Cross-sectional and Longitudinal

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

INTRODUCTION 9

AIM 10
TIME REFERENCE 11
REFERENCE POPULATION 12
LEGAL BASIS 13
TIMELY AND FLEXIBLE 14
THE INTEGRATED DESIGN 15
SELECTION OF THE SAMPLE 19
SURVEY UNITS 20
SAMPLE SIZE 23
SAMPLE IMPLEMENTATION 29
SURVEY DURATION AND TIME 30
WEIGHTS 31
TRACING RULES 44
IMPUTATION 51
TRANSMISSION OF DATA AND DATA AVAILIBITY 55

GENERAL DEFINITIONS 61

DEFINITIONS 62
INCOME DATA 65

GENERAL DESCRIPTION 75

DOMAINS AND AREAS 76
REFERENCE PERIODS 77
UNITS 78
MODES OF COLLECTION 81
D-, R-, H- AND P-FILES 83
VARIABLE NAMES 84
FLAGS 84
IDENTIFICATION NUMBERS AND RECORD OF PERSONS 85
NOTES 92

HOUSEHOLD REGISTER (D-FILE) 93

DB010: YEAR OF THE SURVEY 94
DB020: COUNTRY 95
DB030: HOUSEHOLD ID 96
DB040: REGION 97
DB050: PRIMARY STRATA 98
DB060: PSU-1 (FIRST STAGE) 99
DB062: PSU-2 (SECOND STAGE) 99
DB070: ORDER OF SELECTION OF PSU 101
DB075: ROTATIONAL GROUP 102
DB080: HOUSEHOLD DESIGN WEIGHT 103
DB090: HOUSEHOLD CROSS-SECTIONAL WEIGHT 104

DB100: DEGREE OF URBANISATION 105
DB110: HOUSEHOLD STATUS 106
DB120: CONTACT AT ADDRESS 109
DB130: HOUSEHOLD QUESTIONNAIRE RESULT 110
DB135: HOUSEHOLD INTERVIEW ACCEPTANCE 112

PERSONAL REGISTER (R-FILE) 113

RB010: YEAR OF THE SURVEY 114
RB020: COUNTRY 115
RB030: PERSONAL ID 116
RB040: CURRENT HOUSEHOLD ID 117
RB041: PERSONAL ID 117
RB050: PERSONAL CROSS-SECTIONAL WEIGHT 118
RB060: PERSONAL BASE WEIGHT 119
RB070: MONTH OF BIRTH 120
RB080: YEAR OF BIRTH 121
RB090: SEX 122
RB100: SAMPLE PERSON OR CO-RESIDENT 123
RB110: MEMBERSHIP STATUS 125
NOTE: 126
RB120: MOVED TO 127
RB140: MONTH MOVED OUT OR DIED 128
RB150: YEAR MOVED OUT OR DIED 129
RB160: NUMBER OF MONTHS IN HOUSEHOLD DURING THE INCOME REFERENCE PERIOD 130
RB170: MAIN ACTIVITY STATUS DURING THE INCOME REFERENCE PERIOD 131
RB180: MONTH MOVED IN 132
RB190: YEAR MOVED IN 133
RB200: RESIDENTIAL STATUS 134
RB210: BASIC ACTIVITY STATUS 135
RB220: FATHER ID 136
RB230: MOTHER ID 137
RB240: SPOUSE/PARTNER ID 138
RB245: RESPONDENT STATUS 139
RB250: DATA STATUS 140
RB260: TYPE OF INTERVIEW 141
RB270: PERSONAL ID OF PROXY 142
RL010: EDUCATION AT PRE-SCHOOL 143
RL020: EDUCATION AT COMPULSORY SCHOOL 143
RL030: CHILD CARE AT CENTRE-BASED SERVICES 145
RL040: CHILD CARE AT DAY-CARE CENTRE 146
RL050: CHILD CARE BY A PROFESSIONAL CHILD-MINDER AT CHILD'S HOME OR AT CHILD-MINDER'S HOME 146
RL060: CHILD CARE BY GRAND-PARENTS, OTHERS HOUSEHOLD MEMBERS (OUTSIDE PARENTS), OTHER RELATIVES, FRIENDS OR NEIGHBOURS 146
RL070: CHILDREN CROSS-SECTIONAL WEIGHT FOR CHILD CARE 148

HOUSEHOLD DATA (H-FILE) 151

HB010: YEAR OF THE SURVEY 152
HB020: COUNTRY 153
HB030: HOUSEHOLD ID 154
HB040: DAY OF HOUSEHOLD INTERVIEW 155

HB050: MONTH OF HOUSEHOLD INTERVIEW 156
HB060: YEAR OF HOUSEHOLD INTERVIEW 157
HB070: PERSON RESPONDING THE HOUSEHOLD QUESTIONNAIRE 158
HB080: PERSON 1 RESPONSIBLE FOR THE ACCOMMODATION 159
HB090: PERSON 2 RESPONSIBLE FOR THE ACCOMMODATION 159
HB100: NUMBER OF MINUTES TO COMPLETE THE HOUSEHOLD QUESTIONNAIRE 160
HH010: DWELLING TYPE 161
HH020: TENURE STATUS 163
HH030: NUMBER OF ROOMS AVAILABLE TO THE HOUSEHOLD 165
HH031: YEAR OF CONTRACT OR PURCHASING OR INSTALLATION 166
HH040: LEAKING ROOF, DAMP WALLS/FLOORS/FOUNDATION, OR ROT IN WINDOW FRAMES OR FLOOR 167
HH050: ABILITY TO KEEP HOME ADEQUATELY WARM 168
HH060: CURRENT RENT RELATED TO OCCUPIED DWELLING 169
HH061: SUBJECTIVE RENT 170
HH070: TOTAL HOUSING COST 171
HH080: BATH OR SHOWER IN DWELLING 172
HH090: INDOOR FLUSHING TOILET FOR SOLE USE OF HOUSEHOLD 173
HS010: ARREARS ON MORTGAGE OR RENT PAYMENTS 174
HS020: ARREARS ON UTILITY BILLS 175
HS030: ARREARS ON HIRE PURCHASE INSTALMENTS OR OTHER LOAN PAYMENTS 176
HS040: CAPACITY TO AFFORD PAYING FOR ONE WEEK ANNUAL HOLIDAY AWAY FROM HOME 177
HS050: CAPACITY TO AFFORD A MEAL WITH MEAT, CHICKEN, FISH (OR VEGETARIAN EQUIVALENT) EVERY SECOND DAY 178
HS060: CAPACITY TO FACE UNEXPECTED FINANCIAL EXPENSES 179
HS070: DO YOU HAVE A TELEPHONE (INCLUDING MOBILE PHONE)? 180
HS080: DO YOU HAVE A COLOUR TV? 181
HS090: DO YOU HAVE A COMPUTER? 182
HS100: DO YOU HAVE A WASHING MACHINE? 183
HS110: DO YOU HAVE A CAR? 184
HS120: ABILITY TO MAKE ENDS MEET 185
HS130: LOWEST MONTHLY INCOME TO MAKE ENDS MEET 186
HS140: FINANCIAL BURDEN OF THE TOTAL HOUSING COST 187
HS150: FINANCIAL BURDEN OF THE REPAYMENT OF DEBTS FROM HIRE PURCHASES OR LOANS 188
HS160: PROBLEMS WITH THE DWELLING: TOO DARK, NOT ENOUGH LIGHT 189
HS170: NOISE FROM NEIGHBOURS OR FROM THE STREET 190
HS180: POLLUTION, GRIME OR OTHER ENVIRONMENTAL PROBLEMS 191
HS190: CRIME VIOLENCE OR VANDALISM IN THE AREA 192
HY010: TOTAL HOUSEHOLD GROSS INCOME 193
HY020: TOTAL DISPOSABLE HOUSEHOLD INCOME 195
HY022: TOTAL DISPOSABLE HOUSEHOLD INCOME BEFORE SOCIAL TRANSFERS OTHER THAN OLD-AGE AND SURVIVOR'S BENEFITS 195
HY023: TOTAL DISPOSABLE HOUSEHOLD INCOME BEFORE SOCIAL TRANSFERS INCLUDING OLD-AGE AND SURVIVOR'S BENEFITS 195
HY025: WITHIN-HOUSEHOLD NON-RESPONSE INFLATION FACTOR 198
HY030G/HY030N: IMPUTED RENT 199
HY040G/HY040N: INCOME FROM RENTAL OF A PROPERTY OR LAND 200
HY090G/HY090N: INTEREST, DIVIDENDS, PROFIT FROM CAPITAL INVESTMENTS IN UNINCORPORATED BUSINESS 200
HY050G/HY050N: FAMILY/CHILDREN RELATED ALLOWANCES 202
HY060G/HY060N: SOCIAL EXCLUSION NOT ELSEWHERE CLASSIFIED 202
HY070G/HY070N: HOUSING ALLOWANCES 202
HY080G/HY080N: REGULAR INTER-HOUSEHOLD CASH TRANSFER RECEIVED 205
HY100G/HY100N: INTEREST REPAYMENTS ON MORTGAGE 206
HY110G/HY110N: INCOME RECEIVED BY PEOPLE AGED UNDER 16 207

HY120G/HY120N: REGULAR TAXES ON WEALTH 208
HY130G/HY130N: REGULAR INTER-HOUSEHOLD CASH TRANSFER PAID 209
HY140G/HY140N: TAX ON INCOME AND SOCIAL CONTRIBUTIONS 210
HY145N: REPAYMENTS/RECEIPTS FOR TAX ADJUSTMENT 212

PERSONAL DATA (P-FILE) 213

PB010: YEAR OF THE SURVEY 214
PB020: COUNTRY 215
PB030: PERSONAL ID 216
PB040: PERSONAL CROSS-SECTIONAL WEIGHT 217
PB050: PERSONAL BASE WEIGHT 218
PB060: PERSONAL CROSS-SECTIONAL WEIGHT FOR SELECTED RESPONDENT 219
PB070: PERSONAL DESIGN WEIGHT FOR SELECTED RESPONDENT 220
PB080: PERSONAL BASE WEIGHT FOR SELECTED RESPONDENT 221
PB090: DAY OF THE PERSONAL INTERVIEW 222
PB100: MONTH OF THE PERSONAL INTERVIEW 223
PB110: YEAR OF THE PERSONAL INTERVIEW 224
PB120: MINUTES TO COMPLETE THE PERSONAL QUESTIONNAIRE 225
PB130: MONTH OF BIRTH 226
PB140: YEAR OF BIRTH 227
PB150: SEX 228
PB160: FATHER ID 229
PB170: MOTHER ID 230
PB180: SPOUSE/PARTNER ID 231
PB190: MARITAL STATUS 232
PB200: CONSENSUAL UNION 233
PB210: COUNTRY OF BIRTH 234
PB220A: CITIZENSHIP 1 235
PB220B: CITIZENSHIP 2 235
PE010: CURRENT EDUCATION ACTIVITY 236
PE020: ISCED LEVEL CURRENTLY ATTENDED 238
PE030: YEAR WHEN HIGHEST LEVEL OF EDUCATION WAS ATTAINED 239
PE040: HIGHEST ISCED LEVEL ATTAINED 240
PH010: GENERAL HEALTH 241
PH020: SUFFER FROM ANY A CHRONIC (LONG-STANDING) ILLNESS OR CONDITION 242
PH030: LIMITATION IN ACTIVITIES BECAUSE OF HEALTH PROBLEMS 243
PH040: UNMET NEED FOR MEDICAL EXAMINATION OR TREATMENT 244
PH050: MAIN REASON FOR UNMET NEED FOR MEDICAL EXAMINATION OR TREATMENT 245
PH060: UNMET NEED FOR DENTAL EXAMINATION OR TREATMENT 246
PH070: MAIN REASON FOR UNMET NEED FOR DENTAL EXAMINATION OR TREATMENT 247
PL015: PERSON HAS EVER WORKED 248
PL020: ACTIVELY LOOKING FOR A JOB 249
PL025: AVAILABLE FOR WORK 250
PL030: SELF-DEFINED CURRENT ECONOMIC STATUS 251
PL035: WORKED AT LEAST 1 HOUR DURING THE PREVIOUS WEEK 254
PL040: STATUS IN EMPLOYMENT 257
PL050: OCCUPATION (ISCO-88 (COM)) 259
PL060: NUMBER OF HOURS USUALLY WORKED PER WEEK IN MAIN JOB 260
PL070: NUMBER OF MONTHS SPENT AT FULL-TIME WORK 262
PL072: NUMBER OF MONTHS SPENT AT PART-TIME WORK 262
PL080: NUMBER OF MONTHS SPENT IN UNEMPLOYMENT 262
PL085: NUMBER OF MONTHS SPENT IN RETIREMENT 262
PL087: NUMBER OF MONTHS SPENT STUDYING 262

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

PL090: NUMBER OF MONTHS SPENT IN INACTIVITY **262**
PL100: TOTAL NUMBER OF HOURS USUALLY WORKED IN SECOND, THIRD… JOBS **264**
PL110: NACE **265**
PL120: REASON FOR WORKING LESS THAN 30 HOURS **267**
PL130: NUMBER OF PERSONS WORKING AT THE LOCAL UNIT **268**
PL140: TYPE OF CONTRACT **269**
PL150: MANAGERIAL POSITION **271**
PL160: CHANGE OF JOB SINCE LAST YEAR **272**
PL170: REASON FOR CHANGE **273**
PL180: MOST RECENT CHANGE IN THE INDIVIDUAL'S ACTIVITY STATUS **275**
PL190: WHEN BEGAN FIRST REGULAR JOB **276**
PL200: NUMBER OF YEARS SPENT IN PAID WORK **277**
PL210A: MAIN ACTIVITY ON JANUARY **278**
PL210B: MAIN ACTIVITY ON FEBRUARY **278**
PL210C: MAIN ACTIVITY ON MARCH **278**
PL210D: MAIN ACTIVITY ON APRIL **278**
PL210E: MAIN ACTIVITY ON MAY **278**
PL210F: MAIN ACTIVITY ON JUNE **278**
PL210G: MAIN ACTIVITY ON JULY **278**
PL210H: MAIN ACTIVITY ON AUGUST **278**
PL210I: MAIN ACTIVITY ON SEPTEMBER **278**
PL210J: MAIN ACTIVITY ON OCTOBER **278**
PL210K: MAIN ACTIVITY ON NOVEMBER **278**
PL210L: MAIN ACTIVITY ON DECEMBER **278**
PY010G/PY010N: EMPLOYEE CASH OR NEAR CASH INCOME **280**
PY020G/PY020N: NON-CASH EMPLOYEE INCOME **283**
PY030G: EMPLOYER'S SOCIAL INSURANCE CONTRIBUTION **285**
PY035G/PY035N: CONTRIBUTIONS TO INDIVIDUAL PRIVATE PENSION PLANS **286**
PY050G/PY050N: CASH BENEFITS OR LOSSES FROM SELF-EMPLOYMENT **288**
PY070G/PY070N: VALUE OF GOODS PRODUCED BY OWN-CONSUMPTION **293**
PY080G/PY080N: PENSION FROM INDIVIDUAL PRIVATE PLANS **295**
PY090G/PY090N: UNEMPLOYMENT BENEFITS **296**
PY100G/PY100N: OLD-AGE BENEFITS **296**
PY110G/PY110N: SURVIVOR' BENEFITS **296**
PY120G/PY120N: SICKNESS BENEFITS **296**
PY130G/PY130N: DISABILITY BENEFITS **296**
PY140G/PY140N: EDUCATION-RELATED ALLOWANCES **296**
PY200G: GROSS MONTHLY EARNINGS FOR EMPLOYEES **305**

ANNEXES **307**

ANNEX 1: NUTS 2 **307**
ANNEX 2: CLASSIFICATION OF COUNTRIES **314**
ANNEX 3: NACE REV.1 STATISTICAL CLASSIFICATION OF ECONOMIC ACTIVITIES **315**
ANNEX 4: ISCO-88 (COM) INTERNATIONAL STANDARD CLASSIFICATION OF OCCUPATIONS **318**
ANNEX 5: THE ENTERPRISE AND LOCAL UNIT **322**
ANNEX 6: REGISTER FILES IN EU-SILC **324**
ANNEX 7: COMPANY CAR **331**

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

EUROPEAN COMMISSION
EUROSTAT

Directorate D: Single Market, Employment and Social statistics
Unit D-2: Living conditions and social protection

EU-SILC 65/03
Annex 1

DESCRIPTION OF SECONDARY TARGET VARIABLES:
Module 2005

Unit

The information will be provide d for all current household members or if applicable for all selected respondents, aged over 24 and less then 66.

Mode of Data Collection

Owing to the characteristics of the information to be collected, only personal interviews (proxy interviews as an exception for persons temporarily away or in incapacity) or extracted information from registers are allowed.

Reference Period

The reference period is when the interviewee was a young teenager, between the ages of 12 and 16. If the respondent hesitates or asks for a specific age, the age of 14 should be used. Any changes that occurred after the reference period should not be taken into account; the interviewer must accentuate the fact that the reference period is when the interviewee was a young teenager

Definitions

(a) Father: the male person the interviewee considered to be his/her father, when the interviewee was a young teenager. In general the father will be the biological father, but if the interviewee consider someone else to be the father, during the reference period, the answers should be about him, even if the biological father is alive and known

(b) Mother: the female person the interviewee considered to be his/her mother, when the interviewee was a young teenager. In general the mother will be the biological mother, but if the interviewee consider someone else to be the mother, during the reference period, the answers should be about her, even if the biological mother is alive and known

(c) Sibling: brothers and sisters who lived in the same household as t he interviewee, during the reference period. Siblings can be biological, half siblings or step siblings, the age of the siblings are not important but they should have lived in the same household.

(d) Main: (in *main* family composition, *main* number of siblings, *main* activity status and *main* occupation) refers to the situation that lasted for the longest time when the interviewee was a young teenager. If uncertain which situation lasted for the longest time, the situation which made most impression .

RB030: Personal ID

Values
ID number, see construction in SILC065 chapter 'General description'

PM005: Personal intergenerational cross-sectional weight

Values
0+ (Format 2.5) weight

XXXXXX

PM010: Main family composition

Values	
1	Lived with both parents
2	Lived with single mother (single parent family)
3	Lived with single father (single parent family)
4	Lived with mother and mother's new partner/husband
5	Lived with father and father's new partner/wife
6	Lived in another private household, foster -home
7	Lived in a collective household or institution

Flags	
-1	missing
1	filled

Lived with both parents
Lived with two adults which both considered as parents , the adults could have been the biological parents, stepparents, adoptive parents or other adult regarded as a parent

Lived with single mother
Lived with a single mother, the parents can be divorced, the father dead or father unknown.

Lived with single father
Lived with a single father, the parents can be divorced, the mother dead or mother unknown.

Lived with mother and mother's new partner/husband
Lived with the mother and the mother's new partner/husband, but the new partner/husband is not considered as the father.

Lived with father and father's new partner/wife
Lived with the father and the father 's new partner/wife, but the new partner/wife is not considered as the mother.

Lived in another private household, foster -home
Lived in another private household or foster -home. None of the adults in the household considered to be a parent

Lived in a collective household or institution
Lived in a collective household or institutions with out adults regarded as parents

PM035 Main number of siblings

Values
Number (2 digits)

Flags	
-1	missing
1	filled

Number
The number of siblings living in the household (0-99).

PM020 Year of birth of father

Values
Year (4 digits)

Flags	
-2	n.a (no father)
-1	missing
1	filled

PM030 Year of birth of mother

Values
Year (4 digits)
Flags
-2 n.a. (no mother)
-1 missing
1 filled

Year

The year the person considered to be t he father/mother was born.

PM040: Highest ISCED level of education attained by father

Values
0 Less than primary education
1 Primary education
2 Lower secondary education
3 Upper secondary education
4 Post-secondary non-tertiary education
5 First stage of tertiary education
6 Second stage of tertiary education
Flags
-2 n.a. (No father)
-1 missing
1 filled

PM050: Highest ISCED level of education attained by mother

Values
0 Less than primary education
1 Primary education
2 Lower secondary education
3 Upper secondary education
4 Post-secondary non-tertiary education
5 First stage of tertiary education
6 Second stage of tertiary education
Flags
-2 n.a. (No mother)
-1 missing
1 filled

The highest education the father/mother had attained before or du ring the period when the respondent was a young teenager. Level is recorded according to the International Standard Classification of Education 1997 and consists of only levels without destination or orientation.

PM060: Main activity status of father

Values
1 Employee
2 Self-employed
3 Unpaid family-worker
4 Unemployed
5 Retired, early retired
6 Full time housework
7 Other
Flags
-1 missing
-2 n.a. (No father)
1 filled

PM080: Main activity status of mother

Values
1 Employee
2 Self-employed
3 Unpaid family-worker
4 Unemployed
5 Retired, early retired
6 Full time housework
7 Other
Flags
-1 missing
-2 n.a. (No mother)
1 filled

Employee

The father/mother had a definite and pre -scheduled arrangement between him/her and an employer for regular work (that is, every week or every month), whether the work was full-time or part-time, he/she should be considered as an employee.

Self-employed

The father/mother worked in his/her own business, professional practice or farm for the purpose of earning a profit

Unpaid family-worker

The father/mother worked with helping another member of the family to run an agricultural holding or other business.

Unemployed

The father/mother had a no definite and pre -scheduled arrangement between him/her and an employer for regular work and the father/mother couldn't earn a profit from his/her own business.

Retired, early retired

If the father/mother had left his/hers work because of age, sickness or handicap.

Full time housework

If the father/mother worked in the home taking care of the household and/or other persons, without getting paid and without being 'unemployed'.

PM070: Main Occupation of Father

Values	
	ISCO-88(COM) C ode (2 digits / see annex in SILC065)
Flags	
	1 filled
	-1 missing
	-2 n.a (Father never had a job, no fath er)

PM090: Main Occupation of Mother

Values	
	ISCO-88(COM) C ode (2 digits / see annex in SILC065)
Flags	
	1 filled
	-1 missing
	-2 n.a. (Mother never had a job, no mother

The father's/mother's main occupation should be coded according to the ISCO -88 (COM) classification (International Standard Classification of Occupations, published by the International Labour Force (Geneva, 1990)).

If father's mother's had simultaneously more than one job, the occupation refers to the corresponded with the main job.

If during the reference period, father's mother's didn't have a job (i.e. PM060 or PM080 =4, 5, 6, 7), the variable PM070, PM090 refers to the main last occupation.

PM100: Financial problems in household when young teenager

Values	
	1 Most of the time
	2 Often
	3 Occasionally
	4 Rarely
	5 Never
Flags	
	1 filled
	-1 missing
	-2 n.a (Lived in a collective household or institution)

The financial problems/situations of the household which lasted for the main period, when respondent were a young teenager,

Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 Reihe 3, LEBEN IN EUROPA 2005 2006

EUROPEAN COMMISSION
EUROSTAT

Directorate D: Single Market, Employment and Social statistics
Unit D-2: Living conditions and social protection

EU-SILC 65/02
ADDENDUM II

DESCRIPTION OF SECONDARY TARGET VARIABLES: Module 2006

September 2004

ANNEX

UNIT

Information shall be provided for all current household members, or if applicable for all selected respondents, aged 16 years old and over.

MODE OF DATA COLLECTION

Owing to the characteristics of the information to be collected, only personal interviews (proxy interviews as an exception for persons temporarily away or incapacitated) or information extracted from registers are allowed.

REFERENCE PERIODS

- *Last 12 months* shall be used for variables related to participation in cultural events, and participation in formal and informal activities.
- *Usual* shall be used for variables related to integration with relatives and friends. *Usual* refers to the usual frequency with which the activities take place during a normal year.
- *Current* for the variable "*Ability to ask any relative, friend or neighbour for help*".

DEFINITIONS

(a) Relatives: shall be understood in the widest sense, and shall include father/mother/children, siblings, grandparents, aunts, uncles, cousins, nephews, nieces and families-in-law.

(b) Friends: people the respondent gets together with in his/her spare time (i.e. after working hours, at weekends, or for holidays) and with whom the respondent shares private matters.

(c) To get together means spending time with friends or relatives at home or elsewhere. It can be talking or doing some kind of activities together. Merely encountering someone by chance is not considered as 'being together'.

(d) Frequency of getting together/being in contact with friends and relatives: refers to the frequency with which the respondent gets together/is in contact with any relative/ friend. Not only the person that the respondent gets together/is in contact with most often is to be considered.

If the respondent meets his/her friends/relatives 'once a year' during holidays or feasts, the answer shall be 'at least once a year'.

(e) Informal voluntary activities: refers to activities that take place outside an organisational context and tend to be done on an individual basis.

Informal voluntary activities include cooking for others; taking care of people in hospitals/at home; taking people for a walk; shopping, etc. It excludes any activity that a respondent undertakes for his/her household, in his/her work or within voluntary organizations.

(f) Participation in cultural events: refers to going to the cinema, live performances, visiting cultural sites or attending live sports events, wherever these events take place and whether these activities are performed by professionals or amateurs. For live sports events and live performances, participation refers only to spectating

RB030: Personal ID

Values	
ID number	See construction in SILC065 chapter 'General description'

PS005: Personal cross-sectional weight

0+(Format 2.5)	Weight

PS010: Number of times going to the cinema

Module 2006 (Cultural participation)
Cross-sectional
Reference period: Last twelve months
Unit: Selected respondent (where applies) or all current household members aged 16 and over
Mode of collection: Personal interview, proxy as an exception or registers

Values	
1	None
2	1-3 times
3	4-6 times
4	7-12 times
5	More than 12 times

Flags	
-1	missing
1	filled

The number of times the respondent went to the cinema, during the last twelve months.

PS020: Number of times going to live performances (plays, concerts, operas, ballet and dance performances)

Module 2006 (Cultural participation)
Cross-sectional
Reference period: Last twelve months
Unit: Selected respondent (where applies) or all current household members aged 16 and over
Mode of collection: Personal interview, proxy as an exception or registers

Values	
1	None
2	1-3 times
3	4-6 times
4	7-12 times
5	More than 12 times

Flags	
-1	missing
1	filled

The number of times, during the last twelve months, the respondent went to any live performance, whether it was performed by professionals or amateurs. Going to live performances to watch one's own children should be included. Live performances include plays, concerts, operas, ballet and dance performances. Visits to live sport events shouldn't be included. Participation of the respondent in live performances is excluded.

PS030: Number of visits to cultural sites

Module 2006 (Cultural participation)
Cross-sectional
Reference period: Last twelve months
Unit: Selected respondent (where applies) or all current household members aged 16 and over
Mode of collection: Personal interview, proxy as an exception or registers

Values	
1	None
2	1-3 visits
3	4-6 visits
4	7-12 visits
5	More than 12 visits

Flags	
-1	missing
1	filled

The number of times, during the last twelve months, the respondent visited historical monuments, museums, art galleries or archaeological sites.

PS040: Number of times attending live sport events

Module 2006 (Cultural participation)
Cross-sectional
Reference period: Last twelve months
Unit: Selected respondent (where applies) or all current household members aged 16 and over
Mode of collection: Personal interview, proxy as an exception or registers

Values	
1	None
2	1-3 times
3	4-6 times
4	7-12 times
5	More than 12 times

Flags	
-1	missing
1	filled

The number of times, during the last twelve months, the respondent attended a live sporting event whether it was performed by professionals or amateurs. Attending an event to watch one's own children should be included. Participation of the respondent in live sporting events is excluded.

PS050: Frequency of getting together with relatives

Module 2006 (Integration with relatives, friends and neighbours)
Cross-sectional
Reference period: Usual
Unit: Selected respondent (where applies) or all current household members aged 16 and over
Mode of collection: Personal interview, proxy as an exception or registers

Values	
1	Daily
2	Every week (not every day)
3	Several times a month (not every week)
4	Once a month
5	At least once a year (less than once a month)
6	Never

Flags	
-2	N/A (No relatives)
-1	missing
1	filled

The frequency with which the respondent usually gets together with relatives during a usual year. Only relatives who don't live in the same household as the respondent should be considered.

PS060: Frequency of getting together with friends

Module 2006 (Integration with relatives, friends and neighbours)
Cross-sectional
Reference period: Usual
Unit: Selected respondent (where applies) or all current household members aged 16 and over
Mode of collection: Personal interview, proxy as an exception or registers

Values	
1	Daily
2	Every week (not every day)
3	Several times a month (not every week)
4	Once a month
5	At least once a year (less than once a month)
6	Never

Flags	
-2	N/A (No friends)
-1	missing
1	filled

The frequency with which the respondent usually gets together with friends during a usual year. Only friends who don't live in the same household as the respondent should be considered.

PS070: Frequency of contacts with relatives

Module 2006 (Integration with relatives, friends and neighbours)
Cross-sectional
Reference period: Usual
Unit: Selected respondent (where applies) or all current household members aged 16 and over
Mode of collection: Personal interview, proxy as an exception or registers

Values	
1	Daily
2	Every week (not every day)
3	Several times a month (not every week)
4	Once a month
5	At least once a year (less than once a month)
6	Never

Flags	
-2	N/A (No relatives)
-1	missing
1	filled

The frequency with which the respondent is usually in contact with relatives, during a usual year, by telephone, letter, fax, e-mail, sms…. Only relatives who don't live in the same household as the respondent should be considered.

PS080: Frequency of contacts with friends

Module 2006 (Integration with relatives, friends and neighbours)
Cross-sectional
Reference period: Usual
Unit: Selected respondent (where applies) or all current household members aged 16 and over
Mode of collection: Personal interview, proxy as an exception or registers

1	Daily
2	Every week (not every day)
3	Several times a month (not every week)
4	Once a month
5	At least once a year (less than once a month)
6	Never

Flags

-2	N/A (No friends)
-1	missing
1	filled

The frequency with which the respondent is usually in contact with friends, during a usual year, by telephone, letter, fax, e-mail, sms…. Only friends who don't live in the same household as the respondent should be considered.

PS090: Ability to ask any relative, friend or neighbour for help

Module 2006 (Integration with relatives, friends and neighbours)
Cross-sectional
Reference period: Current
Unit: Selected respondent (where applies) or all current household members aged 16 and over
Mode of collection: Personal interview, proxy as an exception or registers

Values

1	Yes
2	No

Flags

-2	N/A (No relatives, friends, neighbours)
-1	missing
1	filled

If the respondent has the ability to ask for help from any relative, friend or neighbour. The question is about ability for the respondent to ask for the help whether the respondent has needed it or not, the potential of getting help even if the help actually have been received or not. Only relatives and friends (or neighbours) who don't live in the same household as the respondent should be considered

PS100: Participation in informal voluntary activities

Module 2006 (Formal and informal participation)
Cross-sectional
Reference period: Last twelve months
Unit: Selected respondent (where applies) or all current household members aged 16 and over
Mode of collection: Personal interview, proxy as an exception or registers

Values

1	Yes
2	No

Flags

-1	missing
1	filled

If the respondent, during the last twelve months, undertook (private) voluntary activities to help someone. It includes cooking for others; taking care of people in hospitals/at home; taking people for a walk, shopping… It excludes any activity that a respondent undertakes for his/her household, in his/her work or within voluntary organizations.

PS110: Participation in activities of political parties or trade unions

Module 2006 (Formal and informal participation)
Cross-sectional
Reference period: Last twelve months
Unit: Selected respondent (where applies) or all current household members aged 16 and over
Mode of collection: Personal interview, proxy as an exception or registers

Values

1	Yes
2	No

Flags

-1	missing
1	filled

If the respondent, during the last twelve months, participated in activities related to political groups, political association, political parties or trade unions. Attending meetings connected with these activities is included. Participating in formal strikes/demonstrations is not included. *There should be no mention or discussion of political affiliation or the nature of the activities undertaken.*

PS120: Participation in activities of professional associations

Module 2006 (Formal and informal participation)
Cross-sectional
Reference period: Last twelve months
Unit: Selected respondent (where applies) or all current household members aged 16 and over
Mode of collection: Personal interview, proxy as an exception or registers

Values	
1	Yes
2	No
Flags	
-1	missing
1	filled

If the respondent, during the last twelve months, participated in activities related to a professional association. Attending meetings connected with these activities is included. Receiving training organised by such association is excluded

PS130: Participation in activities of churches or other religious organisations

Module 2006 (Formal and informal participation)
Cross-sectional
Reference period: Last twelve months
Unit: Selected respondent (where applies) or all current household members aged 16 and over
Mode of collection: Personal interview, proxy as an exception or registers

Values	
1	Yes
2	No
Flags	
-1	missing
1	filled

If the respondent, during the last twelve months, participated in activities related to churches, religious communions or associations. Attending meetings connected with these activities is included. Attending holy masses or similar religious acts or helping during these services is also included.
There should be no mention or discussion of religious believes or the nature of the activities undertaken.

PS140: Participation in activities of recreational groups or organisations

Module 2006 (Formal and informal participation)
Cross-sectional
Reference period: Last twelve months
Unit: Selected respondent (where applies) or all current household members aged 16 and over
Mode of collection: Personal interview, proxy as an exception or registers

Values	
1	Yes
2	No
Flags	
-1	missing
1	filled

If the respondent, during the last twelve months, participated in recreational/leisure activities arranged by a club, association or similar. It can be sport groups, hobby associations, or leisure clubs. Attending meetings connected with these activities is included.

PS150: Participation in activities of charitable organisations

Module 2006 (Formal and informal participation)
Cross-sectional
Reference period: Last twelve months
Unit: Selected respondent (where applies) or all current household members aged 16 and over
Mode of collection: Personal interview, proxy as an exception or registers

Values	
1	Yes
2	No
Flags	
-1	missing
1	filled

If the respondent, during the last twelve months, participated in the unpaid work of charitable organisations, groups or clubs. It includes unpaid charitable work for churches, religious groups and humanitarian organisations. Attending meetings connected with these activities is included.

PS160: Participation in activities of other groups or organisations

Module 2006 (Formal and informal participation)
Cross-sectional
Reference period: Last twelve months
Unit: Selected respondent (where applies) or all current household members aged 16 and over
Mode of collection: Personal interview, proxy as an exception or registers

Values	
1	Yes
2	No

Flags	
-1	missing
1	filled

If the respondent, during the last twelve months, participated in the activities of environmental organisations, civil right groups, neighbourhood associations, peace groups etc. Attending meetings connected with these activities is included.